

A F L E N Z

awakening

Nanotouristische Transformation einer ehemaligen Tourismusgemeinde

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen
Grades eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von

Tina Gregorič
Univ. Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ M. Arch (AADist)

in Zusammenarbeit mit

Katharina Urbanek
Senior Artist Arch.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ

E253/1
Forschungsbereich Gebäudelehre und Entwerfen -
Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Leo Hollmann BSc, 01406240
Wien, 27. Mai 2024



Kurzfassung

In vielen strukturschwachen Gemeinden Österreichs zeichnet sich ein düsteres Bild ab: Die Dorfkerne, einst Zentren blühenden Lebens, verlieren zunehmend an Anziehungskraft. Im Streben nach Effizienz wurden zentrumsnahe Geschäftsflächen durch große Industriebauten an den Gemeinderändern und in überregionalen Industrievierteln ersetzt. Der daraus resultierende zentrale Geschäftsleerstand, steht für alle sichtbar, als Mahnmal für eine gescheiterte Regionalplanung. Dazu kommt die voranschreitende Zersiedelung durch den Neubau von Einfamilienhäusern auf grünen Wiesen, die das innerörtliche Leerstandsproblem weiter verschärft. Diese Entwicklungen ziehen einen Rattenschwanz an Folgeproblemen nach sich: Absiedelung, Tourismusrückgang, Vernachlässigung der historischen Bausubstanz, KFZ-Zentrierung und Verlust des Gemeinschaftsgefüges.

Diese Diplomarbeit soll die genannten Probleme anhand der Gemeinde Aflenz in der Steiermark aufgreifen und versuchen, Fehlentwicklungen als Basis für ein Nanotourismus Konzept zu nehmen. Durch die Etablierung der neun Prinzipien des Nanotouris-

mus: kritisch, partizipativ, bottom-up, ortsbezogen, lokal, sozial, verantwortungsvoll, erfinderisch und bildend, wurde ein Gesamtkonzept entwickelt, das die Aufenthaltsqualität des Ortes für Einwohner*innen und Besucher*innen gleichermaßen fördert.

Im ersten theoretischen Teil dieser Arbeit geht es primär um die Analyse der aktuellen Leerstandsproblematik in Aflenz. Hierfür wurden Einwohner*innen und Amtsträger*innen befragt und in Kombination mit der Auswertung statistisch erhobener Daten ein detailliertes Stimmungsbild in der Gemeinde erstellt. Zusätzlich wurde der Leerstand entlang der Hauptachsen der Gemeinde erhoben und auf verstecktes raumplanerisches Potenzial analysiert. Somit wurde eine Auswahl an Leerständen getroffen, aus denen anschließend mein Projekt realisiert wurde.

Im zweiten theoretischen Teil habe ich zwei Beispiele für außergewöhnliche touristische Regionalentwicklung analysiert: die Region Bregenzerwald und die Gemeinde Bale in Kroatien. Daraus abgeleitet habe ich das in Italien entwickelte Tourismuskonzept

Albergo Diffuso, beziehungsweise Dispersed Hotel charakterisiert, inklusive eines Abbildes der aktuellen Studienlage zu den bisherigen Erfolgsaussichten. Danach habe ich die örtlichen Rahmenbedingungen auf die Durchführbarkeit des Konzepts überprüft und passende Leerstände ausgewählt.

Im praktischen Teil habe ich anfangs einen Masterplan für die Entwicklung des gesamten Ortes erstellt. Der Fokus liegt auf der Reaktivierung eines funktionellen Ortskerns, indem ein Raum des aktiven Dorflebens und des kulturellen Austausches geschaffen wurde. In weiterer Folge wurde ein Dispersed Hotel in das Gefüge integriert, welches sich auf den touristischen Leerstand erweitern kann. Sämtliche Standorte wurden zunächst auf konzeptueller Ebene entwickelt, danach folgte der detaillierte Entwurf des Basisgebäudes des Albergo Diffuso. Zuletzt folgte eine Umsetzungsstrategie für die geplanten Maßnahmen.

Diese Arbeit soll den Bewohner*innen der Gemeinde Aflenz als unverbindliche Einladung dienen, die aktuelle Situation zu hinterfragen sowie ihren Visionen Raum zu geben.

Abstract

A grim picture is emerging in many structurally weak communities in Austria: village centres, once booming centres of activity, are increasingly losing their appeal. In the pursuit of efficiency, commercial areas close to the town centre have been replaced by large industrial buildings on the outskirts of communities and in supra-regional industrial districts. The resulting central business vacancies are a visible reminder of failed regional planning. In addition, there is the ongoing urban spread caused by the construction of new single-family homes on greenfield sites, which further intensifies the vacancy problem in town centres. These developments lead to a whole range of secondary problems: depopulation, a decline in tourism, abandonment of historic buildings, car-centred development and a loss of community spirit.

This diploma thesis is intended to address these problems using the village of Aflenz in Styria as an example and in an attempt to take negative developments as the basis for a nano-tourism concept. By establishing the nine principles of nanotourism: critical, participatory, bottom-up, site-specific, local, so-

cial, responsible, inventive and educative, an overall concept is to be developed that promotes the quality of living in the place for residents and visitors alike.

The first theoretical part of this work primarily focused on analysing the current vacancy problem in Aflenz. To this end, residents and officials were interviewed and, in combination with the analysis of statistically collected data, a detailed picture of the mood in the municipality was created. In addition, the vacancies along the main axes were surveyed and analysed for hidden spatial planning potential. In this way, a selection of vacancies was made from which my project was subsequently realised.

In the second theoretical part, I analysed two examples of exceptional regional tourism development: the Bregenzerwald region and the municipality of Bale in Croatia. Based on this, I analysed the tourism concept Albergo Diffuso, or Dispersed Hotel, developed in Italy, including an overview of current studies on the prospects of success to date. I then examined the feasibility of the local framework condi-

tions and selected suitable vacant properties.

In the practical part, I started by developing a master-plan for the entire site. The focus was on reactivating a functional village centre by creating a space for active village life and cultural exchange. Subsequently, the dispersed hotel was integrated into the fabric. All locations were initially developed at a conceptual level, followed by the detailed elaboration of the base building of the Dispersed Hotel. Finally, a strategy for implementing all measures was developed.

This work should serve as an invitation to the residents of Aflenz to challenge the current situation and give space to their visions.

Inhaltsverzeichnis

8	Nanotourismus	114	Aflenzer öffentlicher Raum: Gesamtkonzept
9	Einführung	139	Eingriffe in den Straßenraum
10	Tourismus: eine komplexe Problematik		
11	Tourismus in der Krise		
12	Best-Practice Projekte	140	Aflenzer Leerstand: Zwischen- und Umnutzungskonzept
		142	Freibad
		148	Propstei
14	Alles Aflenz	154	Bankgebäude
26	Aflenz: Ein Ort und seine Geschichte	158	Gasthof Schwarzer Adler
28	Die Aflenzer Tourismusgeschichte	164	Tapezierer
30	Touristische Unterkünfte in Aflenz	168	Drogerie
34	Von der Schrumpfung zum Leerstand	172	Weniger prominenter Geschäftsleerstand
37	Aflenzer Leerstand		
50	Regionale Ressourcen	178	Exkurs: Baugenese Pistoryhaus
62	Auswertung Interviews	184	Baualterspläne
		204	Aufnahme Bestandsfassade
70	Regionenvergleich		
71	Einführung		
72	Musterregion Bregenzerwald	214	Entwurf Pistoryhaus
73	Musterregion Bale	222	Raumprogramm
74	Tourismus-Strategien	223	Konzept
78	Kulinarik-Strategien	224	Entwurfsentscheidungen
82	Kulturevent-Strategien	232	Modellstudien
84	Architektur-Strategien	246	Entwurfspläne
		280	Visualisierungen
88	Albergo Diffuso		
89	Einführung	304	Strategie zur Umsetzung der Maßnahmen
90	Manuale dell’Albergo Diffuso	306	Entwicklungsphasen
94	Studienlage: Alberghi Diffusi	312	Beteiligte Akteur*innen
96	Albergo Diffuso in Santo Stefano di Sessanio	313	Projektfinanzierung
100	Aflenzer Elemente des öffentlichen Raumes	316	Abbildungsverzeichnis
102	Der Bürgergrabenbach		
104	Der Markt		
106	Aflenzer Sitzmöbel	320	Literaturverzeichnis
108	Aflenzer Straßenbepflanzungen		
110	Aflenzer Auslagen		
112	Aflenzer Straßenlaternen		

NANOTOURISMUS

Another form of tourism

Einführung

Diese Arbeit wurde im Rahmen des Forschungsschwerpunkts *Nanotourismus* des Instituts für Architektur und Entwerfen – Gebäudelehre und Entwerfen der TU Wien durchgeführt. Der Begriff und das Konzept des Nanotourismus wurden 2014 durch ein interdisziplinäres Team unter der Leitung von Aljoša Dekleva und Tina Gregorič im Rahmen der BIO50 - 24. Biennale des Designs in Ljubljana definiert.²

Dekleva und Gregorič definieren ihre Wortschöpfung wie folgt:

„Nanotourism is a constructed term describing a creative critique to the current environmental, social and economic downsides of conventional tourism, as a participatory, locally oriented, bottom-up alternative.“³

Das Präfix Nano- soll die Parallele zum Wort Nanotechnologie ziehen, einer Disziplin, die sich mit der Organisation von Materie auf atomarer und molekularer Ebene befasst. Nano- in Nanotourismus deutet

auf einen bottom-up Prozess hin, der mit bloßem Auge nicht erkennbar ist, jedoch den Tourismus in neue Bahnen lenken soll.⁴

Im Kontext dieser Definition untersuchen Teilnehmer*innen der seit 2014 jährlich stattfindenden *AA (Architectural Association) Nanotourism Visiting School* soziale und architektonische Fragestellungen an verschiedenen Orten anhand des Designs von Nanotourismus-Prototypen. Nanotourismus entwickelte sich damit zu einer Plattform, auf der Einzelpersonen und Institutionen zusammen an einem kreativen Prozess arbeiten, der über „Design“ hinausgeht.⁵

- "critical**
confronting current realities and presumptions of tourism
- participatory**
fostering co-creation and exchange between users and providers
- bottom-up**
processing local information to form higher level systems
- site-specific**
extremely responsive to contexts, therefore perpetually unique
- local**
produced with local support and supporting locals
- social**
collaborative, community oriented and relating to people
- responsible**
non-intrusively related to the community and environment
- inventive**
progressive, adding new values and creating fresh potenzials
- educative**
volunteering knowledge exchange and creating development"¹

1 Dekleva und Gregorič, 2014.

2 Vgl. Dekleva und Gregorič, 2014.
3 Dekleva und Gregorič, 2014.
4 Vgl. ebenda
5 Vgl. ebenda

Tourismus: eine komplexe Problematik

"Wie können wir Tourismus imaginieren, der nicht zerstört, wovon er lebt?"⁶

Mit dieser Frage leiten die Kuratorinnen der Ausstellung *Über Tourismus* des Architekturzentrums Wien in die ambivalente Thematik des Tourismus ein.

Der Tourismus ist global einer der wichtigsten Wirtschaftszweige, trägt zu regionaler Wertschöpfung und Wohlstand bei, generiert Arbeitsplätze, verhindert Abwanderung und sorgt idealerweise für kulturellen Austausch, Toleranz und Bildung. Dem gegenüber steht allerdings ein Komplex aus resultierenden Problemen. So ist der Tourismus einer der Haupttreiber des Klimawandels, führt zu enormen Umweltschäden, hohem Boden- und Ressourcenverbrauch und zu massiver Überlastung des öffentlichen Raumes. Er führt in seiner konventionellen Form auch zum Verlust lokaler Eigenheiten und treibt Lebenshaltungskosten sowie Immobilienpreise in die Höhe.⁷

"Change will happen by design or by disaster."⁸

Die Problematiken spitzen sich immer weiter zu. Der Trend geht zu immer häufigeren, kürzeren und weiteren Reisen, eine Entwicklung, die so nicht zukunftsfähig sein kann. Der Übergang zu einer nachhaltigen Form des Tourismus stellt eine interdisziplinäre Aufgabe dar, die auch in den Bereichen der Architektur und Raumplanung angesiedelt ist. In diesem Kontext sollten Veränderungen positiv als erstrebenswerte Fortschritte und nicht als Einschränkungen oder Rückschritte verstanden werden. Die Entwicklung innovativer und kreativer Lösungen ist hierbei entscheidend. Das übergeordnete Ziel ist die Realisierung einer qualitativ hochwertigen Umwelt, die sowohl für Besucher*innen als auch für Einwohner*innen ansprechend ist und dabei eine Synthese aus Baukultur, hoher Lebensqualität und einem respektvollen Tourismus fördert.⁹

6 Mayer und Ritter, 2024: S. 10
7 Vgl. ebenda, 2024: 6-14
8 Ebenda, 2024: S. 14
9 Vgl. ebenda, 2024: S. 6-14

Tourismus in der Krise

Jakob Travník, der am Institut für Architektur und Entwerfen, Gebäudelehre und Entwerfen zum Thema Nanotourismus forscht, erörtert 2020 im Rahmen des *Re-Thinking Tourism for a Planet in Crisis Symposium* an der TU Wien, mit welchen Krisen sich der moderne Tourismus auseinandersetzen muss.

Die wohl drängendste Krise ist der Klimawandel, dessen Folgen weitreichende Auswirkungen auf den Tourismus haben werden. Aber auch der exzessive Verbrauch von Ressourcen und die damit einhergehende Umweltverschmutzung, die konventionelle Landwirtschaft inkl. Massentierhaltung und Monokulturen, die Massenvertreibung und Massenmigration und die weitreichende Zerstörung von natürlichen Ressourcen. Zusätzlich stellt Travník den Tourismus in seiner heutigen Form in den Kontext menschlich-charakterlicher Krisen, wie die Ignoranz ihrer Umwelt gegenüber.¹⁰

Der Tourismus ist für etwa 8 % des globalen CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Diese Auswirkung wird sich durch die massiven Wachstumsraten noch wei-

ter verschärfen. Gleichzeitig ist der Tourismus einer der ersten und am stärksten durch den Klimawandel betroffenen Wirtschaftszweige. Es ist also im Eigeninteresse des Tourismussektors die eigene Lebens- und Wirtschaftsgrundlage zu erhalten. Es ist anzunehmen, dass der österreichische Sommertourismus von den steigenden Temperaturen profitieren wird, dieser wird allerdings die Ausfälle im profitableren Wintertourismus kaum wettmachen können.¹¹

75 % der globalen Treibhausgasemissionen entfallen alleine auf den Transport. Die Wahl des Transportmittels wird dabei vor allem durch die Faktoren Kosten, Zeit und Komfort beeinflusst, was in den letzten Jahrzehnten zu einem immer weiter fortschreitenden Ausbau des Straßennetzes und des Flugverkehrs führte. Österreichs Schienennetz hingegen verzeichnete seit 1970 einen Rückgang von knapp 14 %.¹²

Im Bereich des Transports anzusetzen, um den Tourismus nachhaltiger zu gestalten, wäre also der größte Hebel. Hierzu gilt es allerdings eingefahrene Strukturen aufzubrechen. So ist, denkt man an den

10 Vgl. Travník, 2020
11 Vgl. Mayer, 2024a: S116
12 Vgl. Ritter, 2024a: S. 18-25

Best-Practice Projekte

Vergleich der Kosten für Bahn und Flug, umweltschädliches Reiseverhalten heute ökonomisch lohnenswert. Dies ist unter anderem auf eine verfehlte Steuerpolitik der EU zurückzuführen, die dazu führte, dass Fluggesellschaften weder Steuern auf Treibstoff noch Mehrwertsteuer auf Tickets abführen müssen, Bahngesellschaften allerdings keinerlei steuerliche Erleichterungen bekommen.¹³

Maßnahmen um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, könnten eine gerechtere Steuerpolitik, Kostenwahrheit für verursachte Umweltschäden, Verbote, Gebote oder technische Innovationen sein.¹⁴

Für die Ausstellung *Über Tourismus* des Architekturzentrums Wien wurde eine Auswahl an Best-Practice Projekten zusammengestellt, die für die Gemeinde Aflenz von Relevanz sein könnten:

Die Organisation *Alpine Pearls* beispielsweise, zu der sich 19 Gemeinden des Alpenraumes zusammengeschlossen haben, verfolgt einen zukunftsweisenden Ansatz, Bergurlaub ohne Individualverkehr zu ermöglichen. Dafür bieten die teilnehmenden Gemeinden ein umfassendes Mobilitätsangebot, das sowohl An- und Abreise als auch die Ausflüge vor Ort abdeckt. Die Gemeinden müssen einen Kriterienkatalog erfüllen, der unter anderem die Anbindung an den öffentlichen Verkehr, den Transport bis zur Unterkunft sowie ein weitreichendes Mobilitätsangebot vor Ort gewährleistet. All diese Angebote sind in einer übergreifenden Mobilitätskarte inkludiert.¹⁵

Der Europäische Radfahrverband hat 1997 mit Förderungen der EU begonnen *Euro Velo*, ein europäisches Radwegenetzwerk zu entwickeln. Ziel war der hochwertige Ausbau von Radrouten und die Verein-

heitlichung von Standards und Kennzeichnungen sowie ein Marketingprogramm. Es zeigte sich, dass jene Wegnetze sehr gut angenommen werden und die Reise mit dem Rad im Trend liegt.¹⁶

19 transnationale Routen gehen bereits auf die Bemühungen dieses Programms zurück. Speziell erwähnenswert ist die Route 14, die an Bruck an der Mur vorbeiführt und somit die Möglichkeit bietet, Aflenz als Zwischenstopp auf dieser Route zu vermarkten.¹⁷

Ein weiteres für die Gemeinde Aflenz relevantes Projekt ist die *Open School for Village Hosts*. Die Plattform wurde als Maßnahme gegen Abwanderung aus kleinen Gemeinden ins Leben gerufen und soll primär der Vernetzung von Gemeinden untereinander sowie zu Expert*innen dienen. 2023 fand der erste Kurs in Form eines zweimonatigen Onlinetrainings statt, an dem Gemeinden aus 9 europäischen Ländern teilnahmen. Ziel ist es unter anderem touristische Initiativen wie beispielsweise *"Lern- oder Wellnessurlaube, Workations und Kultur- und Naturerlebnisse*

*für Städter*innen"*¹⁸ zu entwickeln. Demnächst wird ein Handbuch mit Richtlinien und Werkzeugen für teilnehmende Gemeinden entwickelt.¹⁹

Die *Schule der Alm* des Vereins zur Erhaltung von Almen und Bergmähdern ist eine Valser Initiative, die aus der Idee heraus geboren wurde, die unwirtschaftlich gewordenen Almen durch das Zuziehen von Tourist*innen weiter bewirtschaften zu können. Es wird eine Palette an Kursen angeboten: Sensenmähen, Bau von Schrägzäunen, Bewässerungsgräben oder Trockensteinmauern, Schnapsbrennen, Kräuter- und Bergwaldkurse sowie Almwiesenpflege. Ziel ist die Involvierung und Motivation von Außenstehenden sowie die Wissensvermittlung.²⁰

13 Vgl. Ritter, 2024a: S. 34
14 Vgl. ebenda: S. 34 f.
15 Vgl. ebenda: S. 39

16 Vgl. Ritter, 2024a: S. 43
17 Vgl. Euro Velo, o.D.
18 Vgl. Mayer, 2024b: S. 109
19 Vgl. ebenda: S. 109
20 Vgl. Ritter, 2024b: S. 167

ALLES AFLENZ

Die steirische Gemeinde im Überblick

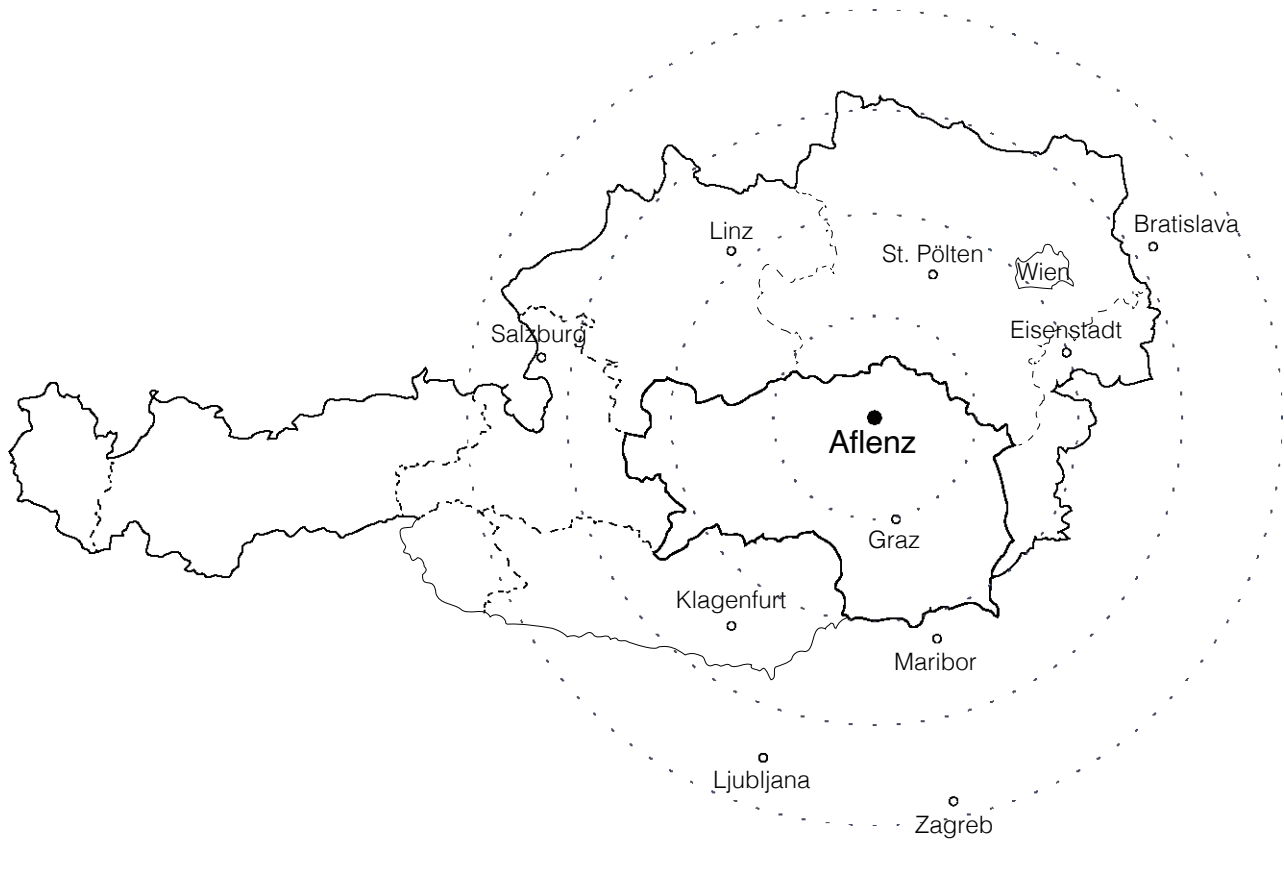


Abb. 1 Verortung Aflenz (eigene Darstellung vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)



Abb. 2 Verortung Aflenz (eigene Darstellung vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)

Abb. 3 Satellitenbild A lenz (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)





Abb. 4



Abb. 5

Abb. 4 Platz an der Aflenz Herrengasse (eigene Erstellung, 2023)

Abb. 5 Mariazeller Straße (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 6 Aflenz Herrengasse (eigene Erstellung, 2023)

Abb. 7



Abb. 8



Abb. 7 Aflenz von oben (eigene Erstellung, 2024)
Abb. 8 Blick vom Kurpark in den Ort (eigene Erstellung, 2023)



Abb. 9 Ankommen auf der Bürgeralm (eigene Erstellung, 2023)

Abb. 10



Abb. 11

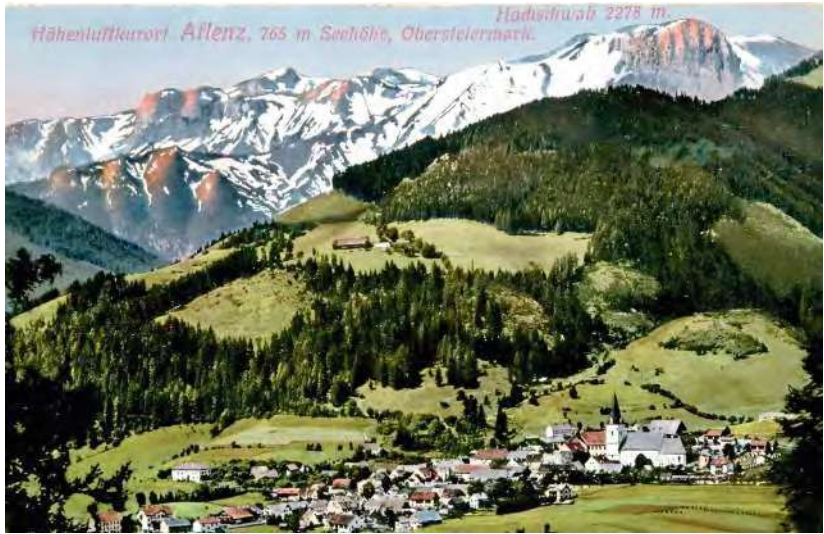


Abb. 10 Siedlung auf der Bürgeralm (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 11 Postkarte Aflenz (Subin's Postcard Shop, o.D.)



Abb. 12 Panorama Bürgeralm (Outdooractive AG, o.D.)

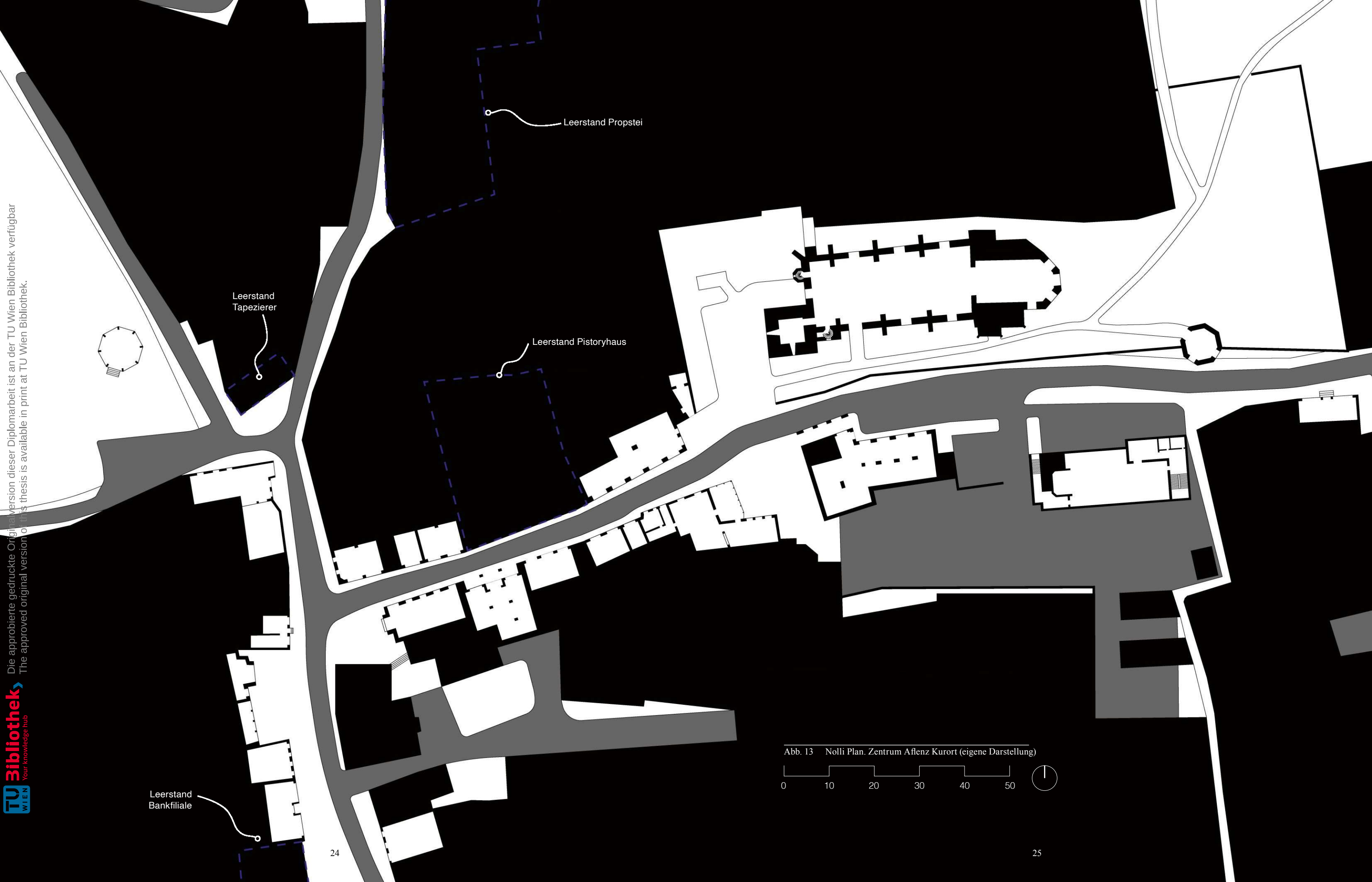


Abb. 13 Noll Plan. Zentrum Aflenz Kurort (eigene Darstellung)



Aflenz: Ein Ort und seine Geschichte

Die ersten Besiedlungen der Region um Aflenz lassen sich bis in die Jungsteinzeit, etwa zwischen 5000 und 1700 v. Chr., zurückdatieren. Menschen bewohnten die Höhlen der Region und errichteten auch zunehmend Dörfer in der Ebene. Mit Ende des 2. Jhd. v. Chr. gehörte das Gebiet zum Königreich Norikum und wurde später Teil des römischen Reichs. Daraus resultierte ein römisch-antiker Fernhandelsweg von Thörl über Aflenz nach Seeberg. Dieser Handelsweg begründet die Entwicklung der Region zu einem Zentrum des Austauschs und der interkulturellen Begegnung.²¹

Ein Wandel erfolgte im 6. Jahrhundert, als Slaw*innen den Aflenzer Graben besiedelten. Dieses Ereignis steht für den Beginn einer neuen kulturellen Ära in der Region, die im 8. Jahrhundert durch die Ansiedlung der Bayer*innen weitergeführt wurde. Die dadurch entstandene Interkulturalität prägte die Entwicklung von Aflenz nachhaltig.²²

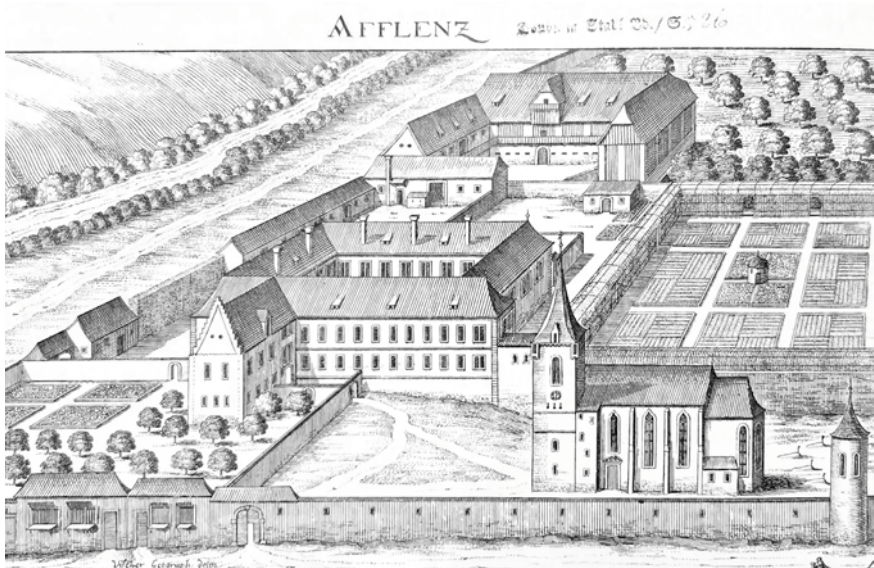
Die zunehmende Bedeutung des Ortes in der Region zeigt die erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1025,

als der Name in einer Schenkungsurkunde durch König Konrad II erwähnt wurde, der den Ort wegen seiner üppigen Apfelbaumgärten schätzte und 100 Hübten Land verschenkte.²³

Im Jahr 1103 wurde das gesamte Aflenztal einschließlich seiner Dienstleute an die Benediktinerabtei Stift Lambrecht übertragen. Dies stellt einen Meilenstein in der religiösen und sozialen Strukturierung der Gemeinschaft dar.²⁴

Im Jahr 1458 wurde das Marktrecht durch Kaiser Friedrich III an Aflenz verliehen. Dieses Recht erlaubte es den Bürger*innen, wöchentliche Märkte zu veranstalten und eigene Richter sowie Räte zu wählen. Diese Entwicklung gewährte den Aflenzer*innen volle persönliche Freiheit und stärkte die Selbstverwaltung des Ortes.²⁵

21 Vgl. Riegler, 1990: S. 17 f.
22 Vgl. ebenda: S. 20 f.
23 Vgl. ebenda: S. 20 f.
24 Vgl. ebenda: S. 39
25 Vgl. ebenda: S. 70 f.



Im 15. und 16. Jahrhundert folgten wichtige architektonische Entwicklungen, einschließlich des Baus einer Kirche und einer Propstei, die die kulturelle und spirituelle Landschaft von Aflenz prägten. Das 17. Jahrhundert brachte eine umfangreiche bürgerliche Umbaubewegung hervor, die zur Errichtung von Rathaus, Bürgerspital sowie Handwerker- und Bürgerhäusern führte und die städtische Infrastruktur damit bedeutend erweiterte.²⁶

Die bürgerliche Revolution von 1848 markierte das Ende der feudalen Verwaltung in Aflenz und leitete eine neue Ära der Selbstverwaltung und des bürgerlichen Engagements ein. Jedoch führten im Jahr 1933 die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die durch den Ersten Weltkrieg entstanden, zu einem tiefgreifenden Wandel in der Eigentumsstruktur der Region.

26 Vgl. Riegler, 1990: S. 30 ff.
27 Vgl. ebenda: S. 48 ff.
Abb. 14 Propstei Aflenz. Kupferstich von G. M. Vischer, 1681 (Riegler, 1990: S. 40)

Der Stift St. Lambrecht war dadurch gezwungen, seinen gesamten Besitz in Aflenz zu verkaufen, was einen tiefgreifenden Wandel in der Eigentumsstruktur der Region darstellte.²⁷

Die Aflenzler Tourismusgeschichte



Der Aflenzler Tourismus hat eine mehrere Jahrhunderte zurückreichende Geschichte. Die verkehrsgünstige Lage am Weg zur Pilgerstätte Mariazell brachte Aflenz rege Besucher*innenzahlen, wodurch sich auch die ersten touristischen Dienstleistungsbetriebe ansiedelten.²⁸

Anfang des 19. Jahrhunderts keimte Interesse an der lokalen Bergwelt auf, vorangetrieben unter anderem durch Erzherzog Johann, der 1803 die Aflenzler Stairitzen und den Hochschwab bestieg. Dies führte zur Entstehung verschiedener Alpenvereine, welche für weiteren Besucher*innenzuwachs in der Gemeinde sorgten. Durch den Bau der Südbahnstrecke und die damit verbundene gute Erreichbarkeit aus Wien und Graz wurde Aflenz zu einer beliebten Sommerfrischdestination.²⁹

Ende des 19. Jhd. erweckte Aflenz aufgrund seines milden Klimas die Aufmerksamkeit der Ärzt*innengemeinschaft, welche nach Behandlungsmethoden für Lungenerkrankungen suchte. Dr. A. Ritter von Kutschera-Aichbergen stellte vergleichende Studien

mit anderen Kurorten, beispielsweise Davos auf und kam zu dem Schluss, dass Aflenz durch seine klimatische Beschaffenheit eine geeignete Destination für die Heilung Lungenerkrankter sei.³⁰

Im Jahr 1893 wurde Aflenz durch die Errichtung der Schmalspurbahn zwischen Kapfenberg und Au-Seewiesen öffentlich an die Südbahnstrecke angebunden, was sich wiederum positiv auf die Gästefrequenz auswirkte mit schließlich drei täglich verkehrenden Zügen.³¹

Waren die Gästezimmer zunächst dürftig und nicht winterfest ausgestattet, so nahm deren Qualität und Anzahl um 1900 deutlich zu. 206 Fremdenzimmer wurden zu der Zeit im Ort angeboten. Der daraus resultierende „Boom“ an Besucher*innenzahlen hatte bereits damals negative Konsequenzen. So kam es durch die enorme Anzahl an Bergsteiger*innen zu einer Zerstörung der Flora und Fauna auf der Alm.³²

Im Jahr 1920 wurde Aflenz durch ein Landesgesetz zum Kurort erhoben. Dies hatte zur Folge, dass die Kurtaxe eingehoben werden konnte, wodurch Investitionen in die Infrastruktur leichter möglich waren.³³

Ein weiteres Standbein des Aflenzler Tourismus stellt der Wintersport dar. 1912 wurde der Wintersportclub Aflenz gegründet, der zum Ziel hatte, Rodel-, Ski- und Skisprunginfrastruktur auszubauen. So errichteten Clubmitglieder 1923 eine Skisprungschanze im Bürgergraben und 1935 eine Abfahrtsstrecke von der Bürgeralm ins Tal. Im Rahmen der Staatsmeisterschaften im Skilauf 1938 fanden die Disziplinen Abfahrt, Langlauf, Sprunglauf und Staffellauf in Aflenz statt. 1954 eröffnete der anfangs ineffiziente Sessellift auf die Bürgeralm. Als jedoch 1969 Schlepplifte auf der Bürgeralm installiert wurden, wurde zusätzlich der Sessellift aus dem Tal erneuert. Danach folgte der Bau eines Dreiersesselliftes auf der Bürgeralm.³⁴

28 Vgl. Riegler, 1990: S. 284
29 Vgl. ebenda: S. 284 f.
Abb. 15 Werbeplakat Aflenz von Paul Kassecker (Ferienhaus Hochsteiermark, o.D.)

30 Vgl. Riegler, 1990: S. 285
31 Vgl. ebenda: S. 286 f.
32 Vgl. ebenda: S. 288 f.
33 Vgl. ebenda: S. 290 f.
34 Vgl. ebenda: S. 292-295

Touristische Unterkünfte in Aflenz

Diese Arbeit zielt darauf ab, die Leerstandsproblematik im Ort zu lindern, indem die entsprechenden Standorte für ein nanotouristisches Gesamtkonzept herangezogen werden. Diese Herangehensweise fordert zunächst die Erhebung der touristischen Daten der Gemeinde Aflenz.

In den von der Gemeinde Aflenz erhobenen Nächtigungszahlen für die Gesamtgemeinde lässt sich ablesen, dass im Jahr 2022 47.640 Nächtigungen von 5545 Besucher*innen getätigt wurden. Diese Zahlen sind jedoch in den Kontext der spezifischen Aflenzer Situation zu setzen. So entfallen auf das Rehabilitationszentrum allein schon 32.912 Nächtigungen. Auf gewerbliche touristische Betreiber*innen entfallen 6208 auf private Vermieter*innen 8520 Nächtigungen.³⁵

Die Blütezeit des Tourismus in Aflenz war in den 70er- und 80er-Jahren. Im Kalenderjahr 1977 wurden 172.463 Übernachtungen verzeichnet. Anfang der 90er-Jahre begann dann der stetige Abwärtstrend.³⁶

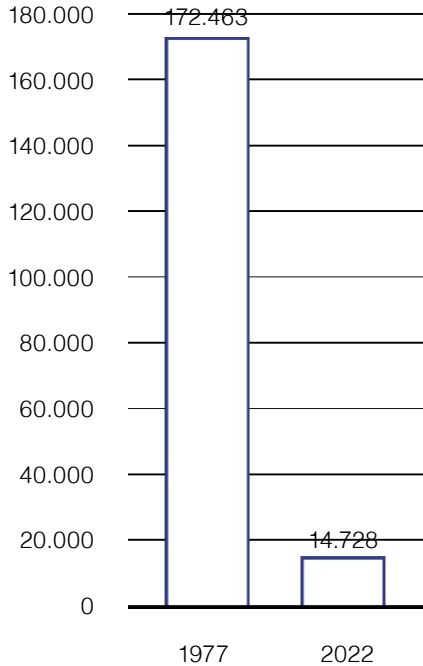
35 Vgl. Marktgemeinde Aflenz, 2022.
36 Vgl. Statistik Austria, 2024.
37 Vgl. Tourismusverband Hochschwab, 2012.
38 Vgl. Tourismusverband Hochschwab, 2020.
39 Vgl. Marktgemeinde Aflenz, 2022.

Die Zahlen zeigen außerdem, dass die private Vermietung die treibende Kraft hinter den touristischen Nächtigungen darstellt. Doch wie den Zimmerverzeichnissen des Tourismusverband Hochschwab zu entnehmen ist, schwindet die Anzahl der Privatvermieter*innen zunehmend.^{37,38}

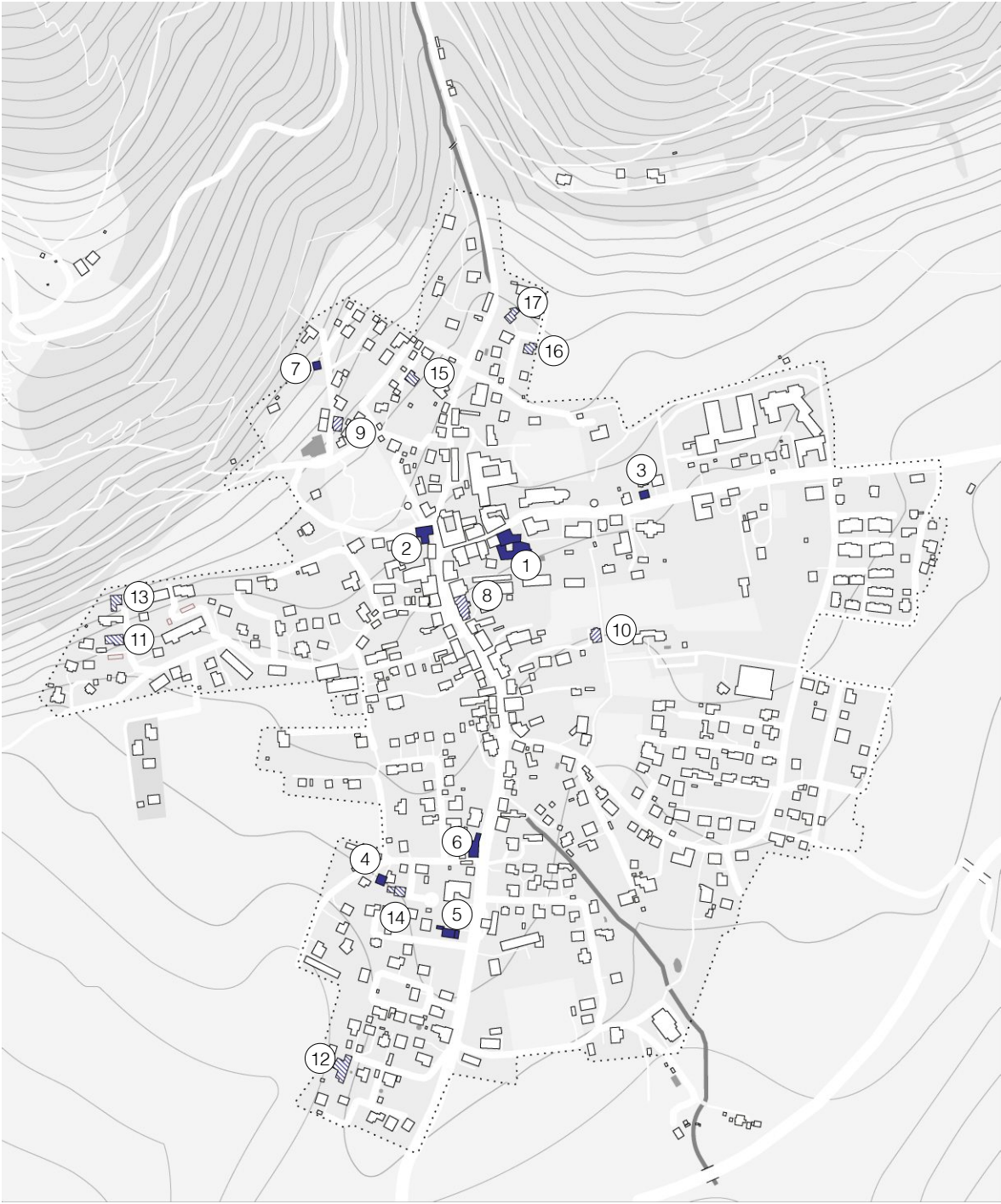
Die Bettenanzahl wurde in der Statistik für Ankünfte und Nächtigungen in den Jahren 2019-2022 mit 562 beziffert. Diese Statistik gilt jedoch für die gesamte Gemeinde, wobei hierbei 200 Betten an einen Campingplatz außerhalb Aflenz Kurort entfallen und die Bettenzahl des Rehabilitationszentrums nicht separat geführt wird.³⁹

Nächtigungen im Vergleich

Anhand des Vergleichs der Zimmerverzeichnisse von 2012/13 und 2020/21, die der Tourismusverband Hochschwab veröffentlicht hat, lässt sich ein genaueres Bild der touristischen Bettensituation in Aflenz Kurort zeichnen. Hier ist ein deutlicher Rückgang des Angebots zu vernehmen. In der Saison 2012/13 wurden noch 184 Betten angeboten, 8 Jahre später nur mehr 118, was einem Rückgang von gut 35 % entspricht. Die Auswirkung der SARS-CoV-2 Pandemie ist in den Daten noch nicht berücksichtigt.^{40,41}



40 Vgl. Tourismusverband Hochschwab, 2012
41 Vgl. Tourismusverband Hochschwab, 2020
Abb. 16 Vergleich Nächtigungszahlen Aflenz ohne Rehabilitationszentrum (eigene Darstellung, vgl. Statistik Austria, 2024)



Unterkünfte im Überblick

	aktuell bewirtschaftet		bis 2020 bewirtschaftet
①	Hotel Post - Karlon	⑧	Gasthof Schwarzer Adler
②	Konditorei Moser Fink	⑨	Pension Strecher
③	Haus Marisa	⑩	Ferienwohnung Villa Pateter
④	Privatzimmer Haus Schneerose		
⑤	Frühstückspension Gierlinger		bis 2013 bewirtschaftet
⑥	Ferienwohnungen Gradwohl	⑪	Rosenpension Sommerauer
⑦	Ferienhaus Welserhaus	⑫	Privatzimmer Finding
		⑬	Haus Klema
		⑭	Frühstückspension Petershof
		⑮	Ferienwohnung Fladischer
		⑯	Privatzimmer Neubauer
		⑰	Ferienwohnung Lenger

Abb. 17 Verortung touristischer Unterkünfte in Aflenz Kurort (eigene Darstellung, vgl. Tourismusverband Hochschwab, 2012; vgl. Tourismusverband Hochschwab, 2020; vgl. OpenStreetMap, o.D.)

Von der Schrumpfung zum Leerstand

Eine zentrale Herausforderung im gesamten Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, zu dem Aflenz gehört, stellen Leerstände in Sockelzonen dar. Die Sockelzone, die das Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes prägt und maßgeblich zur Interaktion beiträgt, leidet zunehmend unter dem Rückzug von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben. Die daraus hervorgehende Zunahme von Leerständen, vor allem in den Zentren, resultiert aus einem signifikanten Wandel im Kaufverhalten und in den Standortpräferenzen der Betriebe hin zu neu errichteten, oftmals peripher gelegenen Einkaufszentren.⁴⁵

Das Department für Raumplanung der TU Wien führte 2015 in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag und Leoben Studierendenarbeiten durch, in deren Rahmen unter anderem die Leerstände der Gegend adressiert wurden. Die Auswirkungen dieser Leerstände sind vielschichtig: Nicht nur schädigen sie das visuelle Bild der Gemeindezentren, sondern sie bringen auch potenziell negative soziale und wirtschaftliche Effekte mit sich. Bereits ein einziger Leerstand kann die Attraktivität eines gesamten Straßenzuges

herabsetzen und somit eine Negativspirale in Gang setzen, die angrenzende Geschäfte und Dienstleister betrifft.⁴⁶ Eine zusätzliche Problematik zu den gewerblichen Leerständen in den Erdgeschoßen stellt im gesamten Bezirk Bruck-Mürzzuschlag der Leerstand von Wohngebäuden dar. Stagnierende oder rückläufige Bevölkerungsentwicklung verschärfen diese Situation weiter und stellt die Gemeinden vor die Herausforderung, ungenutzte Bausubstanz effizient zu revitalisieren.⁴⁷

Gerlind Weber, Professorin am Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung der BOKU Wien, stellt die Leerstandsproblematik im ländlichen Raum in den Kontext des Phänomens der Schrumpfung. Der Begriff Schrumpfung meint in der Raumplanung, dass Gebiete mit einem wirtschaftlichen Abschwung, einer geringeren Vielfalt an Dienstleistungen, unzureichend genutzten Gebäuden und Infrastrukturen und damit mehr leerstehenden und ungenutzten Gebäuden konfrontiert sind.⁴⁸

45 Vgl. Dillinger et al., 2015
46 Vgl. ebenda
47 Vgl. ebenda
48 Vgl. Weber und Höferl, 2009

Weber und Höferl legen jene Problematik in Anlehnung an Gunnar Myrdal mit ihrer „negativen Entwicklungsspirale“ dar.

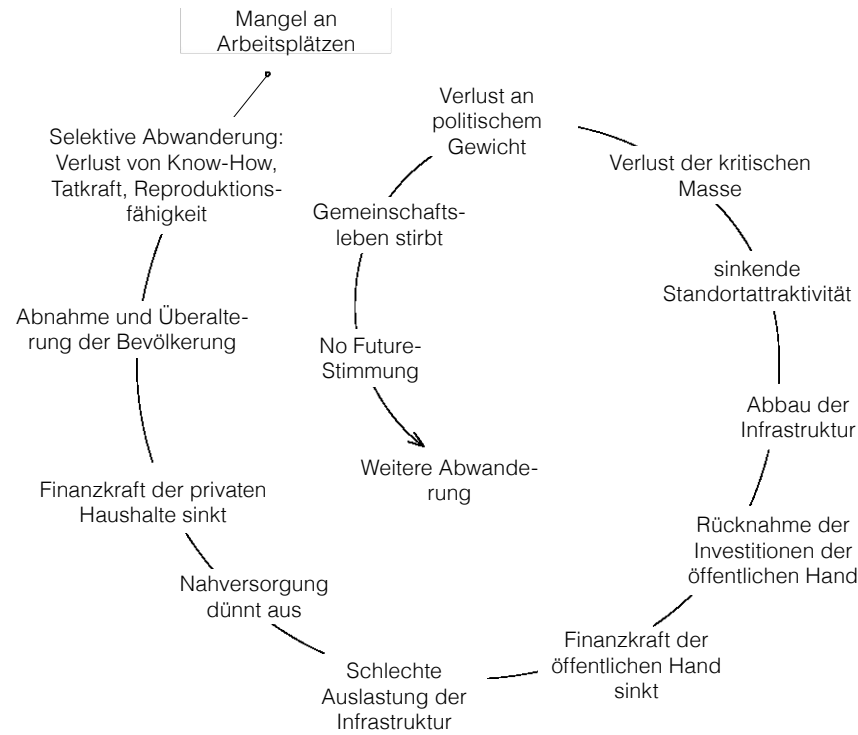


Abb. 18 Die Negative Entwicklungsspirale (Weber und Höferl, 2009. Eigene Darstellung)

Der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzrückgang über die letzten 40 Jahre und die damit verbundenen ökonomischen Auswirkungen wurden von der österreichischen Raumplanung jahrzehntelang außer Acht gelassen. Stattdessen lag der Fokus auf Expansion und Wachstum. Planer setzten sich Wachstumsziele und entwickelten neue Wohn- und Infrastrukturprojekte in unterentwickelten Gebieten. Trotz der Schrumpfungstendenzen in einigen Regionen wurde aus Angst vor Verlust des Lebensstandards und getrieben durch regionalpolitische Anreize ein wachstumsorientierter Ansatz verfolgt.

Aufgrund des erwarteten Bevölkerungsrückgangs in der Hälfte der politischen Bezirke Österreichs bis 2031 und der besonderen Herausforderungen in ländlichen, von Bevölkerungsalterung betroffenen Gebieten ist eine Anpassung der Raumplanung gefragt. Dies erfordert ein Umdenken hin zu Strategien, die die globalen wirtschaftlichen Herausforderungen, reduzierte öffentliche Mittel und ökologische und gesellschaftliche Probleme miteinbeziehen.⁴⁹

Weber und Höferl legen Modifikationen dar, die der Raumplanung erlauben, auf Schrumpfungsprozessen zu reagieren. Relevant für diese Arbeit ist hierbei der Übergang zur aktiven Steuerung dieser Schrumpfungsprozesse. Die Raumplanung muss den enormen Überfluss an Neuwidmungen zurücknehmen, Um- und Nachnutzungsmöglichkeiten für den Leerstand aufzeigen und sich um den Rückbau von Überkapazitäten der sozialen und technischen Infrastruktur kümmern.⁵⁰

Eine weitere Problematik besteht darin, dass das Prinzip des Bestandsschutzes die Raumplanung aktuell an Eingriffen in den leerstehenden Baubestand hindert. Eine Modifikation dieses Prinzips könnte dafür sorgen, dass ungenützte Gebäude(-Teile) sinnvoller in raumplanerische Konzepte integriert werden können.⁵¹

49 Vgl. Weber and Höferl, 2009
50 Vgl. ebenda
51 Vgl. ebenda

Aflenzer Leerstand

Die Gemeinde Aflenz dient als Beispiel für eine von Schrumpfung betroffene Gemeinde, wie im vorherigen Kapitel anhand der Theorien von Gerlind Weber beschrieben. Die Statistik für Bevölkerungsentwicklung 1869 – 2023 der Statistik Austria verzeichnet einen Rückgang der Gemeindebevölkerung von 2.700 (1991) auf 2.431 (2023).⁵² Diese Entwicklung führte zu einer bisher ungelösten Leerstandsproblematik.

Es ist allerdings anzunehmen, dass nicht die Schrumpfung alleine zum Leerstand in Aflenz führte. Ein weiterer zu beachtender Aspekt ist das weitgehende Wegbrechen des Tourismus. Somit bildet die heute brachliegende Tourismusinfrastruktur einen erheblichen Bestandteil des Aflenzer Leerstandes.

Um die spezifische Situation in Aflenz verstehen und ein Konzept zur Verbesserung vorlegen zu können, war es zunächst nötig, den lokalen Leerstand zu erheben. Hierfür wurde das Untersuchungsgebiet entlang der prominentesten Bereiche der Ortschaft festgelegt: Die Mariazeller Straße und die Herrengasse als historischen Kern der Gemeinde, die Bürgergra-

ben-Straße als Verbindung des Ortskerns mit dem Umland und der Bürgeralm.

Die Kategorisierung erfolgte durch Begehung und visuelle Untersuchung des Gebiets und durch Befragung der ansässigen Bevölkerung. Dadurch konnten zu einem Großteil der leerstehenden Infrastruktur relevante Hintergrundinformationen gesammelt werden. Die gesammelten Daten wurden mit den Besitzverhältnissen aus dem Grundbuch ergänzt. Weitergehend wurde eine visuelle Einordnung des baulichen Zustandes durchgeführt. Zuletzt wurde die Sammlung leerstehender Infrastruktur mit möglichen Nachnutzungsszenarien versehen.

52 Statistik Austria, 2023c



Abb. 19 Aflenzler Leerstand (eigene Darstellung)

Nutzungsvorschlag Leerstand

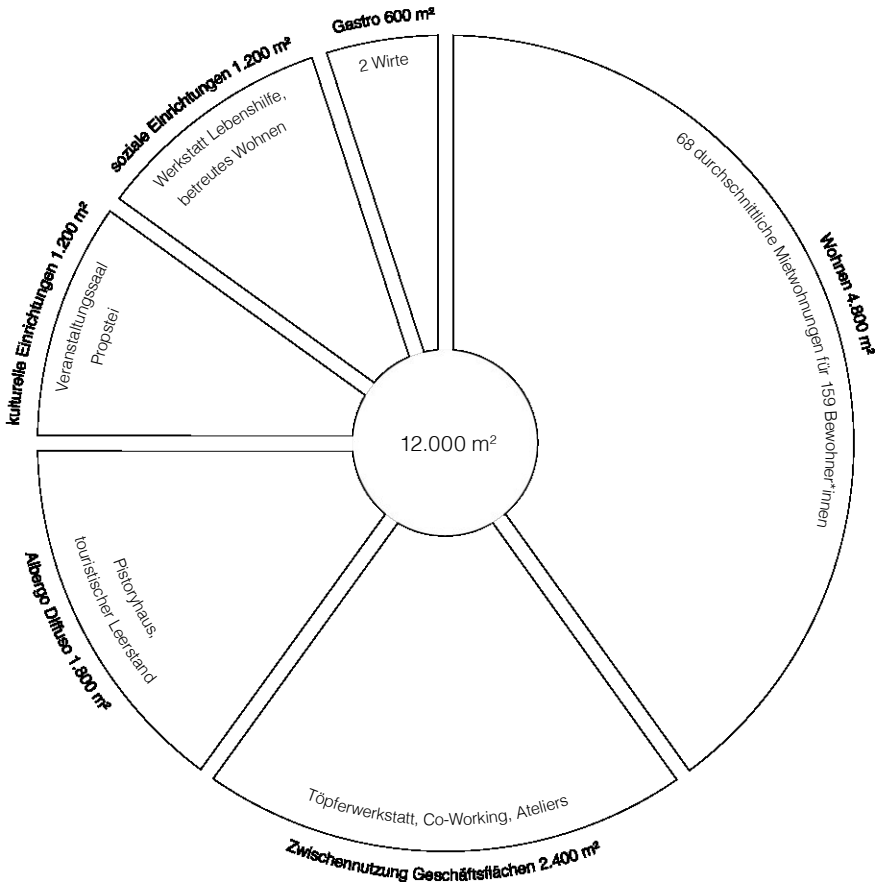


Abb. 20 Nutzungsvorschlag Leerstand. (eigene Darstellung, Wohnungsgrößen: Vgl. Statistik Austria, 2023d)

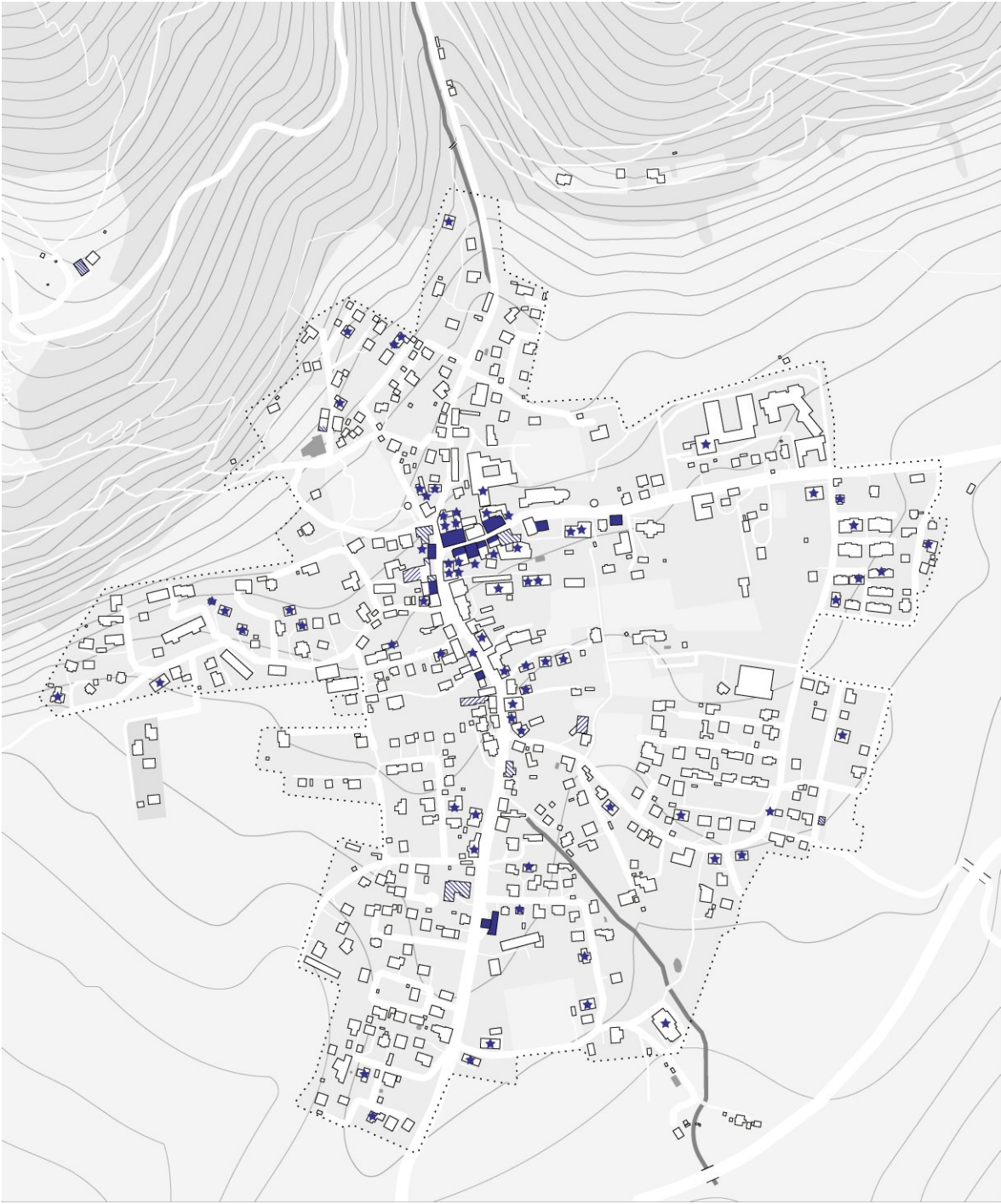


Abb. 21 Aflenzer Gewerbetreibende (eigene Darstellung, vgl. Marktgemeinde Aflenz, 2020)

Die Aflenzer Wirtschaft

Beschäftigte nach Sektoren:

- Sektor 1: 5,1 %
- Sektor 2: 32,2 %
- Sektor 3: 62,7 %⁴²

Erwerbsquote:

47,2 %⁴³

Ø Bruttolohn:

34.964 €⁴⁴

-  Handel
-  Dienstleistungen
-  Gastronomie
-  Produktion

42 Statistik Austria für 2021, 2023a
43 Statistik Austria für 2021, 2023b
44 Statistik Austria für 2021, 2016
Abb. 22 Einpendler*innen 5 größte Gruppen (Eigene Darstellung, vgl. Statistik Austria, 2021)
Abb. 23 Auspendler*innen 5 größte Gruppen (Eigene Darstellung, vgl. Statistik Austria, 2021)

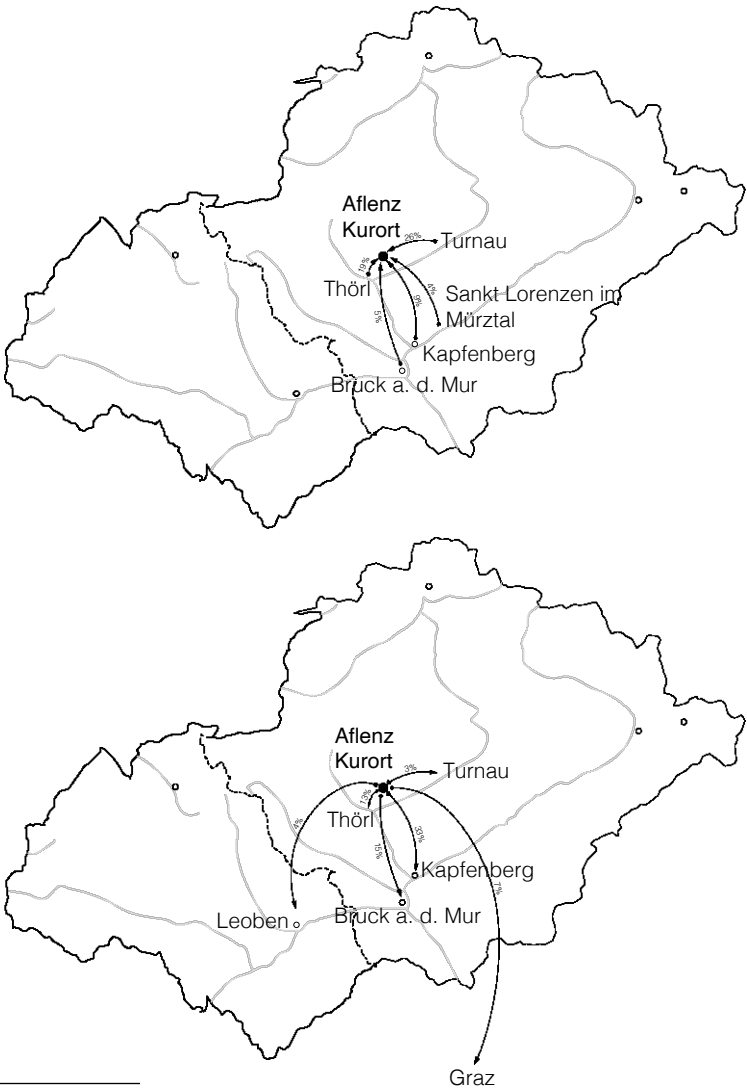


Abb. 22

Abb. 21

Aflenz Kurort 67



Abb. 24

Ausmaß	Teilweise leerstehend.
Bausubstanz	Gut
Potenzial	Wohnen, touristische Vermietung
Besitz	Privat, 1 Eigentümer*in

Abb. 24 Aflenz Kurort 67 (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 25 Aflenz Kurort 65 (eigene Erstellung, 2023)

Aflenz Kurort 65



Abb. 25

Ausmaß	Kompletter Leerstand.
Bausubstanz	Schlecht
Potenzial	Wohnen, touristische Vermietung, kulturelle Bespielung, Gastronomie, Marktgarten
Besitz	Privat, 1 Eigentümer*in

Aflenz Kurort 66



Abb. 26

Ausmaß	Kompletter Leerstand.
Bausubstanz	Schlecht
Potenzial	Wohnen, touristische Vermietung, kulturelle Bespielung, Gastronomie, Marktgarten
Besitz	Privat, 1 Eigentümer*in

Abb. 26 Aflenz Kurort 66 (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 27 Aflenz Kurort 1 (eigene Erstellung, 2023)

Aflenz Kurort 1



Abb. 27

Ausmaß	Großteils leerstehend.
Bausubstanz	Mittelmäßig
Potenzial	Kulturelle Bespielung, Veranstaltungen aller Art, Gastronomie.
Besitz	Gewerblich, 1 Eigentümer*in

Aflenz Kurort 9a



Abb. 28

Aflenz Kurort 68



Abb. 29

Ausmaß	Teilweise leerstehend
Bausubstanz	Mittelmäßig
Potenzial	Freibad, Sport, Gastronomie, Veranstaltungen
Besitz	Öffentlich, 1 Eigentümer*in

Abb. 28 Aflenz Kurort 9a (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 29 Aflenz Kurort 68 (eigene Erstellung, 2023)

Ausmaß	Kompletter Leerstand
Bausubstanz	Gut
Potenzial	Wohnen, touristische Vermietung, kulturelle Bespielung, Gastronomie, Atelier
Besitz	Privat, 1 Eigentümer*in

Aflenz Kurort 3



Abb. 30

Aflenz Kurort 48



Abb. 31

Ausmaß	Teilweise leerstehend
Bausubstanz	Mittelmäßig bis schlecht
Potenzial	Wohnen, touristische Vermietung, Gastronomie, Handel, Büros, Ateliers, Werkstätte
Besitz	Privat, 3 Eigentümer*innen

Abb. 30 Aflenz Kurort 3 (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 31 Aflenz Kurort 48 (eigene Erstellung, 2023)

Ausmaß	Teilweise leerstehend
Bausubstanz	Sehr gut
Potenzial	Kulturelle Bespielung, Werkstätte, Atelier, Handel, Zwischennutzungen aller Art
Besitz	Gewerblich, 1 Eigentümer*in

Aflenz Kurort 18



Abb. 32

Ausmaß	Kompletter Leerstand
Bausubstanz	Sehr gut
Potenzial	Wohnen, touristische Vermietung, kulturelle Bespielung, Gastronomie, Handel
Besitz	Gewerblich, 1 Eigentümer*in

Abb. 32 Aflenz Kurort 18 (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 33 Aflenz Kurort 44 (eigene Erstellung, 2023)

Aflenz Kurort 44



Abb. 33

Ausmaß	Teilweise leerstehend
Bausubstanz	Gut
Potenzial	Kulturelle Bespielung, Handel, Co-Working, Zwischennutzungen aller Art
Besitz	Privat, 1 Eigentümer*in

Aflenz Kurort 43



Abb. 34

Ausmaß	Teilweise leerstehend
Bausubstanz	Gut
Potenzial	Kulturelle Bespielung, Handel, Zwischennutzungen aller Art
Besitz	Privat, 2 Eigentümer*innen

Abb. 34 Aflenz Kurort 43 (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 35 Aflenz Kurort 29 (eigene Erstellung, 2023)

Aflenz Kurort 29



Abb. 35

Ausmaß	Kompletter Leerstand
Bausubstanz	Mittelmäßig
Potenzial	Wohnen, touristische Vermietung, Gastronomie
Besitz	Privat, 1 Eigentümer*in

Aflenz Kurort 25



Abb. 36

Ausmaß	Teilweise leerstehend
Bausubstanz	Gut
Potenzial	Kulturelle Bespielung, Gastronomie, Handel, Zwischennutzungen aller Art
Besitz	Privat, 1 Eigentümer*in

Abb. 36 Aflenz Kurort 25 (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 37 Aflenz Kurort 28 (eigene Erstellung, 2023)

Aflenz Kurort 28



Abb. 37

Ausmaß	Teilweise leerstehend
Bausubstanz	Sehr gut
Potenzial	Handel, Zwischennutzungen aller Art
Besitz	Privat, 1 Eigentümer*in

Aflenz Kurort 140



Abb. 38

Ausmaß	Kompletter Leerstand
Bausubstanz	Mittelmäßig
Potenzial	Wohnen, touristische Vermietung, kulturelle Bespielung, Gastronomie, Handel, Werkstätte, Ateliers
Besitz	Privat, 1 Eigentümer*in

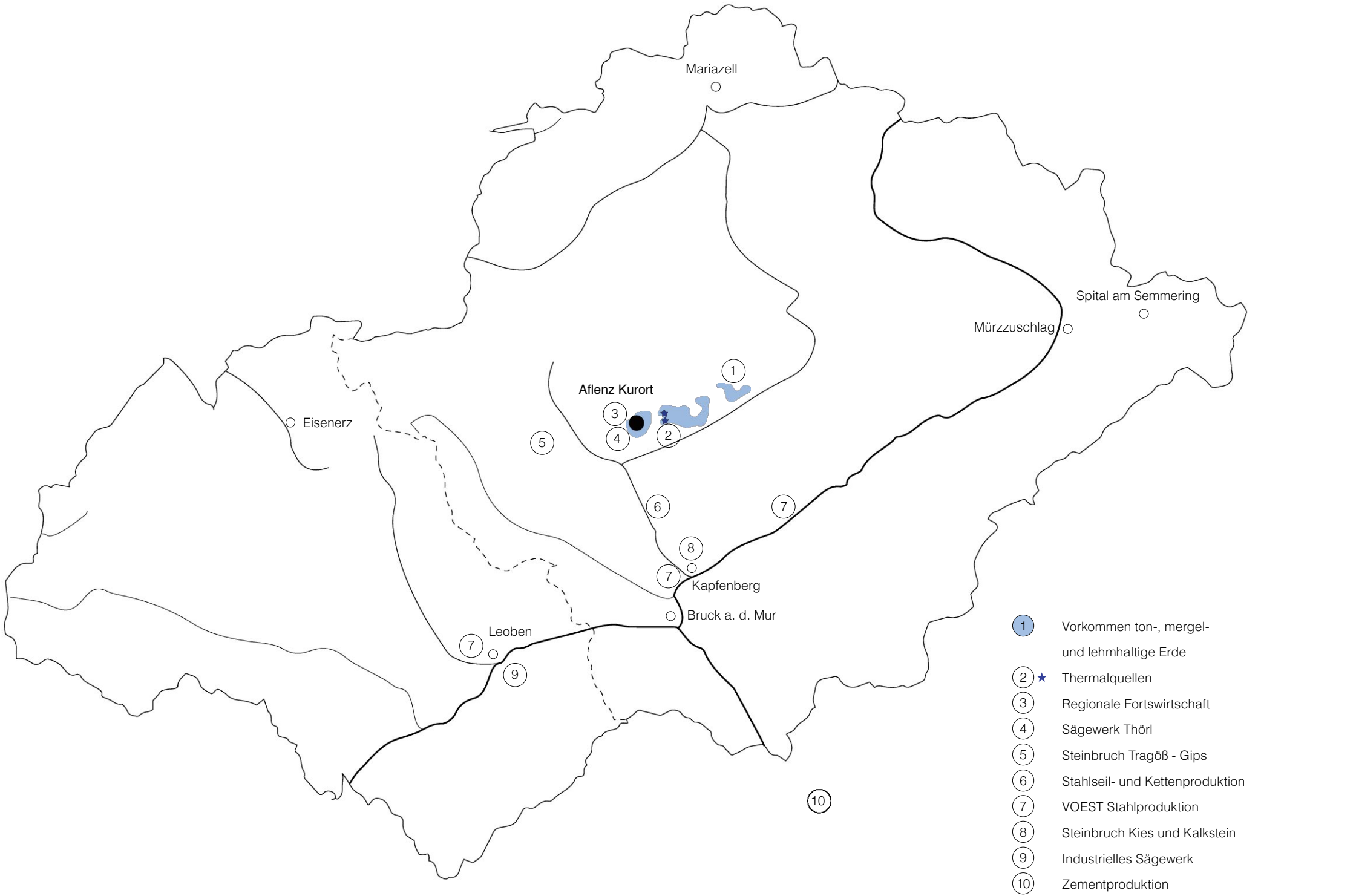
Abb. 38 Aflenz Kurort 140 (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 39 Aflenz Kurort 34 (eigene Erstellung, 2023)

Aflenz Kurort 34



Abb. 39

Ausmaß	Kompletter Leerstand
Bausubstanz	Schlecht
Potenzial	Wohnen, touristische Vermietung
Besitz	Privat, 2 Eigentümer*innen



Regionale Ressourcen

Nachhaltigkeit und die Nutzung lokaler Materialströme sollten allgemein geltende Grundsätze der zeitgenössischen Architektur sein. Dieses Projekt verlangt aufgrund der Prinzipien des Nanotourismus jedoch eine speziell strenge Haltung. Vor allem die Prinzipien „local“, „site-specific“ und „responsible“⁵³ verlangen nach einer Auseinandersetzung mit den lokalen Baumaterialien und Materialströmen. Dies erfordert eine tiefgehende Recherche der geologischen, biologischen, klimatischen und industriellen Beschaffenheiten der Region.

Abb. 40 Regionale Ressourcen (eigene Darstellung)

53 Dekleva und Gregorič, 2014

Geologische Ressourcen

Zuerst wurde die geologische Struktur des Aflenzer Beckens als Materialquelle untersucht. In der Arbeit *Vall-Projekt P2/2001* von Ebner, Gruber, Rainer, Reischenbacher und Sachsenhofer der Montanuni Leoben wurde das Gebiet großflächig untersucht und kartiert. Die geologische Karte von Reischenbacher zeigt, dass im Bereich Aflenz Kurort im Miozän vor allem Tone und Mergel vorkommen. Die Autor*innen weisen außerdem auf die großen Vorkommen von Ziegeleirohstoffen hin.⁵⁴

In der Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt 2001 in Neuberg an der Mürz werden die geologischen Schichten der Thermalbohrung Aflenz I wie folgt dargestellt:

„0-385 m: (...) Überwiegend Tonmergel, dunkel, ab 315 m stärker sandig;
385-485 m: (...) Wechsel von mergeligen und sandigen Lagen“⁵⁵

Eine weitere geologische Spezifität des Aflenzer Beckens ist das Vorkommen von unerschlossenen Thermalquellen. In der Arbeit *Das geothermale Potenzial am Kalkalpen-Südostrand Erfahrungen aus den Bohrungen Payerbach TH1 und Aflenz TH1* wurden die Ergebnisse der 1999 erfolgten Bohrung zur Suche nach Thermalquellen im Aflenzer Becken präsentiert. Durch die Bohrung wurden 3 Zuflussbereiche erschlossen.⁵⁶

„410 bis 502 m, geschätzt mit ca. 5 l/s bei einer Temperatur von 25 - 27°C (...)
1270 bis 1401 m, ca. 1.2 l/s mit einer Temperatur zwischen 38 und 42°C
1426 bis 1891 m, diffuser Zufluss von ca. 0.3 l/s mit einer Formationstemperatur bis 45°C“⁵⁷

Die Autor*innen betonen die hohe Mineralisierung der Wässer. Durch die Bohrung wurde nur der erste Schritt zur Suche nach Thermalquellen getätigt, die Fördermenge ist hierbei klein.⁵⁸

54 Vgl. Ebner et al., 2002
55 Gratzner et al., 2001
56 Vgl. ebenda
57 Ebenda
58 Vgl. ebenda

Bodenbeschaffenheit Aflenz:

Lehm, Roterde, Sandstein,
Tonmergel, Sand, Kohle

Mineralische Zuschläge:

Kies, Schotter, Blähton,
Perlite, Hochofenschlacke

Organische Zuschläge:

Stroh, Heu, Sägespäne,
Sägemehl

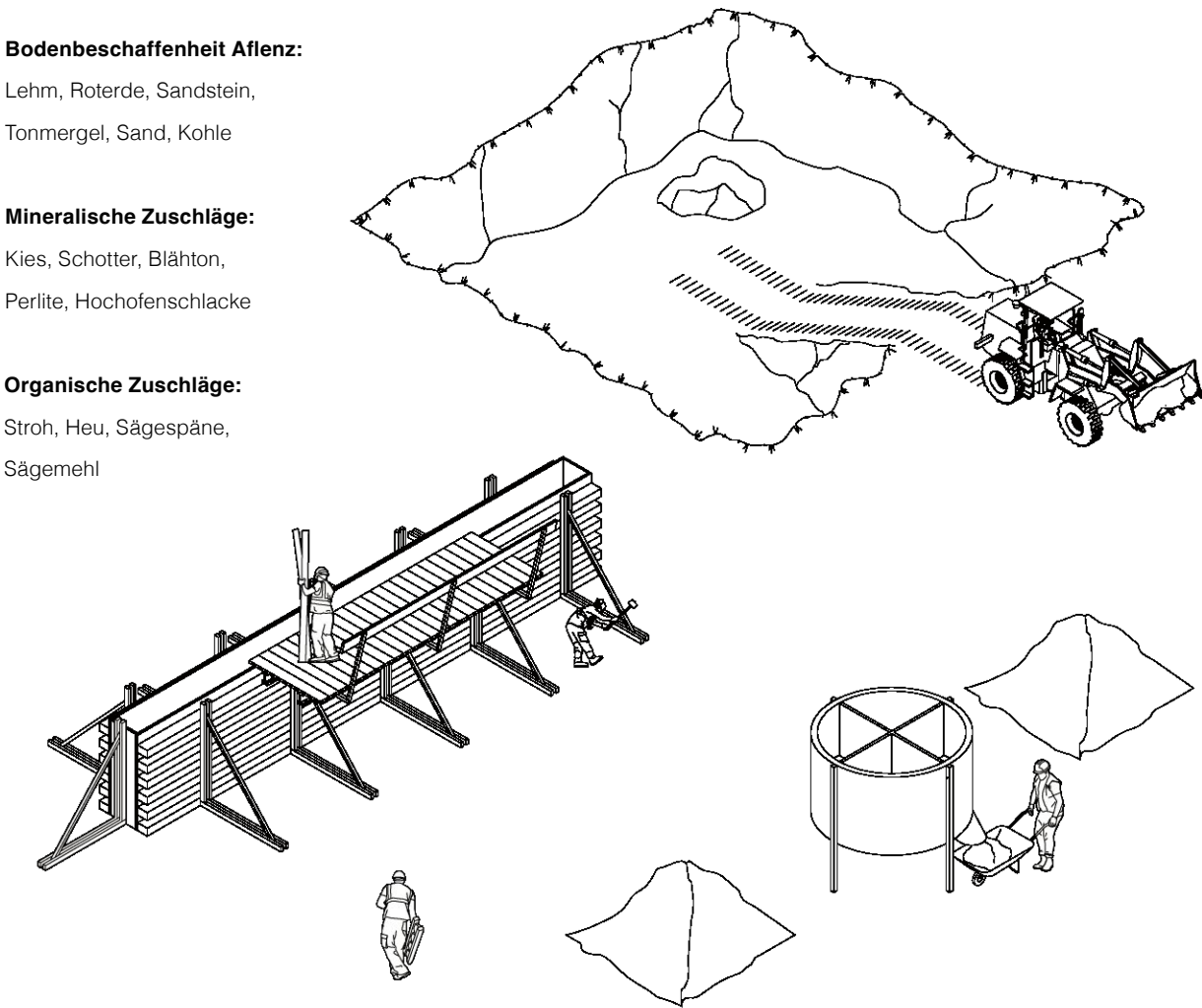


Abb. 41 Nutzung des Aflenzer Bodens (eigene Darstellung)

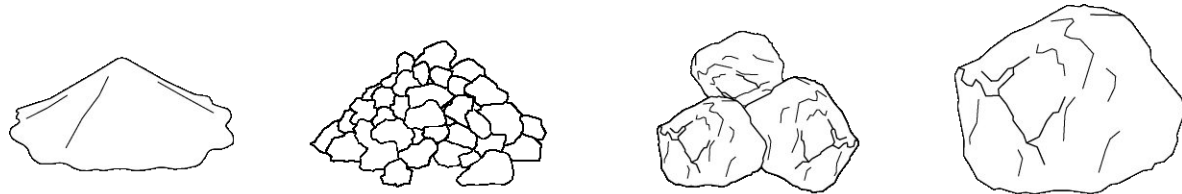
Inwieweit die Thermalquellen für eine praktische Nutzung herangezogen werden können, bleibt offen.

Zur weiteren Aufbereitung der geologischen Ressourcen wurden im Rahmen dieser Arbeit verschiedene regionale Abbaugebiete kartiert. Aufgrund der Nähe zum Projektgebiet sind zwei davon besonders relevant:

Der Kalk-Steinbruch in Kapfenberg, der von der Firma Gbr. Tripl Transporte GmbH betrieben wird. Dieser Steinbruch baut vor allem Sand, Kies, Schotter, Wasserbausteine und Mauersteine ab.⁵⁹

Der Gips-Steinbruch in Tragöß wird von der Firma Knauf GmbH betrieben und dient zum Abbau von Gips und Anhydrit.⁶⁰

59 Vgl. Gbr. Tripl Transporte GmbH, o.D.
60 Vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2020



Kalk-Steinbruch Kapfenberg:

Sand, Kies, Schotter, Mauersteine, Wasserbausteine

Gips-Steinbruch Tragöß:

Gips, Anhydrit

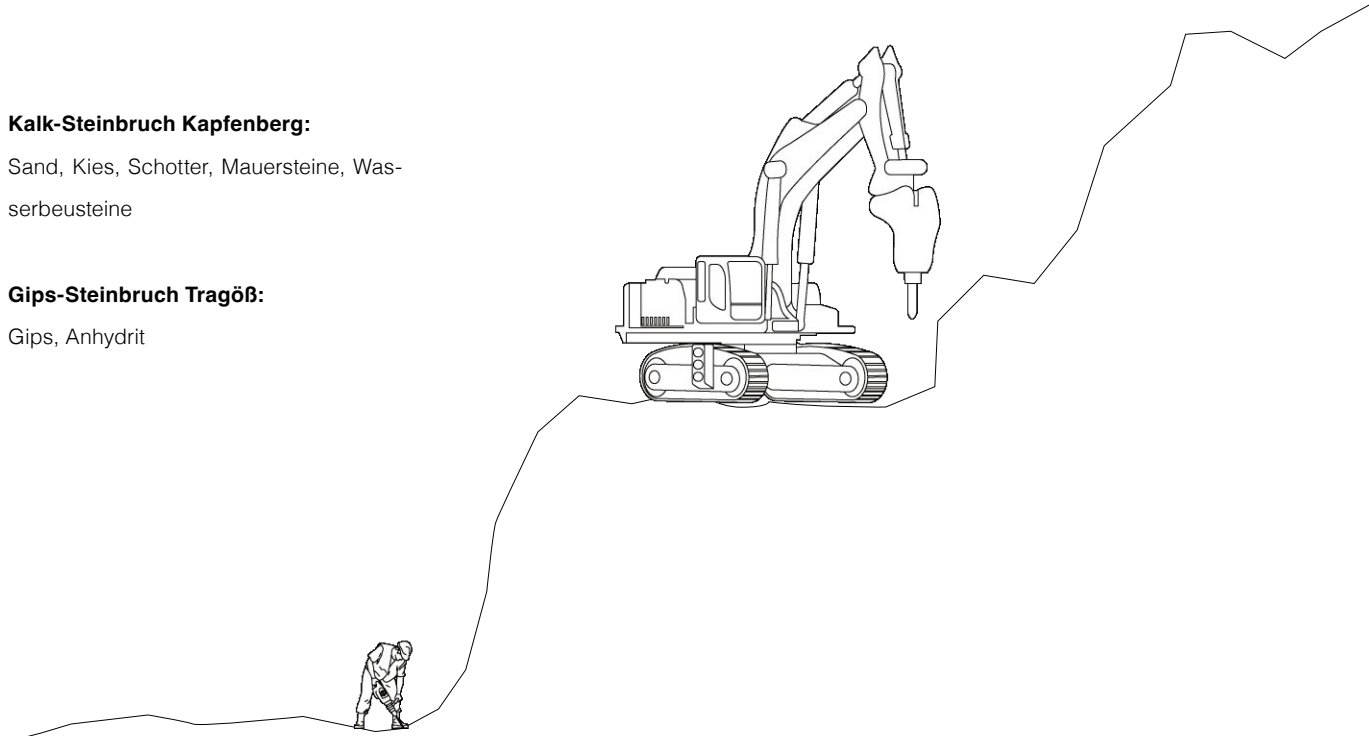
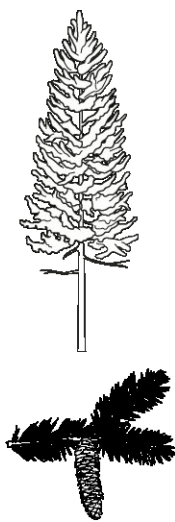


Abb. 42 Regionaler Bergbau (eigene Darstellung)



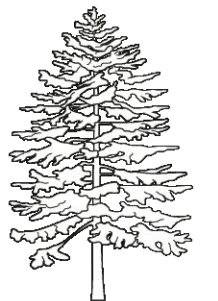
Fichte

71% der
Aflenzener Wälder.



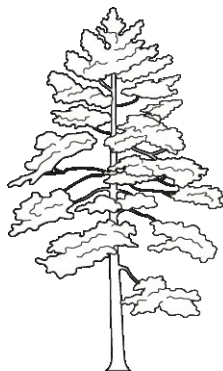
Buche

71% der
Aflenzener Wälder.



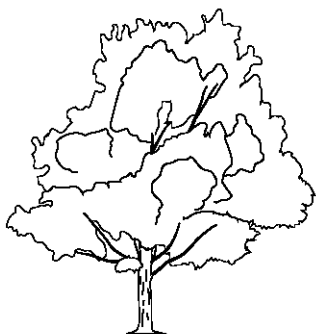
Tanne

63% der
Aflenzener Wälder.



Kiefer

2% der
Aflenzener Wälder.



Ahorn

2% der
Aflenzener Wälder.



Zirbe

1% der
Aflenzener Wälder.

Abb. 43

Biologische Ressourcen

Die wichtigste biologische Ressource für den lokalen Bausektor stellen die regionalen Holzarten dar. Im Zuge des Projektes *FORSITE* des Landes Steiermark wurde eine Waldtypisierung für das gesamte Bundesland erstellt.

Die Steiermärkische Landesregierung beschreibt im Zusammenhang mit diesem Forschungsprojekt die Umgestaltung des Waldes anhand zweier Klimaszenarien: RCP 4.5 und RCP 8.5. Das Akronym RCP steht hierbei für „*Representative Concentration Pathways*“⁶¹ und wurde vom IPCC im Jahr 2013 definiert. Das Szenario RCP 4.5 beschreibt die Entwicklung unter Miteinbeziehung mäßiger Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels, sodass das

Pariser Klimaschutzabkommen mit dem verbindlichen maximalen Temperaturanstieg von 2 °C nicht erreicht wird. Bis Ende des Jahrhunderts steigt die mittlere Temperatur demnach um 2 °C, wobei sich die thermischen Verhältnisse um 400 Höhenmeter verschieben. RCP 8.5 charakterisiert hingegen jenes Szenario, in dem durch das Ausbleiben von Gegenmaßnahmen ein gleichbleibender Verlauf der gegenwärtigen Situation eintritt und daraus ein massiver Anstieg der mittleren Jahrestemperatur von 4 °C bis Ende des 21. Jhd. resultiert. Hierbei verschieben sich die thermischen Verhältnisse um 800 Höhenmeter.⁶²

61 Vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2022a: S. 46
62 Vgl. ebenda: S. 46

Durch Durchführung einer grafischen Auswertung des Kartenmaterials wurde im Rahmen dieser Arbeit die Häufigkeit der lokalen Holzvorkommen in der Gemeinde Aflenz und deren Entwicklung aufgrund der Empfehlungen für Klimaresilienz desselben Forschungsprojektes evaluiert.

Dafür wurden die Szenarien der Entwicklung der Waldgruppen RCP 4.5 und RCP 8.5 für den Zeitraum 2071-2100 mit der Bestandssituation 1989-2018 verglichen. Es zeigt sich, dass der Bestand der Fichtenwälder von ca. 71 % im Szenario RCP 4.5 auf ca. 34 % und im Szenario RCP 8.5 auf ca. 6 % zurückgehen wird. Ähnlich sieht es für die Tannenwälder aus. Hier wird der Bestand von ca. 63 % auf ca. 31 %

(RCP 4.5) oder ca. 5% (RCP 8.5) zurückgehen. Buchenwälder hingegen werden von heute ca. 71 % auf ca. 89 % (RCP 4.5) oder 92 % (RCP 8.5) anwachsen. Ebenso zeigt sich bei RCP 4.5 ein Auftreten eines Hainbuchen- und Eichenbestandes und bei RCP 8.5 zusätzlich ein Auftreten eines Lindenbestandes.⁶³

Die Auswertung der Daten für Aflenz zeigt, dass vor allem Fichten und Tannen im Zuge des Klimawandels gegen resilientere Baumarten ausgetauscht werden müssen. Aus diesem Grund wird deren Holz in hohem Maße verfügbar sein.

63 Vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2022b
Abb. 43 Vorkommen von Baumarten in Aflenzener Wäldern. (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2022b)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

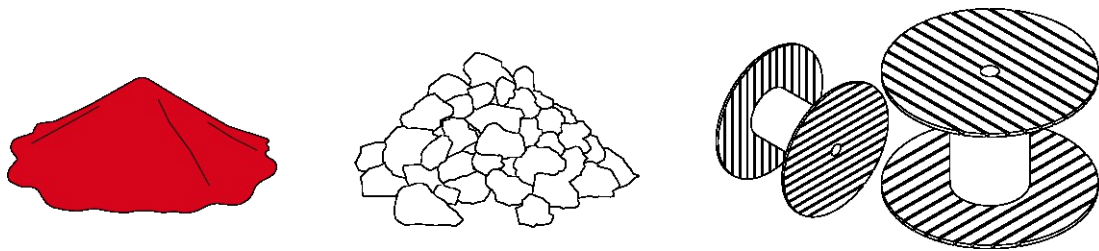


Abb. 44

Industrielle Ressourcen

Der vielseitige industrielle Sektor der Region bietet einige Ressourcen und Abfallstoffe, die potenziell von Relevanz für dieses Projekt sind.

Ein Beispiel stellen die regionalen Standorte der Voestalpine dar, welche diverse Stahl-Güter produzieren. Am Standort in Leoben werden beispielsweise Kettenstähle, Spannbetonstähle und Stähle für Nahtlosrohre hergestellt.⁶⁴

Auch am Standort der Voestalpine Böhler Edelstahl GmbH & Co KG in Kapfenberg werden diverse Stahlprodukte für sehr spezifische Einsatzgebiete, wie beispielsweise die Luftfahrt- und Automobilindustrie hergestellt.⁶⁵

Zusätzlich entstehen bei der Produktion Hüttennebenstoffe wie Schlackenprodukte und Eisenoxid, welche als Baustoffe für diese Arbeit interessant sein können. Eisenoxid könnte so z.B. für die Färbung von Beton eingesetzt werden.⁶⁶

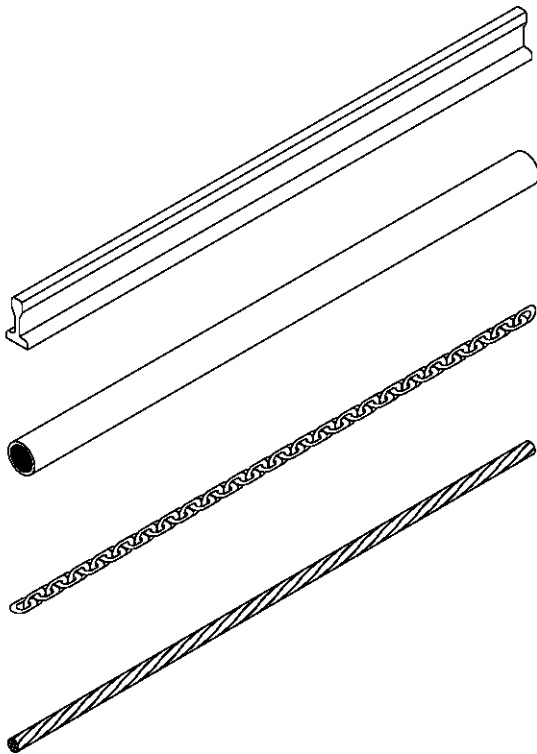


Abb. 45

64 Vgl. Voestalpine, 2024a
65 Vgl. Voestalpine Böhler Edelstahl, 2024
66 Vgl. Voestalpine, 2024b
Abb. 44 Nebenprodukte lokaler Stahlproduktion. (eigene Darstellung, vgl. Voestalpine, 2024b)
Abb. 45 Produkte lokaler Stahlproduktion. (Eigene Darstellung, vgl. Voestalpine, 2024a; Voestalpine Böhler Edelstahl, 2024)

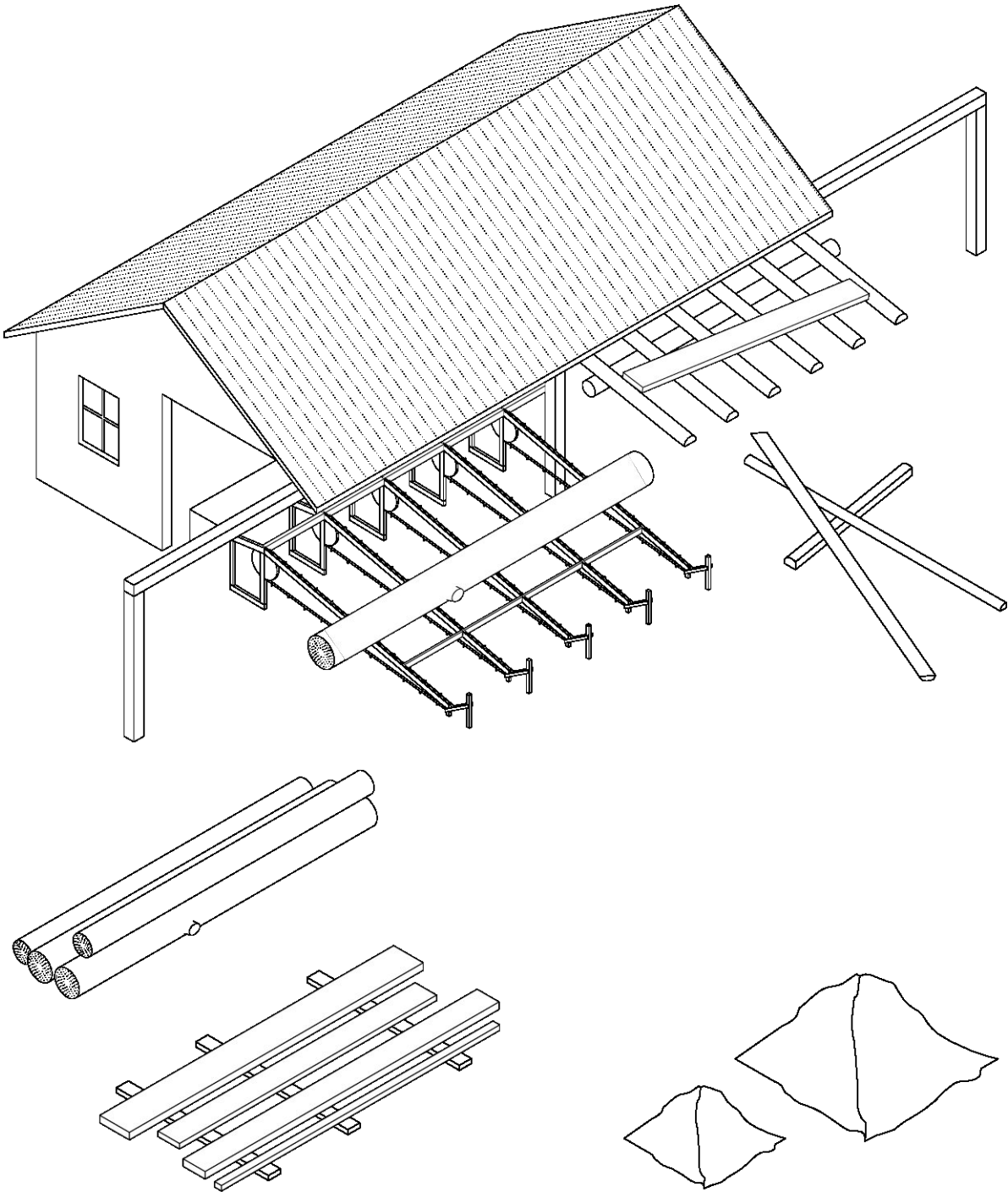


Abb. 46 Holzsägewerk Thörl (eigene Darstellung)

Klimatische Bedingungen

Bioklimatische Bewertungen stellen eine wertvolle Entscheidungshilfe für Prozesse in der Raumplanung dar. Im Zuge des *Klimaatlas Steiermark* wurden zahlreiche bioklimatische Daten im Zeitraum 1971 bis 2000 erhoben.⁶⁷

Relevantester Faktor für dieses Projekt sind die Auswirkungen des Klimawandels auf die klimatischen Bedingungen der Region. Es gilt zu überprüfen, ob die klimatischen Bedingungen in Aflenz für eine neue Form der Sommerfrische geeignet sein können, die vom Temperaturanstieg geplagten Stadtbewohner*innen Abhilfe in Form eines Urlaubs in einer mildtemperierten Gegend bietet.

Zur Untersuchung der Differenzen zum urbanen Gebiet wurde der Vergleich Aflenz-Graz aufgestellt. Als Messwert wurde die Äquivalenztemperatur herangezogen, beschrieben durch die durchschnittliche Wärmebelastung im Sommer um 14:00 MEZ. Diese bezieht Lufttemperatur und Dampfdruck mit ein und ist damit direkt proportional zu der fühlbaren Wärme. Aus jener Äquivalenztemperatur können anhand

von Befragungen thermische Empfindungsstufen abgeleitet werden.⁶⁸

2016 wurde im Auftrag von Bund und Bundesländern ein Konsortium aus Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), Wegener Center für Klima und globalen Wandel (WEGC) und dem interfakultären Fachbereich Geoinformatik der Universität Salzburg mit der Erstellung von Klimaszenarien beauftragt.⁶⁹

Hierbei wurden die Klimaszenarien für die Steiermark ebenfalls, wie schon im Absatz „Biologische Ressourcen“ in die Szenarien RCP 4.5 und RCP 8.5 unterteilt. Bis zum Ende des 21. Jhd. wird im Szenario RCP 4.5 eine Erhöhung von 2,3° C und im Szenario RCP 8.5 eine Erhöhung von 4,0° C im Temperaturjahresmittel erwartet.⁷⁰

67 Vgl. Harlfinger und Pilger, 2010: S. 3
68 Vgl. ebenda: S. 12 f.
69 Vgl. Bundesministerium für Klimaschutz, 2024
70 Vgl. Chimani et al., 2016: S. 5

Aflenz			Graz		
Ø Äquivalenttemperatur:			Ø Äquivalenttemperatur:		
25 - 45 °C ⁷¹			45 - 50 °C ⁷⁵		
Temperaturempfinden im Sommer:			Temperaturempfinden im Sommer:		
22,6	Tage - sehr kühl		3,8	Tage - sehr kühl	
42,1	Tage - kühl		25,7	Tage - kühl	
26,3	Tage - behaglich		39,8	Tage - behaglich	
1,0	Tage - leichte Wärmebelastung		14,3	Tage - leichte Wärmebelastung	
0,0	Tage - mäßige Wärmebelastung		6,8	Tage - mäßige Wärmebelastung	
0,0	Tage - schwere Wärmebelastung ⁷²		1,6	Tage - schwere Wärmebelastung ⁷⁶	
Szenario RCP 4.5			Szenario RCP 8.5		
Ø Sommer:			Ø Sommer:		
+2,1 °C			+4,0 °C		
Ø Winter:			Ø Winter:		
+2,4 °C			+4,5 °C		
Ø			Ø		
+2,3 °C ⁷³			+4,0 °C ⁷⁷		
Aflenz: 6,2 °C ➡ 8,5 °C			Aflenz: 6,2 °C ➡ 10,2 °C		
Graz: 9,4 °C ➡ 11,7 °C ⁷⁴			Graz: 9,4 °C ➡ 13,4 °C ⁷⁸		

71 Vgl. Harlfinger und Pilger, 2010: S. 17.
72 Vgl. ebenda: S. 13 f.
73 Vgl. Chimani et al., 2016: S. 5
74 Vgl. Wakonigg, 2010: S. 21.
75 Vgl. Harlfinger und Pilger, 2010: S. 17.
76 Vgl. ebenda: S. 13 ff.
77 Vgl. Chimani et al., 2016: S. 5
78 Vgl. Wakonigg, 2010: S. 21.



Auswertung Interviews

Um das Stimmungsbild in Aflenz in Bezug auf Tourismus, Gewerbe, Gastronomie, soziales Gefüge, Kinder, Kultur und Umwelt abzubilden, wurden qualitative Interviews mit ausgewählten lokalen Meinungsträger*innen durchgeführt und die Ergebnisse im Folgenden nach Meuser/Nagel ausgewertet.

Die explorativen Interviewfragen wurden auf die spezifischen Rollen der Akteur*innen zugeschnitten und es wurde auf größtmögliche Offenheit des Leitfadens geachtet. Danach wurden die Interviews transkribiert, nach Themenfeldern typisiert, selektiert und thematisch miteinander verknüpft.

Interviewt wurden:

- Hubert Lenger, amtierender Bürgermeister
- RF, ehemalige Vizebürgermeisterin
- FH, Initiator einiger kultureller Veranstaltungen
- GK, Leiter einer sozialen Initiative
- AS, gut vernetzte Einwohnerin

Abb. 47 Bürgeralm Aflenz (eigene Erstellung, 2023)

Spannungsfeld Tourismus

Die Analyse der Interviews offenbart ein komplexes Spannungsfeld im Bereich Tourismus in Aflenz. Mehrere Schlüsselaspekte kristallisieren sich heraus, die von mehreren Befragten thematisiert wurden, was auf deren zentrale Bedeutung schließen lässt. Diese Punkte werden im Folgenden dargestellt und bilden die Grundlage für die Interpretation.

Einvernehmen herrscht darüber, dass der Tourismus für Aflenz ein wesentliches Potenzial darstellt. Alle Interviewpartner*innen betonen ihre positive Grundhaltung gegenüber dem Tourismus, insbesondere dem sanften Tourismus, wobei die aktuelle Ausprägung als "zu sanft" beschrieben wird. Diese Einschätzung deutet auf eine Bereitschaft hin, Tourismus als Entwicklungschance zu sehen, sofern das Angebot erweitert und angepasst wird.

Ein weiteres wiederkehrendes Thema ist der Mangel an adäquater touristischer Infrastruktur, insbesondere in Bezug auf Beherbergungsmöglichkeiten. Sowohl Bürgermeister Lenger als auch GK und AS sprechen von einem eklatanten Mangel an Betten und qualitativ hochwertigen Zimmern. Dieser Man-

gel wird als zentrales Hindernis für die Entwicklung des Tourismus in der Region gesehen. Der Prozess, Investoren für Hotelprojekte zu gewinnen, wird als "Henne-Ei-Problem" beschrieben, bei dem unklar ist, was zuerst kommen muss – die Touristen oder die Infrastruktur. Prinzipiell sei aber zu erwarten, dass ohne angemessene Übernachtungsmöglichkeiten keine Steigerung der Touristenzahlen zu erwarten ist.

Eine ambivalente Haltung offenbart sich bei der direkten Konfrontation mit den Auswirkungen des Tourismus. Bürgermeister Lenger äußert den Wunsch der Bevölkerung, Tourist*innen zwar im Ort haben zu wollen, jedoch nicht vor der eigenen Haustüre. Dies spiegelt die Problematik zwischen dem Wunsch nach wirtschaftlicher Belebung durch den Tourismus und dem Bedürfnis nach Bewahrung der eigenen Lebensqualität wider. Die Abwanderung von jungen Menschen oder deren Nichtpartizipation am Tourismussektor bewirkt eine demografische Herausforderung. Bürgermeister Lenger spricht von einer Negativspirale, in der die Anzahl der Anbieter von privaten Unterkünften stetig sinkt.



Spannungsfeld Gastronomie

Im Themenkomplex Gastronomie zeigt sich in den Interviews Einstimmigkeit bezüglich der Problematik der abnehmenden Anzahl an Gaststätten und der damit verbundenen eingeschränkten Auswahlmöglichkeiten. Die interviewten Personen beschreiben eine Verringerung der Gastronomiebetriebe, insbesondere in Aflenz mit dem Gasthof Karlon als einzig verbliebener Option für Gäste, die außer Haus essen möchten.

Die Aussagen verdeutlichen die zentrale Rolle, die die Gastronomie für die lokale Gemeinschaft spielt, und hebt den Bedarf an einer Erweiterung des Angebots hervor. Als Positivbeispiel wird hier Stefan Pierer erwähnt, ein an der Region interessierter Investor, der flexible Mietkonditionen für sein gut ausgestattetes Restaurant anbietet und damit einen

Schritt in Richtung Belebung der lokalen Gastronomieszene macht. Dennoch findet sich für seinen den Gasthof Schwarzer Adler nach diversen Aussagen kein*e Pächter*in.

Alle Interviewpartner*innen bezeugen die hohe Bedeutung der Gastronomie für die lokale Gemeinschaft, sowohl als sozialer Treffpunkt als auch als Wirtschaftsfaktor.

Abb. 48 Nachtclub Sublime (eigene Erstellung, 2023)



Spannungsfeld Gewerbe

Die lokale Gewerbestruktur wird von den Gesprächspartner*innen als lebhaft wahrgenommen. Es herrscht , wie von FH erwähnt, sowohl Zufriedenheit mit dem vorhandenen Angebot als auch, wie von AS erwähnt, Bedauern über den fortschreitenden Rückgang des Gewerbes. Ein sich durch mehrere Interviews ziehender Aspekt ist die Wertschätzung für Regionalität und die Unterstützung lokaler Geschäfte (AS und RF).

Ein weiterer zentraler Punkt ist die Sorge um die Leerstände in Geschäftsräumen, wie z.B. von AS erwähnt. Es wurde der Wunsch zur Belebung dieser Leerstände geäußert, doch man ist sich der Herausforderungen bewusst, vor denen das lokale Gewerbe steht.

Die Gemeinschaft ist offen für Innovation und bereit, lokale Unternehmen zu unterstützen. Dies könnte durchaus als Ermutigung für potenzielle Geschäftsleute dienen, in der Region Investitionen zu tätigen.

Die Bedeutung lokaler Geschäfte für die örtliche Lebensqualität und Gemeinschaftsbildung wird durchwegs hervorgehoben.

Abb. 49 Aflenzner Herrengasse, um 1925 (Jaul, o. D.)



Spannungsfeld Kinder

In den Interviews wurde das Leben im ländlichen Raum mit Kindern als besonders wertvoll beschrieben. AS verdeutlichte die Unbezahlbarkeit und die Qualität des Lebens außerhalb städtischer Zentren, insbesondere in Bezug auf Familien mit kleinen Kindern. Das entstehende Netzwerk, das durch alltägliche Einrichtungen wie Kindergärten entsteht, ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern von großer Bedeutung.

Die Bedeutung der Selbstständigkeit von Kindern, die in Aflenz aufwachsen, zeigt sich durch die Freiheit, einfach hinausgehen und die Umgebung erkunden zu können, was sich wiederum positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. RF ergänzt dies durch die Erwähnung konkreter Maßnahmen zur Kinderbetreuung, die sie als Vizebürgermeisterin

umgesetzt hat, und hebt damit die Rolle kommunaler Initiativen in der Unterstützung des Familienlebens im ländlichen Raum hervor.

Einige Schilderungen zeigen die Notwendigkeit weiterer Investitionen, in entsprechende Infrastrukturprojekte für Kinder und Familien.

Abb. 50 Aflenzener Freibad, um 1935 (Jaul, o. D.)

Spannungsfeld soziales Gefüge

Die geführten Interviews zeigen ein vielseitiges Bild des sozialen Zusammenlebens in der Gemeinde Aflenz, das durch Vereinsleben und gemeinschaftliche Aktivitäten geprägt ist. Eine breite Palette an Veranstaltungen und Institutionen wird angeboten, von Stammtischen und Konzerten bis hin zu spezialisierten Angeboten wie Wintersportclubs, Musikvereinen, Kinderturnen und der Freiwilligen Feuerwehr. Diese Vielfalt an Möglichkeiten fördert ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gemeinde, das insbesondere an Wochenenden spürbar wird, während unter der Woche die Gelegenheiten für gemeinschaftliches Miteinander seltener sind.

Durch die Fußläufigkeit des Ortes ist es leichter möglich Orte des sozialen Austauschs zu erreichen, was spontane Begegnungen und das Alltagsgespräch fördert. RF hebt diese Qualität besonders hervor, ebenso wie die speziellen Treffpunktes des Ortes, z.B. ein neu eröffnetes Kaffeehaus, das als zentraler Ort für Treffen gut angenommen wird.

Diesen positiven Aspekten werden aber auch Herausforderungen und Wünsche nach Veränderung gegenübergestellt.

Die Pläne der Lebenshilfe für eine Fahrradwerkstätte in Aflenz beispielsweise deuten auf Bestrebungen hin, das soziale Angebot weiter zu diversifizieren und inklusiver zu gestalten. Gleichzeitig wird jedoch Sorge um die Größe und Qualität der bestehenden Infrastruktur für solche Initiativen geäußert.

Kritische Punkte, die in den Interviews durchklingen, sind die Abnahme des Zusammenhalts der Gemeinschaft im Vergleich zu früher und das vermehrte Auflösen von Vereinen. Dies führt zu einem Spannungsfeld zwischen dem an sich reichen Vereinsleben und den Herausforderungen, dieses aufrechtzuerhalten.



Spannungsfeld Kultur

Das kulturelle Angebot und Engagement in der Gemeinde wird als sporadisch beschrieben. Trotz der offensichtlichen Bemühungen einzelner Akteure wie FH, RF und Bürgermeister Lenger, kulturelle Veranstaltungen zu organisieren und zu unterstützen, wird lediglich ein Muster von vereinzelt Events erkennbar, die über das Jahr verteilt stattfinden. Diese reichen von Veranstaltungen wie die Paul-Kassecker-Ausstellung und klassischen Konzerten in der Propstei bis hin zu traditionellen Festen wie Kirtagen und kleineren, lokalen Initiativen zur Förderung von Kultur und Gemeinschaft, darunter Lesungen und Kräuterbüschelbinden.

Ein wesentliches Element, das in den Beschreibungen immer wieder auftaucht, ist die Tatsache, dass diese Veranstaltungen zwar allgemein geschätzt

werden, aber nicht in einer Frequenz oder Vielfalt auftreten, die das kulturelle Angebot als durchgängig attraktiv erscheinen lassen. Bürgermeister Lenger weist auf die besondere Veranstaltung „die Wasserwelt“ hin, welche beachtliche Besucherzahlen erreichte. Dies verdeutlicht, dass Potenzial für größere kulturelle Ereignisse vorhanden ist, dieses aber nicht ausreichend gefördert wird.

Abb. 51 Erntedank um 1938 (Jaul, o. D.)



Spannungsfeld Umwelt

Die Gespräche mit Bewohner*innen des Ortes zeigen ein deutliches Bewusstsein für die einzigartigen geologischen und klimatischen Bedingungen der Region, wie die hohen Niederschlagsmengen und das Karst-System, das besondere Quellen Richtung Norden speist (FH). Gleichzeitig wird die Herausforderung der wirtschaftlichen Nutzbarmachung dieser natürlichen Ressourcen, wie im Falle der Thermalquellen in Aflenz thematisiert. Deren Erschließung ist, wie Bürgermeister Lenger angibt, durch die Faktoren Finanzierung und Temperaturbedingungen bis dato nicht möglich gewesen. Zusätzlich wurde die Schwierigkeit erwähnt, natürliche Vorteile wie die heilklimatische Luft zu vermarkten, da diese, obwohl sie von hoher Qualität ist, nur schwer fassbar und verkäuflich ist (Bgm. Lenger).

Abb. 52 Aflenzener Situationen (eigene Erstellung, 2023)

REGIONENVERGLEICH

Vergleich der Tourismus-Strategien der Regionen Bale und Bregenzerwald

Einführung

Eine zentrale Intention dieser Arbeit ist potenzielle Szenarien für die Entwicklung von Aflenz aufzuzeigen. Um das Planungsgebiet vorausschauend entwickeln zu können, wurden Vergleiche zu anderen Regionen mit angestrebten touristischen Konzepten gezogen.

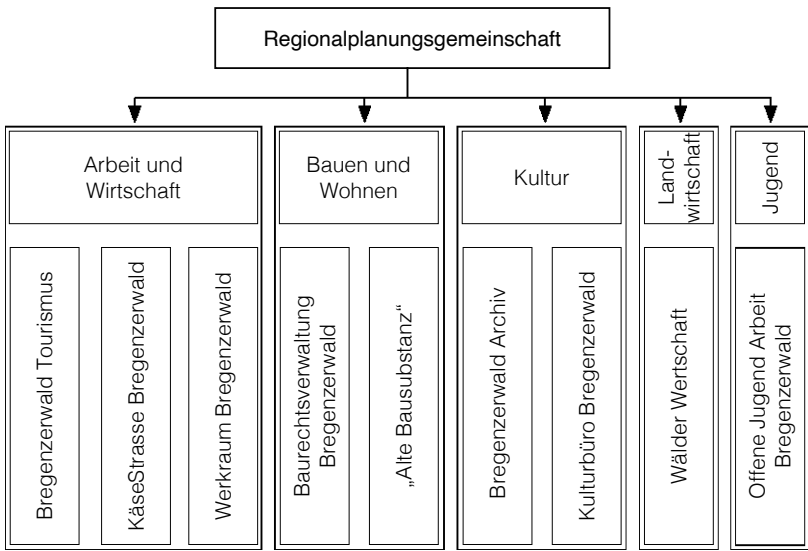
Die erste Musterregion, die als Referenz ausgewählt wurde, ist die Stadt Bale in Kroatien. Diese ist für diese Arbeit von speziellem Interesse, da hier 2015/16 ein Studierendenprojekt des Instituts für Architektur und Entwerfen – Gebäudelehre und Entwerfen der TU Wien unter der Betreuung von Tina Gregorič und Johannes Paar stattfand, welches die Entwicklung eines Dispersed Hotel in der Stadt zum Ziel hatte. Dies geschah im Zuge einer Initiative des Unternehmens Mon Perin, der Gemeinde Bale und einiger Studierender. Im Rahmen dessen entstand auch die Initiative CastrumLAB, eine Vereinigung der Architekturfakultäten der IUAV Venedig, der Univerza v Ljubljani, der University of Zagreb und der TU Wien, mit demselben Bestreben der Entwicklung eines Dispersed Hotels in Bale.⁷⁹

Die Anstrengungen, die in die genannten Projekte geflossen sind, haben zur Folge, dass eine Vielzahl an Literatur über die Gegend und die potenziellen touristischen Entwicklungen verfügbar ist und damit eine große Bandbreite an verwirklichtbaren Ideen vorliegt, die auch für Aflenz von besonderem Interesse sein könnten.

Als zweite Referenzregion wurde der Bregenzerwald ausgewählt, welcher sich geografisch und topografisch näher am Aflenzer Planungsgebiet befindet und damit auch klimatisch einen guten Vergleichswert bietet. Diese Region ist für ihr kulturelles und touristisches Potenzial und ihre allgemein hohe Lebensqualität bekannt. Speziell auch im architektonischen Kontext hat die Region viel zu bieten mit ihrer durchgängig hohen Qualität der Baukunst. Man denke außerdem an das Projekt BUS:STOP Krumbach oder den Werkraum Bregenzerwald.

Abb. 53 Regionen Aflenz, Bale und Bregenzerwald (eigene Darstellung, vgl. Adobe Stock, o.D.)

79 Vgl. Gregorič und Paar, 2018: S. 12



Musterregion Bregenzerwald

Die geografische Lage des Bregenzerwaldes zwischen der Ebene Oberschwabens und den Alpen bietet ein einzigartiges Zusammenspiel aus flachen Gebieten im Nordwesten sowie steilen und schroffen Bereichen im Südosten. Die Region wird durch die Bregenzer Ache durchzogen und unterliegt vielen kulturellen Einflüsse aus West und Osteuropa. Diese vielfältige Landschaftsformation mit einem Zusammenspiel von wilder und gezähmter Natur und einer reichen Handwerkskultur zeichnet den Bregenzerwald aus. Die Besiedlungsgeschichte des Bregenzerwaldes reicht zurück bis ins 12. Jahrhundert. Vom Nordwesten aus wird die Besiedelung durch das Kloster Mehrerau vorangetrieben, vom Süden aus siedelten die Walser. Dies führte zu einer facettenreichen Entwicklung des sozialen Zusammenlebens und der Kultur.⁸⁰

Die Region besticht durch die harmonische Verbindung von Natur und Kultur, Tradition und Innovation. So war sie auch Heimat bedeutender architektonischer Entwicklungen wie der Gründung der Auer Zunft im Jahr 1657, die den barocken Sakralbau im alemannischen Raum prägte. Trotz des Niedergangs des barocken Kirchenbaus und der Zunft blieb das architektonische Erbe erhalten und führte zu einer Blütezeit des bäuerlichen Handwerks und einer Weiterentwicklung der Bregenzerwälder Hausarchitektur. Mit diesen Faktoren hat die Bregenzerwälder Architektur Weltrang erlangt, unterstützt durch Initiativen wie den Werkraum Bregenzerwald und basierend auf der Kultivierung lokaler Ressourcen und einem sowohl weltoffenen als auch traditionsbewussten Zugang.⁸¹

80 Vgl. Aicher, 2015: S. 10 f.
81 Vgl. ebenda: S. 10 f.
Abb. 54 Einige Initiativen der Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald (eigene Darstellung, vgl. Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald, o.D.a)

Musterregion Bale

Die Gemeinde Bale (auf Italienisch Valle) befindet sich im südwestlichen Teil der Halbinsel Istrien, eingebettet zwischen den Städten Rovinj und Vodnjan und erstreckt sich über eine Fläche von 81,65 km² mit einer Bevölkerung von 1.200 Einwohnern. Die Region ist geprägt durch reichhaltige natürliche Ressourcen, eine nahezu unberührte Natur und ein vielfältiges kulturelles sowie architektonisches Angebot. Zum Zeitpunkt der Erstellung der zitierten Arbeit ist Bale eine touristisch unerschlossene Zone, die vom Overtourism Istriens verschont geblieben ist.⁸²

Das Stadtbild der kleinen mittelalterlichen Enklave Bale ist gezeichnet durch einen historischen Kern, der von engen Kopfsteinpflastergassen und alten Stadthäusern durchzogen ist und vom Glockenturm der barocken Kirche St. Julian und dem Bembo-Schloss dominiert wird. Bemerkenswerte Bauten sind das Rathaus mit einer Loggia aus dem 14. Jahrhundert und eine Reihe sakraler Gebäude, darunter eine präromanische Kirche. Die Stadt rühmt sich zudem mit ihren authentischen Tavernen, die regionale Spezialitäten servieren.⁸³

Der Küstenabschnitt in der Nähe der Gemeinde Bale gilt als einer der unberührtesten Abschnitte der Küste Istriens mit 9 km unberührter Natur. Es gibt archäologische Ausgrabungsstätten mit wertvollen Funden wie z.B. Reste einer alten Straße, Segmente römischer Villen und Ölpresen sowie gut erhaltene Küstenbefestigungen aus der österreichisch-ungarischen Ära. Die Umgebung ist geprägt durch Wälder, Olivenhaine, Weinberge, Obstgärten, Weiden und Stancijas, wobei es sich um traditionelle istrische Landgüter handelt. Zusätzlich ist Bale reich an Besonderheiten der Natur, darunter 390 verschiedene Schmetterlingsarten, die Buža-Olive als wertvollstes landwirtschaftliches Produkt und eine paläontologische Schatzkammer, in der 1992 Dinosaurierknochen entdeckt wurden.⁸⁴

82 Vgl. 3LHD, Cavarpayer und Mutić, 2007: S. 55
83 Vgl. ebenda: S. 55
84 Vgl. ebenda: S. 55

Tourismus-Strategien

Tourismus-Strategie Bregenzerwald

Die Leitsätze der Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald bestehen für den Tourismus aus drei Hauptsäulen: natürlichen Ressourcen (Natur, Kulturlandschaft, Schneesicherheit), Kompetenzen der Menschen (Kreativität, Innovationskraft, Gestaltungskompetenz, Kooperationsbereitschaft) und Werte der Gemeinschaft (Nachhaltigkeit, Gastfreundschaft, Engagement, Qualitätsbewusstsein). Diese Elemente sollen zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen, den Lebensstandard der Bevölkerung verbessern, die Kulturlandschaft schützen und nutzen und somit einen nachhaltigen Tourismus fördern, der eng mit der Erhaltung der lokalen Kultur und Umwelt verbunden ist.⁸⁵

Das im Jahr 2022 von der Regionalplanungsgemeinschaft ausgearbeitete regionale Gesamtentwicklungskonzept Bregenzerwald, welches für die Partnergemeinden zur Koordination der Zukunftsentscheidungen dient, legt Richtlinien für die touristische Entwicklung fest. So wurde definiert, dass sich der Tourismus hin zu authentischen Erfahrungen an „echten“ Orten entwickeln soll und dass dies nur in

Verbindung mit intakten Natur- und Kulturräumen funktionieren kann. Es wurde ebenfalls festgelegt, dass der Tourismus weiterhin sanft bleiben und organisch wachsen soll und dass die Wertschöpfung möglichst regional ausfallen soll.⁸⁶

Die Region Bregenzerwald bietet eine Vielzahl an touristischen Unterkünften. Diese sind über eine gemeindeübergreifende Plattform buchbar.⁸⁷

Bei Begutachtung des Angebots ist erkennbar, dass die überwiegende Anzahl der touristischen Unterkünfte sehr konventionell gehalten ist. So wurde beispielsweise der Großteil des 4-Sterne-Segments durch den Neubau großer Bettenburgen verwirklicht. Inwieweit die Region ihren eigenen Standards gerecht wird, ist fraglich. Wie echt ist ein 4-Sterne-Hotelkomplex, der auf die Nachahmung von alten Bauernhausstilen setzt? Wie sanft ist der immer weiter ausufernde Ausbau der Skigebiete? Wie nachhaltig ist der Neubau von Hotels auf bisher unerschlossenem Grünland?

85 Vgl. Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald, o.D.b
86 Vgl. Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald und Future Design Akademie, 2022: S. 5-13
87 Vgl. Bregenzerwald Tourismus GmbH, o.D.a

Tourismus-Strategie Bale

In der Stadt Bale versuchte die Firma Mon Perin Ltd. einen eher unkonventionellen Ansatz für touristische Vermietungen zu verfolgen. Plinio Cuccurin, ein Geschäftsmann aus der Region, entwickelte ein Unternehmen mit besonderen Strukturen, welches zum Großteil den Bewohner*innen Bales gehören soll. So hat jede*r Bewohner*in das Recht, sich in diese Firma einzukaufen. 402 der 1047 Einwohner*innen nahmen dieses Angebot an. Die Organisationsstruktur von Mon Perin sieht vor, dass Einwohner*innen und Gemeinde immer 51 % der Stimmen bei Versammlungen besitzen und somit die Interessen der lokal ansässigen Bevölkerung immer gewahrt bleiben. Mit über 4 Millionen € Kapital übernahm das Unternehmen einen ansässigen Campingplatz, renovierte diesen und verzeichnete schnell Anstiege der Nächtigungszahlen und der Gewinne.⁸⁸

Daraufhin stieg auch das Gemeindebudget stark an. 2006 brachte die Firma Mon Perin der Gemeinde 324.166 € an Einnahmen ein. So konnten nötige Investitionen in die Gemeindeinfrastruktur getätigt werden. 2013 startete ein Firmenprojekt von Mon Pe-

rin zur Förderung des Wohnungsbaus, welches jungen Familien die Möglichkeit bot, Grundstücke der Gemeinde für den Bau von Einfamilienhäusern zu einem um 99 % reduzierten Preis zu pachten. Dies sollte sie dazu ermutigen, nach Bale zu ziehen und dort das ganze Jahr über zu leben. Zusätzliche Vorteile umfassten Leistungen für jedes neugeborene Kind, das erste Kindergartenjahr kostenlos und Vorteile für Familien mit mehreren Kindern.⁸⁹

Im Zuge der Evolution von Mon Perin wurde auch das Konzept für die Entwicklung eines Dispersed Hotels in Bale erstellt. Im Zuge dieses Projektes wurde ein Villenkomplex in der Stadt errichtet und eine Wohnung in einem alten Stadthaus renoviert und in das Konzept eingegliedert. Zusätzlich lassen sich über das Buchungsportal von Mon Perin Partnerunterkünfte buchen, die allerdings nicht dem Unternehmen unterliegen.⁹⁰

Bei der Durchsicht des Angebots auf der Buchungsplattform der Firma Mon Perin wird allerdings klar, dass das Dispersed Hotel-Konzept hier eher aus

88 Vgl. Đurkin Badurina, 2019: S. 422-423
89 Vgl. ebenda: S. 426
90 Vgl. ebenda: S. 425

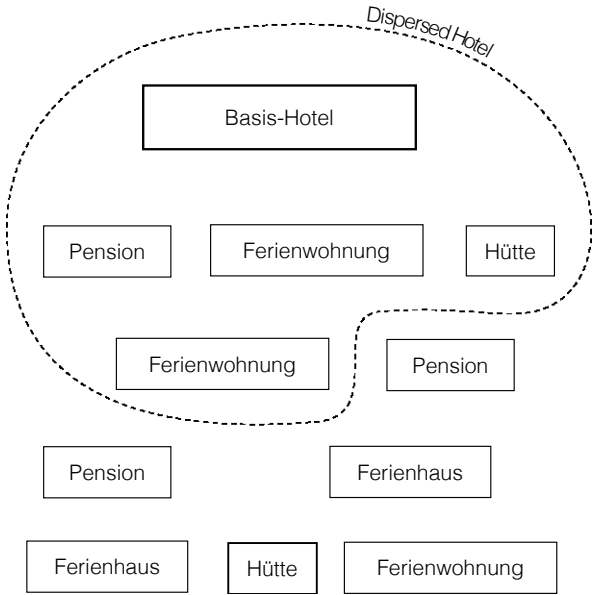
Marketinggründen propagiert wird. So sind alle Partnerunterkünfte auch über andere Plattformen buchbar und es scheint auch keine übergeordnete Organisationsstruktur zu geben. Der organisatorische Ansatz, auch andere Unterkünfte in das Dispersed Hotel miteinzubeziehen, ist zwar logisch, er unterscheidet sich meiner Meinung nach allerdings zu wenig von einer überregionalen Buchungsplattform, wie sie beispielsweise im Bregenzerwald angeboten wird. Dies als Dispersed Hotel zu vermarkten, erscheint wenig ausgereift.

Hierbei ist auch anzumerken, dass die Betreiberfirma kein Augenmerk auf Nachhaltigkeit zu legen scheint. Anstatt für das Projekt ihres Dispersed Hotels die zahlreichen Ruinen und leerstehenden Gebäude zu nutzen, wurden Luxusvillen an den Stadtrand gebaut.

Lehren für Aflenz

Die Gemeinde Aflenz kann sich an der Region Bregenzerwald orientieren, wenn es darum geht, durch Innovation, Kreativität und Kulturvermittlung den Tourismus einer ganzen Region positiv zu prägen. Es sollten vermehrt kulturelle Initiativen ergriffen werden, nach dem Vorbild des Werkraums oder der Käsestraße (wie im Kapitel „Kulinarik-Strategie Bregenzerwald“ beschrieben). Außerdem sollte der Stolz auf das lokale Handwerk, auf die lokalen Ressourcen und auf die intakte Natur weiter gefördert werden.

Aus der Tourismus-Strategie von Bale lassen sich für Aflenz wichtige Lehren ziehen, um aktuellen Herausforderungen wie Abwanderung und Leerstand entgegenzuwirken. Die Einführung eines Dispersed Hotels in Aflenz Kurort könnte eine vielversprechende Lösung darstellen, die neben der vorhandenen, teils veralteten Tourismusinfrastruktur existiert und diese ergänzt. Durch die Teilnahmemöglichkeit für Anbieter*innen touristischer Unterkünfte unter Einhaltung eines Kriterienkatalogs wird eine revitalisierte und vielfältige touristische Infrastruktur



geschaffen. Zentral organisierte Verwaltung, Akquisition und Serviceleistungen würden Effizienz steigern. Diese Strategie nutzt effektiv bestehende Ressourcen und fördert eine nachhaltige Entwicklung des Tourismussektors in der Region.

Ebenso könnte das Firmenkonstrukt um Mon Perin ein spannendes Modell für die Gegend sein. Die Gesellschaftsstruktur müsste allerdings dahingehend erweitert werden, dass auch externe Immobilien in das Gesamtkonzept miteinbezogen werden können. Dies wäre z.B. möglich, indem die Gesellschaft jene Immobilien mietet, sie entsprechend dem Kriterienkatalog renoviert und so in das Konzept eingliedert. Dies geht allerdings mit einem Verlust an Kontrolle der Besitzer*innen über ihre Immobilie einher, was im Falle einer Vermietung von Gebäudeteilen des ei-

genen Wohnhauses eher nicht gewünscht sein wird. Eine andere Möglichkeit wäre, dass Eigentümer*innen die touristische Vermietung ihrer Immobilie selbst betreiben und gegen Zahlung einer Provision die Serviceleistungen des Dispersed Hotels in Anspruch nehmen können. Hierbei muss allerdings darauf geachtet werden, dass das Konzept des Dispersed Hotels nicht umgangen wird, wie es bei Mon Perin der Fall ist. Gerade hierbei ist es wichtig, dass die externen Zimmer denselben Ausstattungsstandard entsprechen und dass eine Corporate Identity erkennbar ist. Dies könnte durch die Vergabe von Krediten zur Renovierung der Zimmer gemäß dem Kriterienkatalog seitens der Gesellschaft passieren. Die Rückzahlung erfolgt dann als Teil der Provision, deren Höhe sich nach den Einnahmen durch die touristische Vermietung richtet.

Abb. 55 Möglicher Aufbau eines Albergo Diffuso unter Einbezug der lokalen Tourismusinfrastruktur (eigene Darstellung)

Kulinarik-Strategien

Kulinarik-Strategie Bregenzerwald

Der Bregenzerwald hat sich von einer Region, in der einst von einfachen Gerichten gelebt wurde, nach eigenen Aussagen zu einer Feinschmeckerregion mit vielfältigen Spezialitäten und gehobener Gastronomie entwickelt. Dieser Wandel hat seinen Ursprung in der Tradition der Berg- und Alpkäseherstellung. Die Dreistufenwirtschaft, eine traditionelle Form der Viehhaltung, die im Bregenzerwald praktiziert wird und von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt ist, spielt dabei eine zentrale Rolle.⁹¹

Die kulinarische Strategie der Region baut auf Qualität und Regionalität auf und wurde durch Initiativen wie den EU-Ursprungsschutz für Alp- und Bergkäse, die Gründung der „Käsestraße Bregenzerwald“, die Etablierung der Genuss Region Bregenzerwald und verschiedene Qualitäts- und Marketinginitiativen unterstützt.⁹²

Die Käsestraße, ein Netzwerk von rund 180 Bauern, Sennern, Wirten, Handwerkern und Handelsbetrieben, ist auch ein wichtiges Element in der Bregenzerwälder Kulinarikstrategie, das sich der Bewahrung

und Förderung der regionalen Kultur, Landschaft und Produkte widmet. Ziel des Vereins ist es, die kleinen Strukturen der Käseerzeugung der Gegend erhalten zu können und trotzdem durch die Gemeinschaft eine höhere Verhandlungsmacht zu besitzen. Der lokale Käse wird trotz des Preisdruckes des Marktes in der ansässigen Gastronomie und im Handel vertrieben.⁹³

Laut regionalem Gesamtentwicklungskonzept Bregenzerwald will sich die Region zukünftig noch intensiver auf die Förderung lokaler Lebensmittelproduktion stützen. Dafür möchte sie eigene Vertriebskonzepte gründen und so lokale Lebensmittel für die Menschen der Region zugänglicher machen. Ebenso soll die Qualität der regionalen Lebensmittel besser vermarktet und so dem Preisdruck der Industrie standgehalten werden.⁹⁴

Zehn Restaurants im Bregenzerwald wurden zudem mit Gault & Millau Hauben prämiert. Die Bandbreite reicht von einer bis zu drei Hauben.⁹⁵

91 Vgl. Bregenzerwald Tourismus GmbH, o.D.b
92 Vgl. ebenda
93 Vgl. Käsestraße Bregenzerwald GmbH, o.D.
94 Vgl. Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald and Future Design Akademie, 2022: S. 12-14
95 Vgl. Gault & Millau, o.D.a



Kulinarik-Strategie Bale

Die Gastronomiestrategie in Bale stützt sich auf die anerkannte kulinarische Tradition Istriens, die sich aus einzigartiger Lage und Klima entwickelt hat. Zu den weltbekannten Spezialitäten gehören Trüffel, Spargel, hochwertiges Olivenöl und Weine. Die istrische Küche, bekannt für ihre saisonalen Lebensmittel und lokal angebauten Zutaten, bietet das ganze Jahr über frische Meeresfrüchte, Wildgerichte sowie hausgemachten Käse und Pasta. Im Sommer stehen frische Früchte und Gemüse im Mittelpunkt, der Herbst ist Trüffelzeit, während im Winter Fleischprodukte wie Würste und Prosciutto zubereitet werden und der Frühling die Saison des Spargels einläutet. Das Vorzeigeprodukt der istrischen Gastronomie, das hochwertige Olivenöl, geht auf eine lange Tradition zurück. Besucher können die markierten Olivenöl-Routen erkunden, um lokale Produzenten

zu besuchen. Das extra native Olivenöl „Buža“ aus Bale, das von kleinen Familienbetrieben hergestellt wird, erhielt im Jahr 2006 die Auszeichnung des besten Öls der Welt durch L'Extravergine. Auch die Wein- und Grappaproduktion in Istrien erfreut sich großer Beliebtheit, wobei Weißwein aus Malvasia, Rotwein aus Teran und süßer Muskateller besonders hervorzuheben sind. Beschilderte Weinstraßen laden zu einer Wanderung durch die Weinberge und Kellereien der Region ein. Grappa ist in zahlreichen Geschmacksrichtungen erhältlich und in einer Vielzahl der Restaurants Istriens zu finden.⁹⁶

Auch in der Gemeinde Bale gibt es zwei von Gault & Millau ausgezeichnete Lokale mit zwei und drei Hauben. Eines davon befindet sich in Bale Stadt.⁹⁷

96 Vgl. 3LHD, Cavarpayer und Mutić, 2007: S. 35
97 Vgl. Gault & Millau, o.D.b
Abb. 56 Olivenanbau Bale (Perdisacca, o.D.)

Lehren für Aflenz

Auch Aflenz verfügt in unmittelbarer Umgebung über Spitzengastronomie. So beheimatet beispielsweise die Nachbargemeinde Turnau einen Nebensstandort des 2-Sternerestaurants Steirereck, welches im Wiener Stadtpark über 5 Hauben verfügt. Die Lokation in der Steiermark hat selbst 3 Hauben und ist mit dem Auto aus Aflenz innerhalb von 15 Minuten zu erreichen.⁹⁸

Das Restaurant Steirereck am Pogusch macht vor, wie es auch in Aflenz funktionieren kann: Das Restaurant folgt einem hyperlokalen Konzept. Laut eigener Aussage werden Schafe, Ziegen, Schweine und Hühner in der eigenen Landwirtschaft gehalten, und in den eigenen Glashäusern werden bis zu 500 Pflanzen zum Verzehr gezüchtet. Rindfleisch bezieht das Restaurant von lokalen Betrieben und Fisch aus den Seen rund um den Hochschwab.⁹⁹

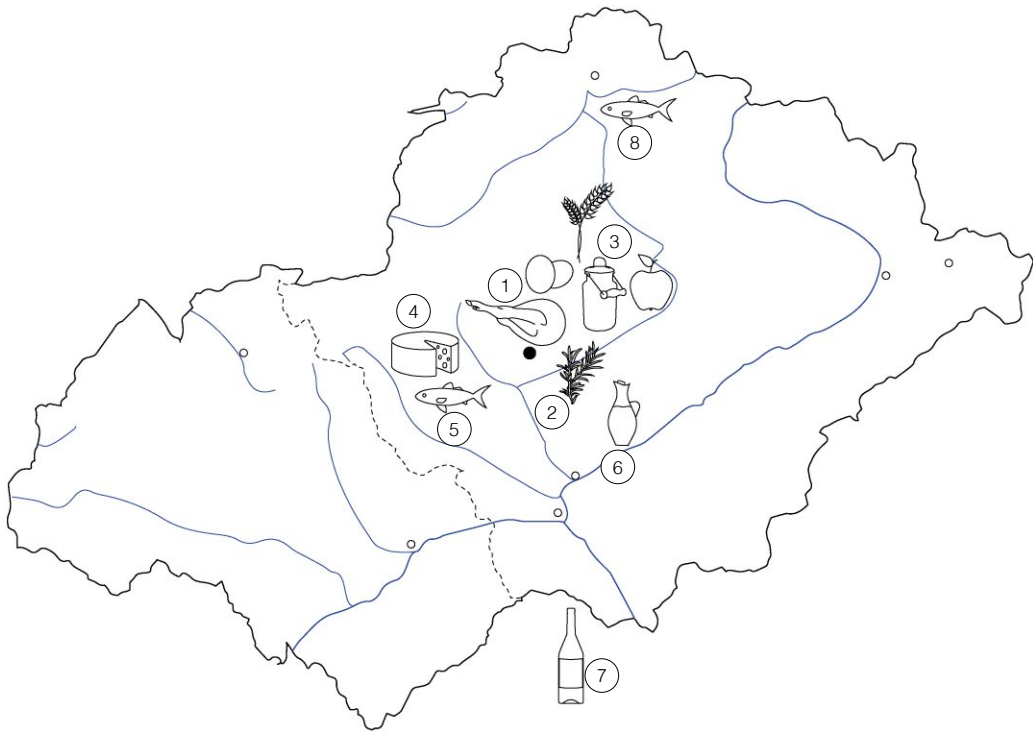
Ebenso befindet sich in der Nachbargemeinde Thörl das Restaurant Hubinger, das über 2 Hauben verfügt.¹⁰⁰

Aflenz hingegen ist im Bereich der Gastronomie schlechter aufgestellt. So befindet sich im Kurort selbst nur mehr ein echtes Wirtshaus. Ein zweites Wirtshaus, der schwarze Adler, wurde zwar renoviert, da sich allerdings keine Pächter*in findet, steht dieses leer.

Für die erfolgreiche Etablierung eines Tourismuskonzeptes müssen also zwangsweise weitere gastronomische Angebote Einzug finden. Hierbei kann Aflenz durchaus von den Regionen Bale und Bregenzerwald lernen. Es sollte das Hauptaugenmerk auf die lokalen Ressourcen gelegt werden. Bereits vorhandene lokale Lebensmittelproduzent*innen sollten dabei als Keimzelle der Entwicklung hin zu höchstmöglicher Lebensmittelqualität dienen, die wie im Bregenzerwald den Stolz einer ganzen Region in sich trägt.

Durch eine Vernetzung der Produzent*innen, wie es beispielsweise bei der Käsestraße Bregenzerwald der Fall ist, erlangen die lokal ansässigen Betriebe eine höhere Verhandlungsmacht und können sich

98 Vgl. Gault & Millau, o.D.c
99 Vgl. Steirereck, o.D.
100 Vgl. Gault & Millau, o.D.d



- | | |
|-------------------------------|----------------------------|
| ① Fleischerei | ⑤ Fischzucht |
| ② div. Aflenzler Kräuterbeete | ⑥ Kürbiskernöl |
| ③ Bio-Bauer | ⑦ Weinregion Südsteiermark |
| ④ Hochschwabkäserei | ⑧ Bio-Fischzucht |

den Kräften des Marktes besser entgegenstellen. Zusätzlich sollte die Gemeinde die regionalen Produzent*innen dabei unterstützen, neue Vertriebswege aufzubauen, um Produkte auch in der Region effektiver anbieten zu können.

Im Rahmen der fortschreitenden Entwicklung hin zu einer exklusiveren regionaleren Lebensmittelqualität könnten in der Gemeinde außergewöhnliche gastronomische Angebote entstehen, die das einzigartige

kulinarische Erbe der Region widerspiegeln und bereichern. Die lokale Gastronomie sollte dazu angehalten werden, Synergien mit regionalen Lebensmittelproduzent*innen zu bilden: Schafs-, Ziegen-, Kuhkäse und Fleisch aus regionaler Alm- und Weidehaltung sowie Kürbiskernöl, Wein und Kräuter. Das macht die lokale Gastronomie einzigartig und lässt weite Teile der Bevölkerung an der Wertschöpfung teilhaben.

Abb. 57 Regionale Lebensmittelproduzent*innen (eigene Darstellung)

Kulturevent-Strategien

Kulturevent-Strategie Bregenzerwald

Diverse Kulturevents verschiedener Größe sind mitunter das Aushängeschild der Region Bregenzerwald. Zwar nicht direkt im Bregenzerwald gelegen, haben die Bregenzer Festspiele die wohl größte Anziehungskraft nach außen. Rund 249.000 Besucher*innen verzeichnete die Bilanz der Festspiele 2023.¹⁰¹

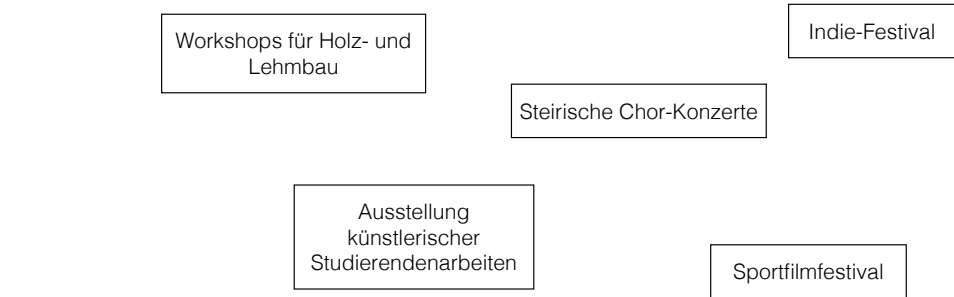
Sie leisten damit einen bedeutenden wirtschaftlichen Beitrag in der Region mit einem Einfluss auf das Bruttoinlandsprodukt von etwa 106 Millionen Euro und generieren Steuerrückflüsse von 36 Millionen Euro, was das Fünffache der erhaltenen Subventionen ausmacht.¹⁰²

Die Schubertiade, ein vergleichsweise kleineres Festival in der Region Bregenzerwald mit dem Ziel, Franz Schubert neben Größen wie Mozart und Beethoven zu würdigen, hat ihren Ursprung in Schwarzenberg. Das Festival zog schnell ein internationales Publikum an, mit 80 Veranstaltungen und 35.000 Besucher*innen jährlich und gilt heute als das bedeutendste Schubert-Festival weltweit. Neben Kon-

zerten werden auch Lesungen, Vorträge und Meisterkurse angeboten.¹⁰³

Auch die Festivals Klassik Krumbach, :alpenarte - Bregenzerwald Schwarzenberg und das Bezau Beatz Festival zählen zum kulturellen Repertoire der Region Bregenzerwald.¹⁰⁴

101 Vgl. Pressefoyer Bregenzer Festspiele, o.D.a
102 Vgl. Pressefoyer Bregenzer Festspiele, o.D.b
103 Vgl. Schubertiade, o.D.
104 Vgl. Bregenzerwald Tourismus GmbH, o.D.a



Kulturevent-Strategie Bale

Auch die Region Istrien bietet eine Vielzahl an kleineren Veranstaltungen. Etabliert hat sich unter anderem das Motovun Filmfestival, ein internationales Event, das sich auf kleine und unabhängige Filme spezialisiert. Über fünf Tage verteilt werden an verschiedenen Veranstaltungsorten mehr als 60 Filme gezeigt, begleitet von Ausstellungen und Diskussionen. Das Festival zieht über 30.000 Besucher*innen an und ist für seine ungezwungene Atmosphäre bekannt.¹⁰⁵

In Bale selbst haben sich auch einige Veranstaltungsorte etabliert. So wird die Ruine des Fort Forno an der Küste als Freilufttheater verwendet. Auch in der Stadt Bale wird der Vorplatz des Schloss Bembo als Veranstaltungsort genutzt.¹⁰⁶

105 Vgl. Istria Tourist Board, 2003
106 Vgl. Bale Valle, o.D.
Abb. 58 Mögliche Kultur-Events mit Aflenzbezug (eigene Darstellung)

Lehren für Aflenz

Auch Aflenz sollte an der Umsetzung von Konzepten für Kulturevents arbeiten, um seine Bekanntheit unter kulturell Interessierten zu fördern und so eine breitere Besucher*innenklientel anzusprechen. Dies hätte vor allem den Vorteil, dass auch abseits der touristischen Hauptsaisons Besucher*innen gewonnen werden können.

Zudem birgt kulturelle Nutzung das Potenzial, die zahlreichen Leerstände in der Sockelzone zu füllen. Mit der Propstei Aflenz existiert eine Location, die mit nur wenigen räumlichen Eingriffen große Veranstaltungen, wie Konzerte, Filmvorführungen, Theater usw. mitten im Zentrum zulassen würde.

Architektur-Strategien

Architektur-Strategie Bregenzerwald

Die Architektur im Bregenzerwald zeichnet sich durch eine Kombination aus traditionellen und modernen Elementen aus, wobei Holz eine zentrale Rolle spielt. Sowohl Neubauten als auch Renovierungen betonen den regionalen Charakter durch die Verwendung dieses traditionellen Baustoffes. Dieses gekonnte Zusammenspiel aus Tradition und Moderne wird auch vom lokalen Handwerk ausgenutzt, das von der Gemeinschaft hochgeschätzt wird.¹⁰⁷

Der Werkraum Bregenzerwald bildet dabei das Herzstück der ansässigen Handwerksszene. Das von Peter Zumthor errichtete Gebäude beheimatet den gleichnamigen Verein, der sich der Förderung von Handwerk und Baukultur verschrieben hat. 95 Betriebe haben sich zu der innovativen Plattform zusammengeschlossen und vermitteln ihre Kompetenzen etwa durch Ausstellungen, Vorträge und Wettbewerbe. Der Verein ist auch eng vernetzt mit der Architektur-, Kunst- und Designszene.¹⁰⁸

Ein weiteres Architekturprojekt mit enormer Strahlkraft ist *BUS:STOP Krumbach*. Im Jahr 2013, als die Gemeinde ihre veralteten Bushaltestellen erneuern musste, wurde hier ein unkonventioneller Weg eingeschlagen und die Planung der 7 Wartehäuschen an verschiedene internationale Architekturbüros vergeben.¹⁰⁹

Namhafte Büros wie *Ensamble Studio*, *De Vylder Vinck Taillieu* und *Sou Fujimoto* planten die Bushaltestellen, und die Entwürfe wurden letztendlich von lokalen Partnerarchitekt*innen umgesetzt. Unterstützt wurde das Projekt durch Spenden vieler ortsansässiger Betriebe und Privatpersonen.¹¹⁰

Eine weitere Architekturinitiative ist das Projekt *Umgang Bregenzerwald*. Hierbei wurden 12 leicht zu begehende Routen durch 12 verschiedene Gemeinden des Bregenzerwaldes geschaffen. Ziel ist es, dass Teilnehmende in den Diskurs mit ihrer gebauten und gewachsenen Umgebung treten. Die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden wird hierbei auf Gebäude, Werkzeuge und Alltagsgegenstände gelenkt, die

107 Vgl. Stuttner, 2021
108 Vgl. Werkraum Bregenzerwald, o.D.a
109 Vgl. Stuttner, 2021
110 Vgl. Gemeinde Krumbach, o.D.

Architektur-Strategie Bale

in der Region im Lauf der Zeit entwickelt wurden. Das Projekt soll auf die Evolution der Region von einer landwirtschaftlich geprägten Gegend hin zu einer neuen Form von Urbanität auf dem Land aufmerksam machen. Der Fokus liegt vor allem auf den Themen Architektur, Gastronomie und Handwerk, und wie sich diese in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln. Informationen zu den Routen und Objekten sind über QR-Codes auf Wegsäulen und in Begleitmaterialien erhältlich.¹¹¹

Die Stadt Bale setzt vor allem auf die Vermarktung ihres historischen Gebäudebestands, der zurückreicht bis in die römische Antike. Darunter das Schloss Bembo aus dem 16. Jahrhundert, heute Austragungsort diverser Veranstaltungen, oder die österreichisch-ungarische Barbariga-Festung aus dem 19. Jahrhundert, eine 150 ha große Verteidigungsanlage entlang der Küste.¹¹²

Doch die Auseinandersetzung mit dem historischen Baubestand, insbesondere mit dem Material der Natursteinbauten der Altstadt, führte auch zu ausgezeichneter zeitgenössischer Architektur mit hyperlokalem Charakter. Ein wenig abgesetzt der alten, engen Gassen errichtete das Architekturbüro 3LHD eine Sporthalle, die sich behutsam in den bestehenden Kontext aus Gebäudebestand und Natur einfügt. Die Fassade aus vorgefertigten Natursteinelementen referenziert den lokalen Baustil und führte gleichzeitig zu einer kurzen Bauzeit. Das vergleichsweise große Bauvolumen wurde leicht versenkt und nimmt so den Maßstab seiner Umgebung auf.¹¹³

111 Vgl. Bregenzerwald Tourismus GmbH, o.D.d
112 Vgl. 3LHD, Cavarpayer and Mutić, 2007: S. 59-61
113 Vgl. Ivanisin, 2007



Abb. 59



Abb. 60

Abb. 59 Werkraum Bregenzerwald von Peter Zumthor (Werkraum Bregenzerwald, o.D.b)
Abb. 60 Sporthalle Bale von 3LHD (3LHD, o.D.)

Lehren für Aflenz

Auch Aflenz hat eine bis ins Mittelalter zurückreichende Bausubstanz mit vielen historisch wertvollen Gebäuden. Gerade das Erlangen des Marktrechtes führte zu einem wirtschaftlichen Aufschwung, der die Erbauung zahlreicher Renaissancebauten nach sich zog. Der Erhaltungszustand vieler dieser Gebäude ist allerdings mangels Nachfrage schlecht. Ebenso führten unsensible bauliche Eingriffe zur optischen Entstellung einiger Gebäude. Hier bedarf es einer zeitgemäßen architektonischen Antwort auf die vorherrschenden Probleme.

Es gilt eine Architektur zu entwickeln, die getragen wird von der reichen Baugeschichte der Region, dem Mikroklima, regionalen Materialströmen und lokalen Fähigkeiten sowie die sozialen Probleme aufgreift, um eine hyperlokale Formensprache zu entwickeln. Gerade in der Region Bregenzerwald ist sichtbar, dass gute Architektur weit über die Region hinausstrahlt und den Fokus einer kulturinteressierten Klientel auf sich lenken kann.

Analog zu dem Projekt BUS:STOP Krumbach könnte man den bestehenden Leerstand der Geschäftslokale in der Zwischennutzungsphase einer kreativen Transformation unterziehen. Ein potenzieller Ansatz wäre es, Absolventen*innen künstlerischer Studiengänge einzuladen, sich den Geschäftsleerstand anzueignen und in ihrem Sinne einer Transformation zu unterziehen.

Die Lokale könnten zu Ateliers, Ausstellungsflächen, Treffpunkten, Hotelzimmern, Werkstätten, Spielplätzen, Bars und vielem mehr umgenutzt werden. Künstler*innen wären gefragt, um die Gestaltung der Vorplätze und die Integration von interaktiven Elementen speziell zu fördern.

ALBERGO DIFFUSO

Ein Hotelkonzept mit Potenzial zur Dorferneuerung

Einführung

Albergo Diffuso ist ein von Giancarlo Dall’Ara ins Leben gerufenes Hotelkonzept, das speziell unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und des sanften Tourismus seine Stärken voll ausspielen kann. Es benötigt keine Neubauten, keine großen Hotelkomplexe und keine zerstörerischen Eingriffe in die bestehende Struktur eines Ortes. Es kommt mit den Strukturen aus, die bereits vorhanden sind. Dafür benötigt es allerdings einen außergewöhnlich schönen Ort, ausreichend historisch wertvollen Leerstand und den guten Willen der Dorfgemeinschaft vor Ort.¹¹⁴

In dieser Arbeit wird der Begriff „Albergo Diffuso“ verwendet, der in der Literatur neben den Begriffen „Widespread Hotel“, „Scattered Hotel“ oder „Distributed Hospitality“ verwendet wird.¹¹⁵ Auch der Begriff „Dispersed Hotel“ ist gebräuchlich.



Abb. 61 Zimmer Albergo Diffuso Santo Stefano di Sessanio (Sextantio Ospitalità Diffusa Srl, o.D.b)

114 Vgl. Dall’Ara, 2010: S. 8-9
115 Vgl. Paniccia and Leoni, 2019, S. 1220

Manuale dell’Albergo Diffuso

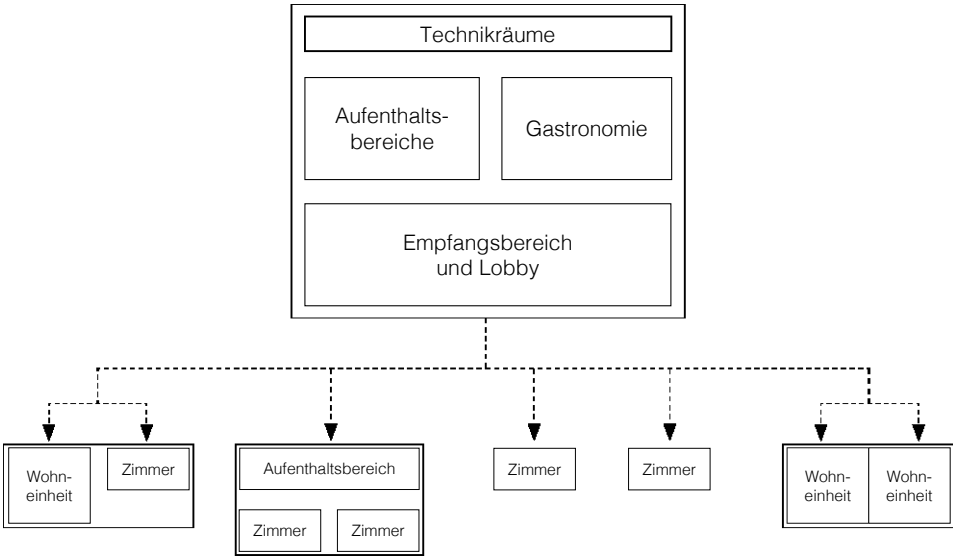
Die Geschichte des Albergo Diffuso beginnt im Jahr 1976 im Friaul, das kurz zuvor von einem heftigen Erdbeben erschüttert worden war. Ziel war es, die Gebäude nach deren Wiederaufbau touristisch zu vermieten. Das erste Albergo Diffuso entstand also aus reinem Pragmatismus. Dall’Ara entwickelte in den folgenden Jahren das Konzept weiter: Es soll sich nicht mehr um die reine Vermietung von Betten handeln, das Hotel soll eine neue Form der Gastfreundschaft bieten: gemeinsames Leben mit der lokalen Bevölkerung in schönen, alten Häusern.¹¹⁶

Voraussetzungen für die Etablierung eines Albergo Diffuso sind ein bewohntes Dorf, ein historisch wertvolles Zentrum und eine lebendige Gemeinschaft. Das Konzept bietet sich nach Dall’Ara gut dafür an, Abwanderung zu bekämpfen und die Wertschöpfungskette lokal zu halten.¹¹⁷

Der Autor legt dar, dass die neueste Generation der Tourist*innen aktiv, kritisch und leidenschaftlich an ihren Urlaub herantritt, dass durch die digitale Revolution alle Informationen geprüft werden und auf Echtheit des Angebots bestanden wird. Die aktuelle Generation der Urlauber*innen verlangt Pünktlichkeit, Effizienz, Auswahlmöglichkeiten und einzigartige, individuelle Erfahrungen.¹¹⁸

Dall’Ara legt demnach die Ziele eines Albergo Diffuso folgendermaßen fest: Nutzung der leerstehenden Gebäude, Belebung historischer Zentren, touristische Aufwertung eines Ortes unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten und Wünsche und das Erfahrbarmachen des Geistes des Ortes. Im weiteren Sinne auch Gastfreundschaft zu bieten, Kurzaufenthalte statt Tagestourismus zu etablieren und kulturelles Interesse zu wecken.¹¹⁹

116 Vgl. Dall’Ara, 2010: S. 7
117 Vgl. ebenda: S. 8-9
118 Vgl. ebenda: S. 18 f.
119 Vgl. ebenda: S. 25 f.



Die wichtigsten Anforderungen an ein Albergo Diffuso charakterisiert er folgendermaßen:
Der ideale Ort eines Albergo Diffuso muss von historischem und ökologischem Interesse sein, mit einer ausreichenden Anzahl an Bewohner*innen, die den Besucher*innen ihre Lebensrealitäten spürbar machen können. Zudem muss genügend nutzbarer Leerstand, möglichst nahe aneinander liegend, vorhanden sein, und der Ort sollte verkehrstechnisch gut gelegen sein, sodass sich die Anreise möglichst einfach gestaltet. Folgende weitere Eigenschaften sind Vorteile in der Standortsuche:¹²⁰

- Lokale Produktion
- Angenehmer Lebensstil
- Spazier- und Wanderwege
- Events: Märkte, Festivals usw.
- Museen, Schlösser, Kirchen
- Hohe kulturelle und gastronomische Qualität
- Entspannung und Ruhe¹²¹

120 Vgl. Dall’Ara, 2010: S. 41
121 Vgl. ebenda: S. 41
Abb. 62 Raumprogramm eines Albergo Diffuso nach Dall’Ara (eigene Darstellung, vgl. Dall’Ara, 2010: S. 45)

Anforderungen an Alberghi Diffusi

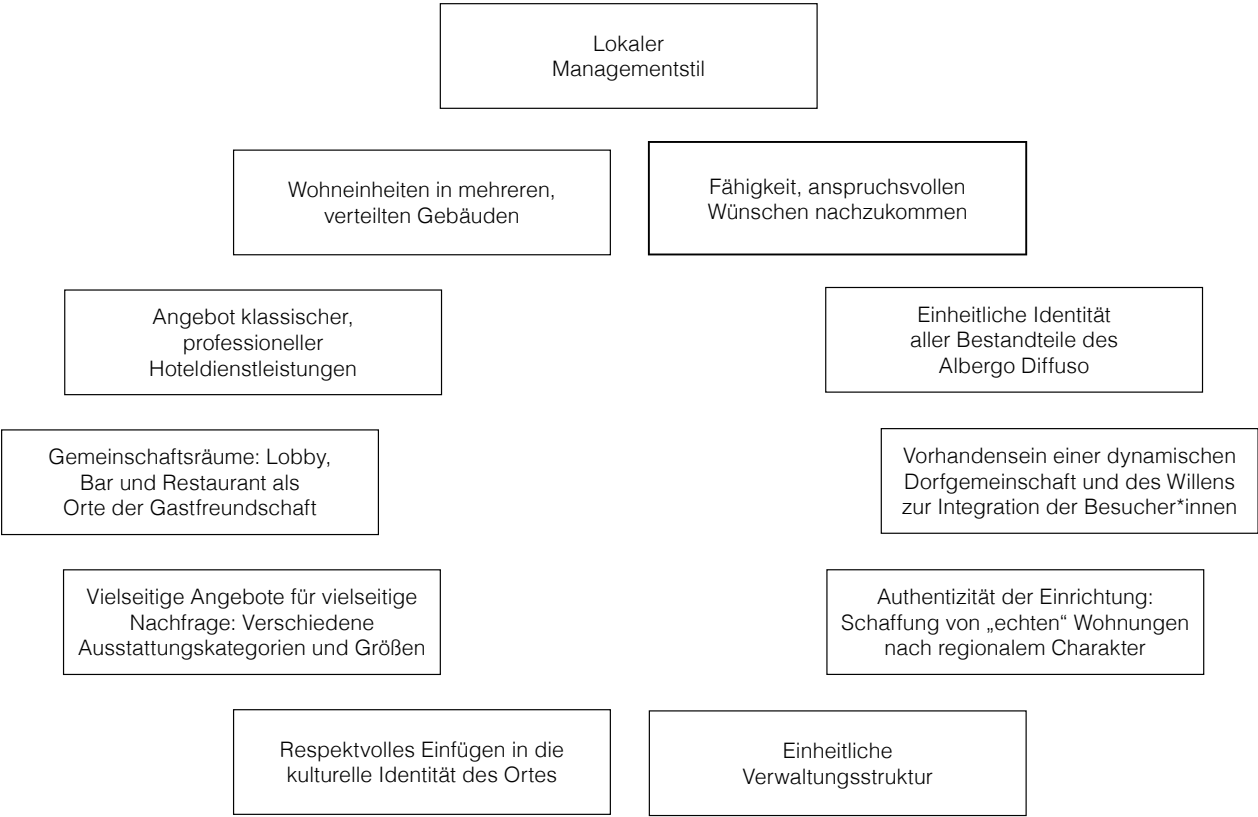


Abb. 63 Anforderungen an Alberghi Diffusi nach Dall’Ara (Eigene Darstellung, vgl. Dall’Ara, 2010: S. 27)

Vor- und Nachteile eines Albergo Diffuso

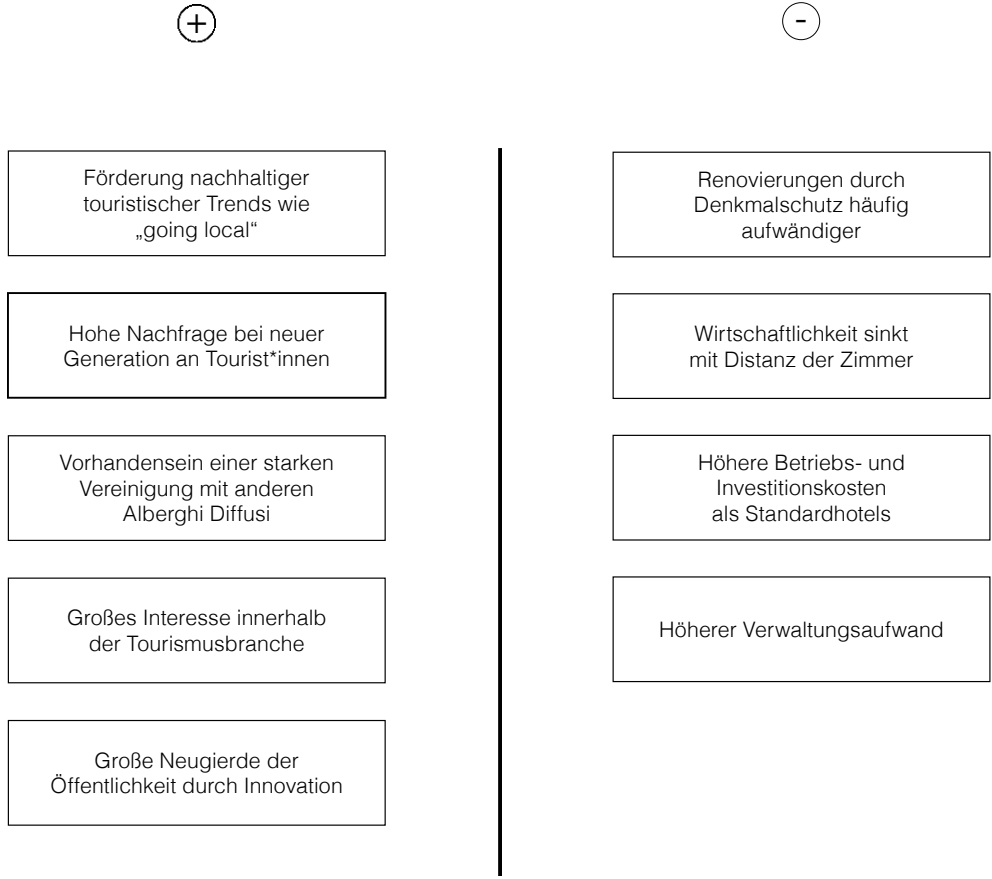


Abb. 64 Vor- und Nachteile eines Albergo Diffuso im Vergleich zu herkömmlichen Hotels nach Dall’Ara (Eigene Darstellung, vgl. Dall’Ara, 2010: S. 27 ff.)

Studienlage: Alberghi Diffusi

Die vergleichende Arbeit *Co-evolution in tourism: the case of Albergo Diffuso* von Paniccia und Leoni gibt einen Überblick über die wissenschaftliche Literatur zu dem Thema. Die Autorinnen stellen anhand des Literaturvergleichs eine gemeinsame Definition eines Albergo Diffuso auf:

„*A sustainable and innovative form of hotel that originates in enhancing historical and cultural real estate heritage, characterized by original structures, places (rural areas or small urban centres) and persons involved (both residents and tourists) in the production-distribution process and with experiential authenticity.*“¹²²

Die Autorinnen errechneten anhand einer Stichprobe von 70 Alberghi Diffusi in historischen Dörfern deren durchschnittliche Größe. So ist das durchschnittliche Albergo Diffuso auf 16 Gebäude verteilt und besteht aus 27 Zimmern mit insgesamt 68 Betten.¹²³

Anhand des Vergleichs von 14 Fallstudien wurden die Synergien zwischen Albergo Diffuso, dem Ort

und den Tourist*innen dargelegt. In den Erkenntnissen wurden in zwei verschiedene Entwicklungsphasen eines Albergo Diffuso unterschieden: der Planungs- und Aufbauphase und der Phase der späteren Entwicklung.¹²⁴

Für die Planung und den Aufbau eines Albergo Diffuso ist relevant, dass neben den Standortvoraussetzungen auch innovative Unternehmer*innen vorhanden sind, die die Qualität des Ortes erkennen und diesen für die aktuellen touristischen Bedürfnisse umgestalten können. Jene Unternehmer*innen werden als „*lifestyle entrepreneurs*“¹²⁵ charakterisiert. Sie handeln in Folge dessen nicht ausschließlich im Sinne des eigenen Profits, sondern vor allem im Sinne der sozialen und ökonomischen Wiederbelebung des Ortes. Es besteht auch eine wechselseitige Verflechtung zwischen den Unternehmensprozessen eines Albergo Diffuso und den Dörfern und Tourist*innen: Das Albergo Diffuso profitiert von lokaler Kultur und Ressourcen, dafür versorgt es Tourist*innen und Einheimische durch seine Gaststätten. In den untersuchten Regionen zeigt sich

auch ein Wiederaufblühen lokaler wirtschaftlicher Aktivität (Handel, Gastronomie, Veranstaltungen) und traditionellen Gewerbes (Handwerksbetriebe, Bauernhöfe, Museen, Bibliotheken). Diese Entwicklungen nehmen wiederum positiven Einfluss auf den Erfolg des Albergo Diffuso.¹²⁶

Die Autorinnen weisen zudem darauf hin, dass der Bezug von lokalen Ressourcen erst nach und nach ausgebaut werden kann, da sich die lokale Wirtschaft erst mit der Etablierung des Albergo Diffuso mitentwickeln wird. Unternehmer*innen sollen sich dennoch immer für die Ressourcen entscheiden, welche regional vorhanden sind.¹²⁷

In der Phase der späteren Entwicklungen zeigte der Vergleich der Fallstudien, dass einige Alberghi Diffusi deutlich an Größe zulegten, indem weitere Häuser oder Landwirtschaftsbetriebe im Ort angekauft oder angemietet wurden. Im Fall des Albergo Diffuso Sextantio wurde nahezu der gesamte Wohnbestand des Ortes in das Konzept integriert. In einem weiteren untersuchten Fall hat jedoch ein dysfunk-

tionales Verhältnis zwischen Politik und Betreibenden diese dazu veranlasst, das Albergo Diffuso zu verkleinern.¹²⁸

Eine Herausforderung, die von einigen Betreiber*innen erkannt wurde, ist die Erreichbarkeit der Orte. Hierbei ist Nachbesserung der Infrastruktur gefordert. Eine weitere Herausforderung ist die Erweiterbarkeit des Hotelkomplexes. Da bei touristischem Erfolg der Gegend auch der Liegenschaftswert steigt, ist es für Besitzer*innen anderer Immobilien häufig profitabler, selbst zu vermieten.¹²⁹

Trotz kleinerer Schwierigkeiten haben alle untersuchten Alberghi Diffusi einen Anstieg ihrer wirtschaftlichen Aktivität verzeichnet und einen positiven Effekt auf die Region bewirkt. Besucher*innen beschreiben ihre hohe Attraktivität unter den Gesichtspunkten der Innovation und Nachhaltigkeit. Der Erfolg eines Albergo Diffuso hängt auch von dessen Anpassungsfähigkeit an Umwelt, Technologie und Nachfrage ab.¹³⁰

122 Paniccia und Leoni, 2019: S. 1221
123 Vgl. ebenda: S. 1227
124 Vgl. ebenda: S. 1227-1232
125 Ebenda: S. 1228

126 Vgl. Paniccia und Leoni, 2019: S. 1228 f.
127 Vgl. ebenda: S. 1229
128 Vgl. ebenda: S. 1230
129 Vgl. ebenda: S. 1231
130 Vgl. ebenda: S. 1231

Albergo Diffuso in Santo Stefano di Sessanio

Das mittelalterliche Dorf Santo Stefano di Sessanio wurde ab dem Jahr 1999 durch Daniele Elow Kihlgren zu einem Albergo Diffuso entwickelt. Hatte Santo Stefano di Sessanio im frühen 20. Jahrhundert noch 1.000 Einwohnerinnen, so schrumpfte diese Zahl bis Ende des Jahrhunderts auf etwa 100. Dies war das Resultat eines regionalen wirtschaftlichen Rückgangs und diverser Naturkatastrophen, wie das Erdbeben von 2009, und hatte den Verlust von alten Traditionen und die Aufspaltung von Grundstücken zur Folge. Khilgren wollte dieser Entwicklung durch die Etablierung seines Albergo Diffuso entgegensteuern. Insgesamt 3.500 m² an alter Bau- substanz wurden einer Renovierung unterzogen. Daraus resultierte eine Vielzahl an Hotelzimmern, lokale Werkstätten, Weinkeller, ein Besucher*innen- zentrum und ein Veranstaltungssaal.¹³¹

Khilgren entwickelte dieses Projekt im Kontext eines neuen Wirtschaftsentwicklungsmodells. Ein Modell, das, statt Großkonzerne zu fördern, auf die Weiter- entwicklung lokaler Ressourcen setzt. Er erkannte, dass der lokalen Kultur ein ökonomischer Wert zu-

geschrieben werden kann und dass durch dessen An- kurblung die lokale Wirtschaft wächst.¹³²

Das betreibende Unternehmen ist fest in dem Gebiet verwurzelt und nutzt die lokalen Ressourcen. Es sa- niert die Gebäude auf nachhaltige Weise, erhält deren lokalen Charakter und gibt gleichzeitig Impulse ab, die sich positiv auf die Entwicklung von Architektur, Landschaft, Kunsthandwerk und Tradition auswir- ken. Dies nimmt wiederum einen positiven Einfluss auf die Erfahrungen der Tourist*innen.¹³³

Khilgren arbeitete nur mit lokalen Handwerksbetrie- ben zusammen, was wiederum das Zugehörigkeits- gefühl der ansässigen Bevölkerung und das Verant- wortungsbewusstsein gegenüber des historischen Baubestands fördern soll.¹³⁴

Ugolini und Mariotti kritisieren das Projekt aller- dings auch dafür, dass dieses zwar die Kultur und den Gebäudebestand erfolgreich schützt, gleichzeitig aber die lokale Bevölkerung aus Profitgründen weit- gehend verdrängt hat.¹³⁵

131 Vgl. Ugolini und Mariotti, 2022: S. 365 f.
132 Vgl. ebenda: 367 f.
133 Vgl. ebenda: 369 f.
134 Vgl. ebenda: 369 f.
135 Vgl. ebenda: 375 f.



Das Hotelprojekt hatte ökonomisch jedenfalls vollen Erfolg, erregte nationale und internationale Auf- merksamkeit und warb so für neue Strategien für die Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus. Durch Kihlgrens Engagement wurden direkt 25 und indirekt ca. 300 Jobs geschaffen. Nach einem Jahr- hundert an Abwanderung verzeichnet die Gemeinde heute wieder Zuwachs.¹³⁶

- ① Gastronomie
- ② Konferenzraum
- ③ Bibliothek
- ④ Spabereich
- ⑤ Festsaal
- ⑥ Weberei

136 Vgl. Ugolini und Mariotti, 376 f.
Abb. 65 Übersicht Albergo Diffuso Santo Stefano di Sessanio. (eigene Darstellung, vgl.: Sextantio, o.D.a; Vadala', 2012)



Abb. 66



Abb. 67

Abb. 66 Zimmer Albergo Diffuso Santo Stefano di Sessanio (Sextantio Ospitalità Diffusa Srl, o.D.c)
Abb. 67 Restaurant Albergo Diffuso Santo Stefano di Sessanio (Sextantio Ospitalità Diffusa Srl, o.D.d)



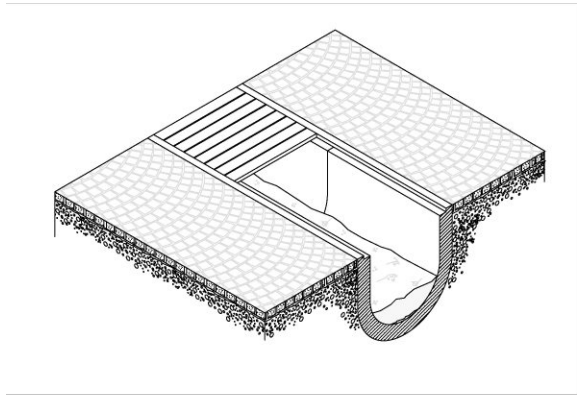
Abb. 68 Gasse in Santo Stefano di Sessanio (Taccioli, 2022)

E L E M E N T E

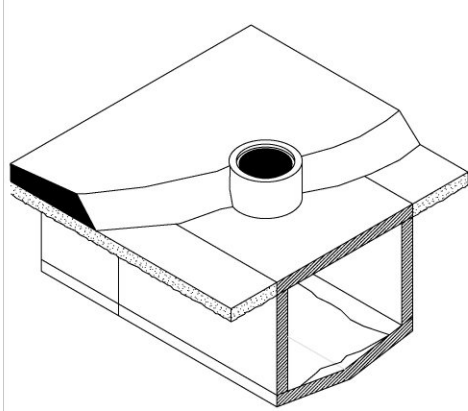
des öffentlichen Raumes



Abb. 69: Aflenz um 1928 (eigene Darstellung, vgl. Jaul, o. D.)



1907



2024

Der Bürgergrabenbach

Der Aflenzer Bürgergrabenbach barg seit Beginn der Siedlungsgeschichte die Gefahr der Überschwemmung, weshalb spätestens seit dem 16. Jhd. auch enorme Investitionen in den Hochwasserschutz geflossen sind. Es ist nicht genau überliefert, wann mit der Eindolung des Bürgergrabenbachs begonnen wurde, die aktuelle Eindolung geht jedenfalls auf das Hochwasser im Jahr 1987 zurück, welches enorme Schäden an der Aflenzer Infrastruktur anrichtete.¹³⁷

Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass sich Aflenz ohne den Bach nicht hätte entwickeln können. Denn wo Wasser ist, siedeln sich Menschen an. Die Ambivalenz aus Lebensader und Lebensgefahr ist somit eng mit der Siedlungsgeschichte dieses Ortes verwoben.

Um die Authentizität und Geschichte dieses Ortes nach außen zu kehren, soll der Bürgergrabenbach wieder aus seinem Versteck geholt werden. Dies muss natürlich unter gleichzeitiger Beachtung des Hochwasserschutzes geschehen, weshalb die bestehende Eindolung nicht angetastet, sondern der neue Bachlauf an der Straßenebene lediglich durch eine Pumpe gespeist werden soll.

Zwar wären die Wasserflächen wohl per se zu klein, um eine kühlende Wirkung auf die Umgebung zu haben, dennoch entsteht in Kombination mit schattenspendenden Bäumen ein Ort der Abkühlung für Hitzetage.

137 Riegler, 1990: S. 260 ff.
Abb. 70 Aflenzer Bürgerbach rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)

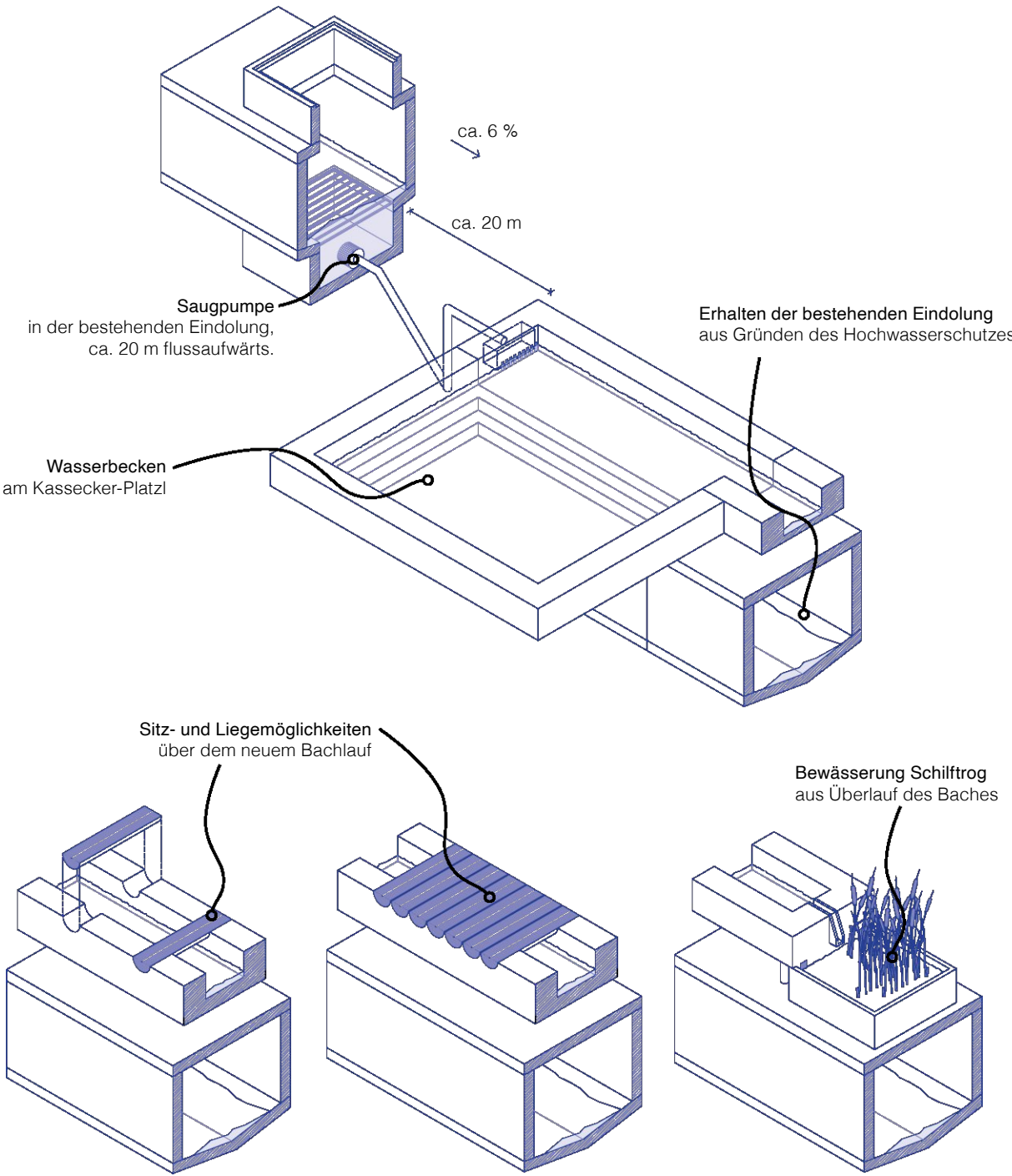
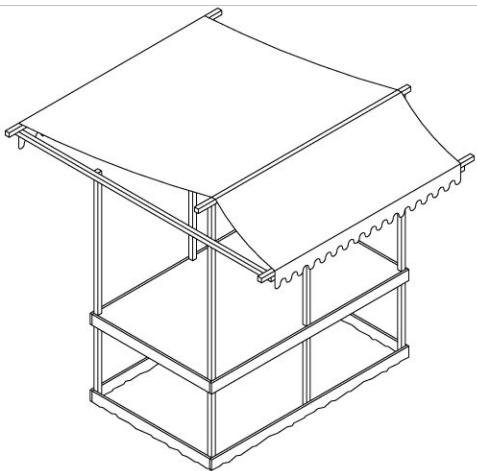
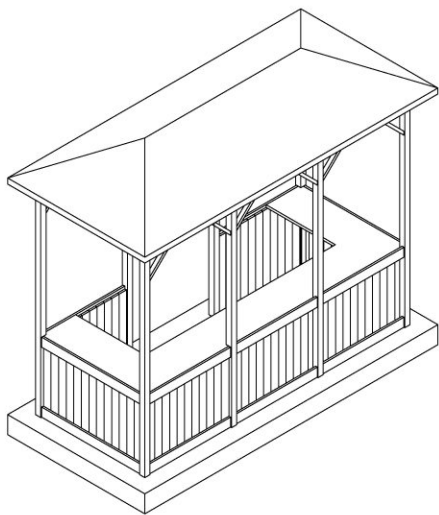


Abb. 71 Entwurf Bürgergrabenbach (eigene Darstellung)



1935



1935

Der Markt

Von 1458 an war der Markt das wohl identitätsstiftendste Merkmal der Gemeinde Aflenz. Durch die Einführung des Marktrechtes gewannen die Aflenzer Bürger*innen Freiheit und durften sich in einem vor-demokratischen System selbst verwalten. Der urbane Aflenzer Charakter, der die Gemeinde von der Umgebung abhebt, ist das Resultat aus dieser Entwicklung.¹³⁸

Jeden Dienstag war Markttag. Händler*innen und Handwerker*innen boten ihre Waren und Erzeugnisse in den Gassen Aflenz’ an. Die neuzeitlichen Entwicklungen des Handels haben jedoch zu einem Ende dieser Tradition geführt.¹³⁹

Die Marktgemeinde Aflenz wird davon profitieren, sich auf ihre historischen Wurzeln zurückzubesin-

nen und regelmäßig Märkte im historischen Zentrum abzuhalten. Diese sollten wöchentlich bis monatlich veranstaltet werden, um von den Aflenzer*innen gut angenommen zu werden. Bestrebenswert wäre es, Gewerbetreibende und Erzeuger*innen dabei zu unterstützen, ihre Waren regelmäßig im Kreise des Marktes anzubieten. Dies könnten regionale Lebensmittel sein, wie in der Analyse kartiert, aber auch lokale Erzeugnisse wie Töpferwaren, Altwaren oder Kosmetika. Es gilt einen mobilen Marktstand zu entwerfen, der auch in den teils engen historischen Gassen seine Nutzung entfalten kann und sich gleichzeitig kompakt lagern lässt. Die Gemeinde Aflenz sollte eine Grundausstattung an Marktständen produzieren lassen, um die Hürden für lokale Markttreibende so zu minimieren.

138 Vgl. Riegler, 1990: S. 93
139 Vgl. ebenda: S. 87 ff.
Abb. 72 Aflenzer Marktstände rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)

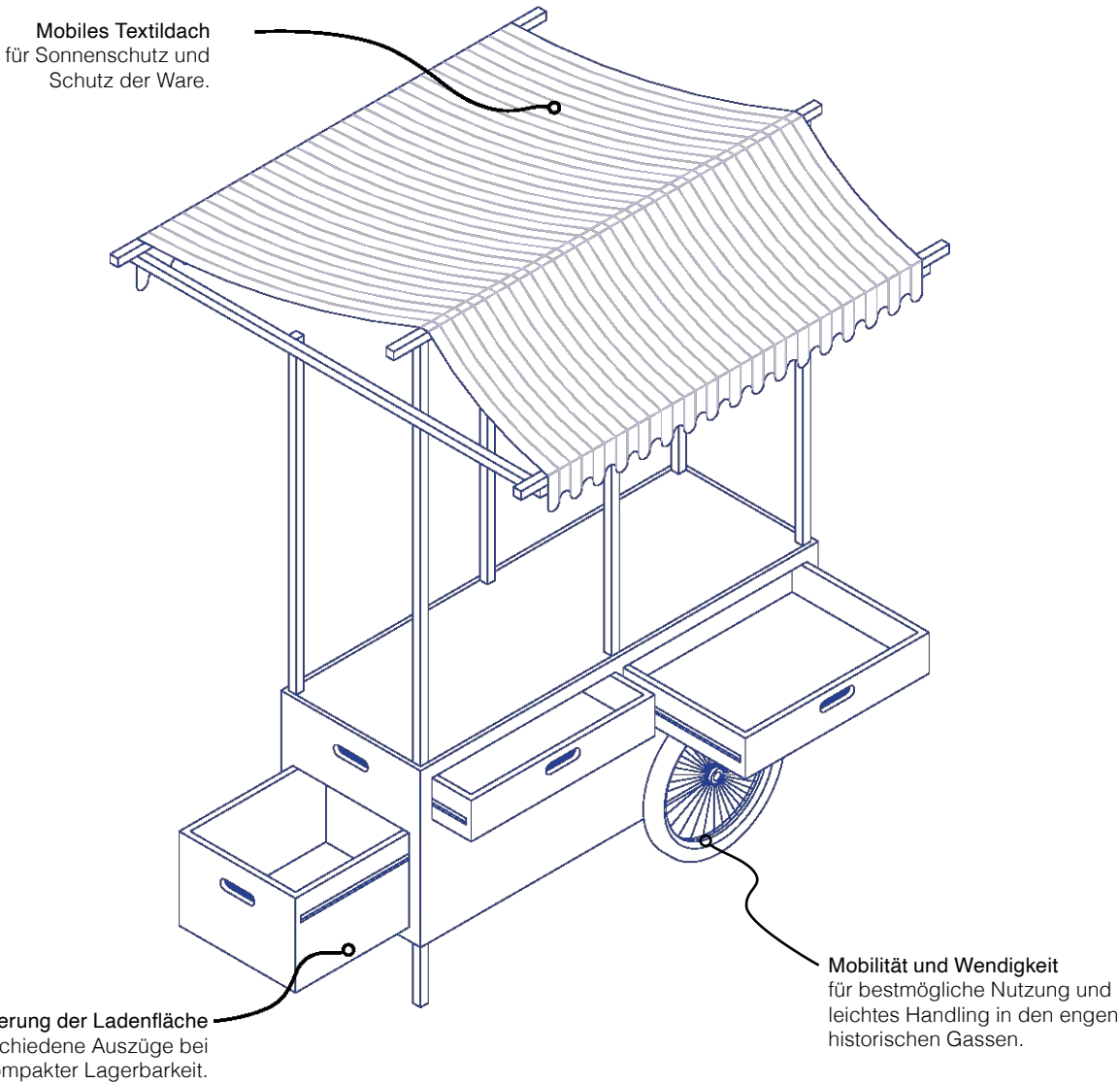


Abb. 73 Entwurf Marktstand (eigene Darstellung)

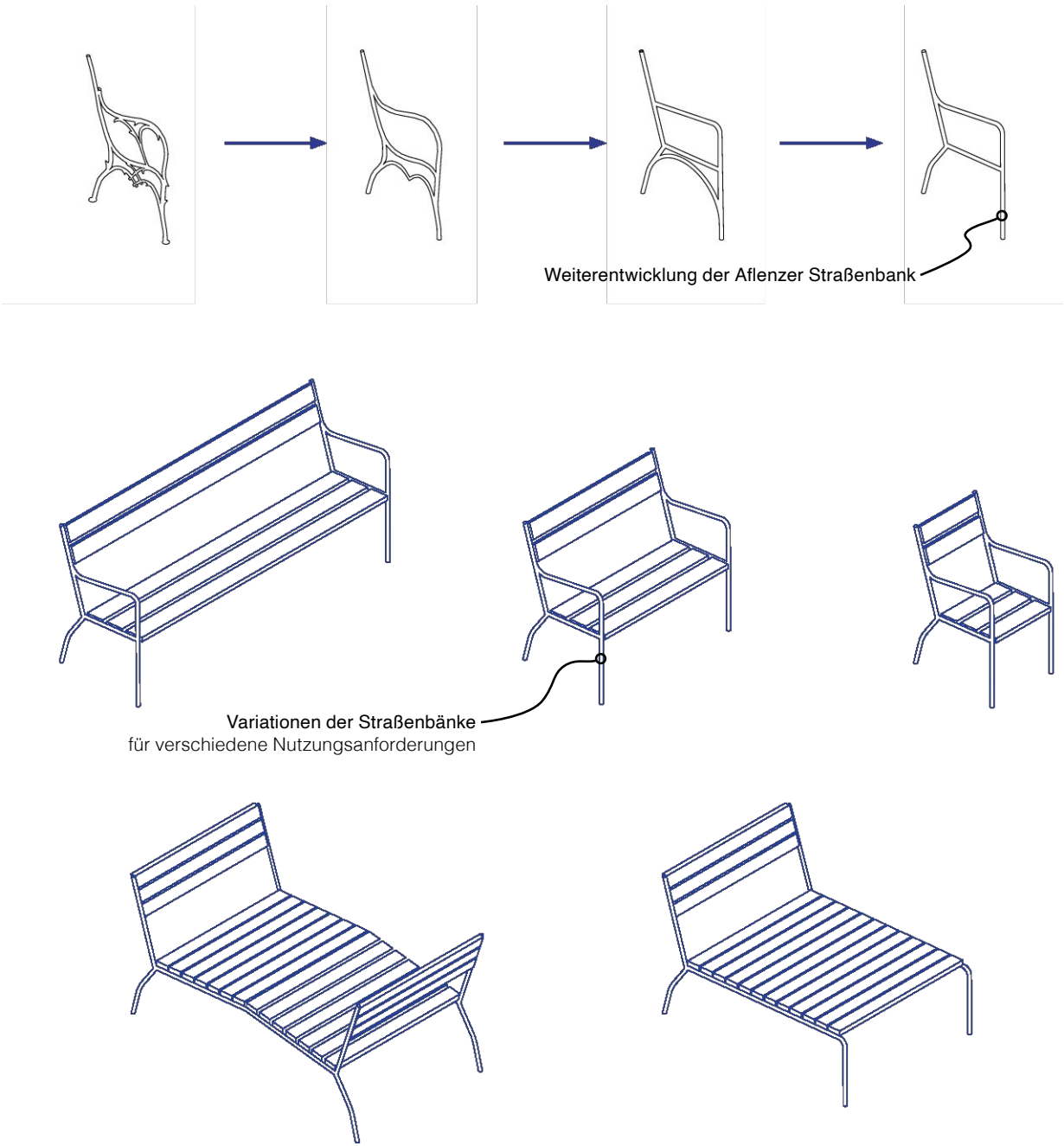


Aflenzer Sitzmöbel

Die Straßenbank spielte schon im antiken Griechenland und später auch in Rom eine zentrale Rolle in der Stadtgestaltung. Sie wurden vor strategischen Orten platziert, vor Geschäften, Gaststätten und auf den wichtigen Straßenzügen, um Menschen zum Verweilen und in weiterer Folge auch zum Konsumieren einzuladen. Durch deren Anordnung zueinander wusste man auch die Kommunikation der Sitzenden zu fördern. In der Renaissance wurde die Errichtung von umlaufenden Bänken um die Palazzi der Medici-Familie als freundschaftliche Geste wiederaufgenommen. Vom 17. bis zum 19. Jahrhundert traf man öffentliche Sitzbänke hauptsächlich in Parks an. Ab dem 19. Jahrhundert jedoch begannen sich Straßenbänke, ausgehend von Paris in den Gassen der europäischen Prachtstraßen zu verbreiten.¹⁴⁰

Die Positionierung der Bänke auf historischen Fotografien von Aflenz zeigt dass diese zuerst von Händler*innen vor ihre Geschäftslokale gestellt wurden, wohl um zum Verweilen einzuladen, bis dann erstmals 1907 abgebildet die klassische Parkbank, mit ihren gusseisernen Beinen im Straßenbild von Aflenz Einzug hält. Aus dieser entwickelten sich weitere Variationen von Parkbänken, die so zum festen Bestandteil des Aflenzer Straßenbildes wurden.

Das Ziel meiner Bankentwürfe war es, die beschriebene Entwicklung der Parkbank fortzuschreiben, und gleichzeitig eine Variation an verschiedenen Nutzungen anbieten zu können.



140 Lampugnani, 2023. S. 103 ff.
Abb. 74 Aflenzer Sitzmöbel rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)

Abb. 75 Entwurf Sitzmöbel (eigene Darstellung)

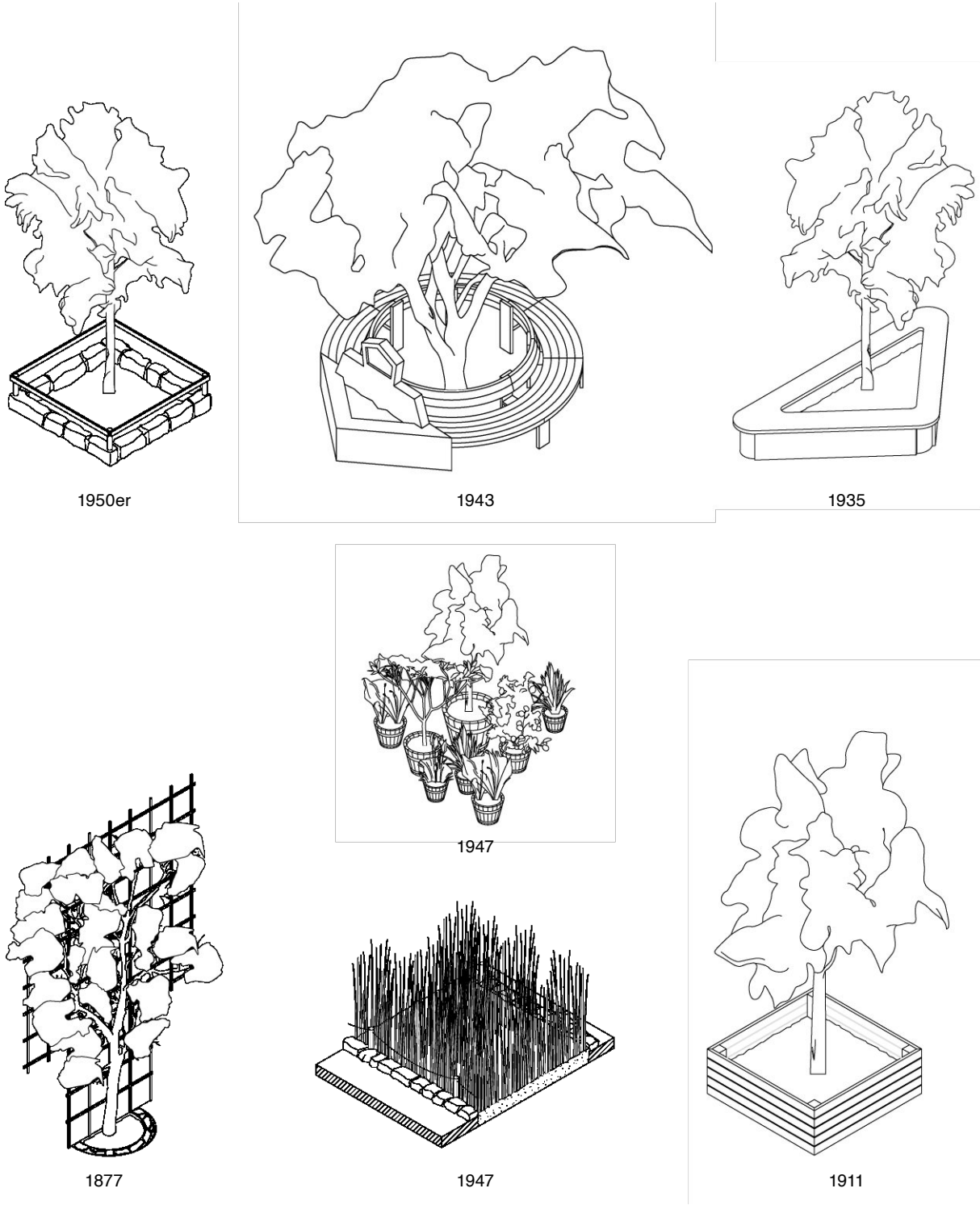
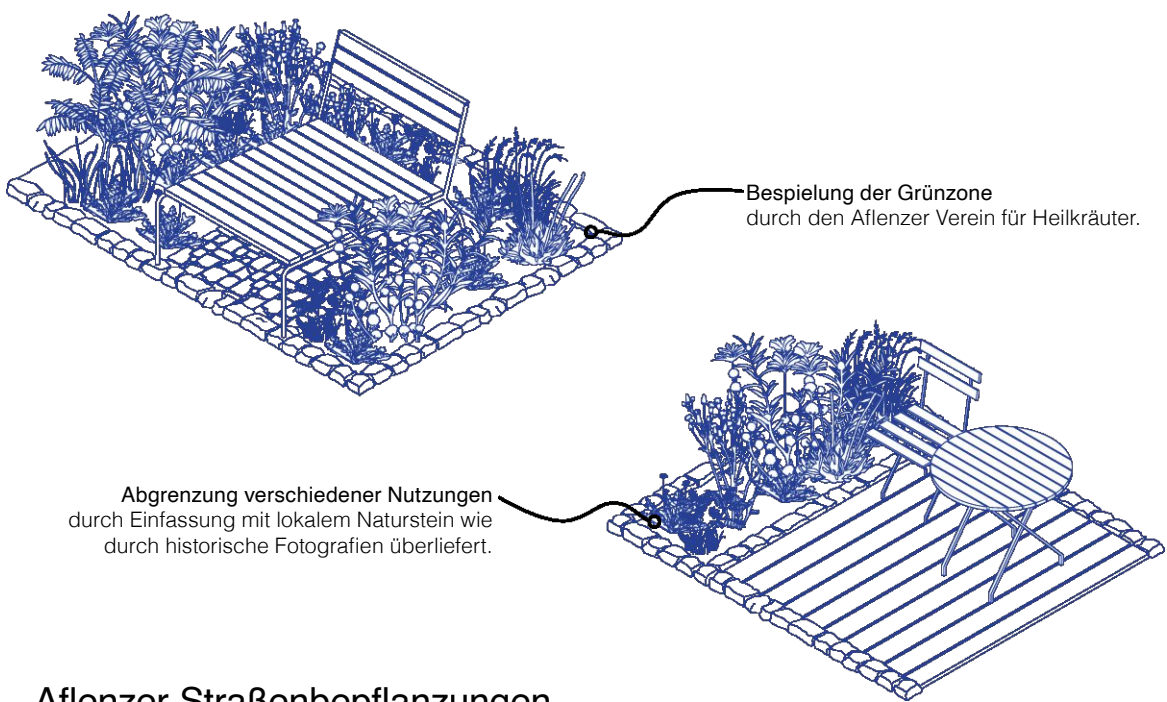


Abb. 76 Aflenzer Straßenbepflanzung rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)



Aflenzer Straßenbepflanzungen

Die Literatur legt nahe, dass die Implementierung von Grünraum in Straßen, Gassen und Plätzen eine der wichtigsten Maßnahmen gegen sommerliche Überhitzung werden wird.

Bei einem vergleichenden Review im Journal *Landscape and Urban Planning* konnte eine kühlende Wirkung durch Grünraum belegt werden. Zwar konnte vor allem in Parks die signifikanteste Abkühlung gemessen werden, dennoch haben auch urbane Bäume und niedrige Vegetation eine kühlende Wirkung auf ihre Umgebung.¹⁴¹

Der Grünraum in Aflenz Straßen und Gassen hat bereits lange Traditon, ist allerdings, wie historische Aufnahmen zeigen, zunehmend zurückgedrängt worden. Charakteristisch sind die immer wieder abgebildeten Einfassungen aus lokalem Naturstein. Indem dieses Motiv wieder aufgenommen wird, könnte der Grünraum vom Straßenraum abgegrenzt werden.

Als Baumarten könnten in der engeren Herrengasse kleinkronige Laubbäume wie z.B. Kugellinden oder Zierapfelbäume Verwendung finden. Die Bepflanzung der niedirgen Vegetation mit Kräutern könnte vom Aflenzer Verein für Heilkräuter übernommen werden.

141 Bowler et al, 2009
Abb. 77 Entwurf Straßenbepflanzung (eigene Darstellung)

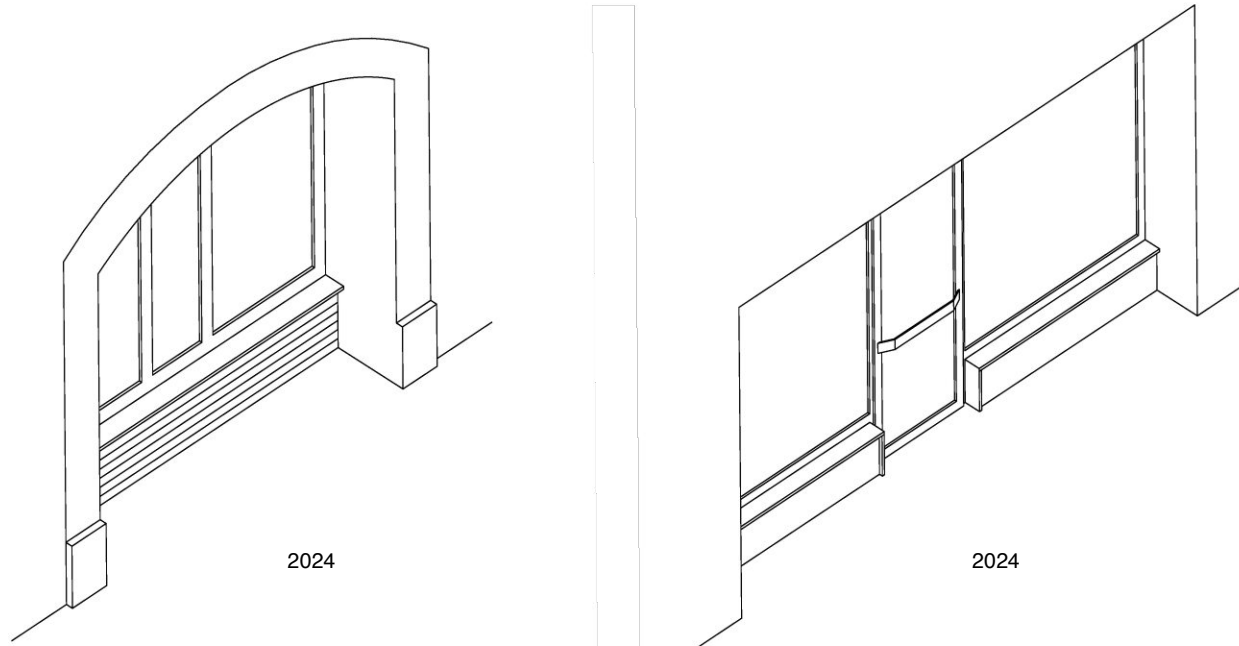
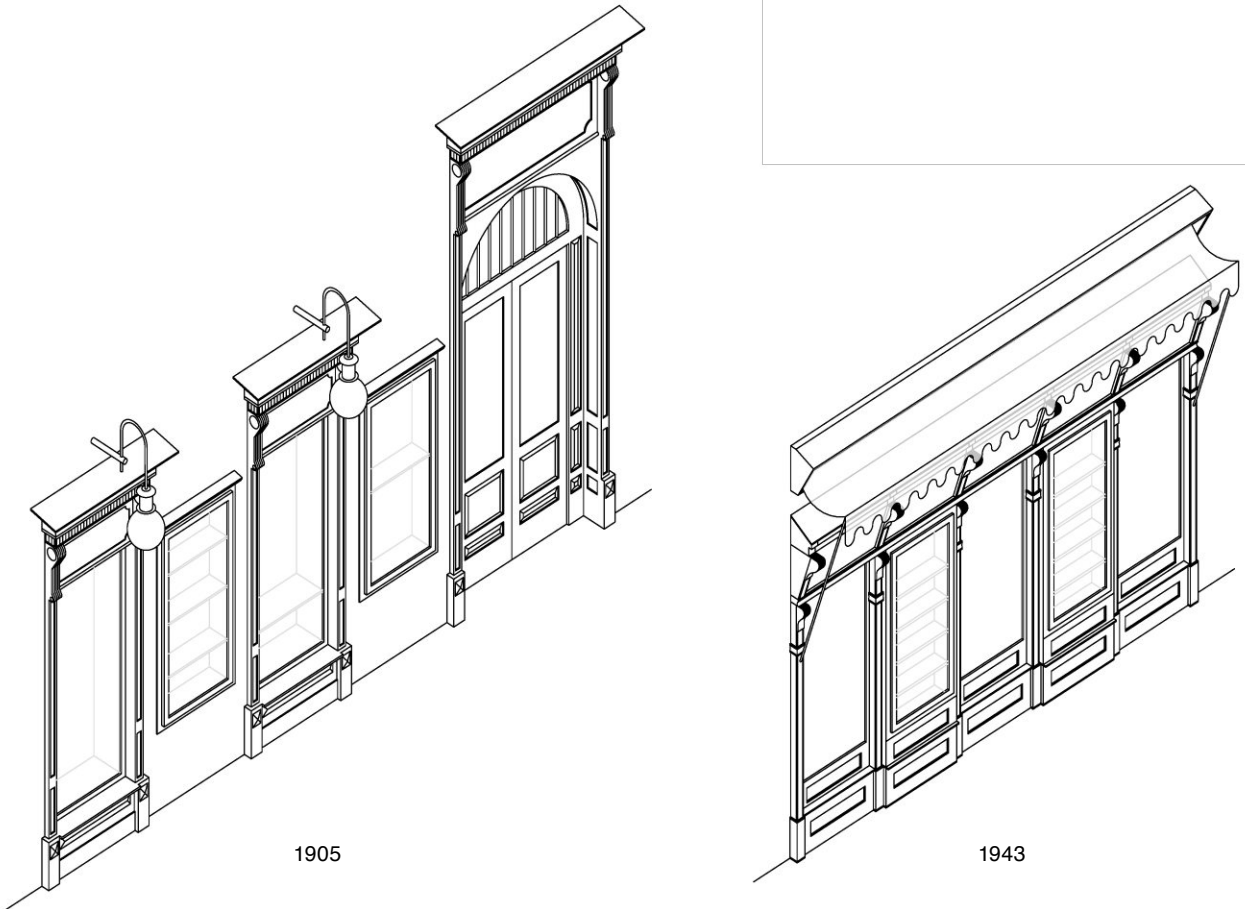
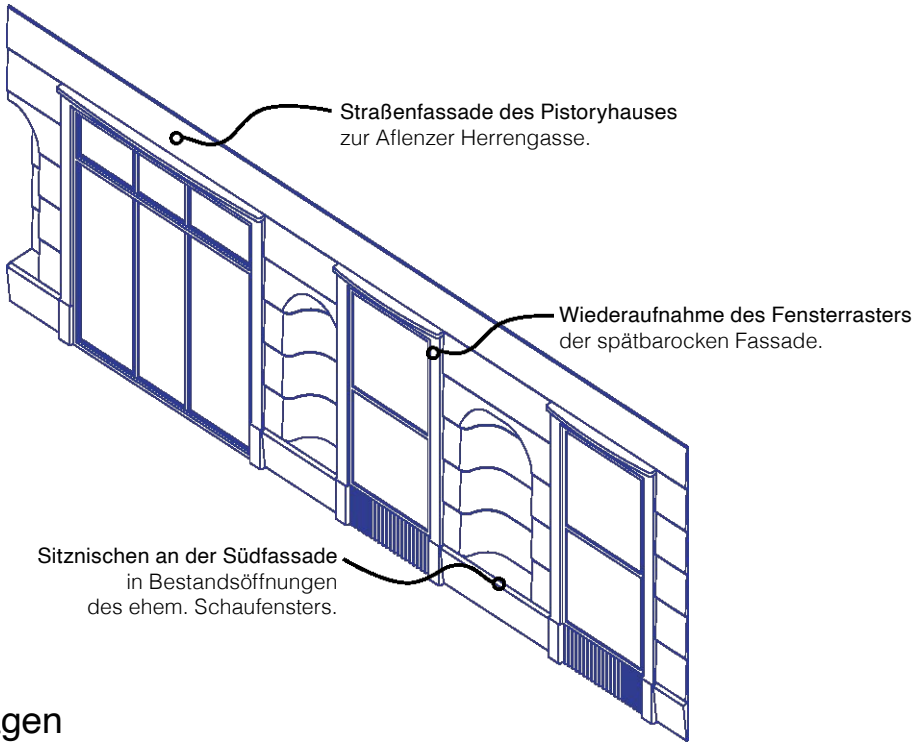


Abb. 78 Aflenzer Auslagen rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)



Aflenzer Auslagen

Die Geschichte des Schaufensters beginnt mit der Erfindung des anfangs noch sehr teuren Walzglases im 17. Jhd.. Im 19. Jhd. ermöglichten dann kostengünstigere Flachglasscheiben den Siegeszug des Schaufensters. Dies hatte einen enormen Effekt auf den öffentlichen Raum, der statt bloßen Fassaden nun mit tiefen, transparenten Einblicken in die bunten Geschäftsräume lockte. Mit der zunehmenden Verbreitung und der damit verbundenen Konkurrenz unter den Händler*innen, wurde das Schaufenster zunehmend zum kunstvoll gestalteten Ausstellungsraum und damit zum Werbemittel.

Zu Beginn des 20. Jhd. gelangte so die Schaufenstergestaltung auch ins Interesse der Architekt*innen. Heute sind Schaufenster nicht wegzudenkende, prägende Elemente des öffentlichen Raumes, sie be-

leuchten, bereichern, beleben und bestimmen Straßen und Plätze. Sie geben den Passant*innen intime Einblicke in die schönen Innenräume, ohne sich der Indiskretion schuldig zu machen. Schaufenster haben die Chance, sich weg von der bloßen Werbefläche zu bewegen, um eine kulturelle Rolle in der Stadt einzunehmen.¹⁴²

Die Auswertung historischer Fotografien zeigt, dass die Qualität der Schaufenster in Aflenz heute nicht denselben Stellenwert besitzt wie beispielsweise vor 100 Jahren. So wurden aus kunstvoll gestalteten und proportional in die Fassade eingegliederten Holzportalen schmucklose Löcher in Mauern. Speziell beim Pistoryhaus ist dieser Verfall erkennbar, weshalb mein Entwurf die Proportionen der bauzeitlichen Fassade wiederherstellen soll.

142 Lampugnani, 2023, S. 189-197.
Abb. 79 Entwurf Straßenfassade des Pistoryhauses (eigene Darstellung)

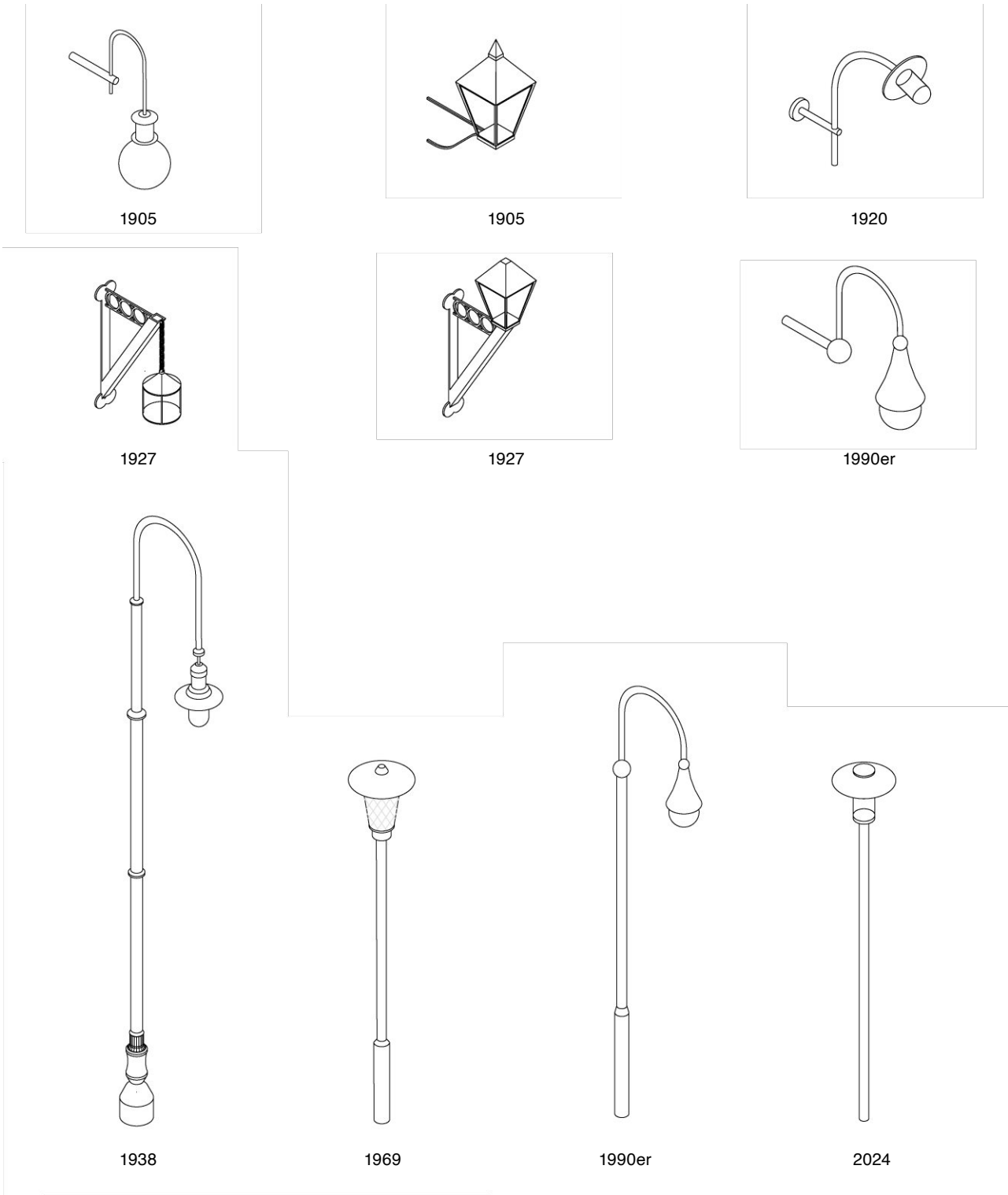
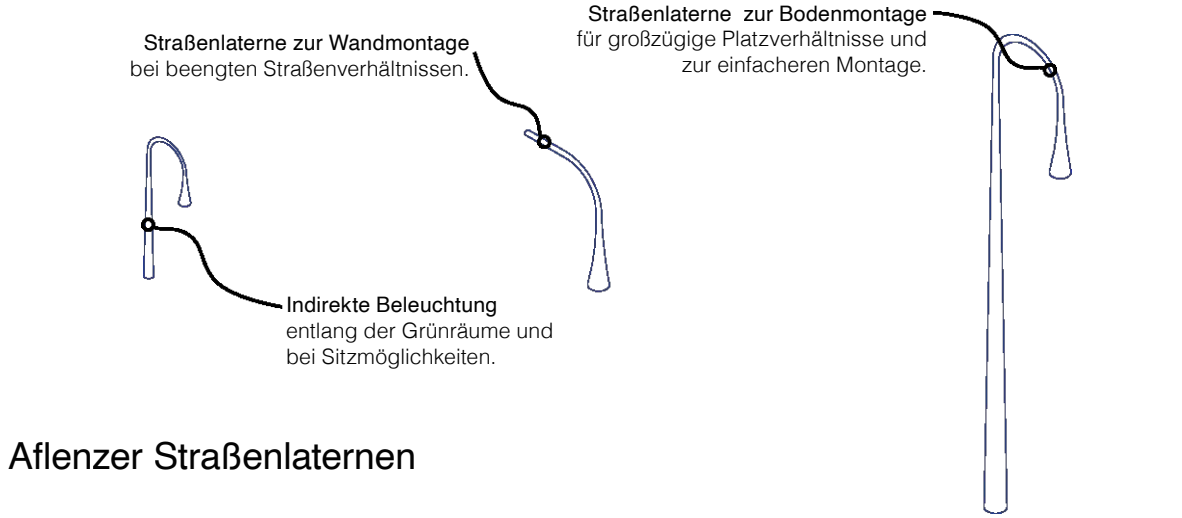


Abb. 80 Aflenzer Straßenlaternen rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)



Aflenzer Straßenlaternen

Die Organisation der Straßenbeleuchtung lag lange Zeit ausschließlich in den Händen der Hauseigentümer*innen, die die Vorplätze ihrer Häuser durch Laternen beleuchteten. Erst im 17. Jhd. begannen europäische Großstädte die Beleuchtung zentral zu organisieren.

Beleuchtung wurde bald zu einem Stilmittel des europäischen Absolutismus, so ließ Ludwig XIV in prominenten Straßenzügen in regelmäßigen Abständen Glasbehälter mit Talgkerzen anbringen. Lauter kleine Sonnen erhellten die dunklen Gassen und symbolisierten so die Präsenz des Sonnenkönigs. Durch die Erfindung verbreitete sich die Straßenbeleuchtung in ganz Europa. Straßenbeleuchtung hatte bis dato den fahlen Beigeschmack der Überwachung seitens der Obrigkeit. Später setzte sich jedoch die positive Wirkung unter der Bevölkerung durch und die hell erleuchtete Nacht strahlte ein luxuriöses Lebensgefühl aus.

Mit der Straßenlaterne entstand ein neues Stilelement, das gemäß den aktuellen Trends reich ge-

schmückt werden konnte und für die Neugestaltung von Straßen und Plätzen eine zentrale Rolle einnahm. Innerhalb der europäischen Metropolen begann ein Streben nach immer imposanteren Straßenlaternen.

Ende des 19. Jhd. kam es dann erstmals zur Elektrifizierung der Laternen. Die immer technischere Betrachtungsweise dieses öffentlichen Elements führte zu einer immer weiter fortführenden Rationalisierung der Form. So verloren die Straßenlaternen ihren Schmuck, ihre Rhythmisierung und Gliederungen und somit auch die charakterisierende Wirkung auf ihre Umgebung.¹⁴³

Die typische Form der der Aflenzer Laterne soll daher zu einem modernen Stilelement weiterentwickelt werden. In den verschiedenen Funktionsbereichen des öffentlichen Raumes sollen verschiedene Lichtstimmungen erzeugt werden können. So soll an den Verkehrsbereichen direktes Licht für Übersichtlichkeit und Verkehrssicherheit sorgen, an den Grün- und Aufenthaltsbereichen soll vermehrt indirekte Beleuchtung eingesetzt werden.

143 Lampugnani, 2023, S. 111-124
Abb. 81 Entwurf Straßenlaternen (eigene Darstellung)

ÖFFENTLICHER RAUM

Gesamtkonzept für die Eingriffe in den öffentlichen Raum



Begegnungszone
zweispurige Fahrbahn: 6 m Breite.

Begegnungszone
einspurige Fahrbahn: 4 m Breite.

Abb. 82 Gesamtkonzept für die Eingriffe in den öffentlichen Raum (eigene Darstellung)



Abb. 83 Herrengasse (eigene Erstellung, 2023)



Abb. 84 Herrengasse, um 1920 (Jaul, o. D.)



Abb. 85 Mariazeller Straße (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 86 Mariazeller Straße, um 1947 (Jaul, o. D.)

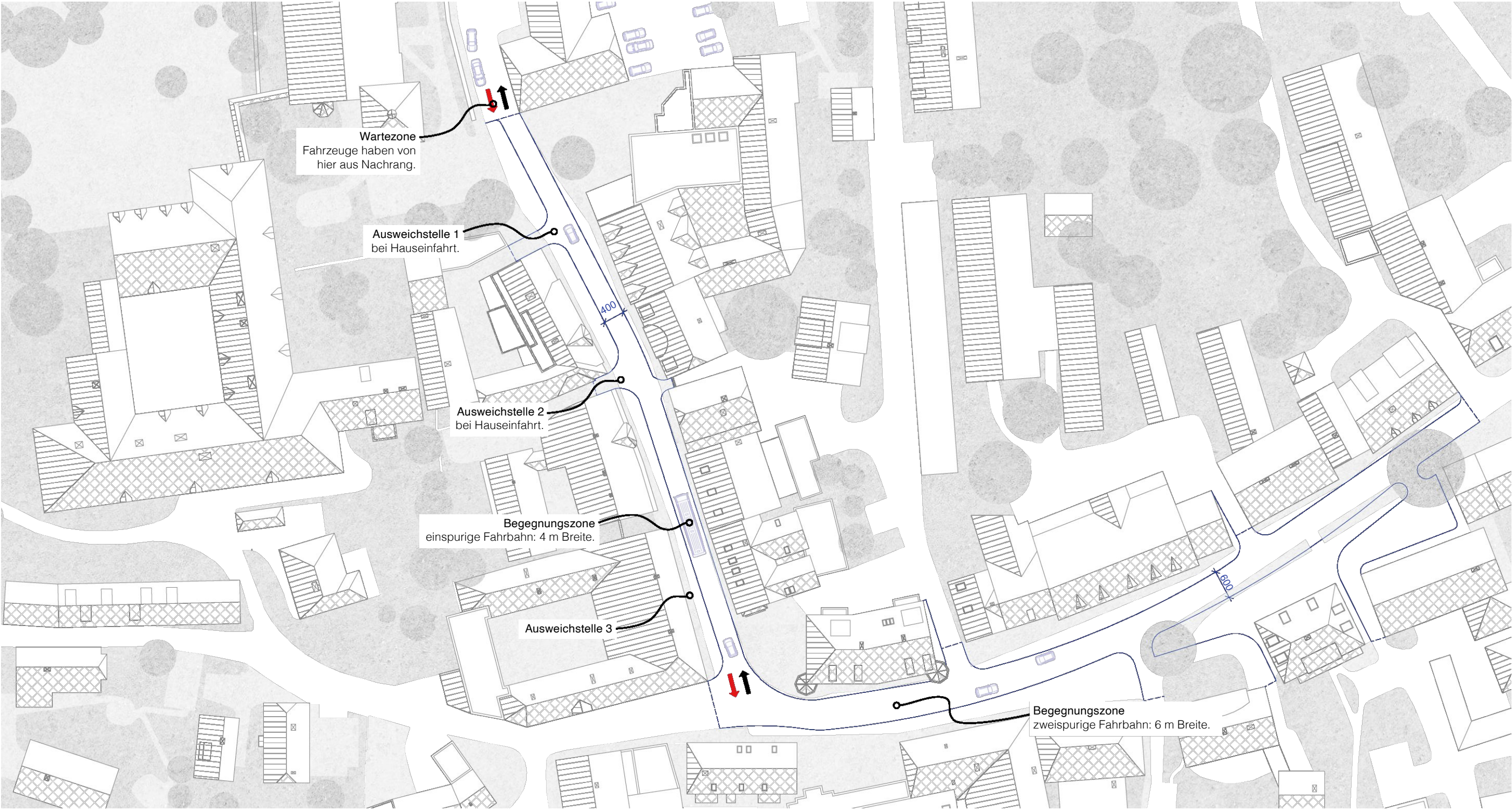


Abb. 87 Verkehrskonzept Zentrum Aflenz. 1:750 (eigene Darstellung)

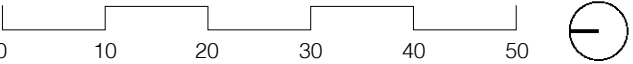




Abb. 88 Aktuelle Situation und Parkkonzept. 1:750 (eigene Darstellung)

0 10 20 30 40 50

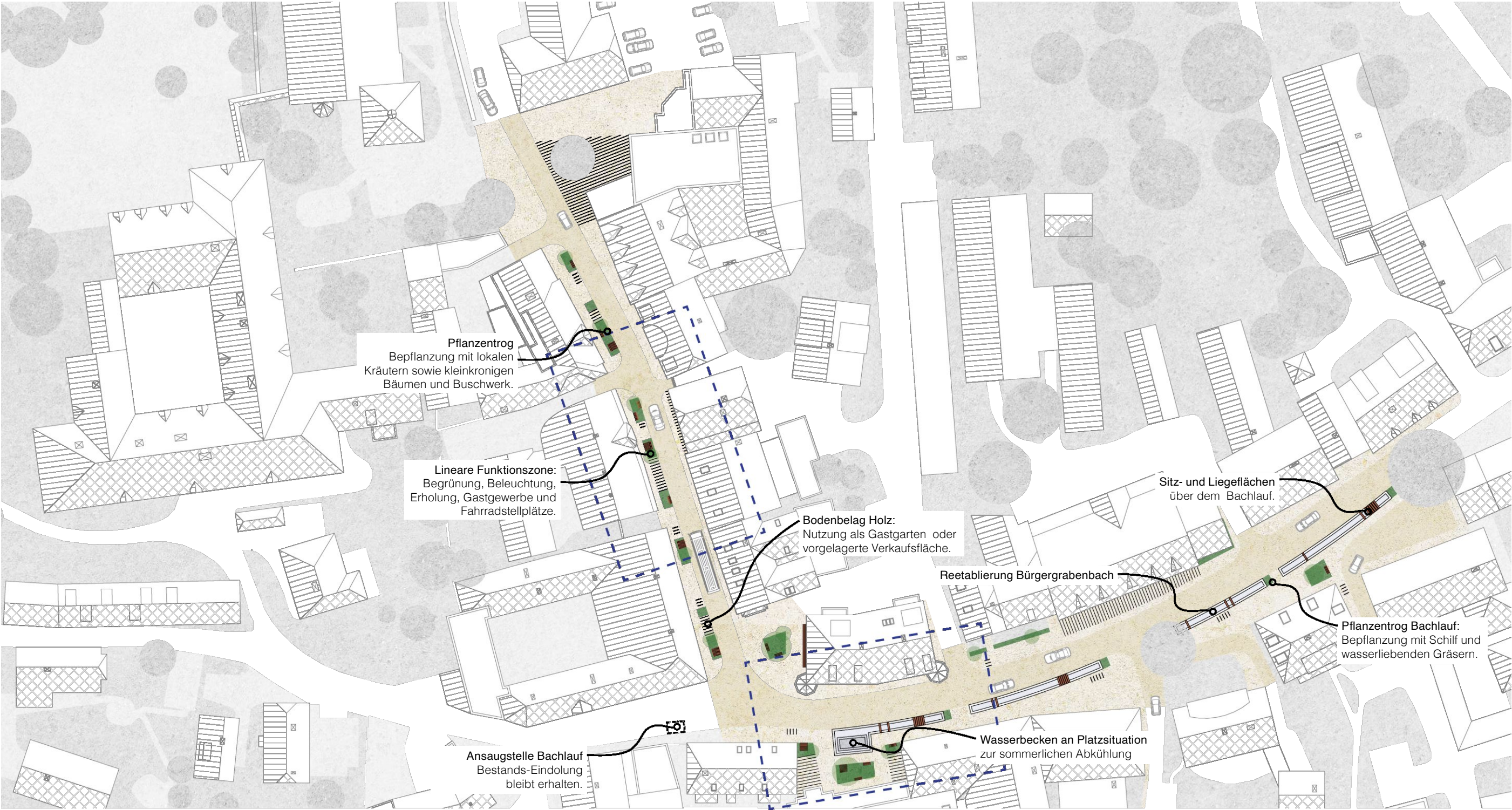


Abb. 89 Eingriffe in den Straßenraum. 1:750 (eigene Darstellung)

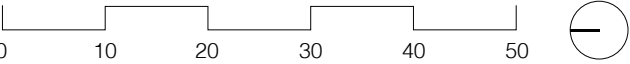




Abb. 90 Luftbild Aflenz inkl. Eingriffe (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 91 Rendering Mariazeller Straße (eigene Darstellung)

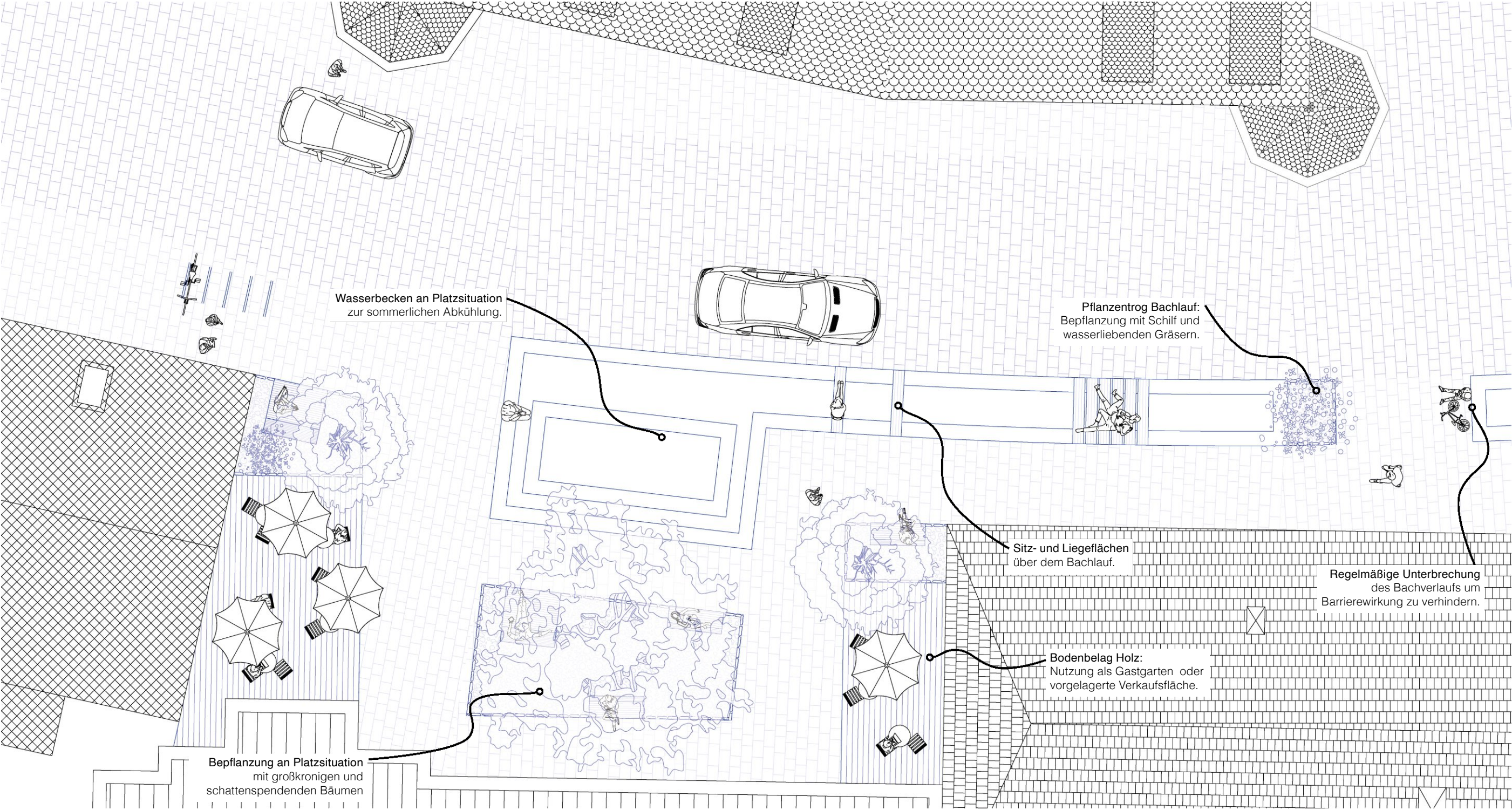


Abb. 92 Eingriffe in den Straßenraum Mariazeller Straße.
1:125 (eigene Darstellung)

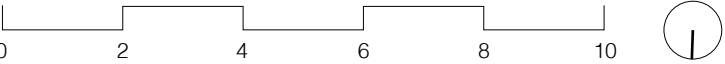




Abb. 93 Schnittperspektive Mariazeller Straße. 1:75 (Eigene Darstellung)



Abb. 94 Rendering Herrngasse (eigene Darstellung)

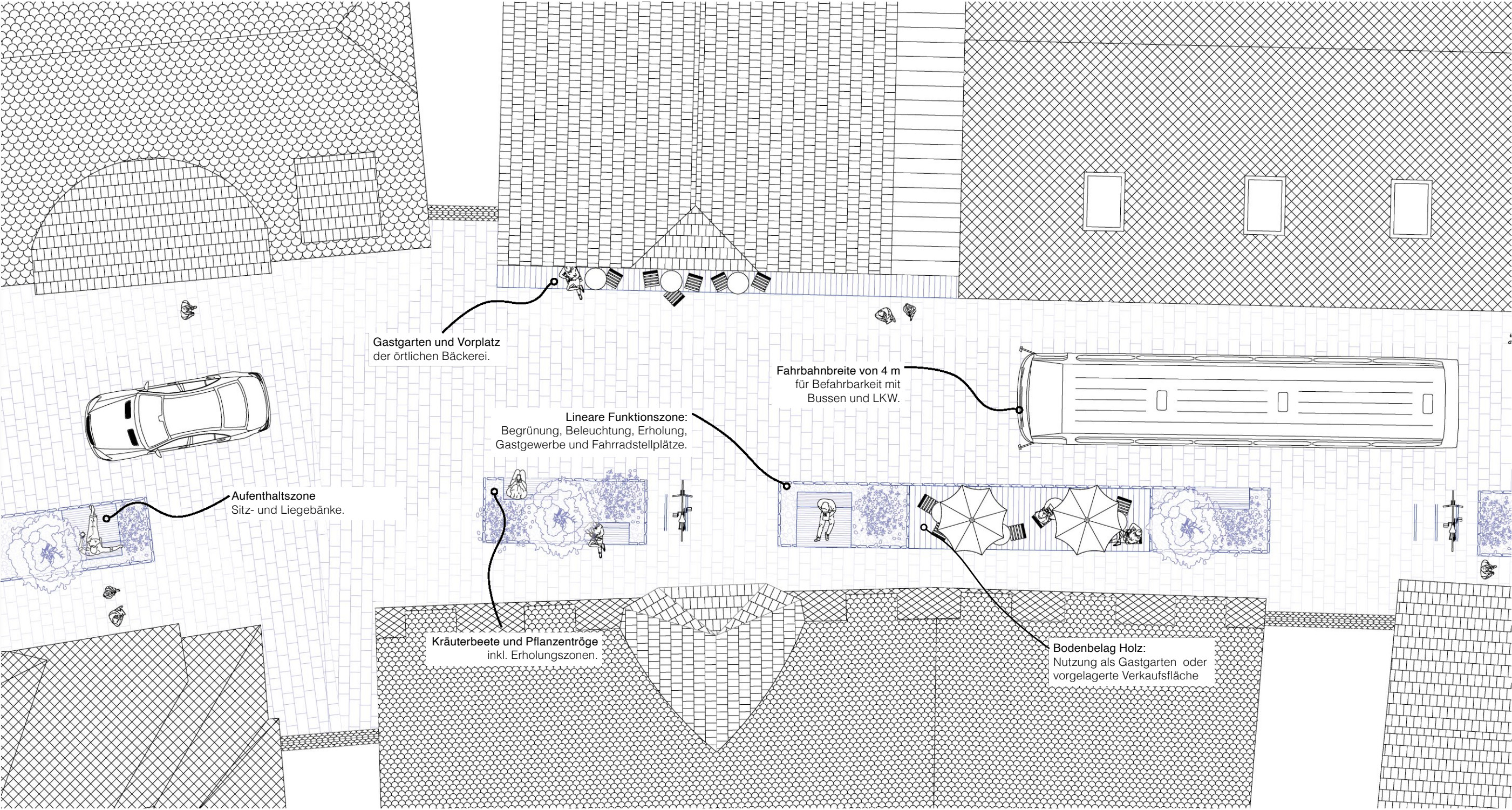
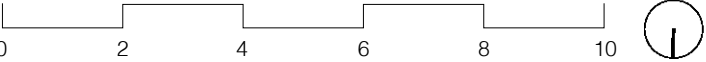


Abb. 95 Eingriffe in den Straßenraum Herrengasse. 1:125 (eigene Darstellung)



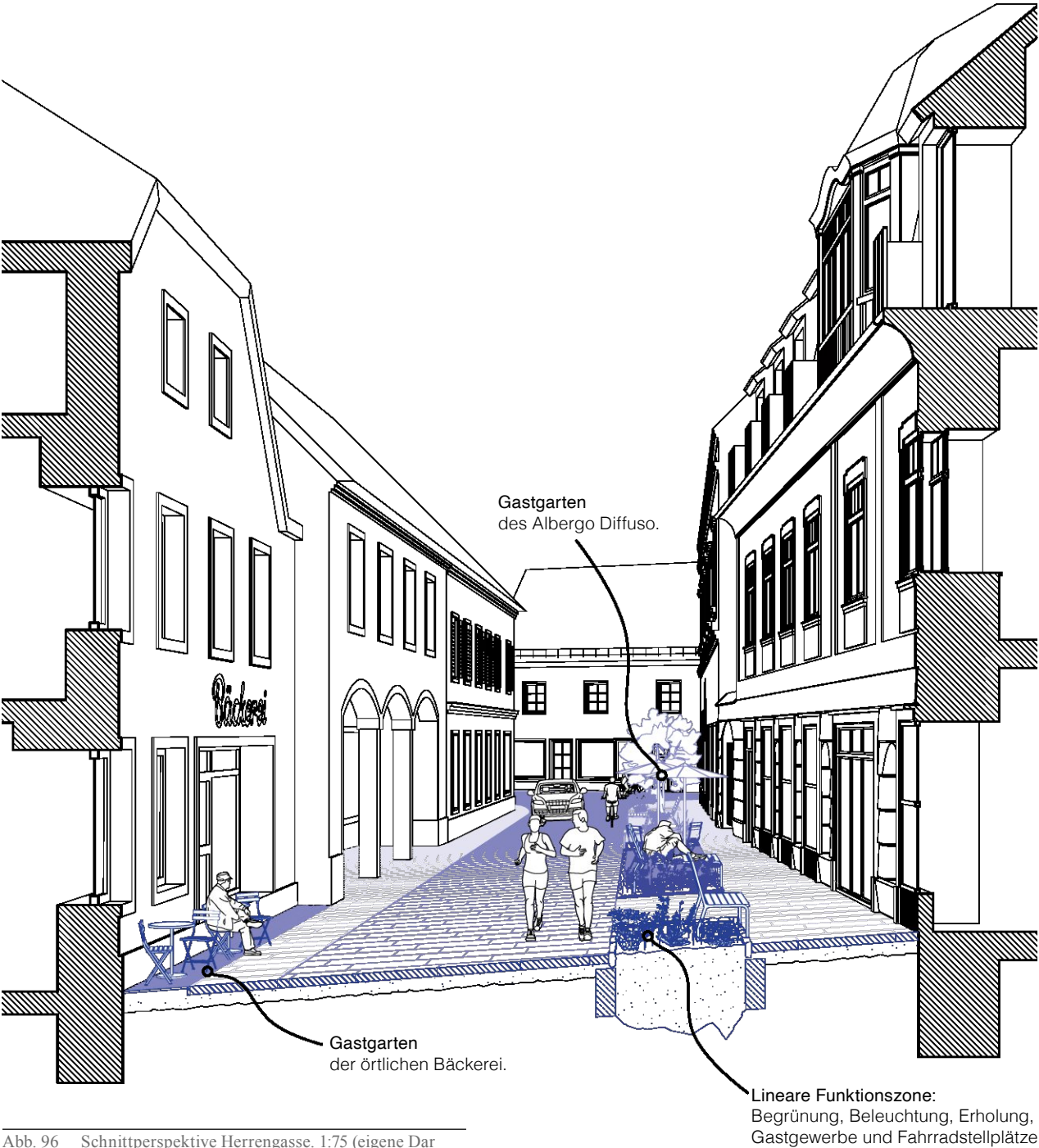


Abb. 96 Schnittperspektive Herrengasse. 1:75 (eigene Darstellung)

Eingriffe in den Straßenraum

Mikroarchitekturen, Elemente und Objekte charakterisieren öffentlichen Raum. Oftmals genügt ein Blick auf ein Foto eines dieser Elemente, um dessen Ursprungsort zu identifizieren. Mikroarchitekturen wie z.B. Telefonzellen, Kioske oder öffentliche Toiletten, Objekte wie z.B. Bänke, Abfalleimer oder Laternen und Elemente, wie z.B. Schaufenster, Bodenbeläge oder Schachtdeckel geben dem öffentlichen Raum ein einzigartiges und unverwechselbares Erscheinungsbild.

Jene Elemente sind für sich autonome Gegenstände, die bei genauerer Betrachtung die Geschichte des Ortes erzählen.¹⁴⁴

*"Jedes kleine Objekt des Stadtraums ist ein Ort, wo konkrete Bedürfnisse zu einer materialisierten Form finden."*¹⁴⁵

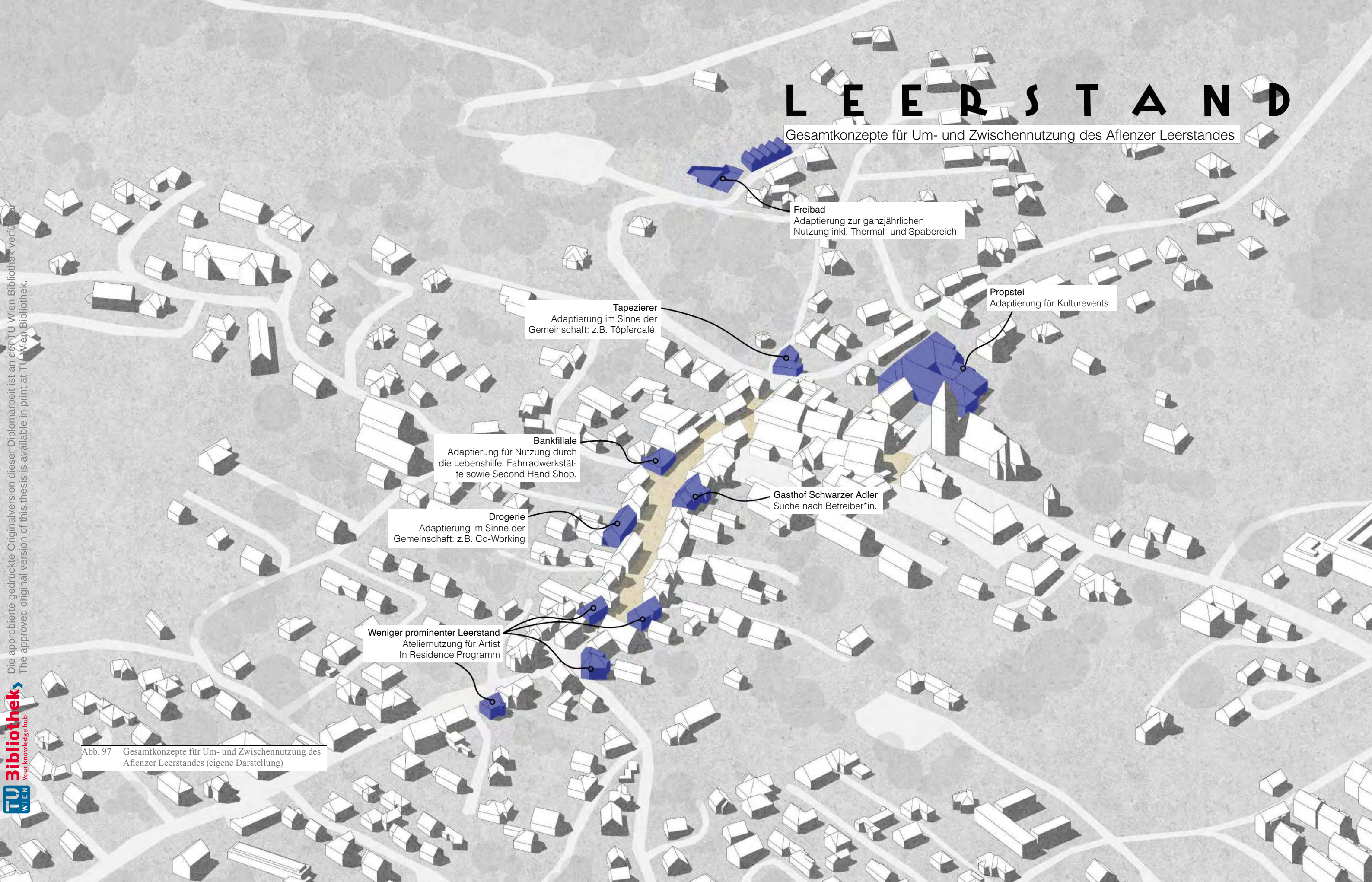
Eingriffe in den Aflenzer Straßenraum bedingen also eine genaue Auseinandersetzung mit der Geschichte der öffentlichen Elemente. Dafür wurden historische Bilddaten ausgewertet und die abgebildeten öffentlichen Elemente gegenübergestellt und datiert.

Als Resultat dieser Analyse wurden Vorschläge zur Weiterentwicklung jener Elemente gemacht und diese zusammen in einem Gesamtkonzept kombiniert.

144 Vgl. Lampugnani, 2023: S. 7-15
145 Ebenda: S. 12

LEERSTAND

Gesamtkonzepte für Um- und Zwischennutzung des Aflenzer Leerstandes



Freibad
Adaptierung zur ganzjährigen
Nutzung inkl. Thermal- und Spabereich.

Propstei
Adaptierung für Kulturevents.

Tapezierer
Adaptierung im Sinne der
Gemeinschaft: z.B. Töpfercafé.

Bankfiliale
Adaptierung für Nutzung durch
die Lebenshilfe: Fahrradwerkstät-
te sowie Second Hand Shop.

Gasthof Schwarzer Adler
Suche nach Betreiber*in.

Drogerie
Adaptierung im Sinne der
Gemeinschaft: z.B. Co-Working

Weniger prominenter Leerstand
Ateliernutzung für Artist
In Residence Programm

Abb. 97 Gesamtkonzepte für Um- und Zwischennutzung des Aflenzer Leerstandes (eigene Darstellung)



Instandsetzung: Freibad

Das Aflenzer Freibad ist über die Sommermonate eine der wichtigsten öffentliche Einrichtung der Gemeinde. Es liegt leicht erhaben oberhalb der Giebel-dächer des historischen Zentrums, harmonisch in den Hang der Aflenzer Bürgeralm eingebettet. Erschlossen wird es vom Zentrum aus durch den male-rischen Kurgarten.

Das Bad zeichnet sich durch seine exponierte Lage und den guten Ausblick auf die Gemeinde und die umliegende Topographie aus. Charakteristisch sind die terrassierten Liegewiesen, die den Grund in meh-rere abgegrenzte Zonen aufteilen und das sehr prä-gnante 70er-Jahre Design der Becken und des Gebäu-des. Doch leider weist das Freibad als Resultat eines Investitionsrückstaus deutlich ersichtliche bauliche Mängel auf, die sich von Jahr zu Jahr zuspitzen. Wei-te Teile des Gebäudes sind somit nicht mehr nutzbar.

Es zeigt sich aus dieser Recherche, dass hochwertige Urlaubsangebote nur in Kombination mit einer guten Erholungs- und Freizeitinfrastruktur funktionieren. Somit wird der Schlüssel zum Aufkeimen des Tou-

rismus in Aflenzen unter anderem auch in der Weiter-entwicklung des Aflenzer Freibades liegen.

Die Struktur soll weitgehend erhalten werden. Das Untergeschoß als Stahlbetonmassivbau soll weiter-hin die Infrastruktur für die Freibadnutzung be-inhalten. Im Obergeschoß gilt es, den Stahlskelett-bau bauphysikalisch wirksam auszufachen, um eine ganzjährige Nutzung zu ermöglichen. Das OG könnte dann auf 400 m² Raum für Umkleide, Sani-tärräume, diverse Saunen und Dampfbäder, Ruhebe-reiche und in einem Anbau ein beheiztes Becken bie-ten. Die Erschließung der Aflenzer Thermalquellen wäre hierfür zwar einigermaßen utopisch, allerdings auch gut vermarktbar.

Der Neubau soll vor allem den Aflenzer*innen zu Gute kommen und sich durch die Besucher*innen finanzieren (vgl. Bale). Das Ritual des gemeinsa-men Entspannens wird zur Festigung der Aflenzer Gemeinschaft und zum Austausch mit den Besu-cher*innen führen.

Abb. 98 Verortung Freibad (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)

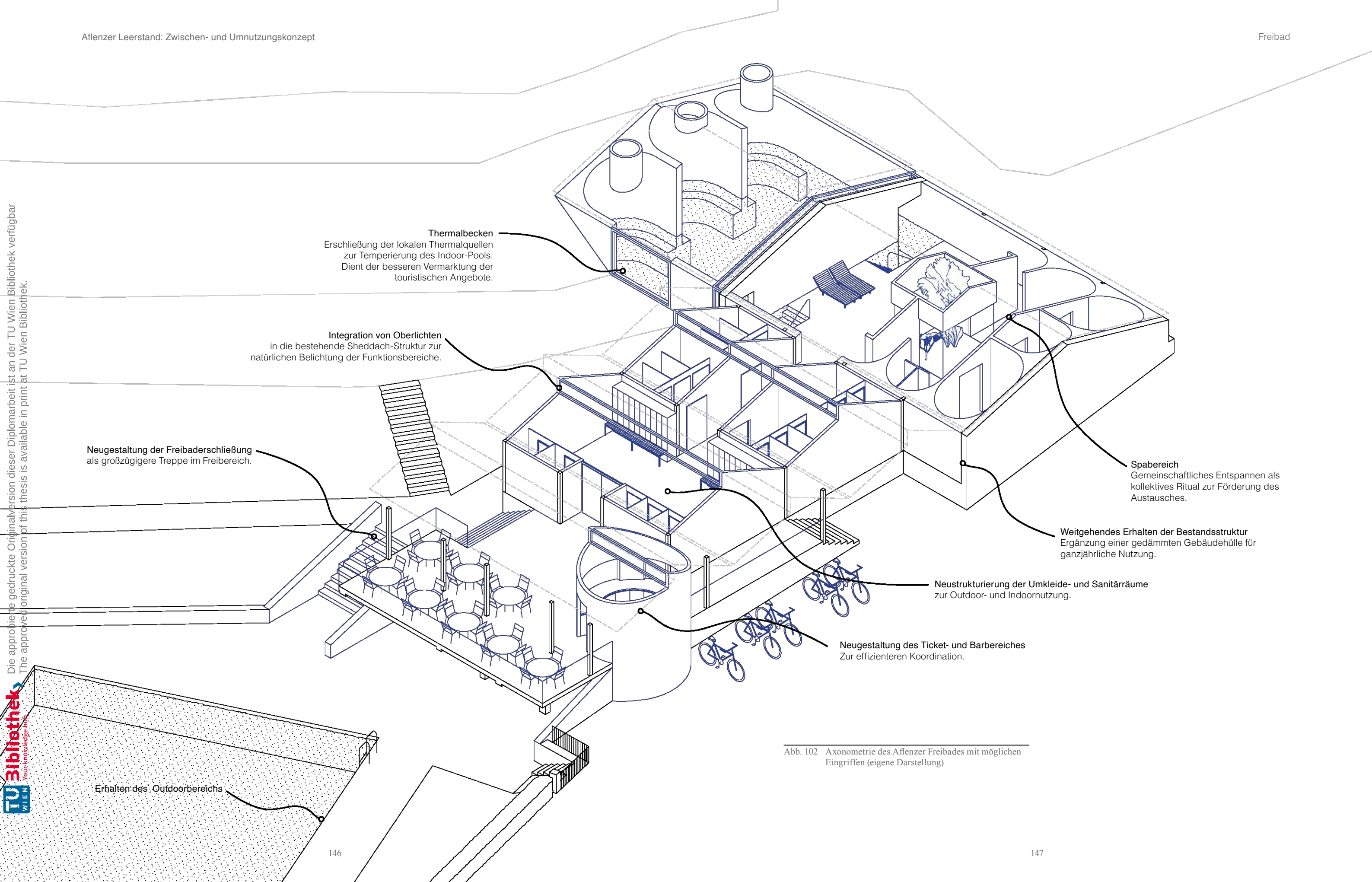


Abb. 99 Aflenzer Freibad (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 100 Aflenzer Freibad, um 1927. (Jaul, o. D.)



Abb. 101 Aflenzer Freibad (eigene Erstellung, 2023)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Thermalbecken
Erschließung der lokalen Thermalquellen zur Temperierung des Indoor-Pools. Dient der besseren Vermarktung der touristischen Angebote.

Integration von Oberlichten
in die bestehende Sheddach-Struktur zur natürlichen Belichtung der Funktionsbereiche.

Neugestaltung der Freibaderschließung
als großzügigere Treppe im Freibereich.

Spabereich
Gemeinschaftliches Entspannen als kollektives Ritual zur Förderung des Austausches.

Weitgehendes Erhalten der Bestandsstruktur
Ergänzung einer gedämmten Gebäudehülle für ganzjährige Nutzung.

Neustrukturierung der Umkleide- und Sanitärräume
zur Outdoor- und Indoornutzung.

Neugestaltung des Ticket- und Barbereiches
Zur effizienteren Koordination.

Erhalten des Outdoorbereichs

Abb. 102 Axonometrie des Aflenzer Freibades mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung)



Kulturelle Bespielung und Umnutzung: Propstei

Die Propstei ist gemeinsam mit der Aflenzer Pfarrkirche das historische Fundament der Gemeinde. Aufzeichnungen belegen ihre Gründung im 15. Jhd.. Damit zählt die Propstei mit ihren mittelalterlichen, frühbarocken und barocken Bauphasen zu den ältesten Gebäuden in Aflenz.¹⁴⁶

Der Gebäudekomplex umfasst eine Geschoßfläche von schätzungsweise 4.700 m² und ist im Besitz der Joh. Pengg Holding GmbH.¹⁴⁷ Ihre Innenräume dienen sporadisch zur Austragung kultureller Veranstaltungen, beispielsweise der Paul-Kassecker-Ausstellung 2023, lassen sich aber auch für Seminare und andere Events mieten. Aussagen des Bgm. Lengers zufolge würden solche Veranstaltungen bis zu 6000 Besucher*innen nach Aflenz bringen.

Probleme liegen laut Aussagen des Bürgermeisters in der schieren Größe des Areals. Es lässt sich so nur schwierig in Stand halten, vor allem aufgrund der Abwesenheit moderner Heizsysteme und der nachlassenden Nachfrage.

Das Potenzial für dieses Gebäude und so auch für die gesamte Gemeinde ist jedoch enorm. Zum einen ist der Erhaltungszustand gut, was eine potenzielle Nutzung für größere Kulturevents vereinfachen würde, zum anderen würde die Strahlkraft dieses außergewöhnlichen Gebäudes sicherlich äußerst anziehend auf Kulturschaffende wirken.

Speziell der Innenhof könnte für die kulturelle Bespielung höchst interessant sein. Vor der beeindruckenden historischen Kulisse kann eine Vielzahl an Events stattfinden. Dafür wäre eine mobile Überdachung zu entwickeln, um Events auch wetterunabhängig stattfinden zu lassen. Die nötige sanitäre und gastronomische Infrastruktur könnte nach Bedarf ohne größere Eingriffe in den Bestand außerhalb der Gemäuer platziert werden.

Eine visionäre kulturelle Bespielung wäre ein zentraler Schlüssel in der touristischen Aufwertung der Region. Man denke nur an die diversen Kulturevents des Bregenzerwaldes und ihre Effekte auf die Region.

¹⁴⁶ Vgl. Riegler, 1990: S. 225-230
¹⁴⁷ Grundbuch der Republik Österreich, 2023
Abb. 103 Verortung Propstei (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)



Abb. 104 Propstei Aflenz (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 105 Propstei Aflenz (eigene Erstellung, 2023)



Abb. 106 Propstei Aflenz (eigene Erstellung, 2023)

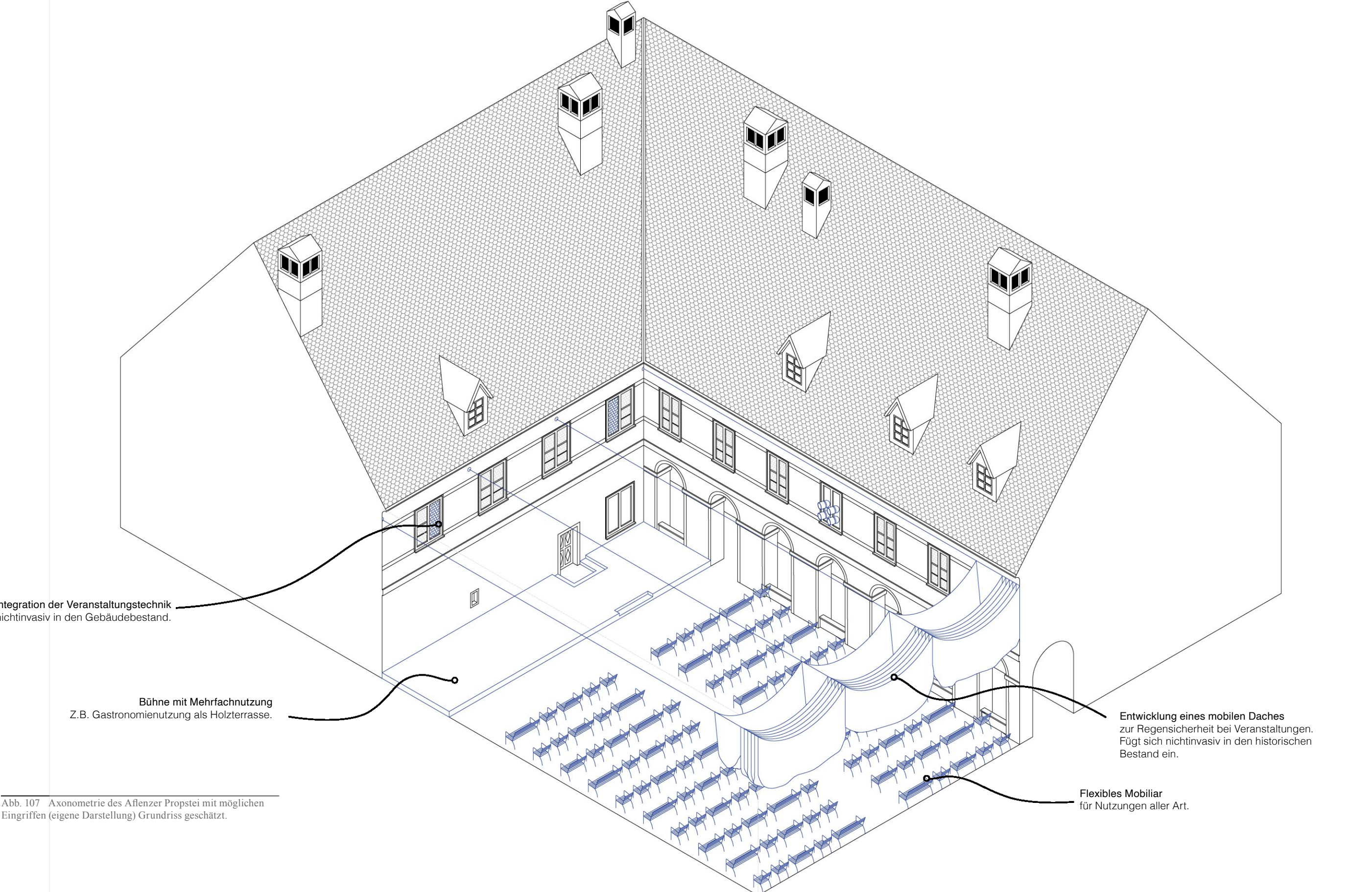


Abb. 107 Axonometrie des Aflenzer Propstei mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung) Grundriss geschätzt.



Abb. 108



Abb. 109

Umnutzung: Bankgebäude

Mitten im historischen Zentrum an der Mariazeller Straße liegt seit mehreren Jahren eine große Geschäftsfläche brach. Die Filiale siedelte ab.

Für die 340 m² große Geschäftsfläche im Besitz der PIERER Immobilien GmbH & Co KG¹⁴⁸ existiert den Interviews zufolge der Plan, mit der Lebenshilfe Bruck-Kapfenberg eine Fahrrad-Werkstätte in Kombination mit einem Re-Use-Shop zu eröffnen. Dies hätte den Zweck, Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt und die Dorfgemeinschaft zu integrieren.

Durch den sehr zentralen Standort zieht der Geschäftsleerstand aktuell sehr viel Aufmerksamkeit auf sich, was sich negativ auf das gesamte Straßenleben auswirkt. Doch dies zeigt auch das Potenzial,

das eine Belebung dieses Standortes für die Gemeinde hätte.

Auch aus touristischer Sicht ist das geplante Konzept der Lebenshilfe sehr förderlich. Schöne, hochwertige Altwaren können die Authentizität eines Ortes verkörpern - aus ihnen lassen sich Traditionen und Geschichte der ansässigen Bevölkerung herauslesen. Für Menschen mit Behinderung wird hier ein wichtiger Ort der Begegnung und der Integration entstehen.

Auch die Fahrradwerkstatt, die die Infrastruktur für den Fahrradverleih darstellen wird, fördert das touristische Freizeitangebot.

148 Grundbuch der Republik Österreich, 2023
Abb. 108 Verortung Bankgebäude (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)
Abb. 109 Bankfiliale (eigene Erstellung, 2023)

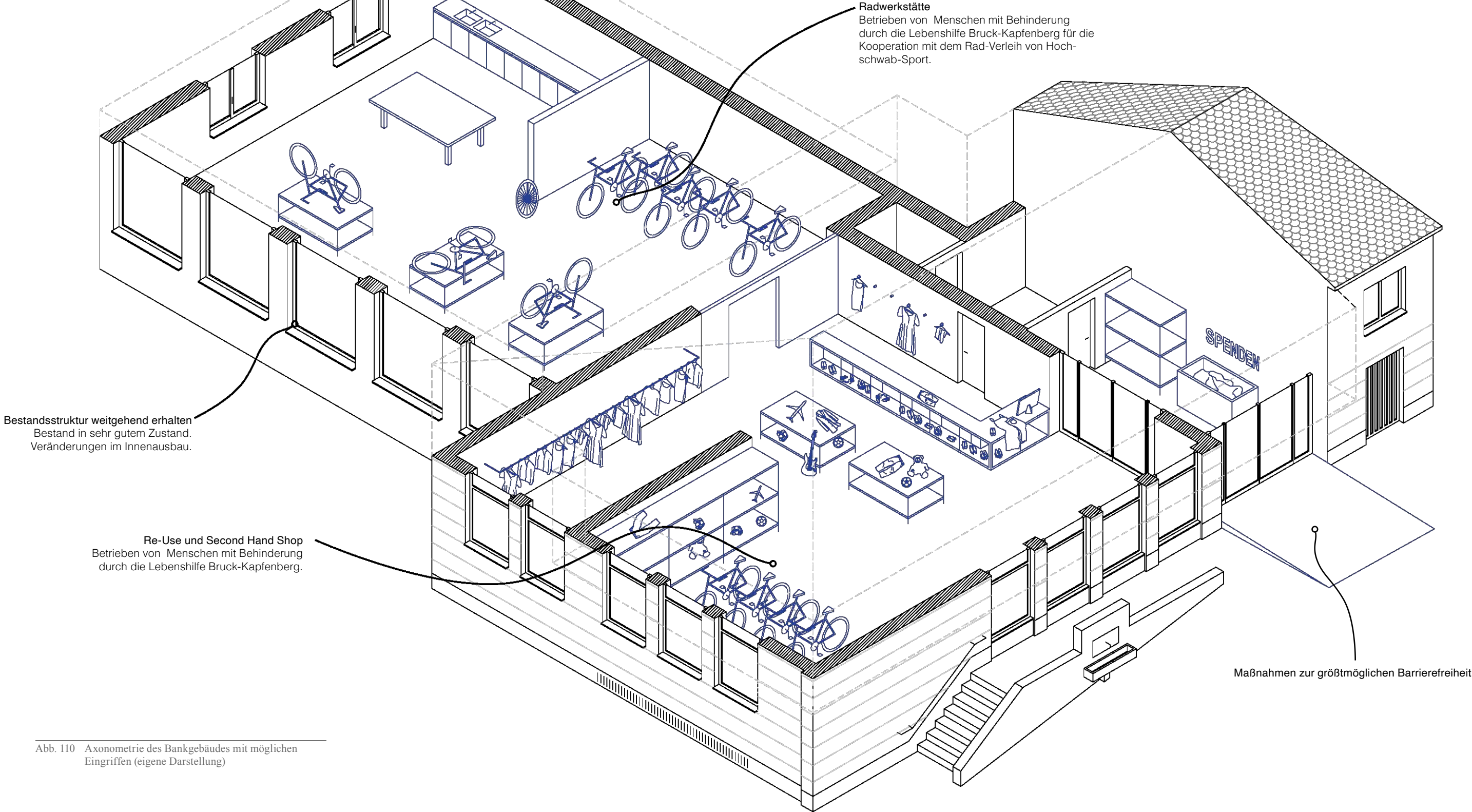
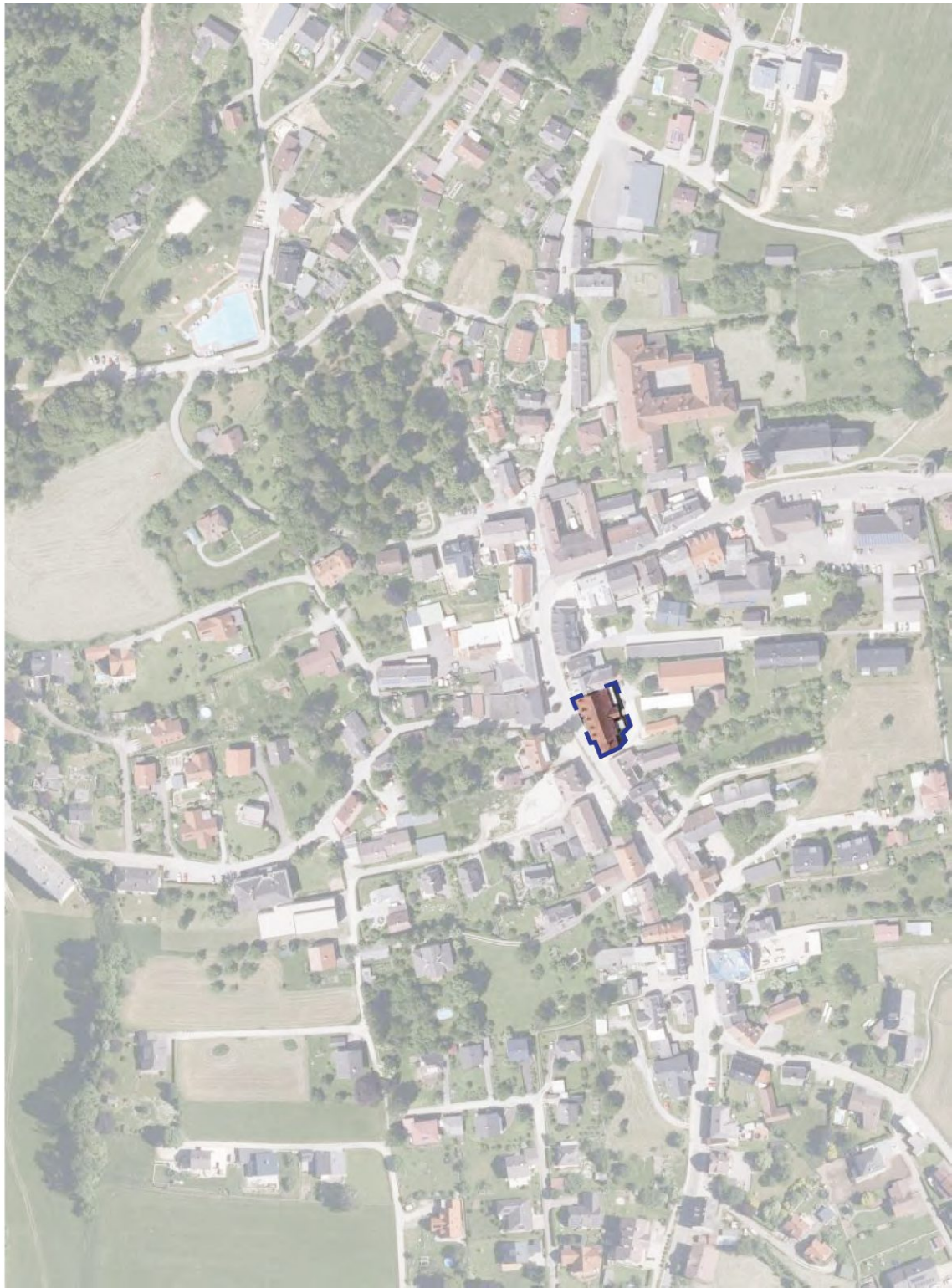


Abb. 110 Axonometrie des Bankgebäudes mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung)



Instandsetzung: Gasthof Schwarzer Adler

Der Gasthof Schwarzer Adler im Besitz der Pierer Liegenschaft GmbH¹⁴⁹ mit einer Geschoßfläche von rund 1000 m² steht nun auch schon einige Jahre leer. Aktuell ist das Lokal nur für verschiedene Events mietbar. Den Interviews zufolge ist die Substanz in gutem Zustand, gastronomisch gut ausgestattet und lukrativ pachtbar, dennoch gestaltet sich die Suche nach passenden Pächter*innen als schwierig.

Den Interviewpartner*innen dieser Arbeit zufolge sollen die Fremdenzimmer zeitnah renoviert werden, um dann einer touristischen oder einer Wohnnutzung zugeführt zu werden. Was mit der Gastronomie geschieht, ist nicht klar, die Einwohner*innen würden jedenfalls deren Erhalt sehr befürworten.

Da die gastronomische Situation in Aflenzen generell angespannt ist, ist es von zentraler Bedeutung, Neugründungen von gastronomischen Angeboten zu unterstützen. Hierfür ist der Standort und die bauliche Struktur des Gasthofs Schwarzer Adler prädestiniert und es sollte von allgemeinem Interesse sein, die gastronomische Nutzung wieder aufzunehmen, anstatt den Leerstand einer anderen Nutzung zuzuführen.

Aus diesem Grund gibt es wenig Bedarf für weitreichende bauliche Eingriffe.

¹⁴⁹ Grundbuch der Republik Österreich, 2023
Abb. 111 Verortung Gasthof Schwarzer Adler (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)



Abb. 112 Gasthof Schwarzer Adler (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 113 Gasthof Schwarzer Adler, 1932 (Riegler, 1990: S. 235)



Abb. 114 Gasthof Schwarzer Adler, um 1935 (Österreichische Nationalbibliothek, o.D.)

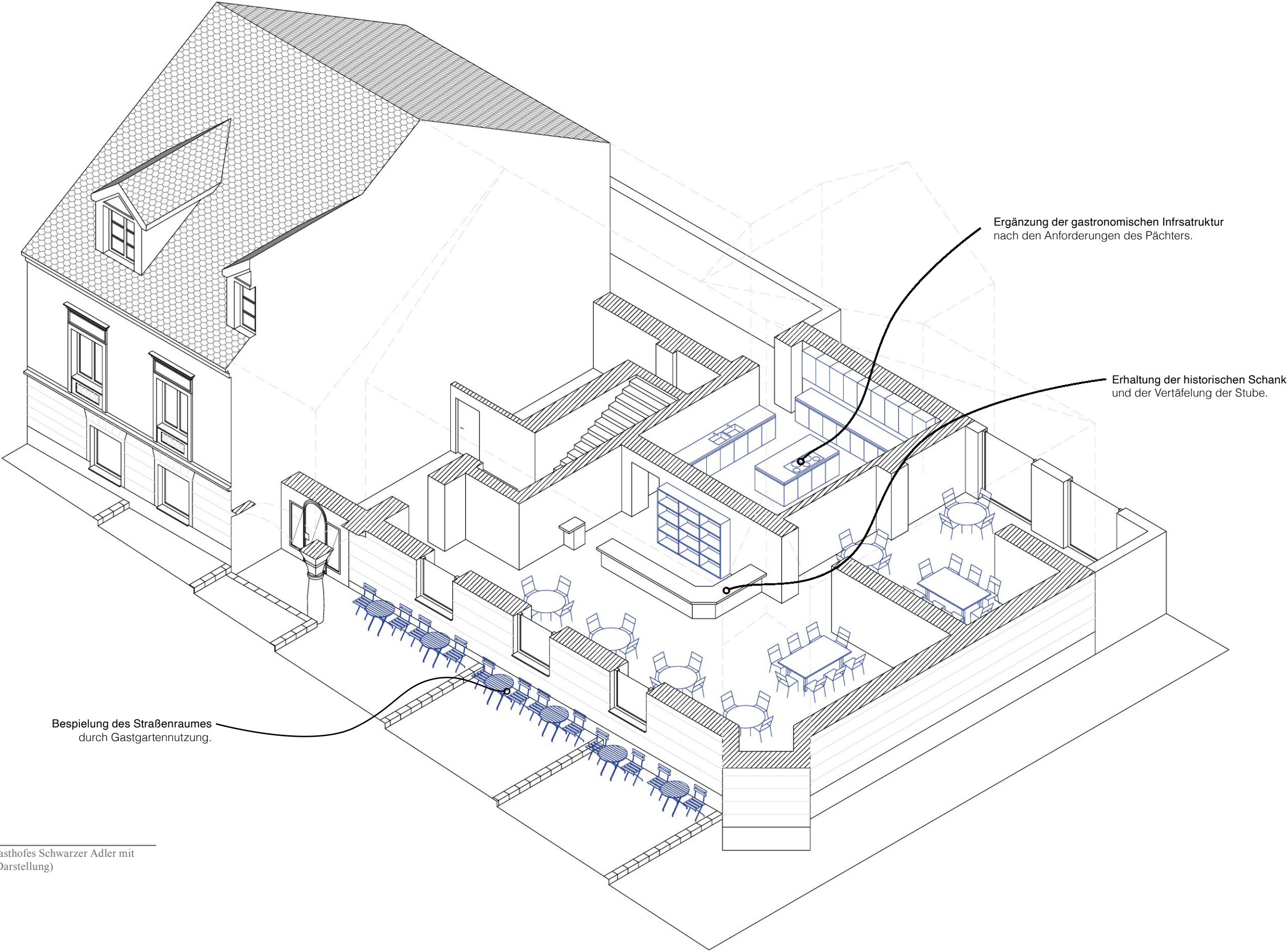


Abb. 115 Axonometrie des Gasthofes Schwarzer Adler mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung)

Abb. 116



Abb. 117

Zwischennutzung: Tapezierer

Die zentrale Lage dieses Geschäftsleerstandes in Privatbesitz¹⁵⁰ bedingt das große Potenzial, diesen für die Gemeinschaft in Aflenz zu beleben. Da dieser Leerstand auch für zukünftige Gewerbeansiedlung höchst attraktiv sein wird, soll er der Zwischennutzung zum Wohle der Gemeinde unterzogen werden. Die Nähe zum Aflenzer Kurpark und die Lage an den Verkehrsachsen zum Freibad und der Bürgeralm fördern auch das Bestreben nach einer Bespielung des Straßenraums.

Die Zwischennutzungsmöglichkeiten in jener Lage sind vielfältig. Hauptaugenmerk sollte allerdings auf der Entwicklung eines Ortes der Kommunikation liegen, der für die Gemeinschaft einen rituellen Nutzen haben kann. Dies könnte durch gemeinsame Aktivitäten wie Buchklubs, Kochabende, kreative

Workshops, Ausstellungen, Sportangebote, Spieleabende und vieles mehr geschehen. In diesem Fall ist es sinnvoll, Potenziale in der Aflenzer Bevölkerung zu erkennen und zu fördern. Dies könnten Kunst- und Kulturschaffende, Sportler*innen, Köch*innen usw. sein. Interessent*innen gilt es dann kollektiv zu fördern und auf mögliche Risiken abzusichern, denn die Zwischennutzung ist ein gemeinschaftliches Interesse und keine unternehmerische Tätigkeit im klassischen Sinne.

Mein Vorschlag wäre ein Töpfercafé als Zwischennutzung vorzusehen. Dies greift die Tätigkeit eines Aflenzers auf, der bereits jetzt in seiner Freizeit Töpfer-Workshops veranstaltet und dafür lokale Materialien wie beispielsweise selbst gewonnenen Ton verwendet.¹⁵¹

150 Grundbuch der Republik Österreich, 2023
151 Vgl. Rosas, o.D.
Abb. 116 Verortung Tapezierer (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.)
Abb. 117 Tapezierer (eigene Erstellung, 2023)

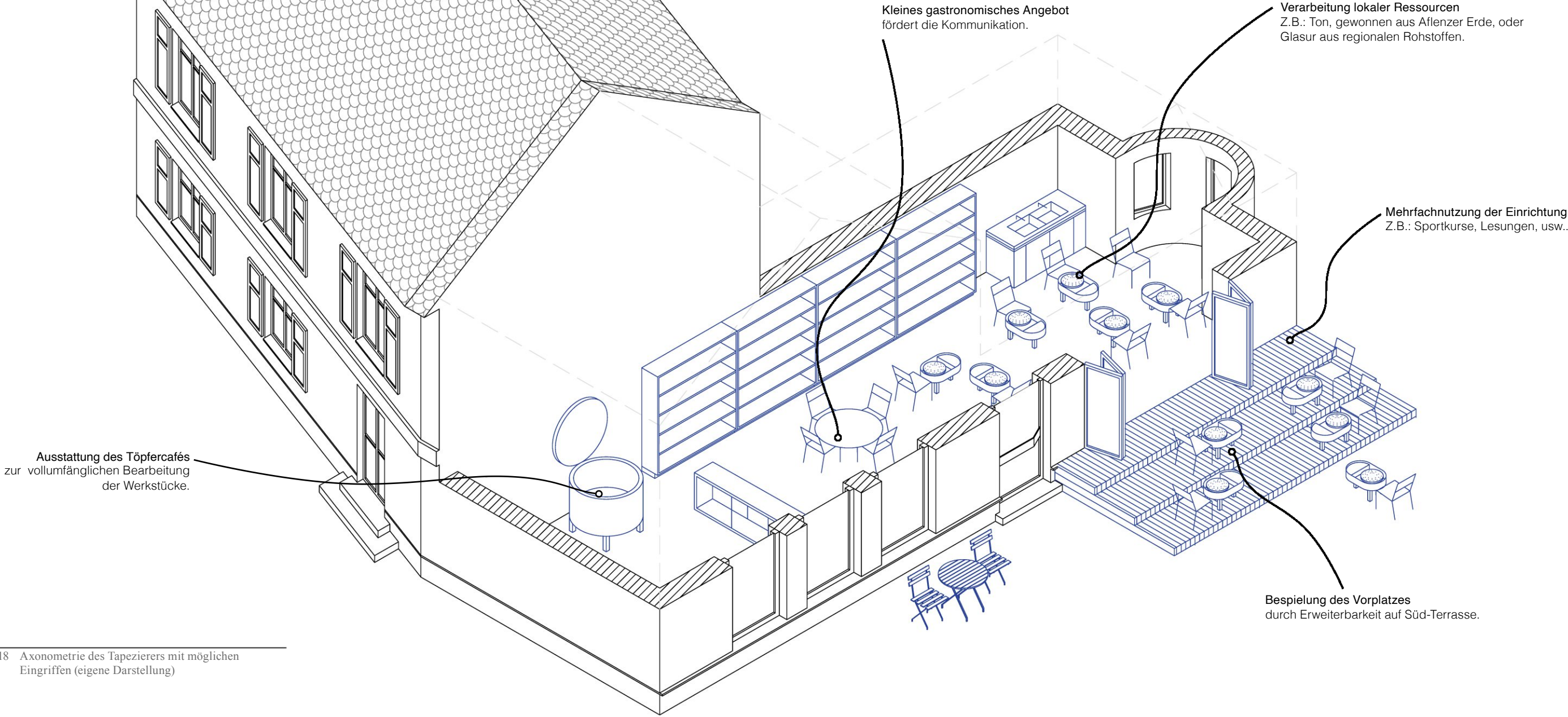


Abb. 118 Axonometrie des Tapezierers mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung)



Zwischennutzung: Drogerie

Der Leerstand der ehemaligen Drogeriekette Schlecker steht seit deren Konkurs leer. Die Immobilie ist im Privatbesitz¹⁵² zwar etwas außerhalb des historischen Zentrums gelegen, aber dennoch in einer recht prominenten Lage. Die Immobilie liegt außerdem an den zwei Einfahrtsstraßen nach Aflenz Kurort und hat somit eine nicht zu vernachlässigende Auswirkung auf den ersten Eindruck des Ortes. Charakteristisch für diesen Leerstand ist die großzügige Platzsituation vor dem Lokal, was dazu anregen würde, den Straßenraum in ein Zwischen- oder Nachnutzungskonzept miteinzubeziehen.

Aufgrund der etwas abgelegeneren Lage soll eine Nutzung gefunden werden, die dazu fähig ist, Menschen über längere, regelmäßige Zeiträume an den Ort zu binden, z.B. ein Co-Working Space.

In einer im *Journal of Rural Studies* publizierten Studie konnte gezeigt werden, dass Co-Working Spaces einen großen Gewinn für dörfliche Gemeinschaften darstellen können. Sie sorgen für die bessere Verknüpfung von Netzwerken, sowohl gemeindeintern als auch nach außen, schaffen eine solidarische Gemeinschaft, die bei Schwierigkeiten unterstützt und sind auch für eine Zunahme an unternehmerischer Tätigkeit im Ort verantwortlich.¹⁵³

Die Entwicklung des Co-Working Space sollte zur besseren Etablierung allerdings aus Bestrebungen der Aflenzer*innen erfolgen. Die Gemeinde sollte sich darum bemühen, solche Tendenzen zu erkennen und zu unterstützen, z.B. durch die geförderte Nutzung des besagten Geschäftsleerstandes.

152 Grundbuch der Republik Österreich, 2023
153 Bosworth et al, 2023
Abb. 119 Verortung Drogerie (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)
Abb. 120 Drogerie, 2023 (eigene Erstellung, 2023)

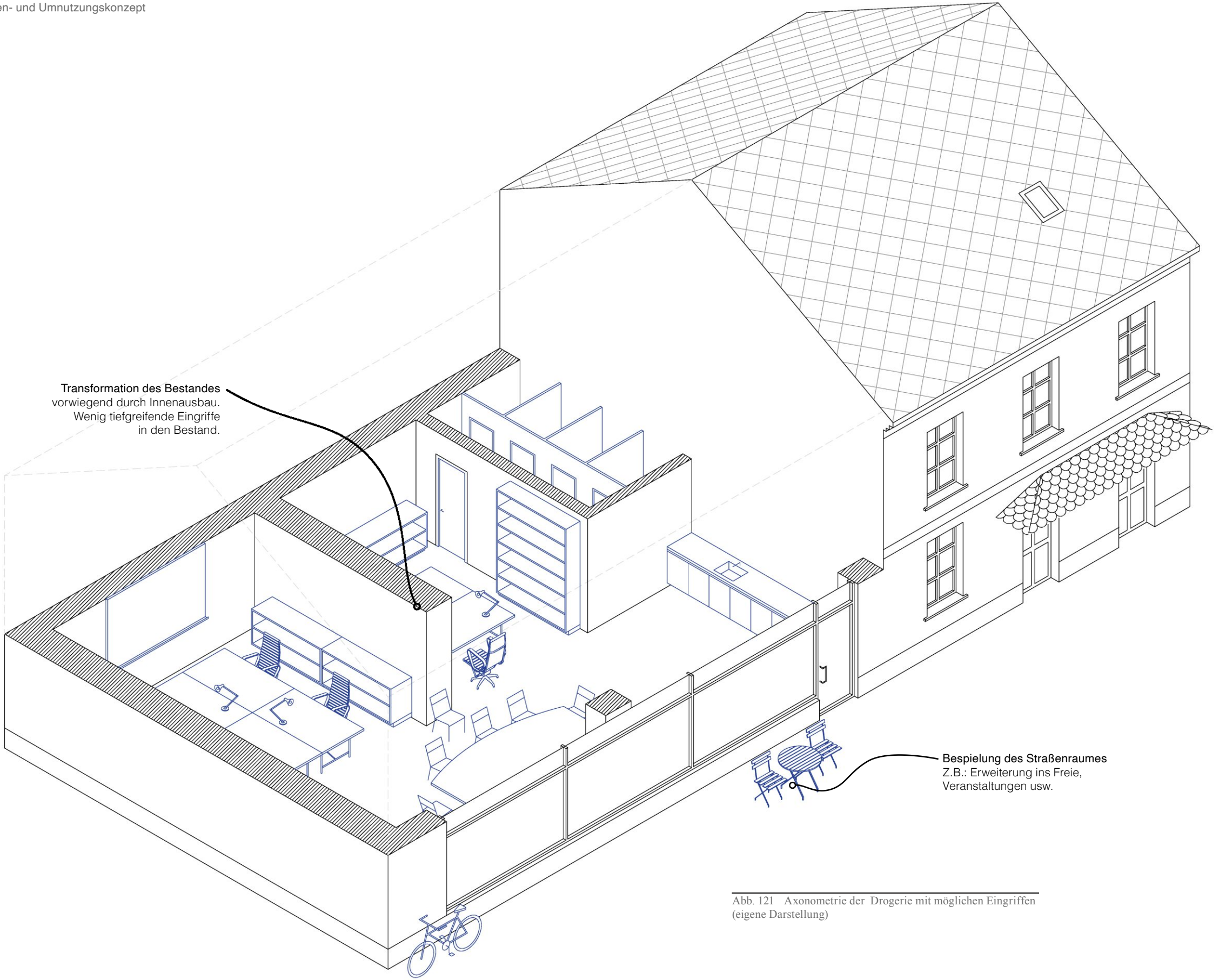


Abb. 121 Axonometrie der Drogerie mit möglichen Eingriffen
(eigene Darstellung)



Zwischennutzung: weniger prominente Geschäftsleerstände

Für Geschäftsleerstände in abgelegeneren Lagen gilt es eine eigene Strategie der Zwischennutzung zu entwickeln. Die hier gezeigten Leerstände werden wohl erst längerfristig ihrer gewerblichen Nutzung zurückgeführt werden können. Die Lage an der Einfahrtsstraße prägt hingegen maßgeblich den ersten Eindruck der Besucher*innen. Daher ist es essenziell, diese Bereiche zu bespielen.

Auch hier wäre es sinnvoll, eine Nutzung zu finden, die Personen längerfristig bindet und dazu verhilft, die Außenwahrnehmung jener Orte zu verbessern.

Ich schlage hierfür vor, ein Artist in Residence Programm ins Leben zu rufen, um kuratierten Künstler*innen jene Leerstände als Ateliers anbieten zu können. Zusätzlich sind den Künstler*innen im Rahmen des Albergo Diffuso für ihre Aufenthaltsdauer Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Zudem sollte seitens der Gemeinde die Bespielung des öffentlichen Raumes, interaktive Elemente oder öffentliche Workshops gefördert werden.

Abb. 122 Verortung weniger prominenter Leerstände (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)



Abb. 123



Abb. 125



Abb. 124



Abb. 126

Abb. 123 Apotheke (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 124 Binderbehausung (eigene Erstellung, 2023)

Abb. 125 Uhrengeschäft (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 126 Deilerhaus (eigene Erstellung, 2023)

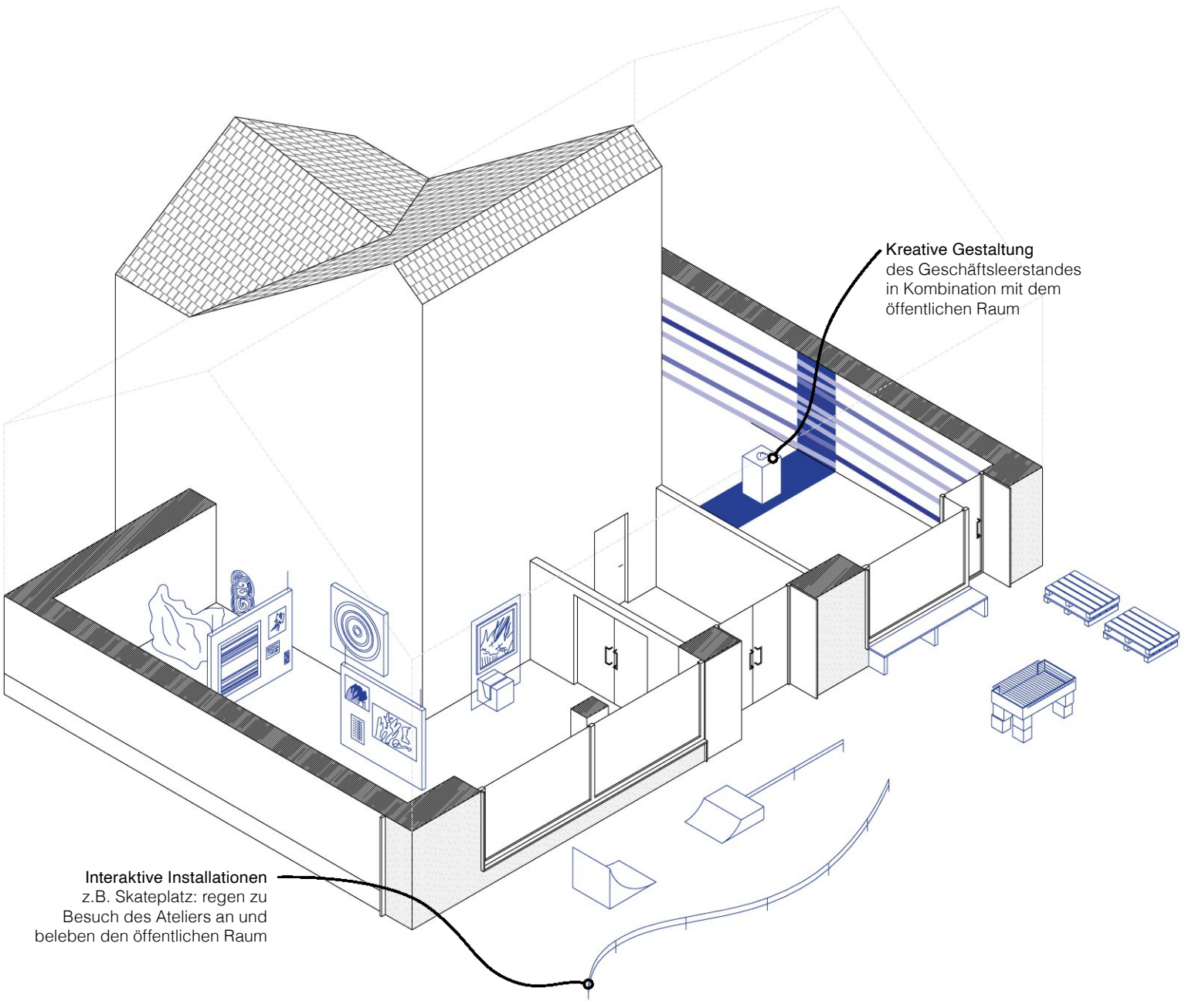


Abb. 127 Axonometrie der Apotheke mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung)

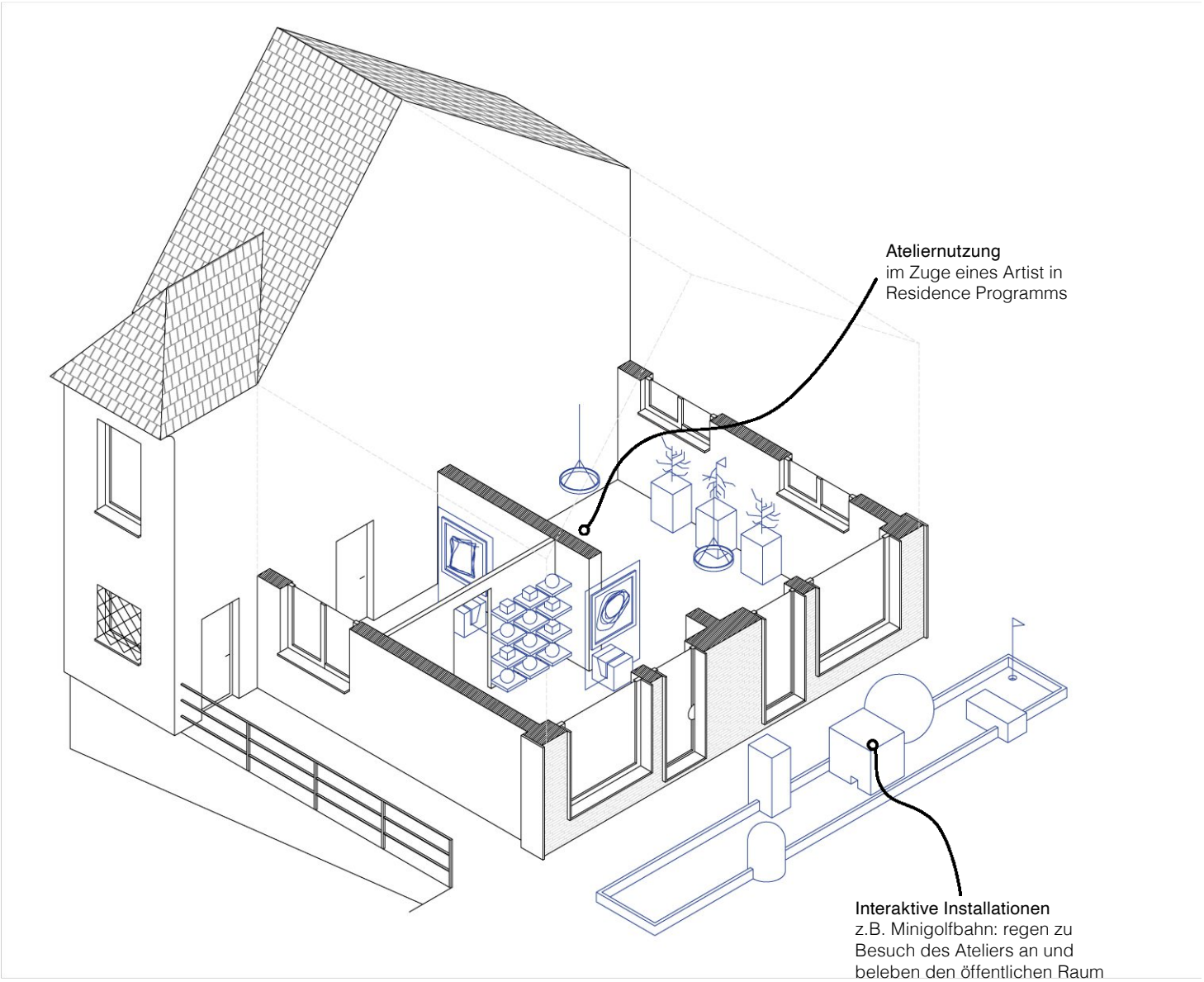


Abb. 128 Axonometrie des Uhrengeschäfts mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung)

Bauphase I

"Zweite Hälfte 16. Jahrhundert: Der frühesten nachweisbaren Bauphase sind der östliche Kellerraum, das über dessen westlicher und nördlicher Umfassungsmauer aufgehende Mauerwerk bis ca. in Höhe der Zwischengeschoßdecke (horizontaler Mauerwerksversprung an der Außenfassade) sowie die südliche, östliche und nördliche Umfassungsmauer des bestehenden Treppenhauses zuzurechnen.

Der Kellerraum ist mit einer aus Bruchstein gemauerten Stichkappentonne überwölbt, die stilistisch aufgrund der rundbogigen Schilde sowie der bogenförmig einschneidenden Kappen in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts datiert werden kann.

Der Keller ist über eine primäre Öffnung in der Ostmauer erschlossen, eine in Bauphase II zugesetzte Türöffnung in der Südmauer indiziert, dass gegen Süden ursprünglich ein weiterer Kellerraum angeschlossen hat.

Durch den Franziszeischen Kataster von 1824 ist dokumentiert, dass der über dem Keller gelegene Gebäudeteil zu einem Baukörper gehörte, der den Straßen- mit einem um 1840 abgetragenen Hoftrakt verband. Die erhaltenen Bauteile der Bauphase I könnten ursprünglich eine zentrale Erschließungsfunktion besessen haben, weshalb sie in einen tiefgreifenden Umbau des späten 17./frühen 18. Jahrhunderts integriert worden sein dürften. Die nachfolgenden Veränderungen in diesem Bereich, lassen jedoch keine eindeutigen Aussagen zu."¹⁵⁵

Bauphase II

"Ende 17. / Anfang 18. Jahrhundert: Durch einen grundbücherlichen Eintrag ist überliefert, dass zwischen 1678 und 1719 zwei ehemals getrennte Hofstätten zu einer Besitzeinheit zusammengefasst wurden.

Bauphase II, in der es zu einem weitgehenden Neubau kam, ist mit dieser Zusammenlegung in Verbindung zu sehen. Auch stilistisch ist sie durch die im westlichen Kellerraum sowie dem darüber liegenden Erdgeschoßraum erhaltenen Gewölbe eindeutig diesem Zeitraum zuzuordnen.

Ein auf der westlichen Parzelle gelegenes Gebäude dürfte vollkommen abgetragen worden sein. Es gibt keine sichtbaren baulichen Indizien, dass in der westlichen Hälfte des Bestandsgebäudes ältere Mauerzüge einbezogen wurden. Bautypologisch zeigt die Ausbildung einer Mittelmauer die barocke Tendenz zu einem sich in die Breite entwickelnden Gebäudes mit regelmäßiger Grundrissstruktur.

Auch die straßenseitige Hälfte des östlichen Gebäudeabschnitts dürfte von Grund auf neu errichtet worden sein. Ein vertikaler Versprung in der Ostmauer deutet an dieser Stelle auf das Zusammentreffen zweier Mauerzüge aus unterschiedlichen Bauphasen hin."¹⁵⁶

Bauphase III

"Mitte 19. Jahrhundert: Die im Zuge der Reambulierung von 1867 bis 1871 im Franziszeischen Kataster nachgetragenen Objektberichtigungen, verzeichnen anstelle des 1824 dargestellten Hoftraktes, das heute noch bestehende Hofgebäude sowie einen kleinen Anbau im nordöstlichen Gebäudewinkel des Straßentraktes.

Das bestehende Hofgebäude kann aufgrund der stilistischen Einordnung der in der westlichen Hälfte des Erdgeschosses erhaltenen Gurttonnengewölbe sowie der erhaltenen wandfesten Ausstattung (blechbeschlagene Türblätter mit rautenförmigen Schilden, Kastenschlösser, schmiedeeiserne Bänder, Stützkloben) um 1850 datiert werden.

Der zweigeschossige, nordöstliche Anbau an den Straßentrakt, der bereits ursprünglich die Funktion eines Abortes gehabt haben dürfte, ist aufgrund der stilistischen Einordnung des im Obergeschoß versetzten Türstocks ebenfalls um 1850 zu datieren.

In den straßenseitigen Obergeschoßräumen sind noch weitere Türstöcke erhalten, die diesem Zeitraum zuzurechnen sind, so dass angenommen werden kann, dass das Hauptgebäude in dieser Bauphase weitgehend neu ausgestattet wurde.

*Auch die straßenseitig im Obergeschoß erhaltene spätbiedermeierzeitlich-klassizierende Fassadengliederung (Lisenen, gekehltes Traufgesims, glattes Gurtbandgesims, Parapetfelder) weist auf eine Neufassadierung um 1850 hin."*¹⁵⁷

157 Liebhart-Ulm, 2023

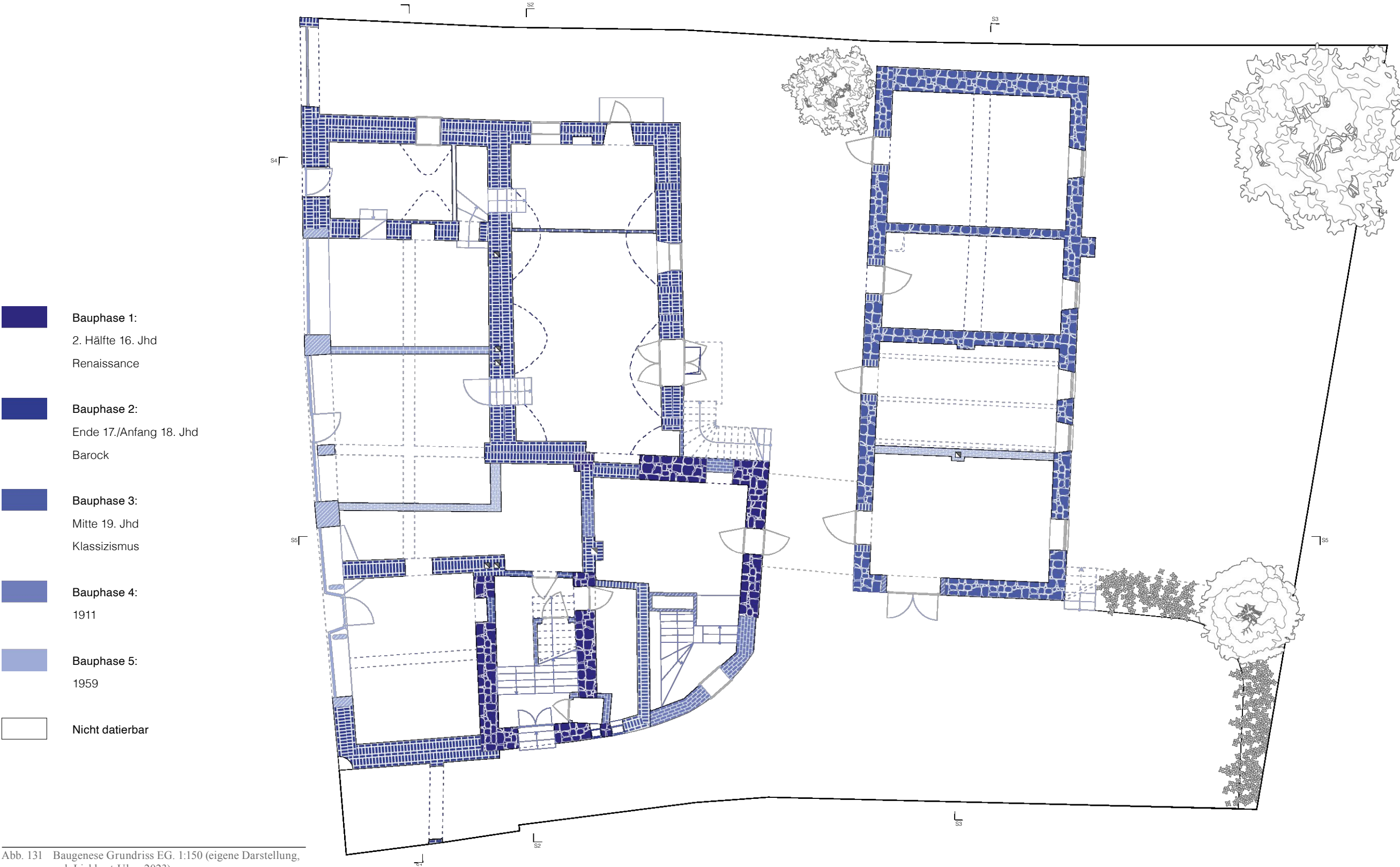
Bauphase IV

*"1911: Der Dachausbau erfolgte, aufgrund von Handwerkerinschriften datiert, im Jahr 1911. Gleichzeitig wurde der nordöstliche Zwickel zwischen dem Abortanbau aus der Mitte des 19. Jhs. und dem Gebäudeteile der Bauphase I durch eine gekurvte Mauer bis in Traufhöhe geschlossen. Darüber befand sich zunächst eine Terrasse, die später durch ein abgeschlepptes Dach in den Dachbodenraum einbezogen wurde. Die Ostmauer des Gebäudeteils der Bauphase I wurde abgetragen und zwischen den Geschossen (?) scheinrechte Kappendecken aus Beton eingezogen. Durch diese Baumaßnahme könnte eine bis dahin bestandene renaissancezeitliche Treppe ins Obergeschoß zerstört und durch den Einbau des bestehenden Treppenhauses ersetzt worden sein."*¹⁵⁸

158 Liebhart-Ulm, 2023
159 Ebenda, 2023

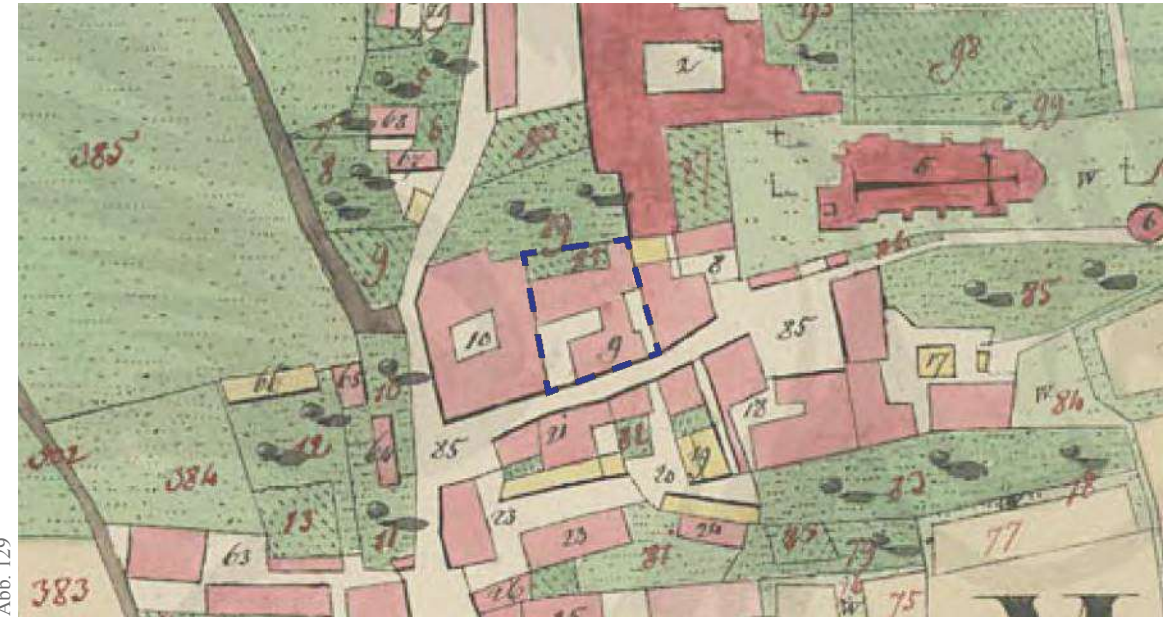
Bauphase V

*"1959 wurde im Obergeschoß der östlichen Hälfte des Hoftraktes eine Wohnung eingebaut. Um eine höhere Raumhöhe zu erhalten, wurde das Erdgeschoßgewölbe in diesem Bereich abgetragen und die Zwischendecke abgesenkt."*¹⁵⁹



BAUGENESE

Ein Exkurs



Im September 2023 beging die Kunsthistorikerin und Bauforscherin Henny Liebhart-Ulm mit mir das Pistoryhaus und unterzog es einer Untersuchung. Folgendes sind Ihre Erläuterungen:

*"Die im Baualtersplan dargestellten Ergebnisse beruhen auf einer Analyse des Bestandes nach stilistischen und bautypologischen Kriterien, den Befunden einer Sichtuntersuchung ohne mechanischer Eingriffe (Unregelmäßigkeiten, Mauerversprünge, Materialwechsel etc.) sowie der Auswertung von Schrift-, Bild und Planquellen."*¹⁵⁴

Abb. 129 Franzsiszeischer Kataster, 1824 (Steiermärkisches Landesarchiv, o.D.)
Abb. 130 aktualisierter Franzsiszeischer Kataster, bis 1871 (Arcanum Adatbázis Kiadó, o.D.)

154 Liebhart-Ulm, 2023

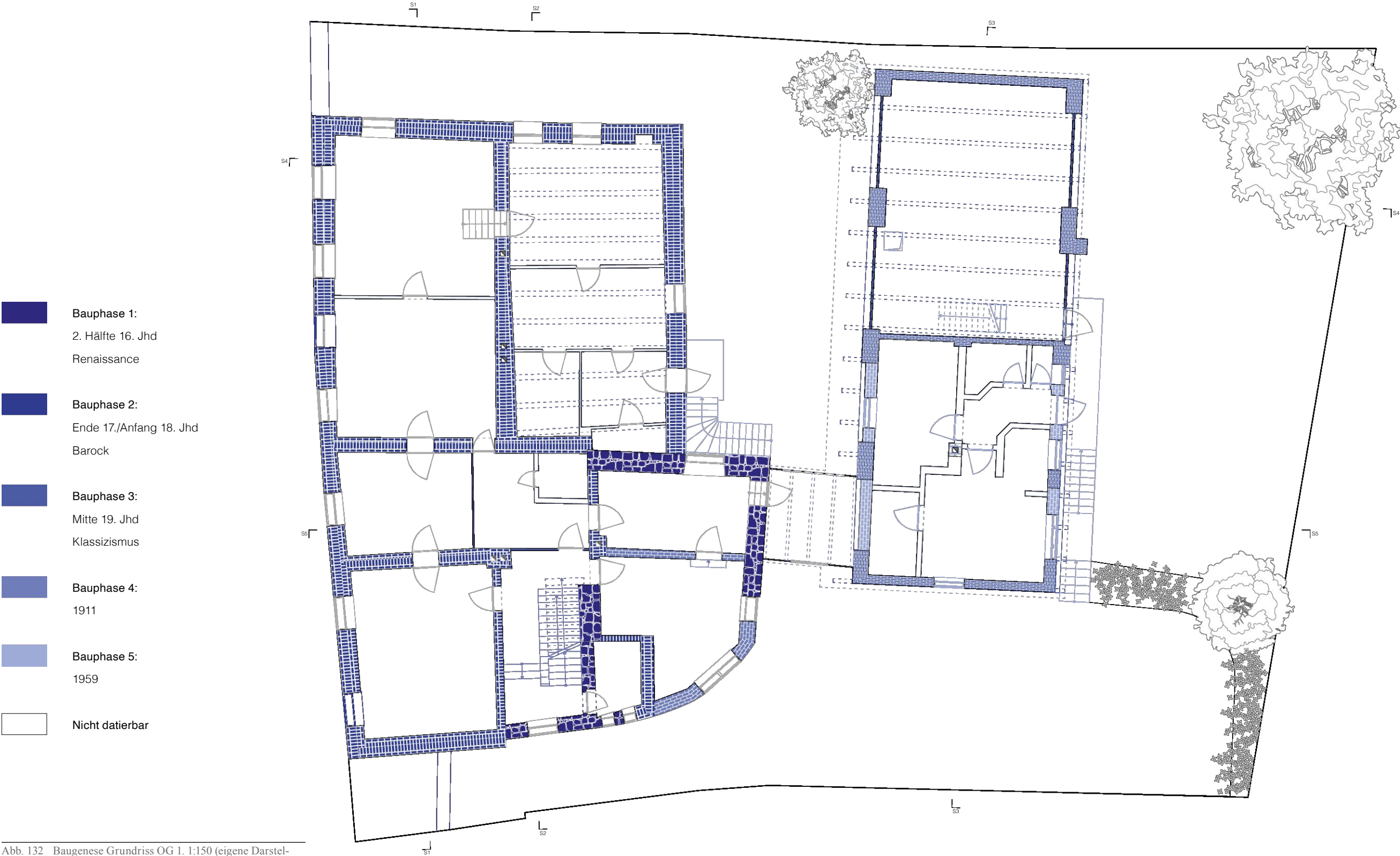
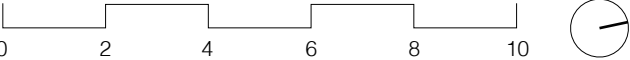


Abb. 132 Baugenese Grundriss OG 1. 1:150 (eigene Darstellung, vgl. Liebhart-Ulm, 2023)





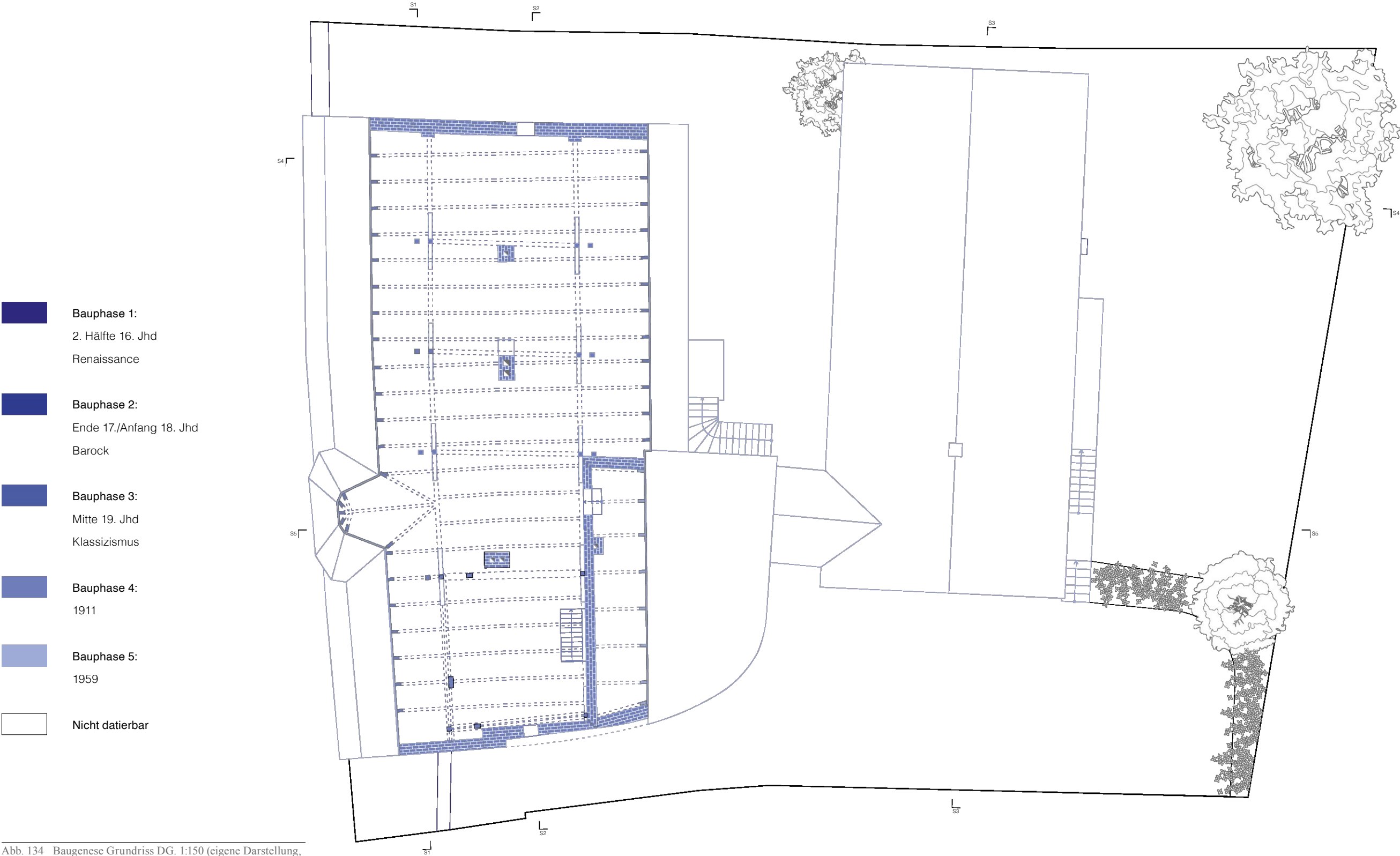
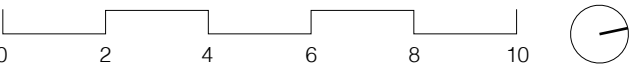




Abb. 135 Baugenese Grundriss UG. 1:150 (eigene Darstellung, vgl. Liebhart-Ulm, 2023)

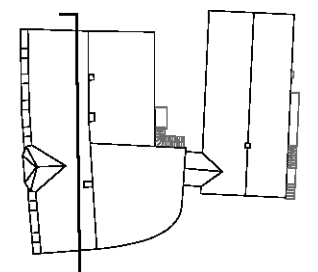
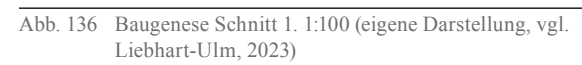
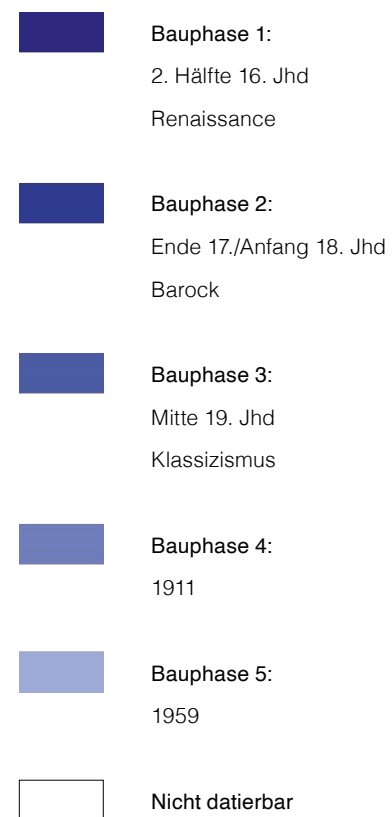


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



TU
WIEN

Bibliothek
Your knowledge hub



- Bauphase 1:**
2. Hälfte 16. Jhd
Renaissance
- Bauphase 2:**
Ende 17./Anfang 18. Jhd
Barock
- Bauphase 3:**
Mitte 19. Jhd
Klassizismus
- Bauphase 4:**
1911
- Bauphase 5:**
1959
- Nicht datierbar**

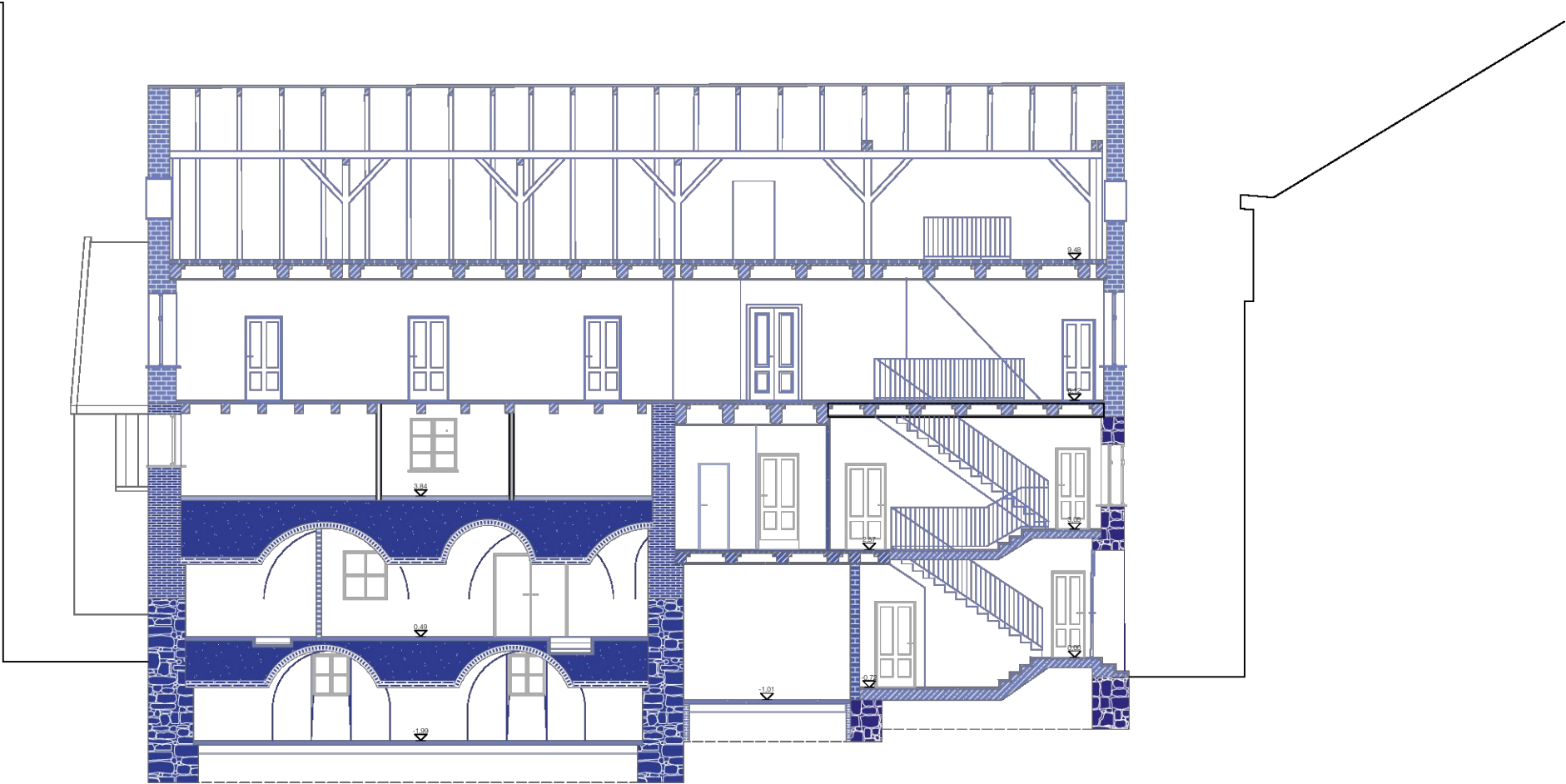


Abb. 137 Baugenese Schnitt 2. 1:150 (eigene Darstellung, vgl. Liebhart-Ulm, 2023)

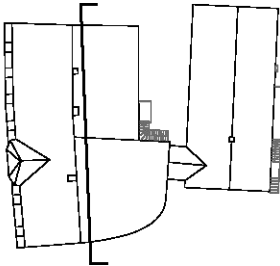
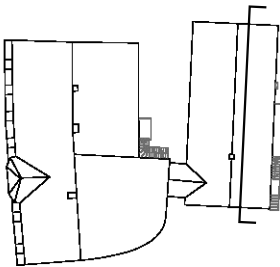
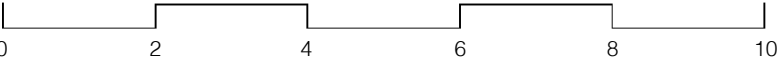




Abb. 138 Baugenese Schnitt 3. 1:150 (eigene Darstellung, vgl. Liebhart-Ulm, 2023)



- Bauphase 1:**
2. Hälfte 16. Jhd
Renaissance
- Bauphase 2:**
Ende 17./Anfang 18. Jhd
Barock
- Bauphase 3:**
Mitte 19. Jhd
Klassizismus
- Bauphase 4:**
1911
- Bauphase 5:**
1959
- Nicht datierbar**

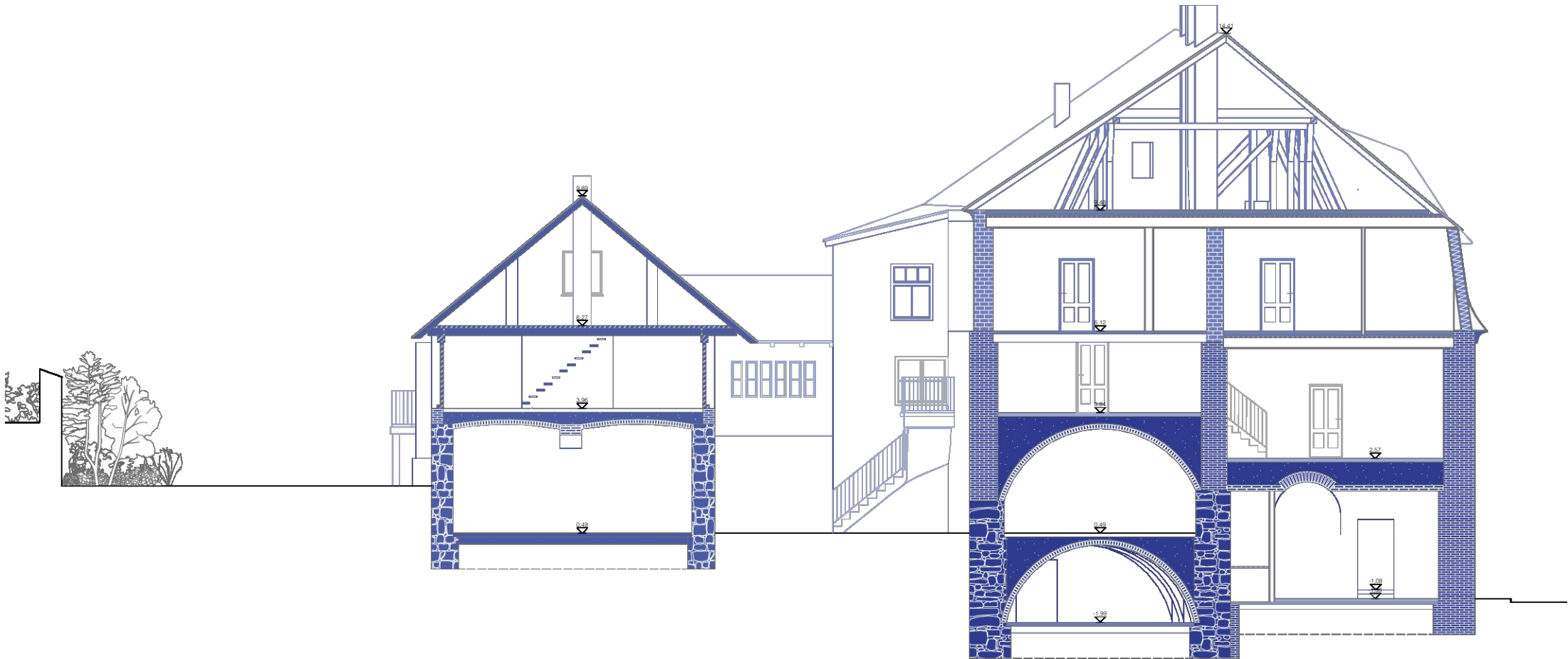
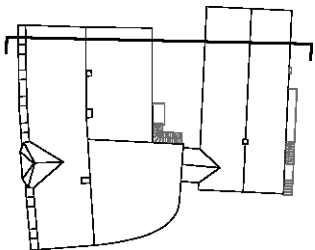


Abb. 139 Baugenese Schnitt 4. 1:100 (eigene Darstellung, vgl. Liebhart-Ulm, 2023)



- Bauphase 1:**
2. Hälfte 16. Jhd
Renaissance
- Bauphase 2:**
Ende 17./Anfang 18. Jhd
Barock
- Bauphase 3:**
Mitte 19. Jhd
Klassizismus
- Bauphase 4:**
1911
- Bauphase 5:**
1959
- Nicht datierbar**

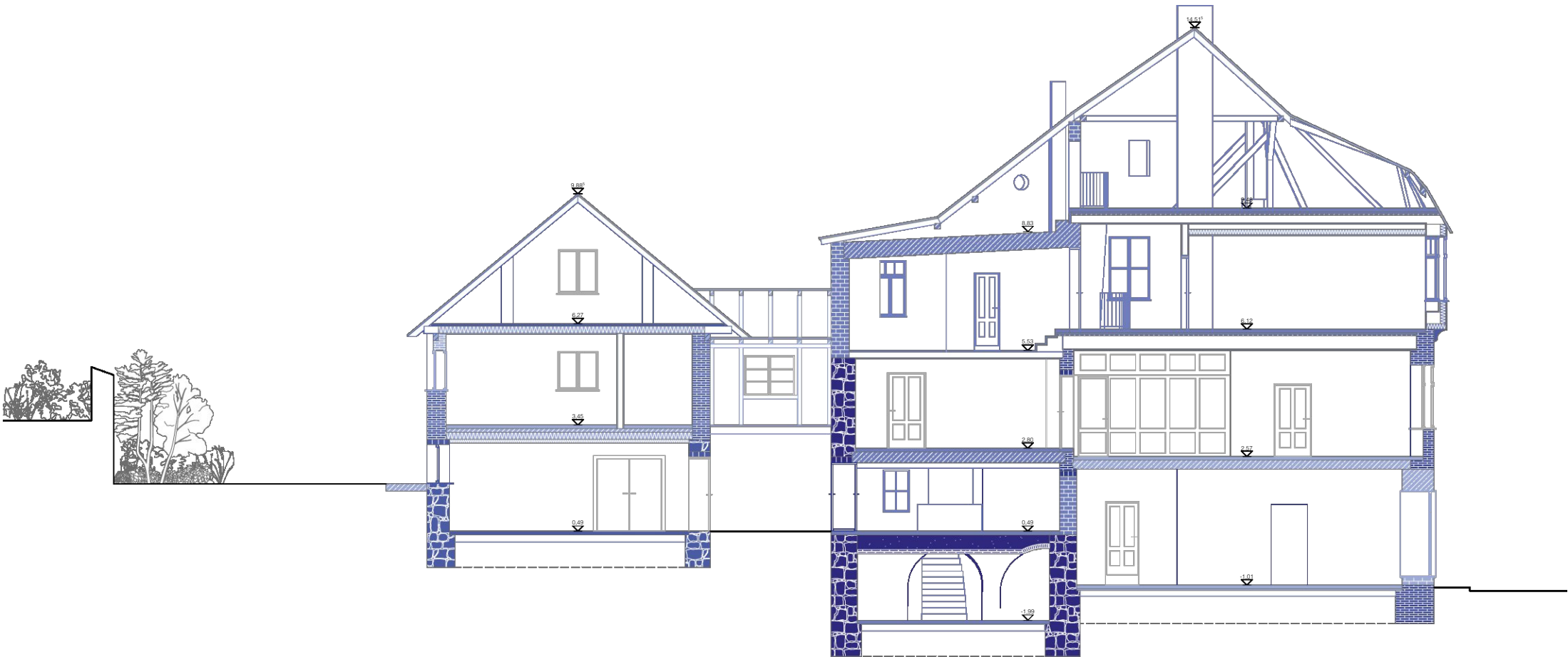


Abb. 140 Baugenese Schnitt 5. 1:100 (eigene Darstellung, vgl. Liebhart-Ulm, 2023)

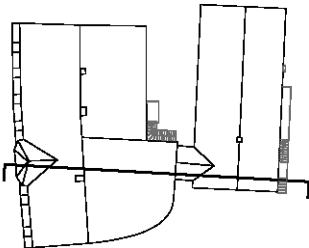




Abb. 141 Aufnahme Fassade 1. 1:100 (eigene Darstellung)

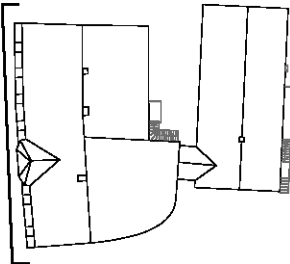
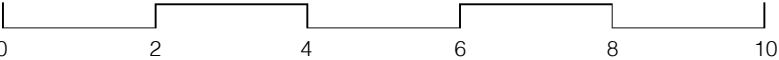




Abb. 142 Aufnahme Fassade 2. 1:100 (eigene Darstellung)

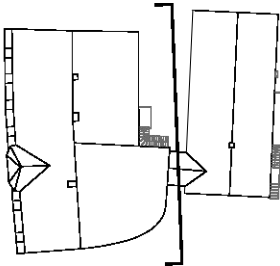
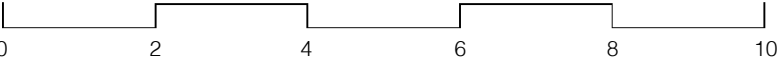




Abb. 143 Aufnahme Fassade 3. 1:100(eigene Darstellung)

0 2 4 6 8 10

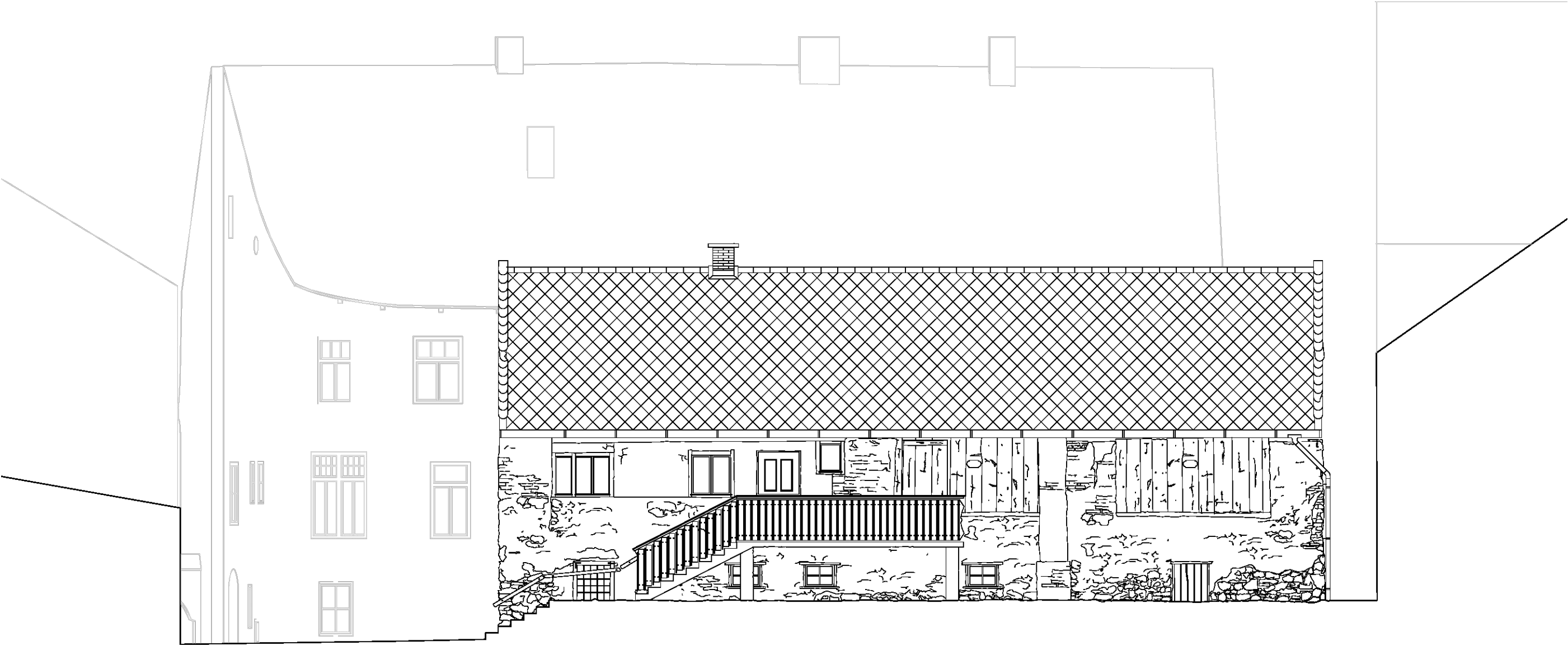
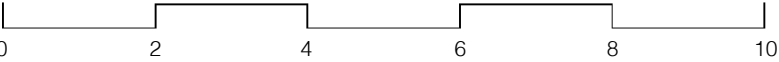


Abb. 144 Aufnahme Fassade 4. 1:100 (eigene Darstellung)



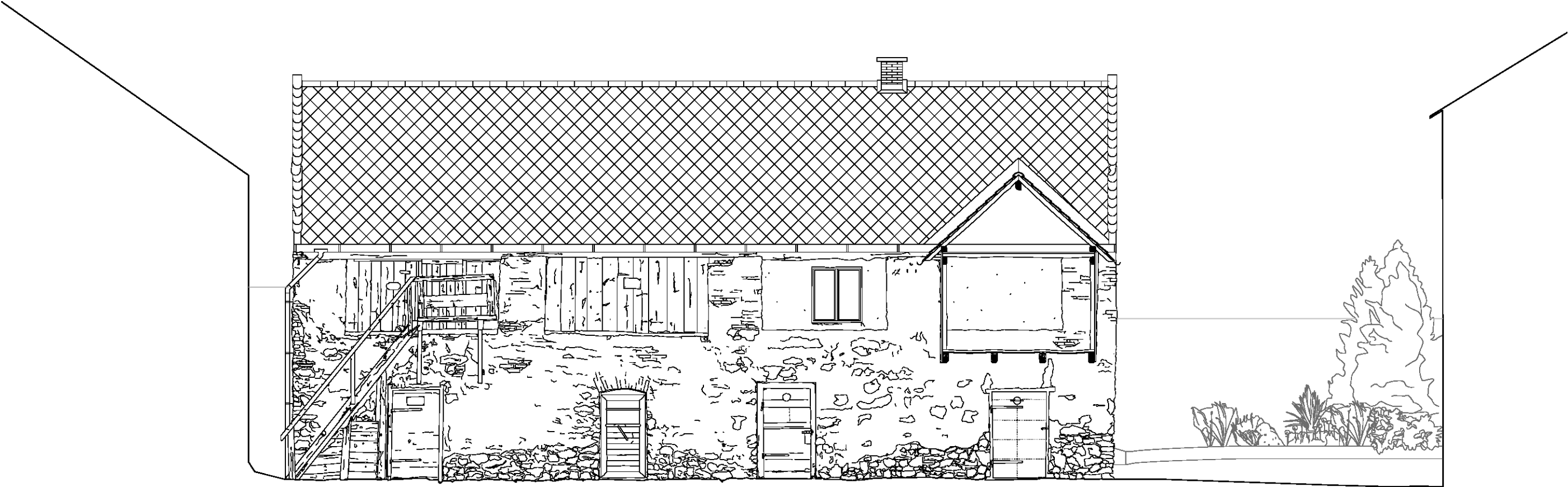
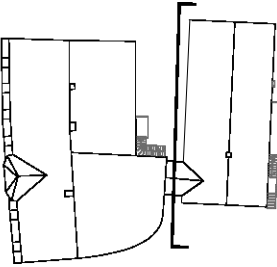


Abb. 145 Aufnahme Fassade 5. 1:100 (eigene Darstellung)



E N T W U R F

Des Pistoryhaus als Basisgebäude des Albergo Diffuso

Pistoryhaus
Basis des Albergo Diffuso.
Bauen im Bestand.

Mögliche Erweiterungen
des Albergo Diffuso.

Mögliche Erweiterungen
des Albergo Diffuso.

Mögliche Erweiterungen
des Albergo Diffuso.

Abb. 146 Entwurf des Pistoryhaus als Basisgebäude des
Albergo Diffuso (eigene Darstellung)

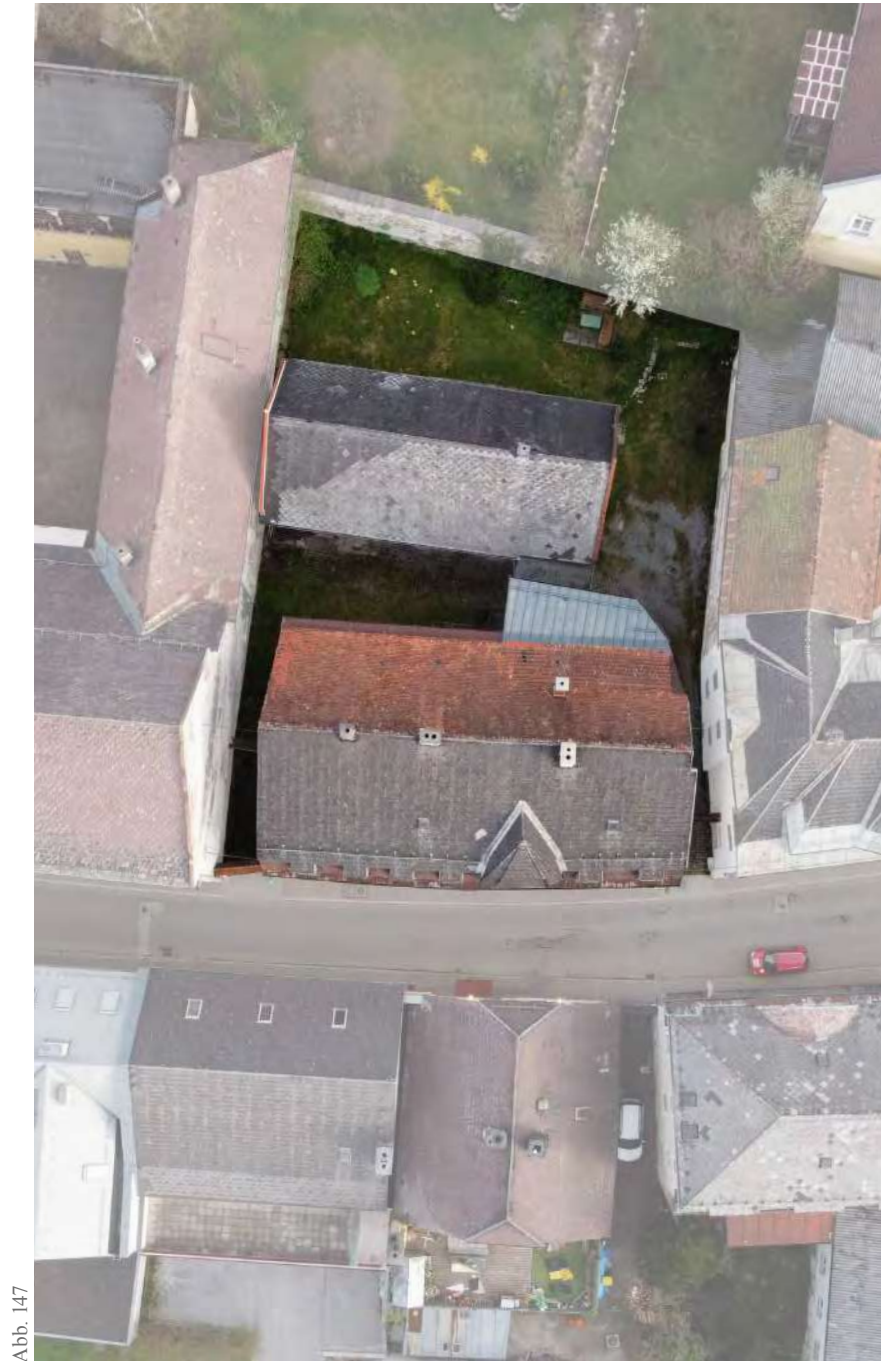


Abb. 147 Luftaufnahme Pistoryhaus (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 148 Luftaufnahme Pistoryhaus (eigene Erstellung, 2024)
Abb. 149 Luftaufnahme Pistoryhaus (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 150



Abb. 151

Abb. 150 Aufnahme Höfe Pistoryhaus (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 151 Aufnahme Straßenfassade Pistoryhaus (Eigene Erstellung, 2023)



Abb. 152

Abb. 152 Aufnahme Innenhof Pistoryhaus (eigene Erstellung, 2023)



Abb. 153

Abb. 153 Aufnahme Hinterhaus Pistoryhaus (eigene Erstellung, 2023)



Abb. 154



Abb. 155

Abb. 154 Aufnahme Hinterhaus Pistoryhaus (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 155 Aufnahme Hinterhaus Pistoryhaus (eigene Erstellung, 2023)

Raumprogramm

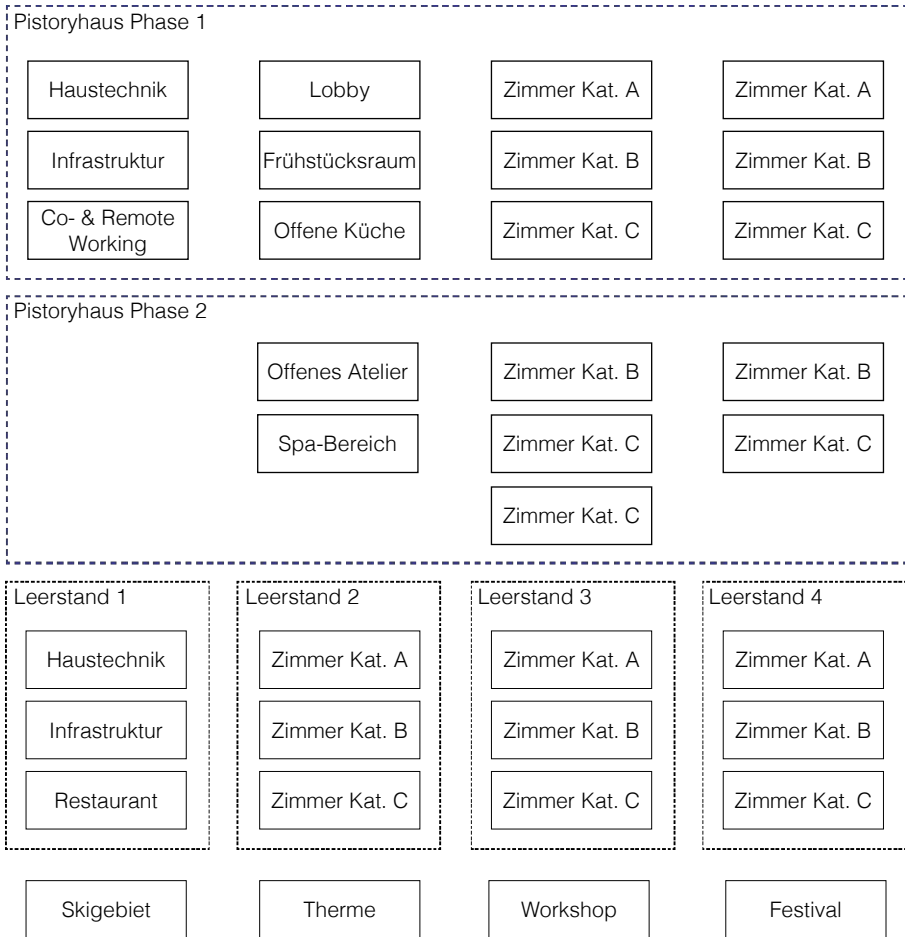


Abb. 156 Raumprogramm Albergo Diffuso (eigene Darstellung)

Konzept

Das Aflenzer Albergo Diffuso soll flexibel Leerstände nutzen und wenn nötig auch wieder abtreten können. Es wird sich aus allgemeinen Leerständen, ehemaligen touristischen Infrastrukturen, nutzungsfremden Leerständen und aktuellen touristischen Unterkünften zusammensetzen. Eine Betreiber-gesellschaft wird die notwendige Infrastruktur für den Betrieb eines Albergo Diffuso bereitstellen. Eigen-tümer*innen leerstehender Immobilien können als Partnerunternehmen in das System einsteigen, so-fern sie einen festgelegten Anforderungskatalog er-füllen und das Corporate Design des Albergo Diffu-so übernehmen.

Für bauliche Maßnahmen können die Partnerunter-nehmen niedrigverzinsten Kredite bei der Betreiber-gesellschaft aufnehmen. Sie erhalten zentral gebün-delte Serviceleistungen wie Housekeeping, Buchung, Buchhaltung, Zimmerservice, gastronomische Ver-sorgung, Wellness usw.. Für diese Dienstleistungen zahlen die Partnerunternehmen eine entsprechende Gebühr.

Das Pistoryhaus soll das Basisgebäude dieses Kon-zepts sein, sozusagen die kleinste lebensfähige Einheit eines Albergo Diffuso und mindestens aus Lobby, Frühstücksraum, Küche, Technik- und Inf-rastrukturbereichen sowie einer Reihe an Zimmern verschiedener Ausstattungskategorien bestehen. In einer weiteren Ausbaustufe kann das Raumpro-gramm wie in Abb. 156 angegeben vervollständigt werden.

Im ersten Schritt wurden die Bestände vermessen, die Eigentümer*innen befragt und räumliche Pro-bleme identifiziert. Anschließend wurde das Raum-programm entwickelt und notwendige räumliche Eingriffe auf den Bestand abgestimmt. Das Ausmaß der Eingriffe variierte je nach Baualter, Umfang der räumlichen Probleme und den programmatischen Anforderungen. Dabei galt die Maxime, die reiche Geschichte des Gebäudes offenzulegen und zu schüt-zen, unnötige Eingriffe in die Statik zu vermeiden und hochwertige Materialien wiederzuverwenden.

Entwurfsentscheidungen

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

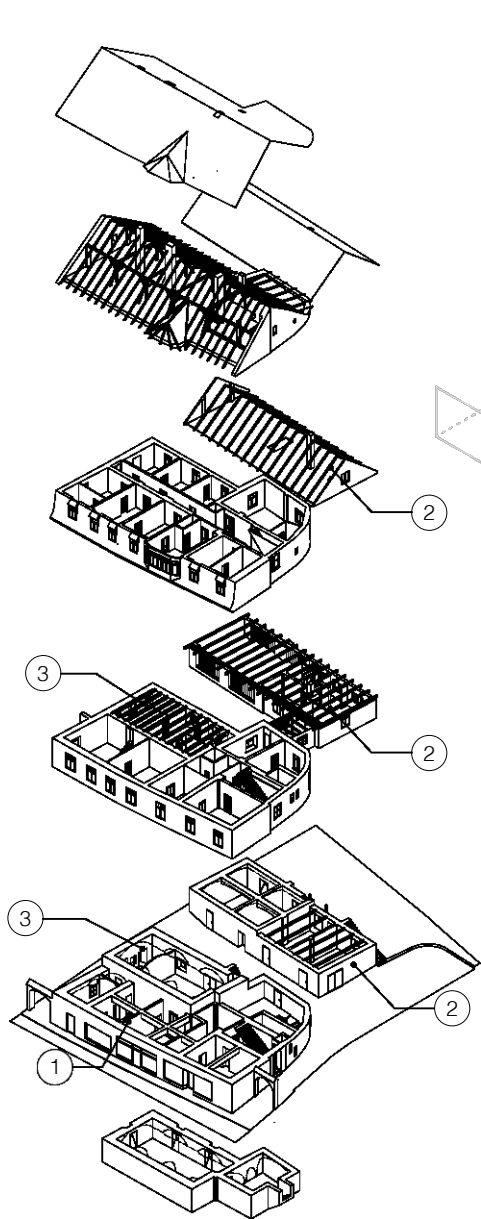


Abb. 157

Abb. 157 Axonometrie des Bestands mit Verortung der Konzeptgrafiken (eigene Darstellung)

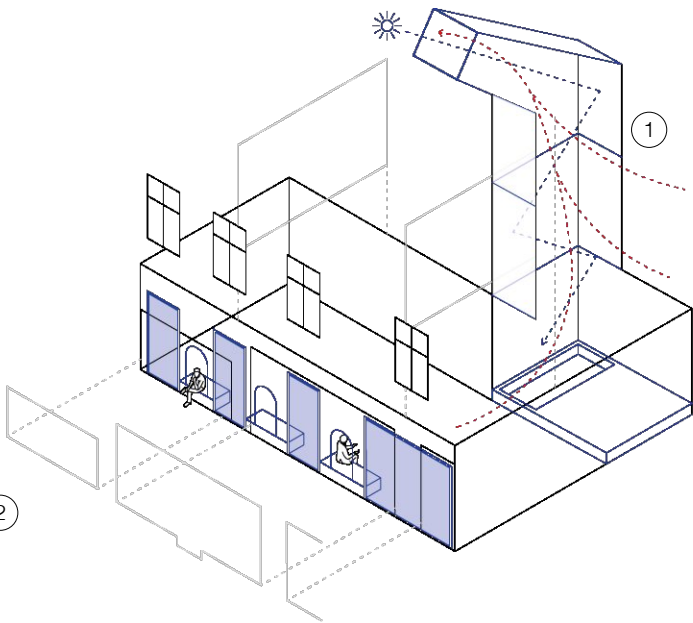


Abb. 158

Abb. 158 Umgang mit Schaufenstern und natürliche Belichtung und Belüftung Lobby (eigene Darstellung)

Lobby

Bauliche Ausgangssituation: Die Barockfassade wurde durch die modernen Schaufenster weitgehend zerstört. Durch große Raumtiefe sind die hinteren Bereiche sehr dunkel. Reaktion: Um die Fassade wieder zu harmonisieren, wurde der bauzeitliche Raster durch neue Portale wieder aufgenommen, ohne erneut in die Statik einzugreifen. In Bereichen ohne neues Portal, aber mit Schaufensterdurchbrüchen, wurden Sitznischen installiert. Zur Erhellung und zum sommerlichen Wärmeabtransport wurde ein Lichtbrunnen ergänzt.

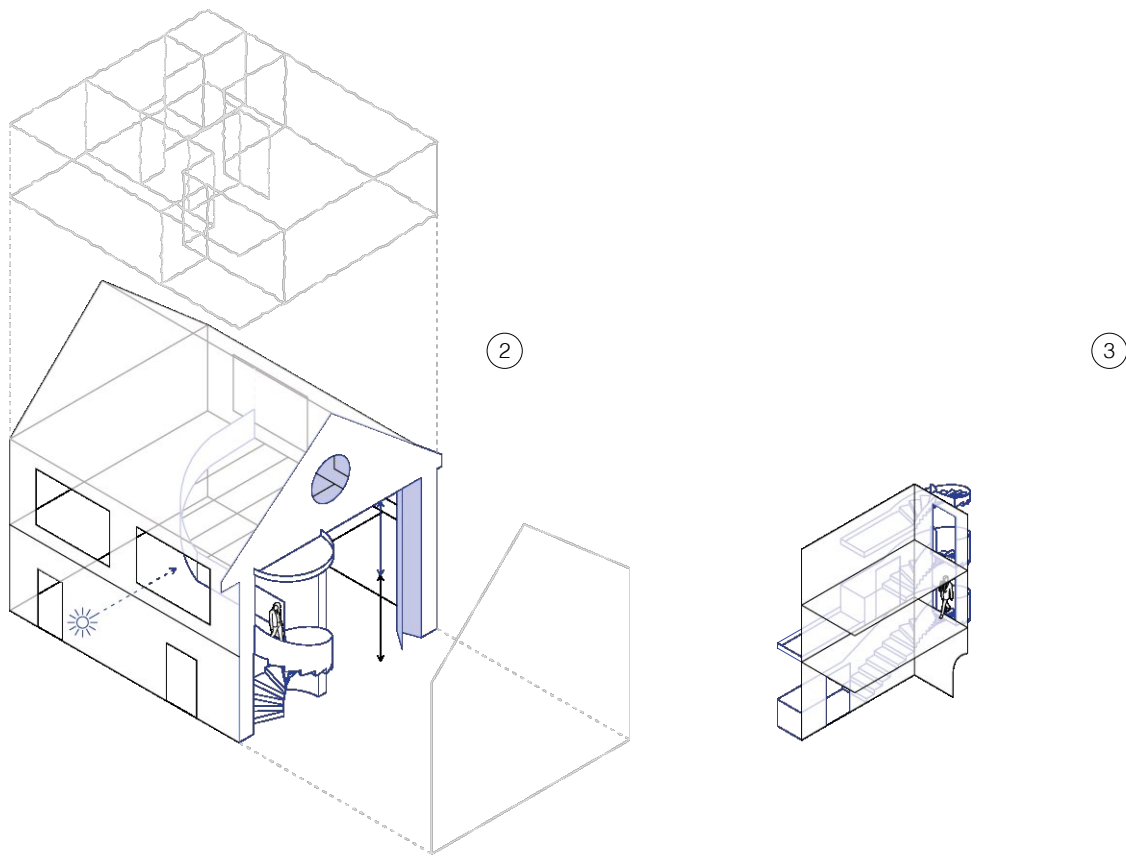


Abb. 159

Abb. 160

Atelier

Bauliche Ausgangssituation: Die Stirnseite des Hinterhauses wurde in den 60er-Jahren stark beschädigt und die Gewölbe entfernt. Die Bausubstanz ist in schlechtem Zustand. Reaktion: Dadurch ist ein großzügiger baulicher Eingriff für die Atelier-Nutzung möglich. Die Öffnung des zweigeschossigen Atelierraums erlaubt vielseitige Nutzungen. Die großen Fensterflächen im 1. OG fluten den Raum mit Licht. Gleichzeitig wird die Erschließung der Wohnungen im Hinterhaus an der Stirnseite laubengangartig entlang des Hofes inszeniert. Auch die Galerie des Ateliers wird so erschlossen.

Abb. 159 Umgang mit Hinterhaus für Ateliernutzung (eigene Darstellung)
Abb. 160 Eingliederung zweite Erschließungsachse (eigene Darstellung)

Erschließungskern

Bauliche Ausgangssituation: Aufgrund der historischen Entwicklung liegt die Bestandserschließung am Gebäudeende, was zu langen, dunklen Gängen führte. Dies verhindert die Etablierung großzügiger Einheiten. Reaktion: Installation eines zweiten Erschließungskerns in möglichst platzsparender Ausführung. Hierfür wird der brachliegende Bereich der zweiten Hofeinfahrt genutzt und eine Stahl-Freitreppe eingegliedert. Diese nutzt bestehende Tür- und Fensterdurchbrüche.

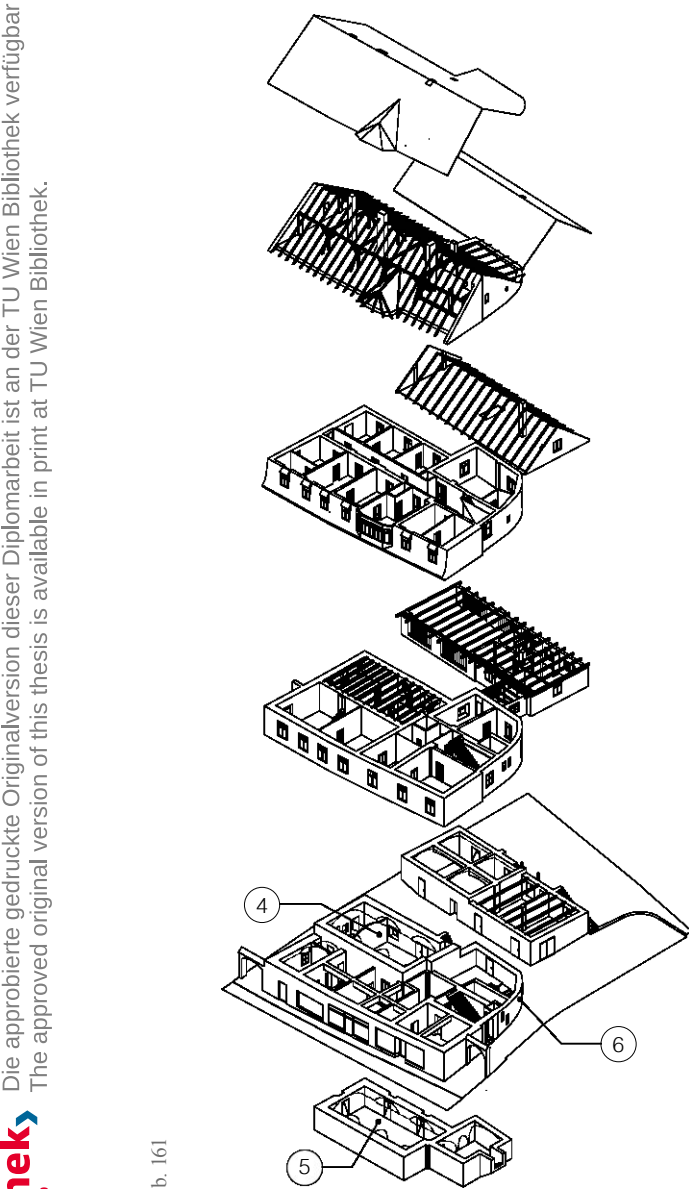


Abb. 161 Axonometrie des Bestands mit Verortung der Konzept-
grafiken (eigene Darstellung)
Abb. 162 Etablierung natürlicher Belichtung und Hofnutzung
Co-Working (eigene Darstellung)

Co-Working

Bauliche Ausgangssituation: Der Raum mit einem Gewölbe aus dem 17./18. Jahrhundert verfügt über wenig Tageslicht und verliert dadurch an Attraktivität. Im Zuge der Bauuntersuchung wurde festgestellt, dass die Schildmauern als Ziegelbögen angelegt sind, was die Möglichkeit einer Öffnung bietet. Reaktion: Das Potenzial zur Erweiterung in den Innenhof sowie der Gewinn an Licht und Ausblick erfordern die Öffnung der Schildmauern.

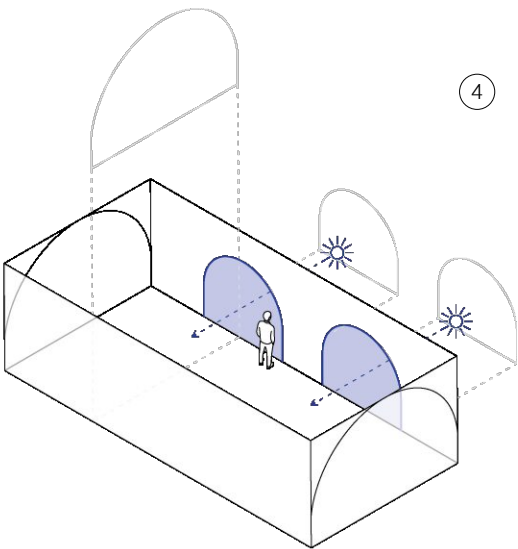


Abb. 162

Spa

Bauliche Ausgangssituation: Der Gewölbekeller, als ältester intakter Bauteil des Pistoryhauses, bedarf einer besonderen Inszenierung. Dementgegen steht jedoch die sehr niedrige Scheitelhöhe von ca. 2,1 m. Im gesamten Bereich wurde eine nicht bauzeitliche Betonbodenplatte eingebaut, an deren Schädstellen erkennbar ist, dass der Keller eigentlich noch tiefer liegt. Reaktion: Um den Keller nutzbar zu machen, muss die Betonplatte entfernt und die darunterliegende Erdschicht abgegraben werden. Hierzu könnten statische Maßnahmen wie Unterfangungen der Fundamente erforderlich sein.

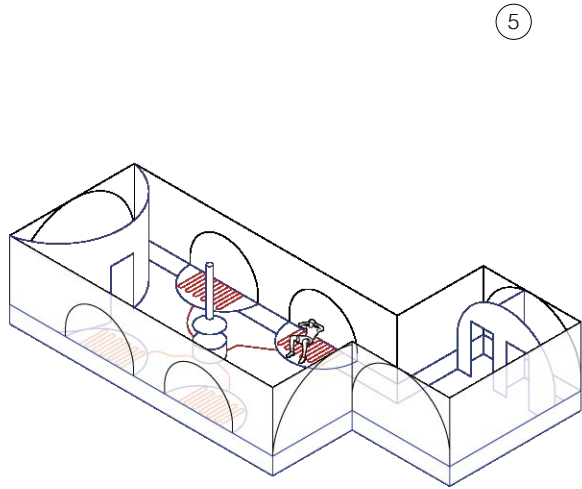


Abb. 163

Abgang Spa

Bauliche Ausgangssituation: Im Bereich der heutigen Kellertreppen befand sich ursprünglich die Renaissance-Erschließung wohl in Form eines Arkadenganges mit gewendelten Treppen. Im Zuge des Dachausbaus von 1911 wurde dieser Bereich eingemauert und die Erschließungsachse in den heutigen Bereich verlegt. Reaktion: Das Wissen über die Baugeschichte des Pistoryhauses erfordert eine Anspielung auf die verlorene Bogenform der Renaissance im Rahmen der Renovierung. Dadurch wird gleichzeitig die Erschließung des ältesten Gebäudeteils, des Renaissance-Kellers, wirkungsvoll inszeniert.

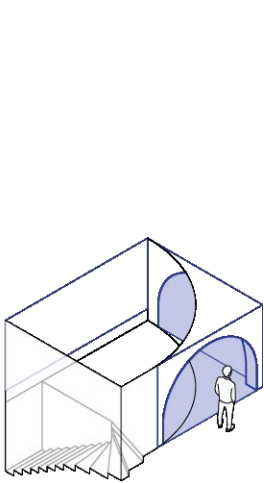


Abb. 164

Abb. 163 Umgang mit niedriger Raumhöhe und Funktion Spabereich (eigene Darstellung)
Abb. 164 Inszenierung Abgang und Umgang mit niedriger Raumhöhe Spabereich (eigene Darstellung)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

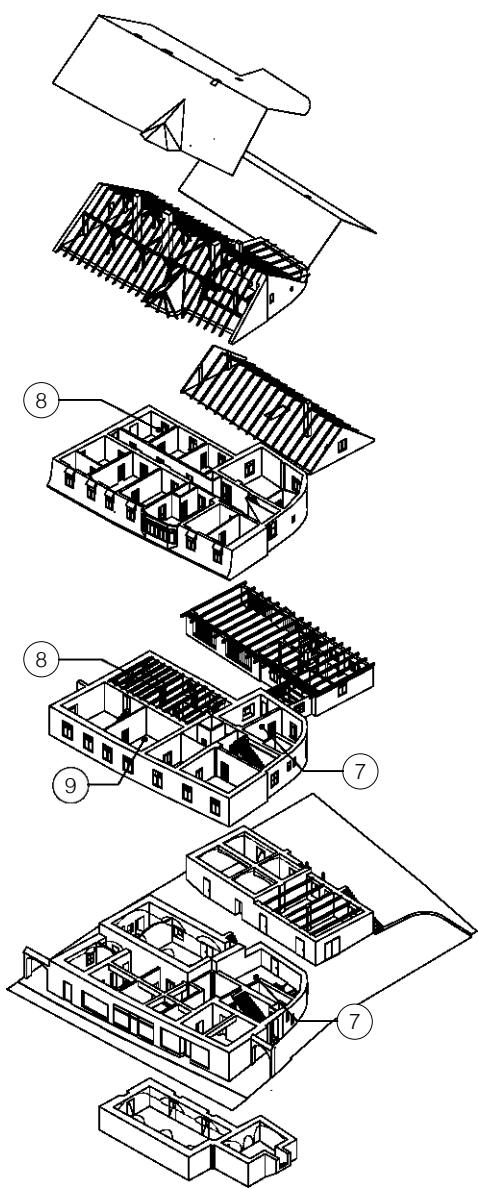


Abb. 165

Abb. 165 Axonometrie des Bestands mit Verortung der Konzept-
grafiken (eigene Darstellung)

Abb. 166 Umgang mit niedriger Raumhöhe Top 1 (eigene Dar-
stellung)

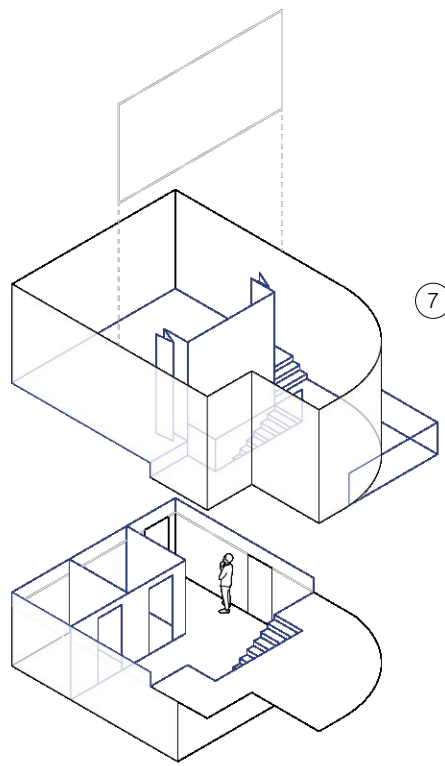


Abb. 166

Top 1

Bauliche Ausgangssituation: Der Bereich im EG, der derzeit zur Erschließung des Kellers dient, stellt aufgrund der geringen Raumhöhe von unter 2 Metern eine bauliche Herausforderung dar. Reaktion: Um diesen Raum nutzbar zu machen, muss die Deckenebene versetzt werden. Dafür muss die bestehende Decke von 1911 abgebrochen und der Raum mit dem darüberliegenden Geschoss verbunden werden. Die geschaffene Einheit kann dann als Wohnraum genutzt werden. Die neu eingezogene, höher liegende Decke trennt im 1. OG die Bereiche Wohnen und Schlafen.

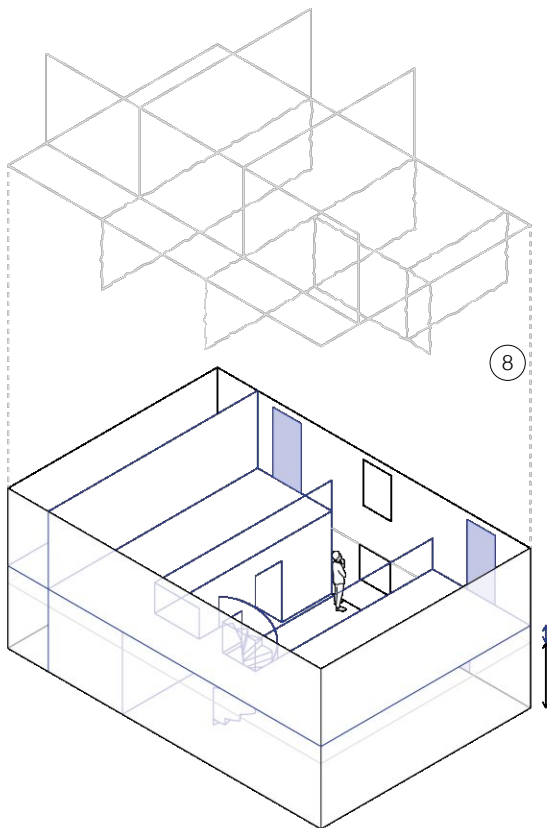


Abb. 167

Top 5

Bauliche Ausgangssituation: Die Wohnung im 1. Obergeschoss ist kaum nutzbar, da die Unterkante der Deckenbalken 2 m unterschreitet. Zudem erhält die Wohnung durch ihre reine Nordausrichtung nur wenig natürliches Licht. Reaktion: Auch hier sollte die Wohnung durch Zusammenlegung mit dem darüberliegenden Geschoss nutzbar gemacht werden. Dies schafft eine untere Wohnzone und eine obere Schlafzone. Der zentrale, doppelstöckige Raum und der offene Grundriss ermöglichen mehr natürliches Licht in den Wohnräumen.

Abb. 167 Umgang mit niedriger Raumhöhe Top 5 (eigene Dar-
stellung)

Abb. 168 Effiziente Sanitär-, Küchen-, Lager- und Schlafmöbel
Top 3 und 4 (eigene Darstellung)

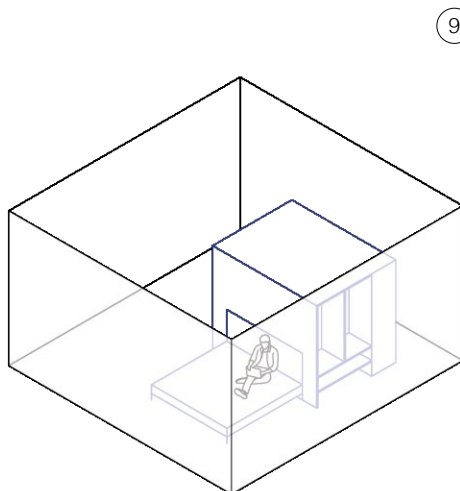


Abb. 168

Top 3 und 4

Bauliche Ausgangssituation: Die zwei Zimmer im 1. OG sind ideal für die touristische Vermietung geeignet. Sie sind südseitig gelegen und bieten eine Raumhöhe von etwa 3,1 m. Reaktion: Um die guten Proportionen des Raumes zu erhalten und gleichzeitig die notwendige Infrastruktur unterzubringen, wurde ein multifunktionales Möbelstück entworfen. Dieses vereint Sanitär-, Koch-, Lager- und Schlaffunktion. Die daraus entstandenen Mikrowohneinheiten sind ideal für günstigere touristische Angebote.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

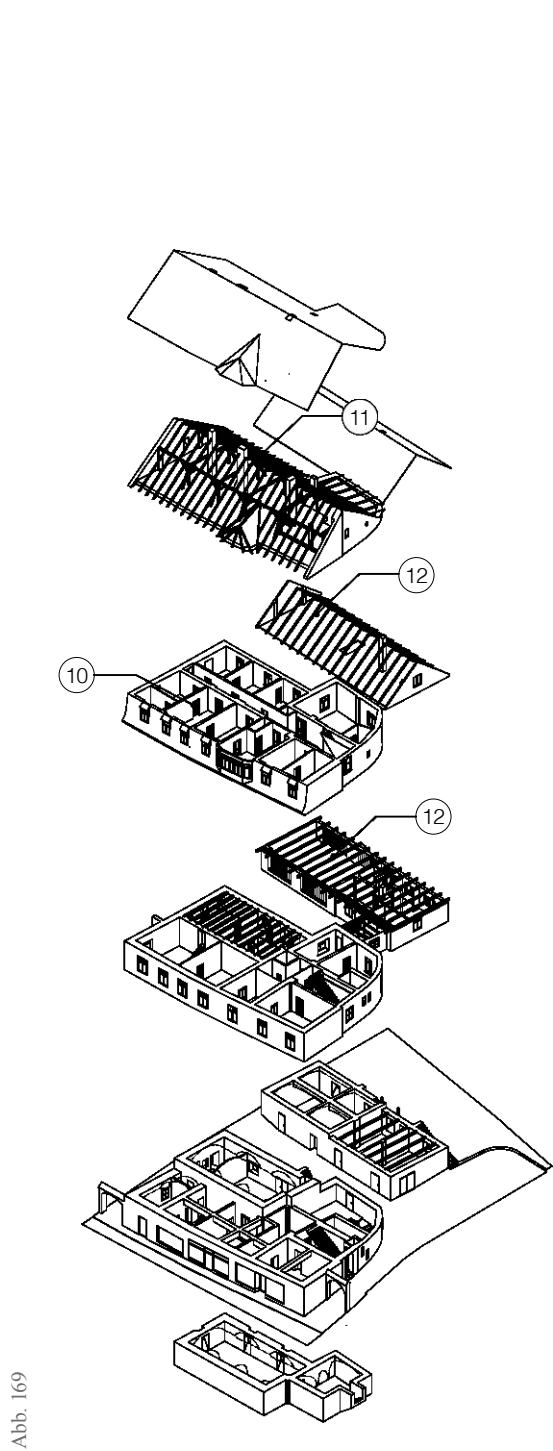


Abb. 169

Abb. 169 Axonometrie des Bestands mit Verortung der Konzept-
grafiken (eigene Darstellung)

Abb. 170 Nutzung Raumpotenzial Dachraum, natürliche Belich-
tung und Belüftung (eigene Darstellung)

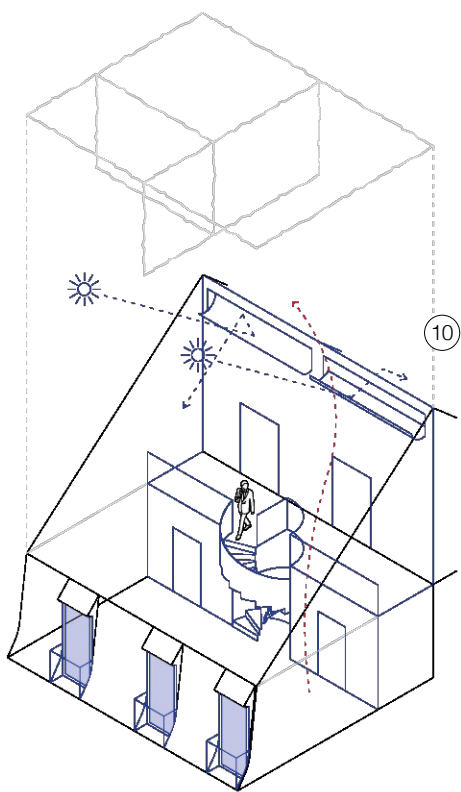


Abb. 170

Dachraum Wohnen

Bauliche Ausgangssituation: Das straßenseitige Mansardendach des Pistoryhauses wurde 1911 in Skelettbauweise errichtet, die Gebäuderückseite in Massivbauweise. Die Dachkonstruktion ruht südlich auf der Decke des 1. OG, nördlich auf der des 2. OG. Reaktion: Diese Besonderheit ermöglicht es, die Decke zum Dachboden mit geringem Aufwand zu entfernen und Maisonette-Wohnungen mit nordseitigen Schlafräumen zu schaffen. Ein entwickeltes Möbel beinhaltet Infrastruktur und Erschließung entlang der Mittelmauer. Zudem wurde ein Konzept zur steuerbaren natürlichen Belichtung der Dachwohnungen entwickelt.

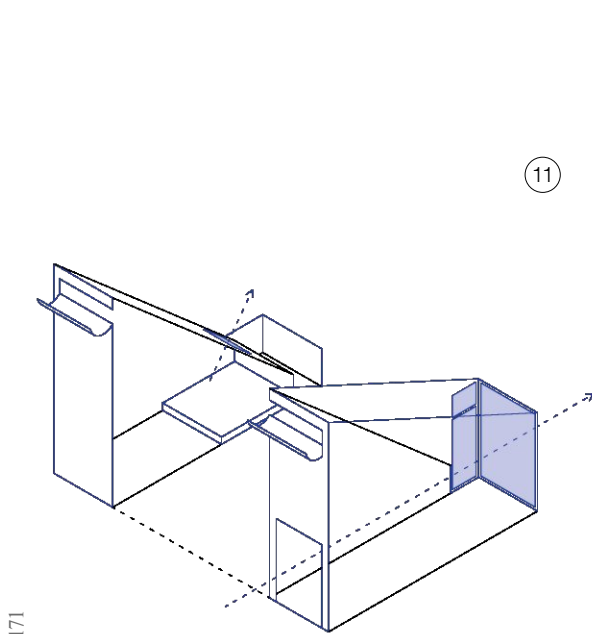


Abb. 171

Dachraum Schlafen

Bauliche Ausgangssituation: Die Schlafbereiche der Dachgeschoßwohnungen liegen - anders als die straßenzugewandte Seite der Mittelmauer - auf einem massiv errichteten 2. OG. Der gesamte Dachstuhl lagert in diesem Bereich auf massiven Mauern. Reaktion: Ziel ist es, das Potenzial der exponierten Lage des höchsten Punkts des Pistoryhauses zu nutzen, um Ausblick in die Landschaft und in den Himmel vom Bett aus zu ermöglichen. Alle Eingriffe sind so geplant, dass der historische Dachstuhl erhalten bleibt und nur statisch nachgebessert werden muss.

Abb. 171 Umgang Ausblick nordseitige Wohnräume Vorderhaus
(eigene Darstellung)

Abb. 172 Umgang Ausblick nordseitige Wohnräume Hinterhaus
(eigene Darstellung)

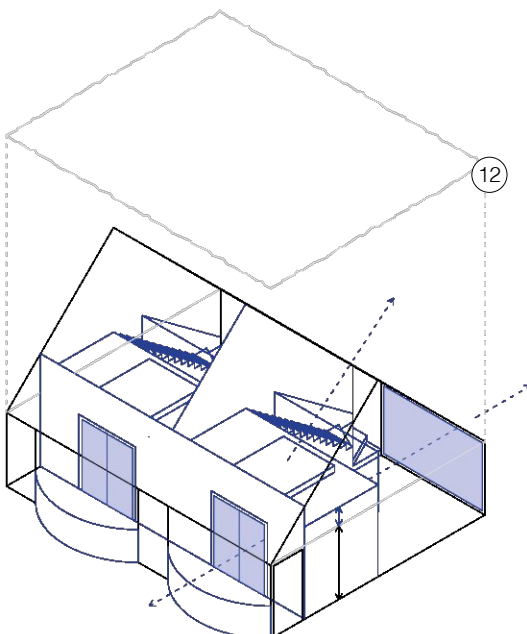


Abb. 172

Top 10 und 11

Bauliche Ausgangssituation: Die Eingriffe in Top 10 und 11 sind im bauzeitlich erhaltenen Hinterhaus (Mitte 19. Jh.) geplant. Das EG ist massiv ausgeführt, während das darüberliegende 1. OG aus gemauerten Stützen mit Holzausfachung besteht. Der bauzeitliche Dachstuhl ist erhalten, die Deckenhöhe beträgt knapp über 2 m. Reaktion: Die Eingriffe erhalten alle bauzeitlichen Massivelemente. Anstelle der Holzausfachung wird teils eine Vollverglasung für den Ausblick und teils eine zurückspringende Fassade für die innenhofseitige Laubengangerschließung mit Terrassenutzung umgesetzt.

Modellstudien

Die Entwicklung der baulichen Eingriffe am Modell des Pistoryhauses war die zentrale Herangehensweise an den Entwurf. Nach der Vermessung des Bestandes, der Befragung der Eigentümer*innen und der Identifizierung baulicher Probleme wurden Modelle in verschiedenen Maßstäben erstellt, um eine sensible Auseinandersetzung mit dem Bestand zu fördern.

Die *Modellstudie Raumexperimente* zeigt die Herangehensweise an die Entwurfsaufgabe. Nachdem architektonische Problemstellen identifiziert wurden, wurden Lösungen durch die Verknüpfung mit dem Raumprogramm erarbeitet. Zu den Problemstellen gehörten beispielsweise niedrige Raumhöhen, unzureichende natürliche Belichtung, mangelhafte Ausführungsqualität sowie ästhetische Aspekte wie Symmetrie und Proportion.

Die *Modellstudie Erschließungsachse* zeigt die Entwicklung eines notwendigen zweiten Erschließungssystems. Hierbei wurde auf eine harmonische Integration in das Ensemble geachtet.

Die *Modellstudie Eingriffe in den Bestand* dient als Sammlung und Überprüfung aller Raumexperimente und bildet den Vorentwurfsstand ab.

Die *Modellstudie Lichtbrunnen* widmet sich detailliert dem Problem des dunklen Treppenhaukerns und Erdgeschosslokals. Durch das teilweise Öffnen von Bodenplatten und den Einsatz reflektierender Materialien soll ein natürlicher Belichtungseffekt erzielt werden.

Die *Modellstudie natürliche Belichtung Dachgeschosß* konzentriert sich auf die drei Dachgeschosswohnungen. Ziel ist es, durch die Integration eines lichtlenkenden Elements die Lichtverhältnisse in den Wohn- und Schlafbereichen gezielt zu steuern.

Die *Modellstudie Dachformen* ist hingegen der Versuch der Findung einer Dachform unter Beibehaltung des Bestanddachstuhls.

Modellstudie Raumexperimente

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

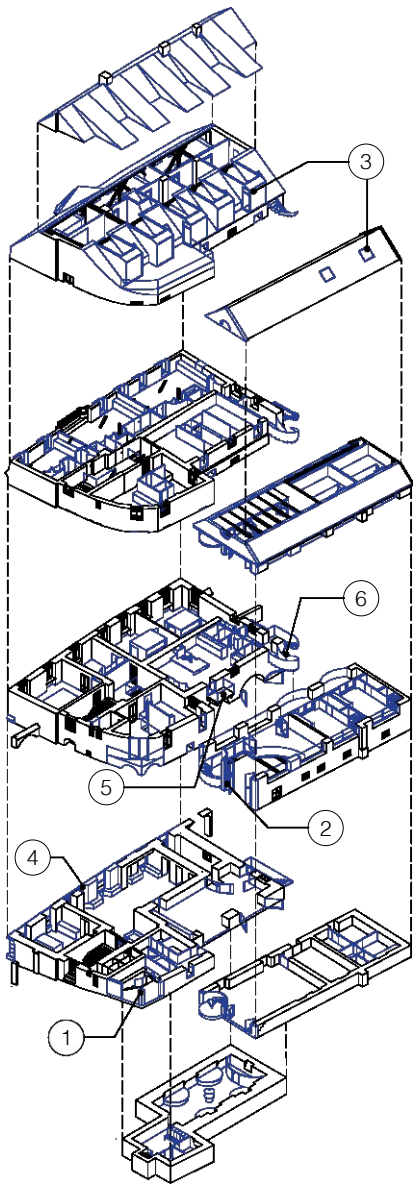


Abb. 173

Abb. 173 Explosionsaxonometrie Pistoryhaus mit Verortung der Raumexperimente (eigene Darstellung)
Abb. 174 Inszenierung Abgang Spa-Bereich (eigene Erstellung)
Abb. 175 Anpassen an das Fassadenraster (eigene Erstellung)

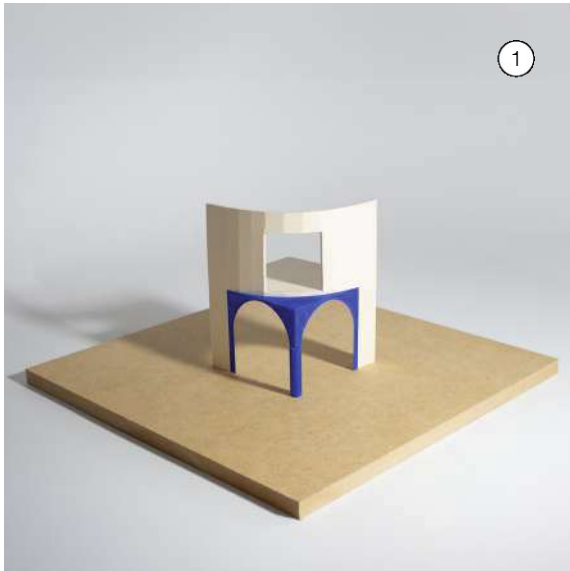


Abb. 174

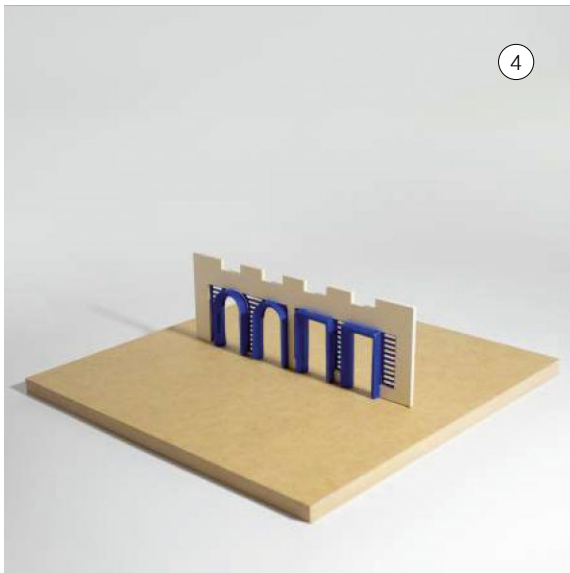


Abb. 175



Abb. 176



Abb. 178

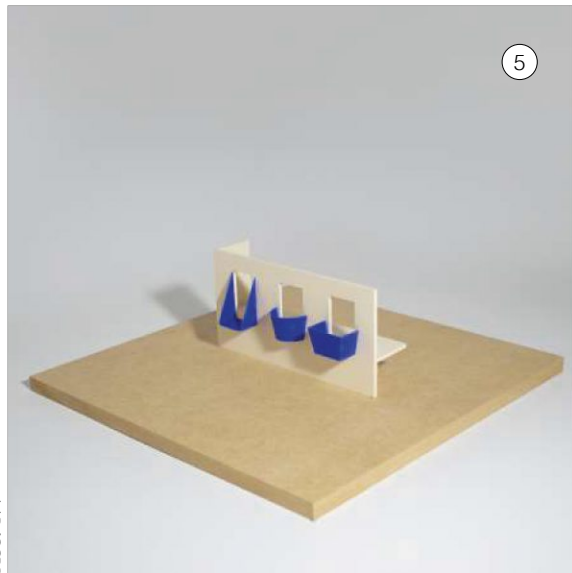


Abb. 177

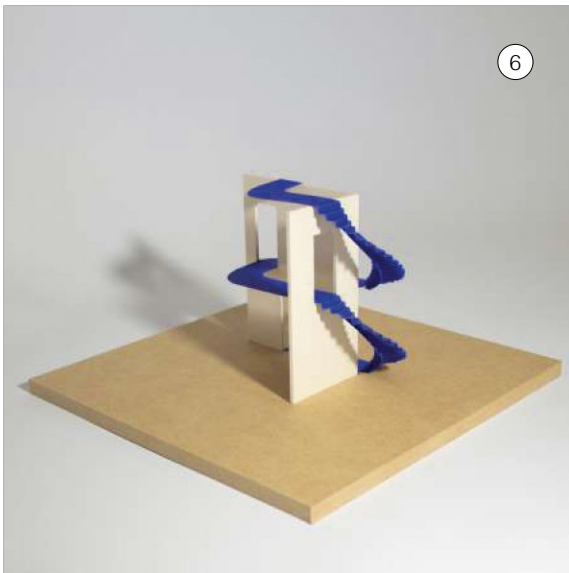


Abb. 179

Abb. 176 Öffnung Stirnseite Hinterhaus (eigene Erstellung)
Abb. 177 Balkone für Bestandsöffnungen (eigene Erstellung)
Abb. 178 Schlafsituationen mit Ausblick (eigene Erstellung)
Abb. 179 Zweite Erschließungsachse (eigene Erstellung)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

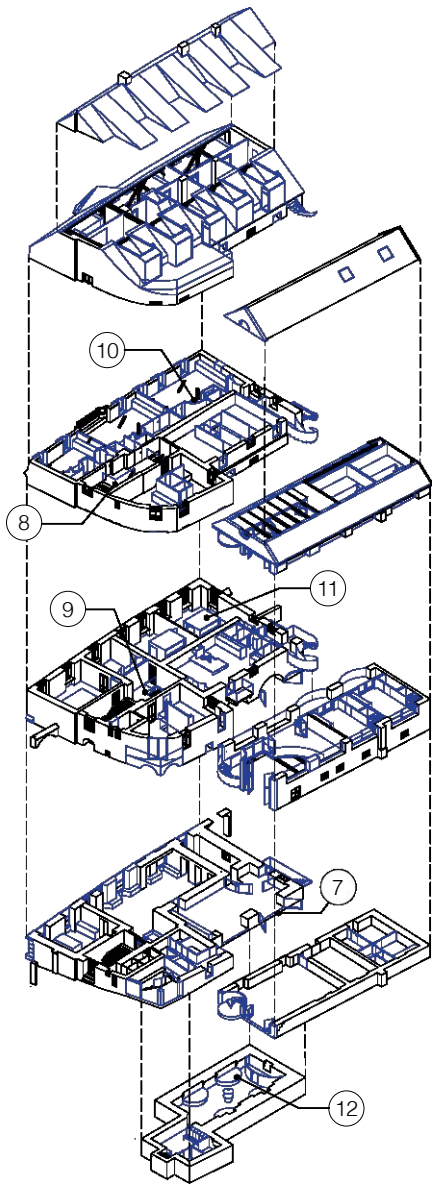


Abb. 180

Abb. 180 Explosionsaxonometrie Pistoryhaus mit Verortung der Raumexperimente (eigene Darstellung)
Abb. 181 Öffnung der Schildmauer (eigene Erstellung)
Abb. 182 Möbel: Sanitär und Erschließung (eigene Erstellung)

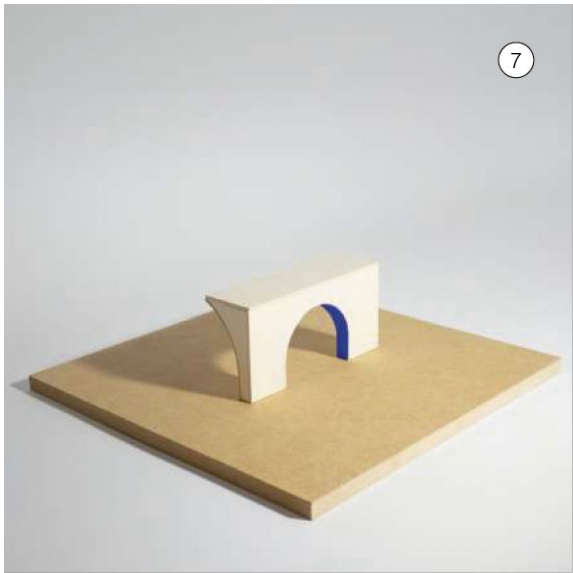


Abb. 181

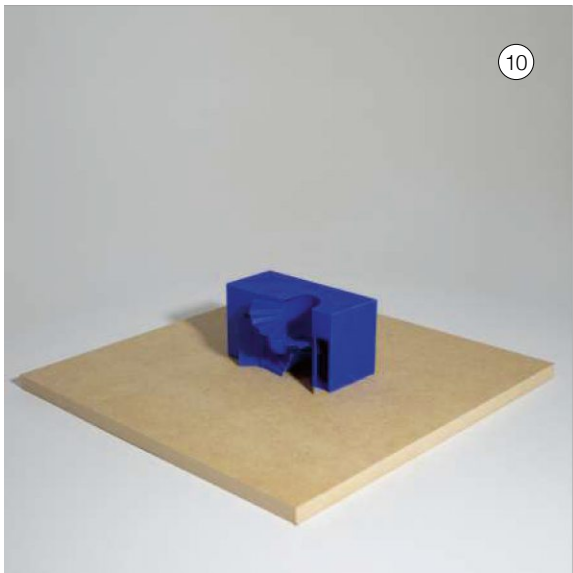


Abb. 182

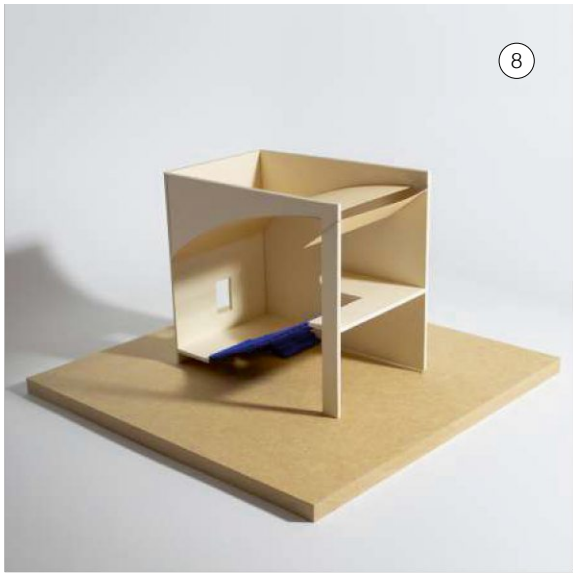


Abb. 183



Abb. 185

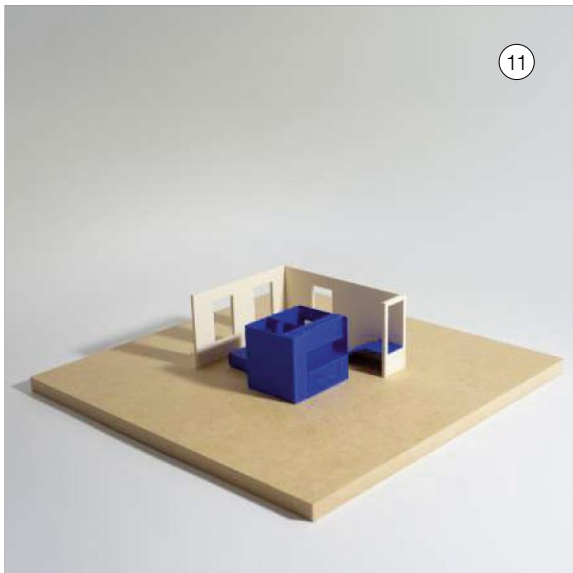


Abb. 184



Abb. 186

Abb. 183 Natürliche Belichtung Bestandstreppe (eigene Erstellung)
Abb. 184 Möbel: Sanitär, Küche, Schrank und Schlafen (eigene Erstellung)
Abb. 185 Lichtbrunnen Bestandstreppe (eigene Erstellung)
Abb. 186 Spa im barocken Gewölbe (eigene Erstellung)

Modellstudie Erschließungachse



Abb. 187



Abb. 188



Abb. 189



Abb. 190

Abb. 187 Erschließung: Variante 1 (eigene Erstellung)
Abb. 188 Erschließung: Variante 2 (eigene Erstellung)
Abb. 189 Erschließung: Variante 3 (eigene Erstellung)
Abb. 190 Erschließung: Variante 4 (eigene Erstellung)

Modellstudie Eingriffe in Bestand

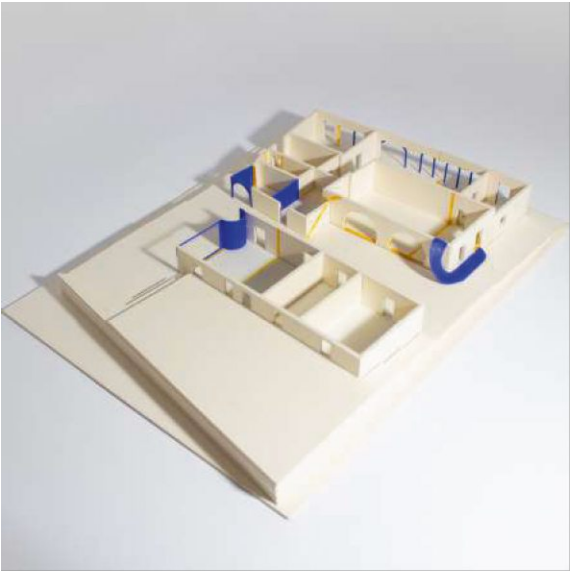


Abb. 191

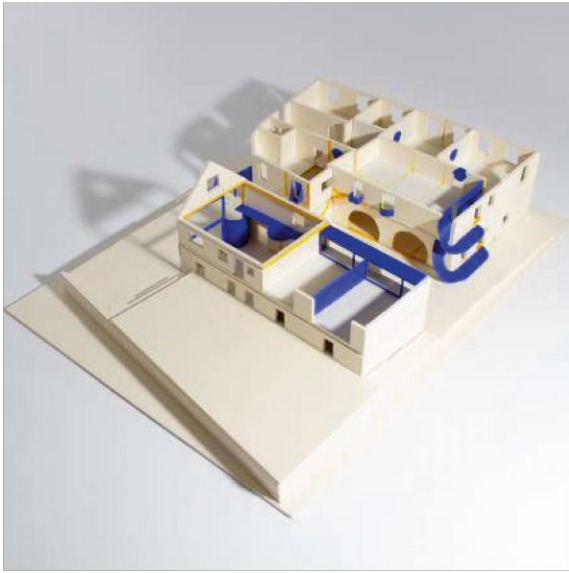


Abb. 192

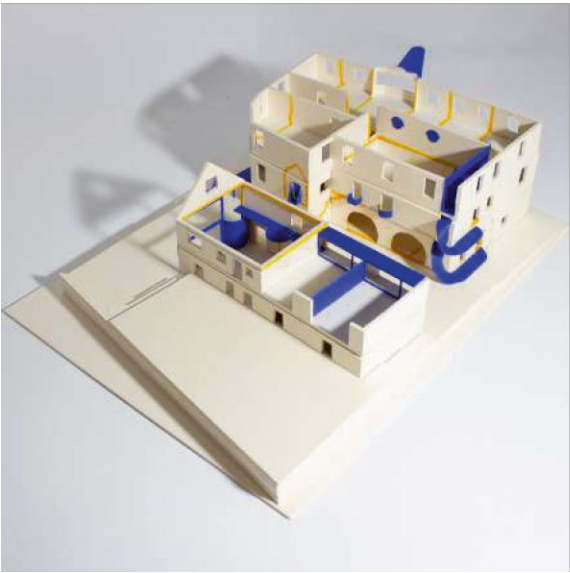


Abb. 193

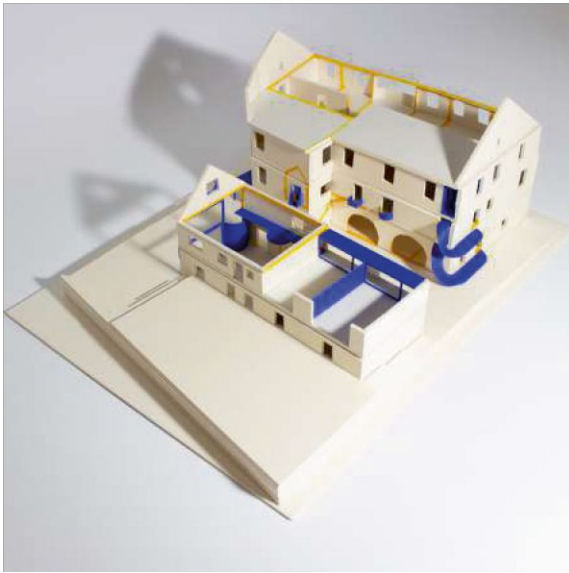


Abb. 194

Abb. 191 Eingriffe in den Bestand: EG (eigene Erstellung)
Abb. 192 Eingriffe in den Bestand: OG1 (eigene Erstellung)
Abb. 193 Eingriffe in den Bestand: OG2 (eigene Erstellung)
Abb. 194 Eingriffe in den Bestand: DG (eigene Erstellung)



Abb. 195 Eingriffe in den Bestand (eigene Erstellung)

Modellstudie Lichtbrunnen



Abb. 196



Abb. 198

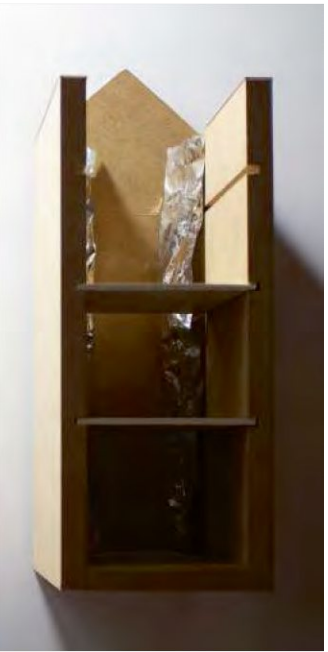


Abb. 200



Abb. 197



Abb. 199



Abb. 201

- Abb. 196 Lichtschacht: Variante 1 (eigene Erstellung)
- Abb. 197 Lichtschacht: Variante 2 (eigene Erstellung)
- Abb. 198 Lichtschacht: Variante 3 (eigene Erstellung)
- Abb. 199 Lichtschacht: Variante 4 (eigene Erstellung)
- Abb. 200 Lichtschacht: Variante 5 (eigene Erstellung)
- Abb. 201 Lichtschacht: Variante 6 (eigene Erstellung)

Modellstudie natürliche Belichtung Dachgeschoß



Abb. 202 Natürliche Belichtung DG: Variante 1 (eigene Erstellung)
Abb. 203 Natürliche Belichtung DG: Variante 2 (eigene Erstellung)
Abb. 204 Natürliche Belichtung DG: Variante 3 (eigene Erstellung)
Abb. 205 Natürliche Belichtung DG: Variante 4 (eigene Erstellung)



Abb. 206 Natürliche Belichtung DG: Variante 5 (eigene Erstellung)
Abb. 207 Natürliche Belichtung DG: Variante 6 (eigene Erstellung)
Abb. 208 Natürliche Belichtung DG: Variante 7 (eigene Erstellung)
Abb. 209 Natürliche Belichtung DG: Variante 8 (eigene Erstellung)

Modellstudie Dachformen



Abb. 210



Abb. 211

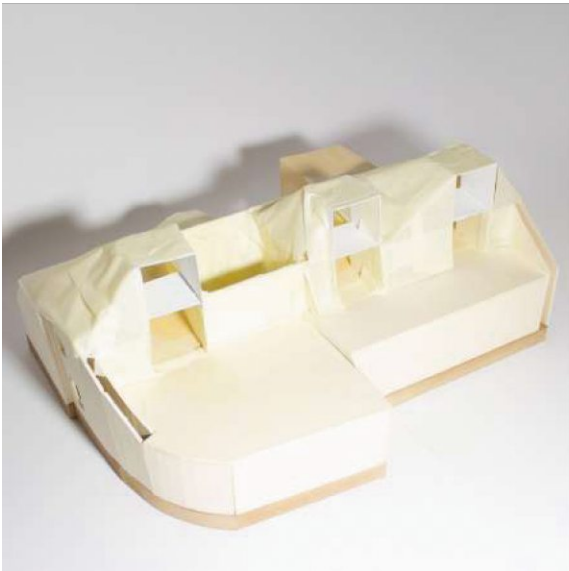


Abb. 212

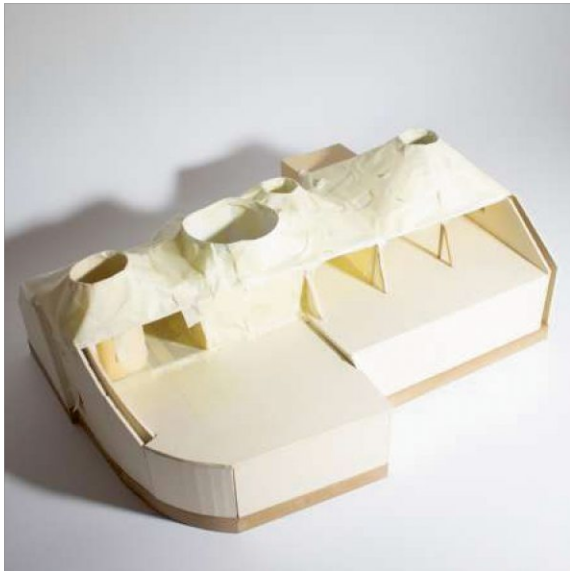


Abb. 213

Abb. 210 Dachform Variante 1 (eigene Erstellung)
Abb. 211 Dachform Variante 1 (eigene Erstellung)
Abb. 212 Dachform Variante 2 (eigene Erstellung)
Abb. 213 Dachform Variante 2 (eigene Erstellung)

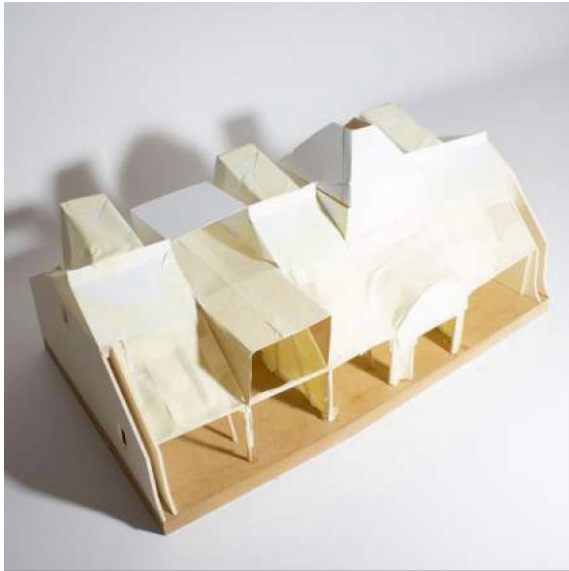


Abb. 214

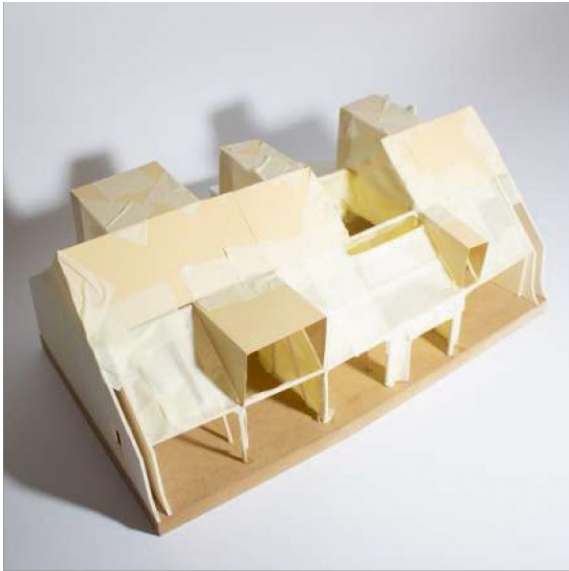


Abb. 215

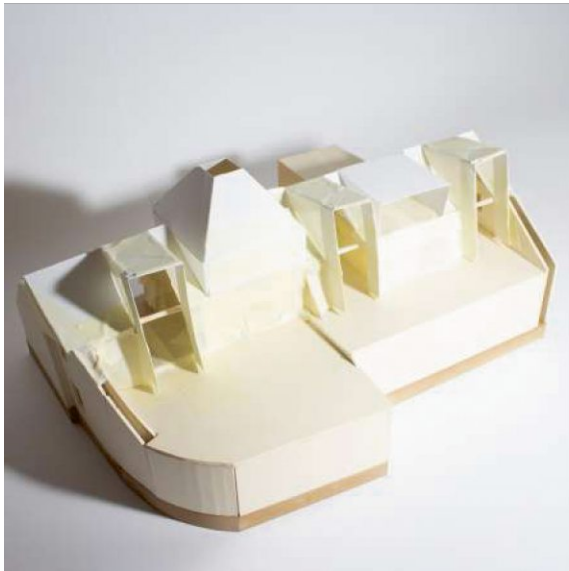


Abb. 216

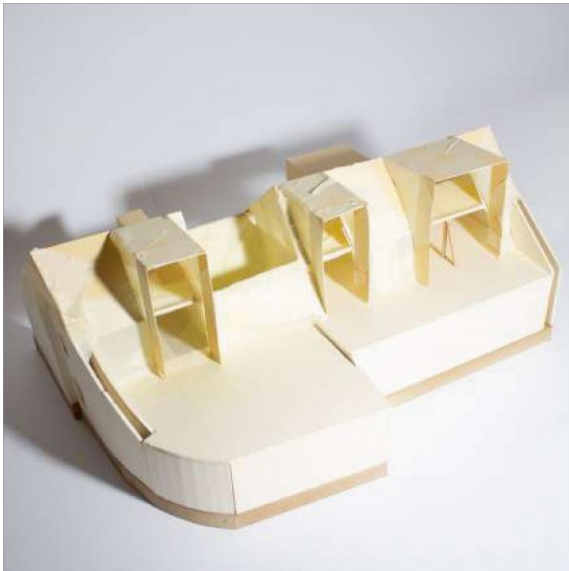


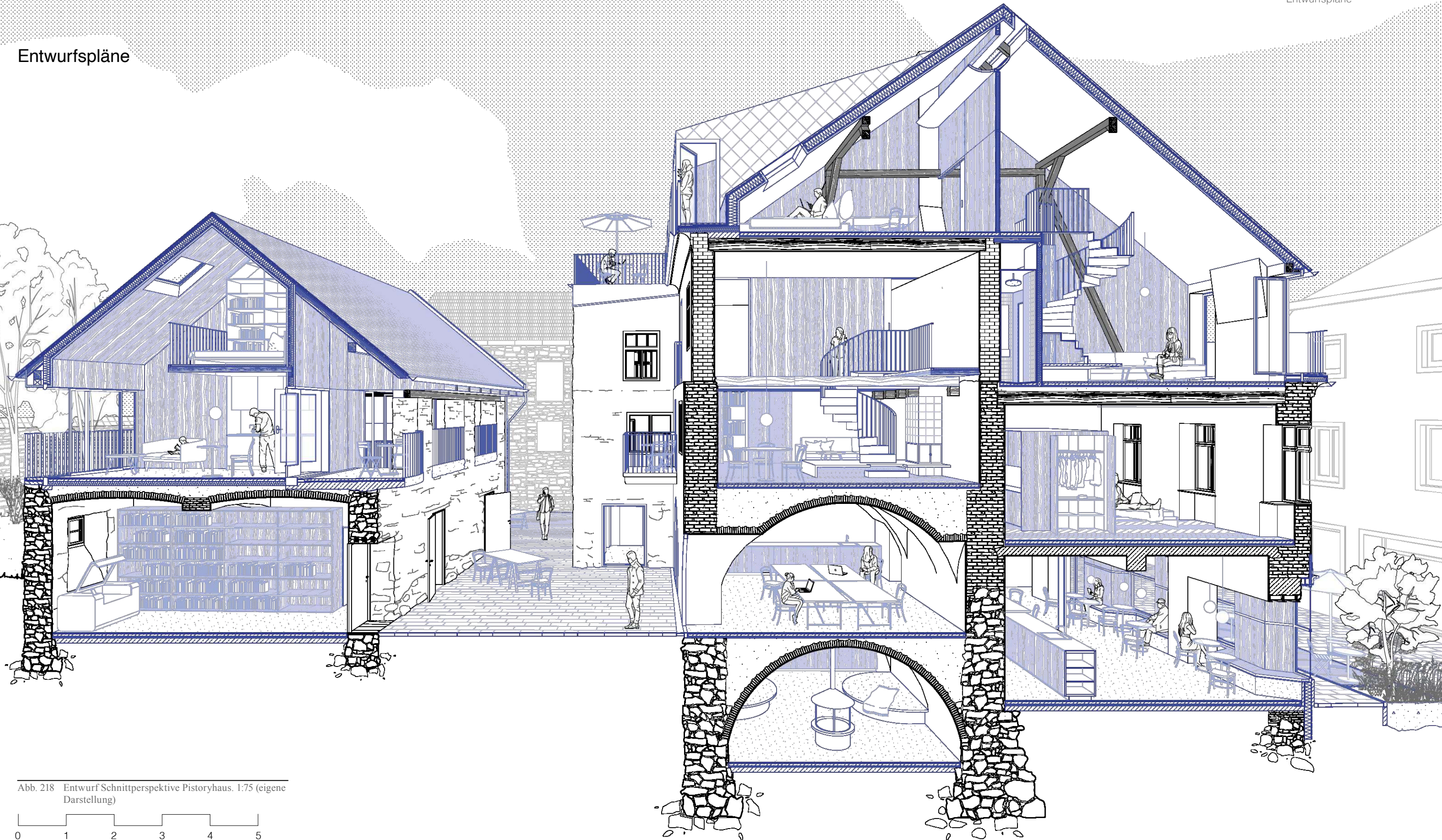
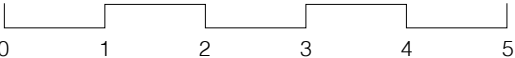
Abb. 217

Abb. 214 Dachform Variante 3 (eigene Erstellung)
Abb. 215 Dachform Variante 3 (eigene Erstellung)
Abb. 216 Dachform Variante 4 (eigene Erstellung)
Abb. 217 Dachform Variante 4 (eigene Erstellung)

Entwurfspläne

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 218 Entwurf Schnittperspektive Pistoryhaus. 1:75 (eigene Darstellung)



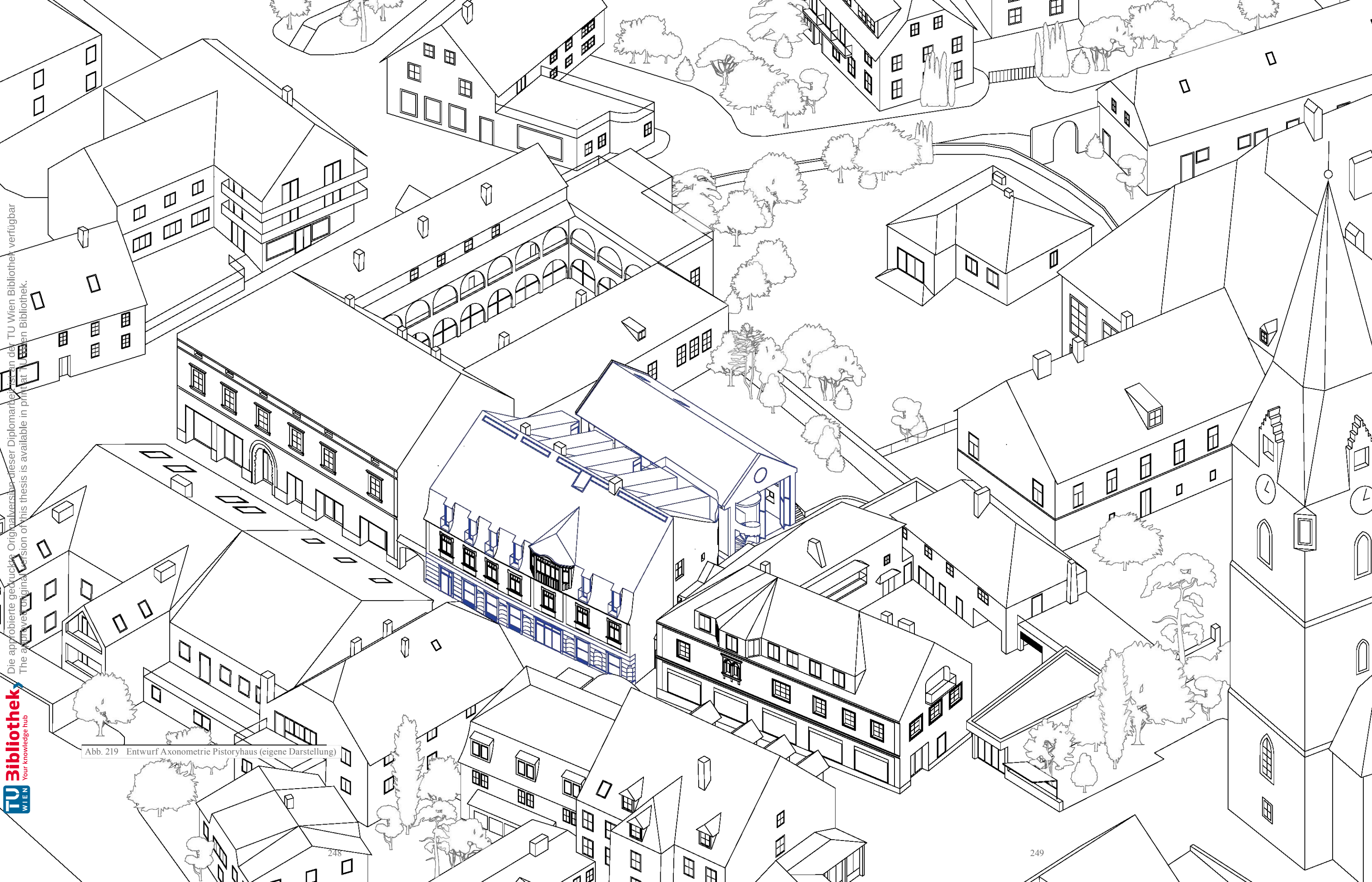


Abb. 219 Entwurf Axonometrie Pistoryhaus (eigene Darstellung)

Abb. 220 Entwurf Grundriss EG. 1:125 (eigene Darstellung)

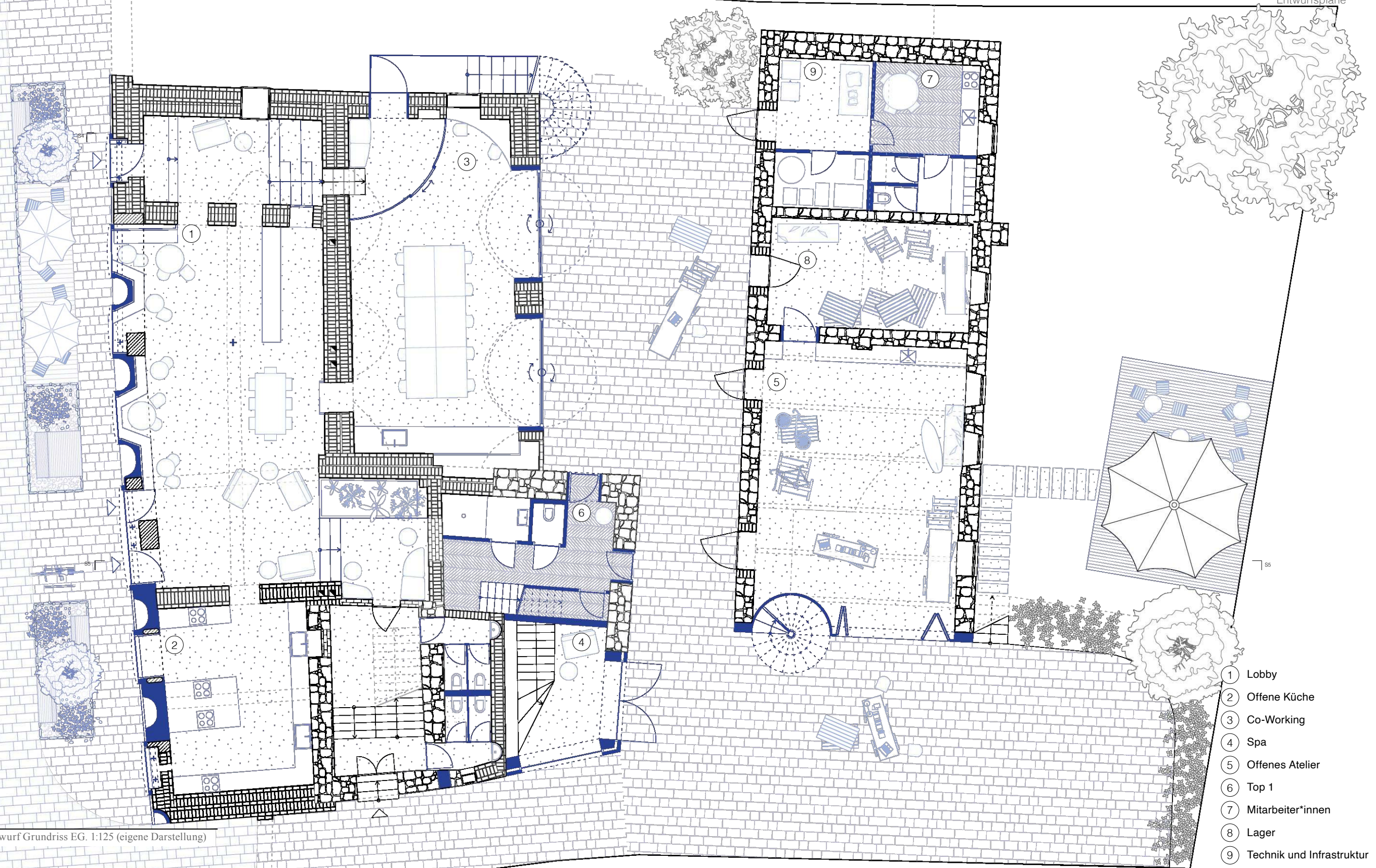


Abb. 221 Entwurf Grundriss OG 1. 1:125 (eigene Darstellung)



Abb. 222 Entwurf Grundriss OG 2. 1:125 (eigene Darstellung)

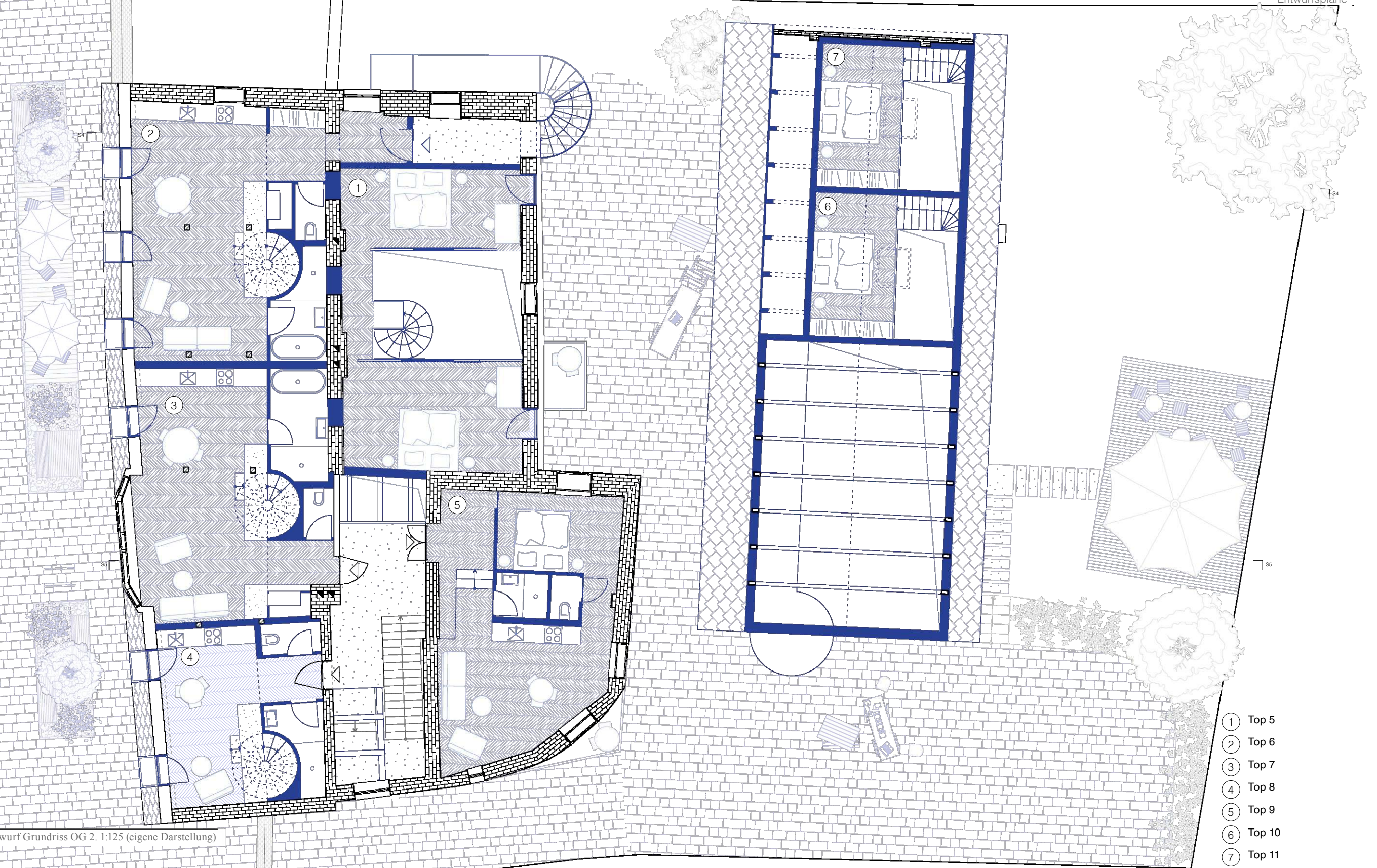


Abb. 223 Entwurf Grundriss DG. 1:125 (eigene Darstellung)

256

257

- ① Top 6
- ② Top 7
- ③ Top 8



Entwurfspläne



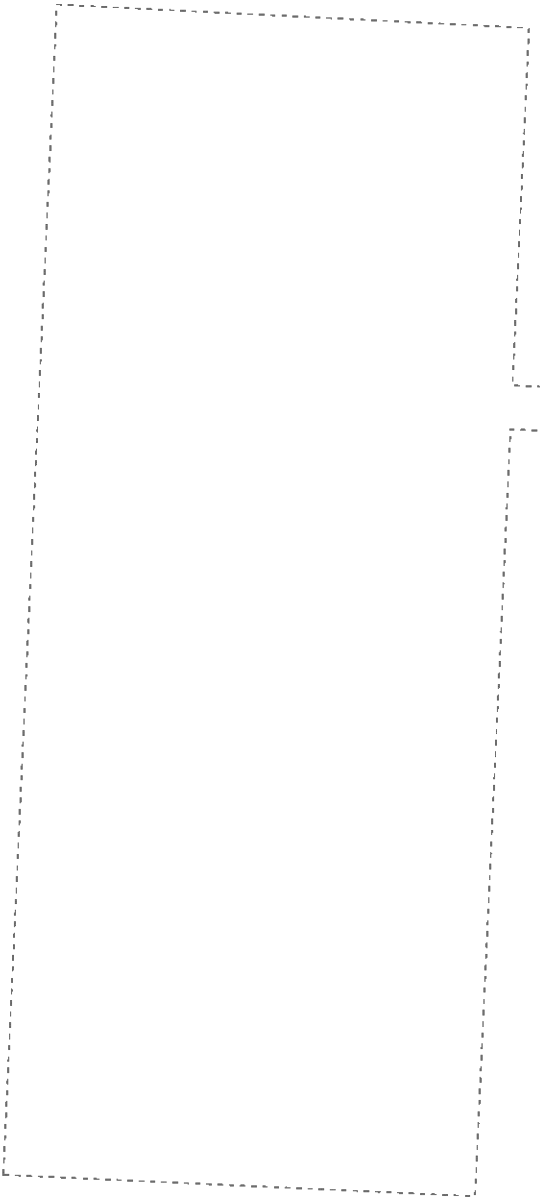
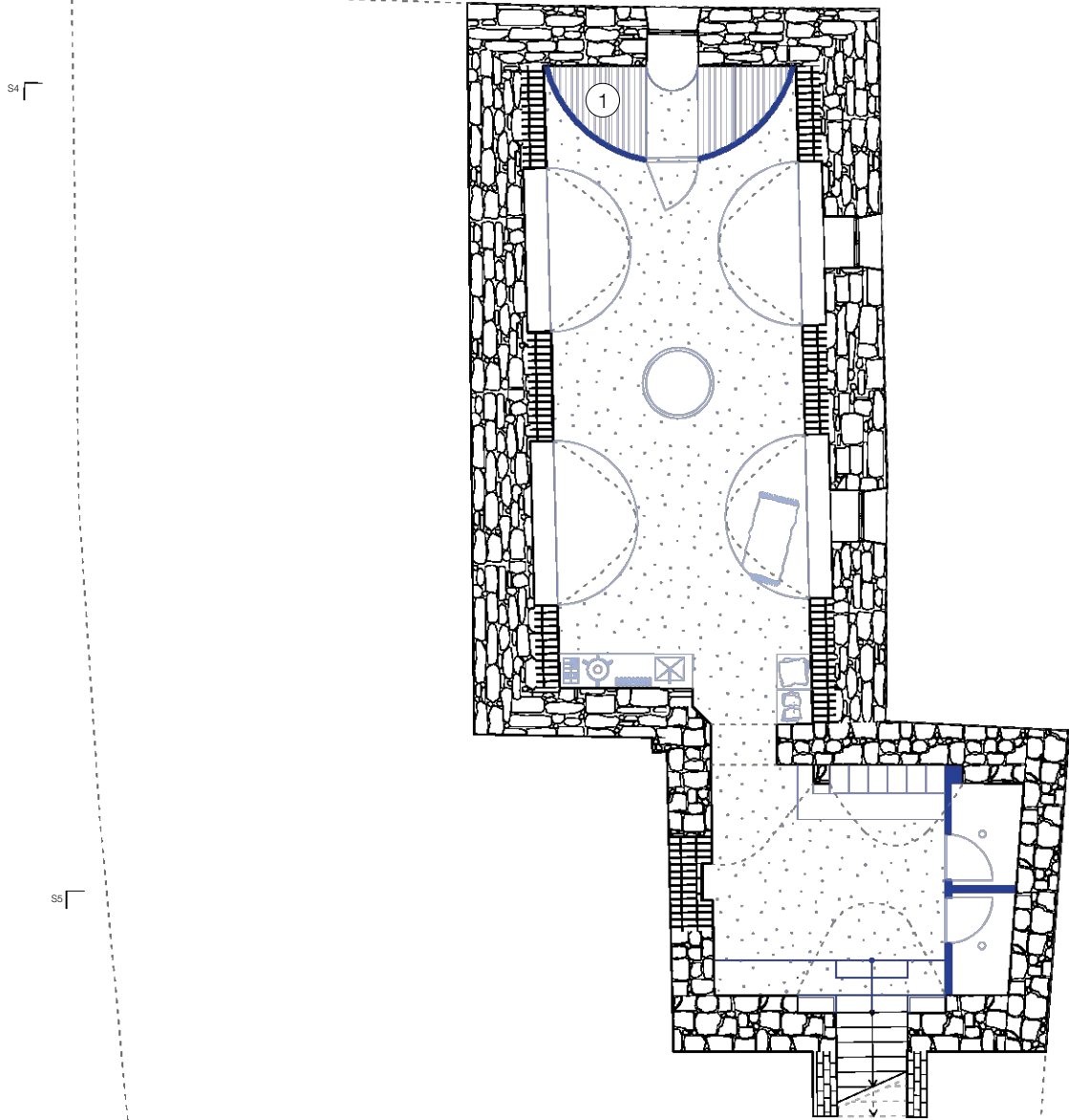


Abb. 224 Entwurf Grundriss UG, 1:125 (eigene Darstellung)

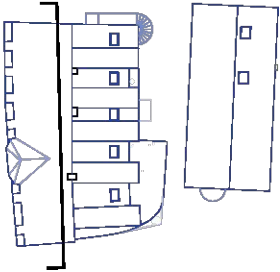


Abb. 225 Entwurf Schnitt I. 1:125 (eigene Darstellung)



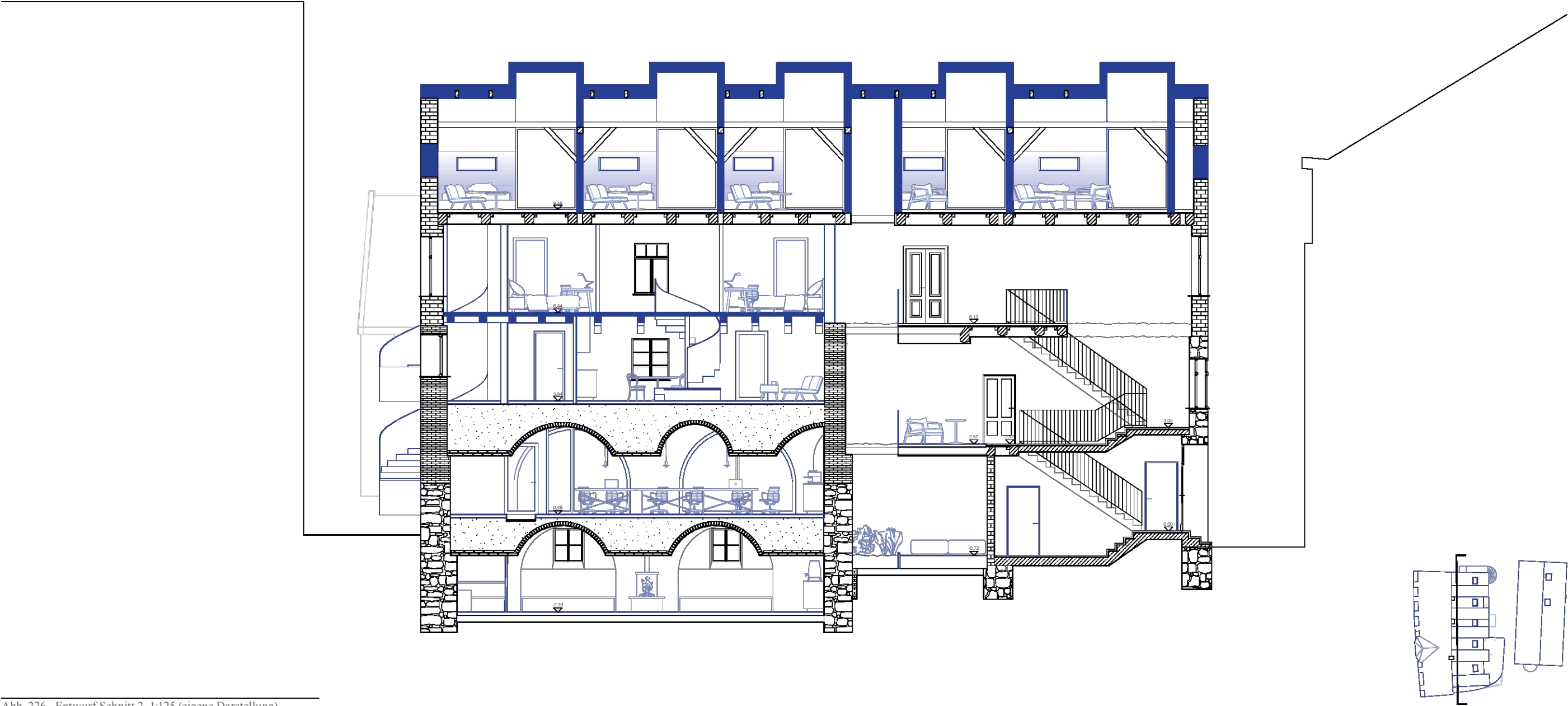


Abb. 226 Entwurf Schnitt 2. 1:125 (eigene Darstellung)



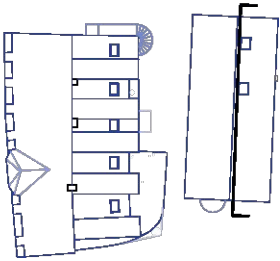
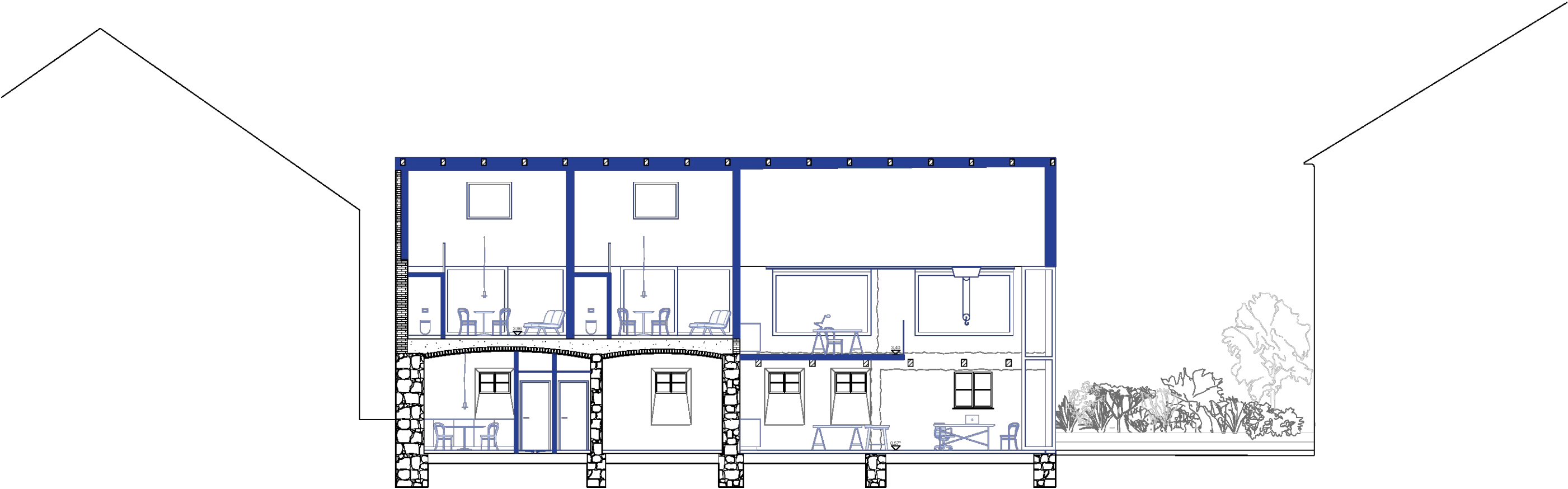


Abb. 227 Entwurf Schnitt 3. 1:125 (eigene Darstellung)



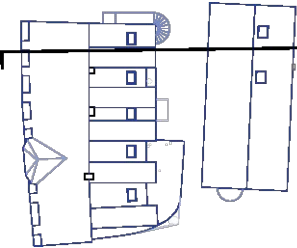
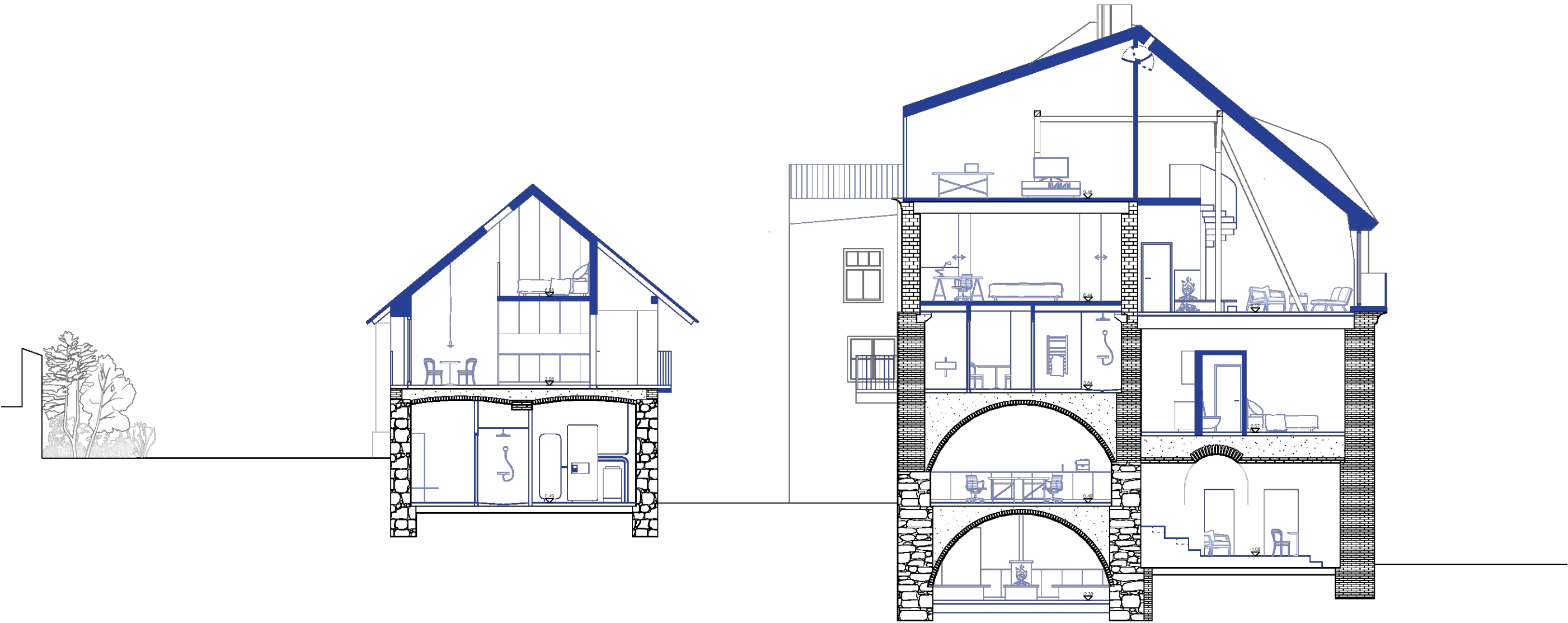


Abb. 228 Entwurf Schnitt 4. 1:125 (eigene Darstellung)





Abb. 229 Entwurf Schnitt 5. 1:125 (eigene Darstellung)



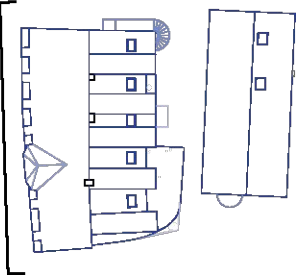


Abb. 230 Entwurf Schnitt 1. 1:125 (eigene Darstellung)



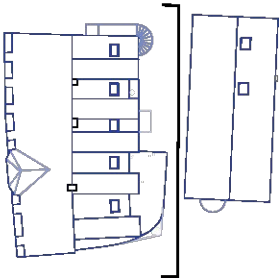
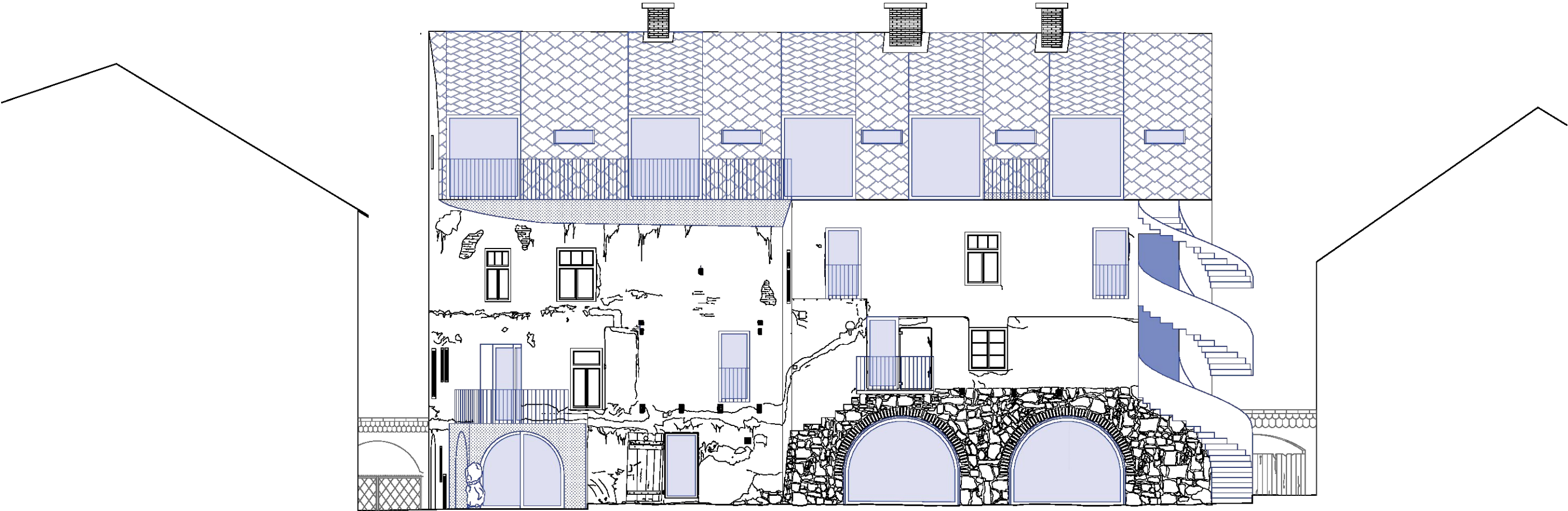


Abb. 231 Entwurf Ansicht 2. 1:125 (eigene Darstellung)



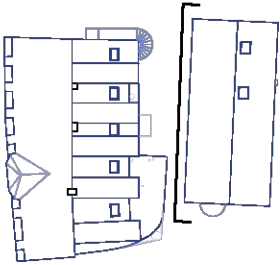
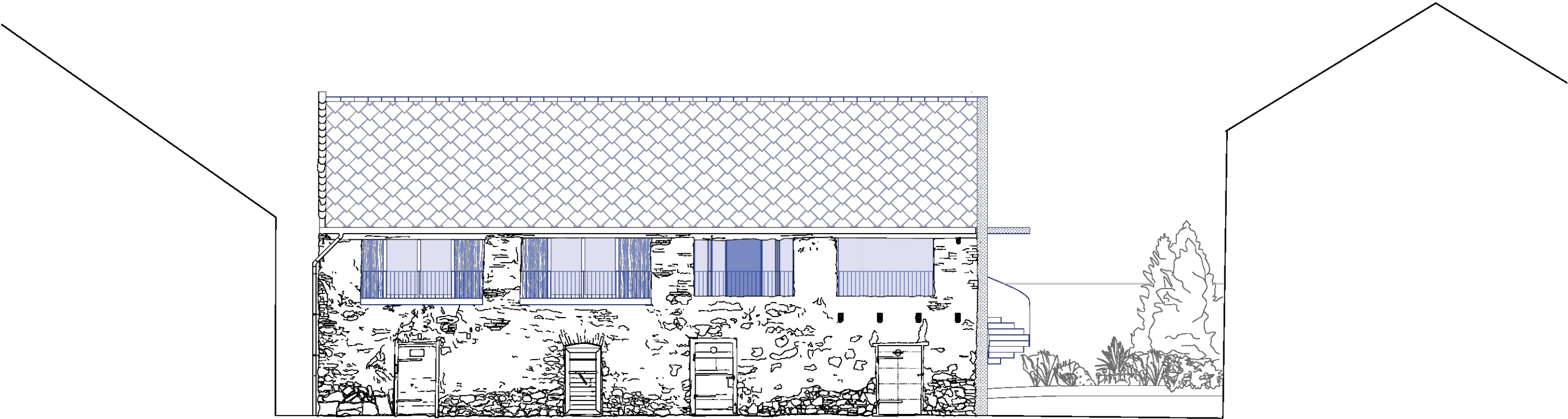


Abb. 232 Entwurf Ansicht 3, 1:125 (eigene Darstellung)



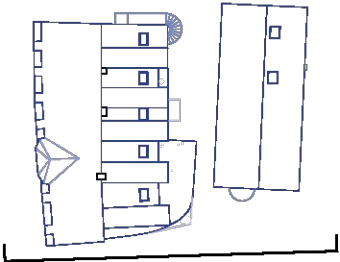
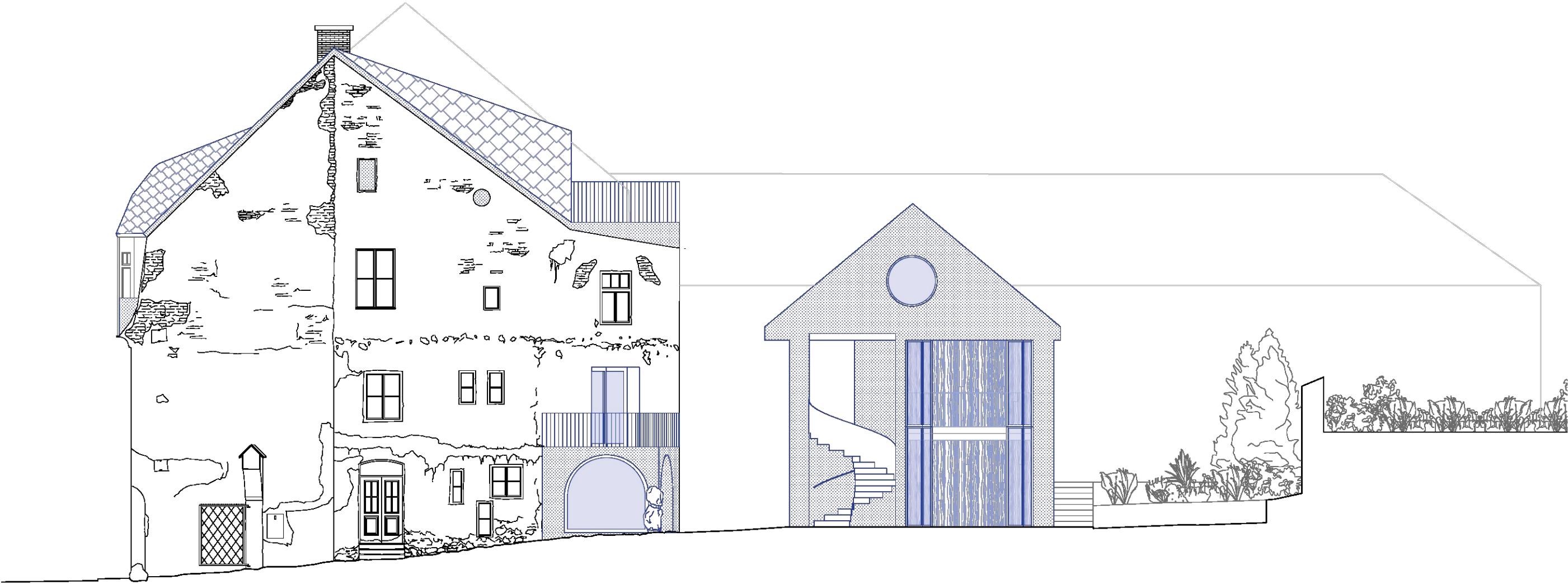


Abb. 233 Entwurf Ansicht 4. 1:125 (eigene Darstellung)



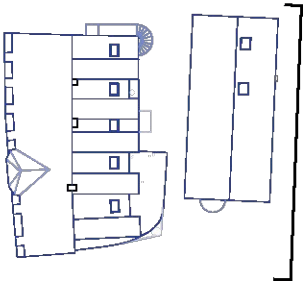
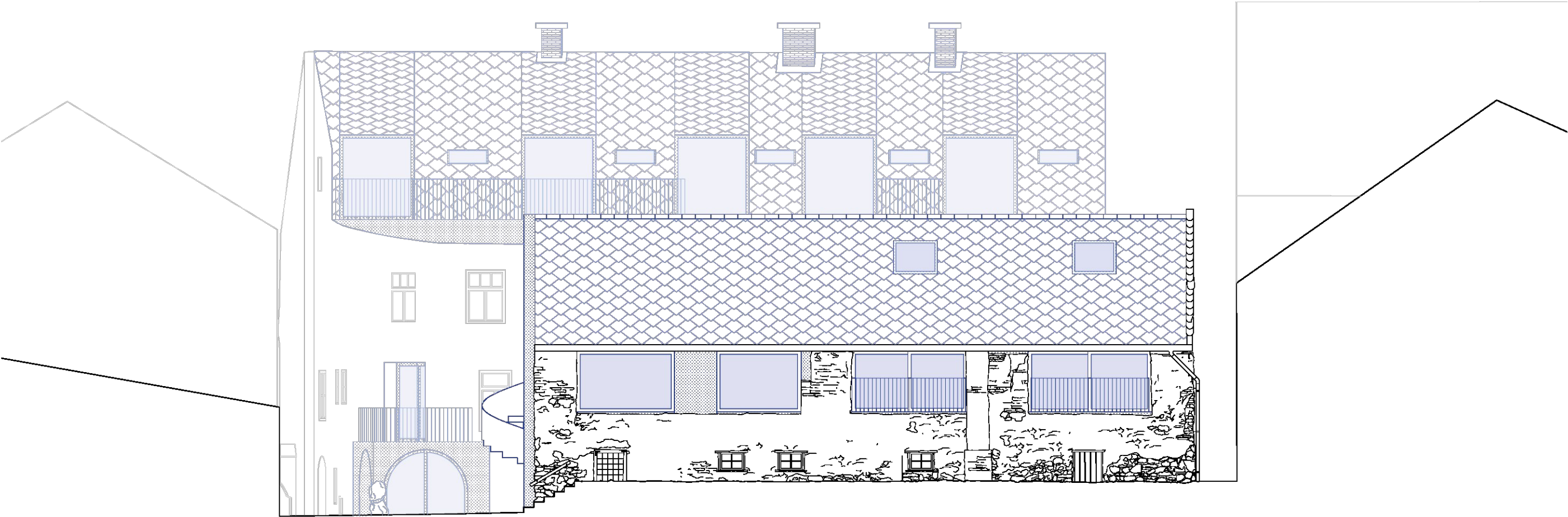


Abb. 234 Entwurf Ansicht 5. 1:125 (eigene Darstellung)



Visualisierungen



Abb. 235 Rendering Pistoryhaus Entwurf (eigene Darstellung)



Abb. 236 Rendering Pistoryhaus Entwurf (eigene Darstellung)



Abb. 237 Pistoryhaus Straßenfassade (eigene Erstellung, 2023)



Abb. 238 Rendering Straßenfassade (eigene Darstellung)



Abb. 239 Pistoryhaus Geschäftslokal (eigene Erstellung, 2024)

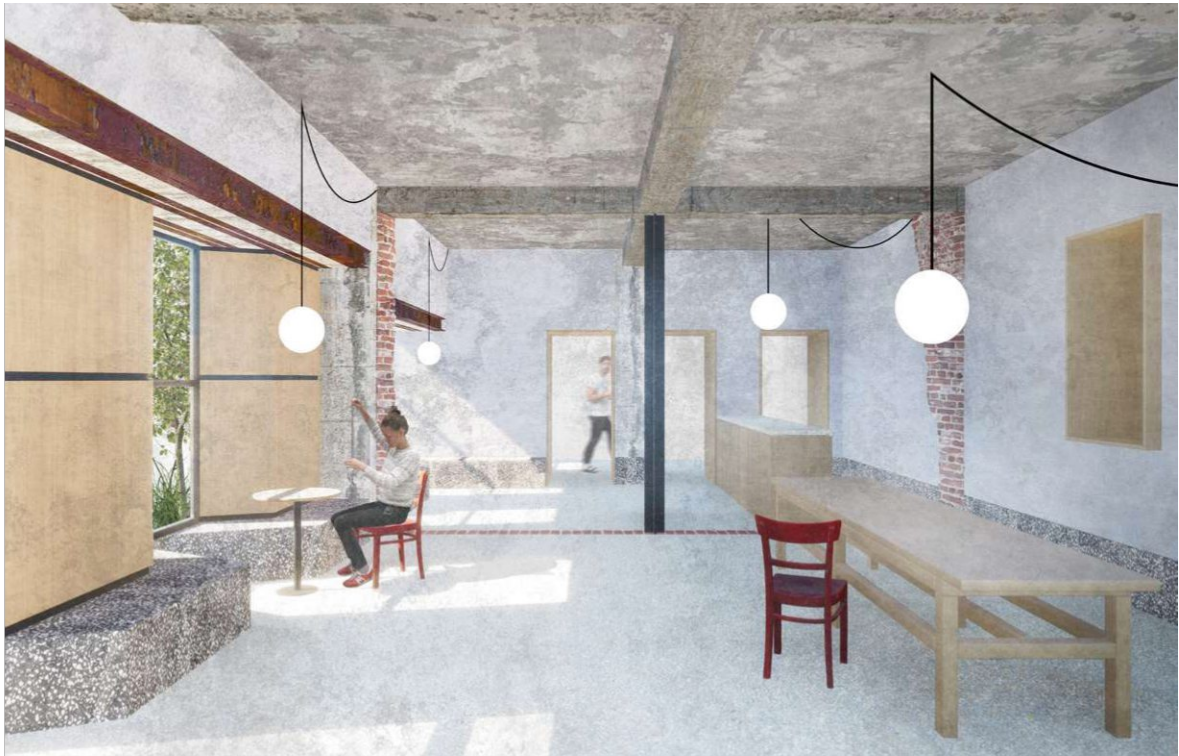


Abb. 240 Rendering Geschäftslokal (eigene Darstellung)



Abb. 241 Pistoryhaus Geschäftslokal (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 242 Rendering Geschäftslokal (eigene Darstellung)



Abb. 243 Pistoryhaus Geschäftslokal (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 244 Rendering Geschäftslokal (eigene Darstellung)



Abb. 245 Pistoryhaus Dachraum (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 246 Rendering Dachraum (eigene Darstellung)



Abb. 247 Pistoryhaus Hoffassade (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 248 Rendering Hoffassade (eigene Darstellung)



Abb. 249 Pistoryhaus Ecksituation (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 250 Rendering Ecksituation (eigene Darstellung)



Abb. 251 Pistoryhaus Mansarde (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 252 Rendering Mansarde (eigene Darstellung)



Abb. 253 Pistoryhaus Fassade Hinterhaus (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 254 Rendering Fassade Hinterhaus (eigene Darstellung)



Abb. 255 Pistoryhaus Stirnseite Hinterhaus (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 256 Rendering Stirnseite Hinterhaus (eigene Darstellung)



Abb. 257 Pistoryhaus Keller (eigene Erstellung, 2024)



Abb. 258 Rendering Keller (eigene Darstellung)

STRATEGIE

Zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen



Abb. 259 Gesamtkonzept Albergo Diffuso und Leerstandsbelebung (eigene Darstellung)

Entwicklungsphasen

Ausgangssituation

Die touristische Ausgangssituation in Aflenz ist über die letzten Jahrzehnte hinweg durch eine kontinuierliche Abnahme in der Anzahl an Nächtigungen gekennzeichnet. Seit 2020 scheint sich dieser Trend erstmals wieder umzukehren, so lässt sich ein leichter Zuwachs in der Anzahl der Nächtigungen im Ort verzeichnen. Eine stabile Nachfrage nach Unterkünften ist vor allem in den Sommermonaten sowie im Februar erkennbar. Im Rahmen der in dieser Arbeit durchgeführten Interviews wurde vor allem ein Mangel an touristischen Unterkünften im Ort, insbesondere im gehobenen bzw. hochwertigen Tourismussegment, beschrieben.

Vor dem Hintergrund eines allgemeinen Bevölkerungsrückgangs ist Aflenz von zunehmendem Leerstand, bestehend aus Geschäftsflächen, ehemaligen Tourismusbetrieben, Gastronomie und vereinzelt auch Wohnraum, geprägt. In den Interviews vor Ort wurde dies als eines der drängendsten Probleme in Aflenz beschrieben. Der Leerstand wirkt sich in zweierlei Hinsicht negativ auf die Gemeinde aus: Einerseits raubt er dem öffentlichen Raum die At-

traktivität, indem er ganze Straßenzüge unbelebt und abweisend erscheinen lässt; andererseits führt die Schließung von Betrieben zum Verlust wichtiger Dienstleistungen für Bewohner*innen und Besucher*innen.

Ziel des im Rahmen dieser Arbeit erarbeiteten Konzeptes ist es, der nachgelassenen Nachfrage nach touristischen Unterkünften durch die Schaffung eines qualitativ hochwertigen Angebots, einer Aufwertung des öffentlichen Raums und der langfristigen Etablierung eines Kulturprogramms entgegenzuwirken. Aflenz soll als nachhaltige Tourismusdestination entsprechend der Grundsätze des Nanotourismus positioniert werden und zugleich soll ein Mehrwert für die lokale Bevölkerung geschaffen werden. Dies geschieht unter Einbezug des vorhandenen Leerstandes im Rahmen der Etablierung eines Albergo Diffuso-Konzepts.

Entwicklungsphase 1

Adaptierung des Pistoryhauses und Zwischennutzung des Leerstands: Das Ziel der ersten Entwicklungsphase des Projekts ist es, einen Grundstein für die Transformation des Ortes im Rahmen des Albergo Diffuso-Konzepts zu legen. Dies geschieht durch die Adaptierung des Pistoryhauses als Zentrum eines sich entwickelnden Albergo Diffuso. Dieses soll die kleinste lebensfähige Einheit eines im weiteren Verlauf wachsenden Hotelbetriebs darstellen und sich nach und nach auf die lokale Umgebung ausweiten.

Im Sinne der Verringerung der Erstinvestition und einer allgemeinen Test- und Pilotphase kann der Umbau des Pistoryhauses in mehreren Bauphasen geschehen. Die erste Bauphase sollte dabei dem Konzept entsprechend mindestens Lobby, Gastronomiebereich, eine gewisse Anzahl an Zimmern verschiedener Qualitätsstufen und Wirtschaftsräume beinhalten.

Die aktuellen Besitzer*innen des Pistoryhauses planen bereits eine Investition in die Immobilie und spielen mit dem Gedanken einer touristischen Nut-

zung, um mittels der erwirtschafteten Erträge die geplante Investition schneller amortisieren zu können. Ersten Gesprächen nach stehen diese dem Konzept positiv gegenüber und signalisieren Bereitschaft zu einer möglichen Beteiligung.

Zeitgleich zur Adaptierung des Pistoryhauses können leer stehende Geschäftsflächen ohne großen Renovierungsbedarf der Zwischennutzung im Rahmen eines Artist-in-Residence-Programms zugeführt werden. Künstler*innen bekommen Unterkunft, Atelier (Leerstand) und Verpflegung gestellt. Im Gegenzug eignen sie sich den Leerstand in Form ihrer Ateliers an, attraktivieren damit den öffentlichen Raum und sorgen durch interaktive Kunstinstallationen und Workshops für Austausch und Aufmerksamkeit von Besucher*innen und Einwohner*innen.

Entwicklungsphase 2

Weitergehende Entwicklung des Leerstands und Etablierung eines Kulturprogramms: Nachdem die meisten Leerstände einer Zwischennutzung zugeführt wurden und der öffentliche Raum aufgewertet wurde, können nun weitere Konzepte für die Leerstände in besonders prominenten Lagen entwickelt werden. Diese Lokalitäten könnten sozialen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden, die eine Leistung im Interesse der Gemeinschaft erbringen. Ziel ist es, auf bereits vor Ort vorhandene Akteure und Ressourcen zurückzugreifen und, wie zuvor beschrieben, beispielsweise ein Töpfercafé in Zusammenarbeit mit Julio Rosas sowie eine durch die Lebenshilfe betriebene Fahrradwerkstätte mit Second-Hand-Shop anzusiedeln.

Um eine langfristige Steigerung der touristischen Attraktivität der Marktgemeinde Aflenz zu ermöglichen, soll im Rahmen des ausgearbeiteten Gesamtkonzeptes ein kulturelles Programm etabliert werden. Hierfür würde sich im ersten Schritt in Erweiterung zu den von den angesiedelten Künstler*innen organisierten Veranstaltungen die Organisation

eines regelmäßig stattfindenden Kulturevents anbieten. Als Ort käme hier aufgrund der angemessenen Größe sowie der räumlichen Rahmenbedingungen insbesondere der Innenhof der Propstei infrage. Eine anfängliche Etablierung in der touristischen Hauptsaison könnte die Bekanntheit der Eventreihe sowie der Hotelgesellschaft schnell steigen lassen. Auf lange Sicht wäre es allerdings sinnvoll, ein Event in den touristisch schwächeren Monaten zu veranstalten, um so die bisher niedrigere Nachfrage auszugleichen.

Anfangs soll sich das Angebot vorrangig an kulturinteressierte Personen aus Graz und Wien richten. Der Sommerurlaub in Aflenz könnte als "Sommerfrische Neu" vermarktet werden: Die Großstädter entfliehen der überhitzten Stadt in das kühlere alpine Klima, profitieren von einem großen Freizeit-, Kultur- und Naturangebot und haben die Möglichkeit, remote zu arbeiten. Zeitgleich könnte ein Kinder-Betreuungsangebot im Rückgriff auf die Kapazitäten im lokalen Kindergarten vor Ort geschaffen werden. Diese Initiativen sollten in eine groß angelegte Marketing-

Entwicklungsphase 3

kampagne der Marktgemeinde Aflenz integriert werden. In diesem Rahmen macht es Sinn, das Asset der guten öffentlichen Erreichbarkeit hervorzuheben. Ergänzend wäre es denkbar, einen touristischen Zusammenschluss mit anderen Gemeinden zu suchen. So könnte Aflenz den *Alpine Pearls* beitreten, eine Vereinigung aus Gemeinden mit dem Ziel, Bergurlaub ohne Individualverkehr zu ermöglichen. Oder sie nehmen an der *Open School for Village Hosts* teil, profitieren so vom Netzwerk und könnten nach der nanotouristischen Transformation selbst zu einem Akteur dieser Organisation werden.

Ausweitung des Albergo-Diffuso-Konzepts und Aufwertung des öffentlichen Raums: Nachdem das Pistoryhaus als Basishotel voll entwickelt ist und sich steigender Bedarf an hochwertigen touristischen Unterkünften abzeichnet, kann die weitere Aufbauphase des Albergo Diffuso angegangen werden. Dabei werden aktive und ehemalige Anbieter*innen touristischer Unterkünfte für eine Integration im Rahmen eines Franchisesystems in das Hotelkonzept angeworben. Die Hotelgesellschaft gibt dabei einen Kriterienkatalog vor, dem zufolge externe Zimmer adaptiert werden müssen, und unterstützt deren Finanzierung gemeinsam mit den lokalen Investor*innen durch niedrigverzinsten Kredite. Externe Vermieter*innen können dann im Rahmen einer zu zahlenden Provision die Serviceleistungen des Albergo Diffuso in Anspruch nehmen und von den daraus resultierenden Synergien profitieren. So übernimmt die Hotelgesellschaft für alle Beteiligten ein einheitliches Marketing, die Buchungsabwicklung, die Verwaltung, das Zimmerservice und das Housekeeping und stellt eine zentrale Rezeption sowie Gastronomie und Wellnessangebote zur Verfügung.

Ein weiteres Ziel dieser Phase ist die Aufwertung des öffentlichen Raums, um diesen von einer aktuell durch die Öffentlichkeit wahrgenommenen Asphaltwüste in einen lebendigen und einladenden Aufenthaltsort zu verwandeln. Diese Transformation kann ebenfalls in verschiedenen Bauabschnitten erfolgen. Der Aflenzer Bürgermeister Lenger äußerte sich im Interview dahingehend, dass es bald nötig sein wird, die Herrengasse großflächig aufzustemmen, um die Kanalisation zu erneuern. Dies könnte sinnvollerweise als Anlass genommen werden, in jenen Bereichen die geplante Begegnungszone direkt mit umzusetzen. So kann der öffentliche Raum in einem angemessenen Tempo transformiert werden, wodurch die Bewohner*innen schrittweise von den neu geschaffenen Qualitäten überzeugt werden können.

In diese Phase fällt auch die Neugestaltung des Freibades inkl. einem von den Jahreszeiten unabhängig nutzbaren Thermalbecken und Spa-Bereich, was in Ergänzung zu der bereits etablierten Kulturreihe zu einem besseren Saisonalitätsausgleich führen soll. Ziel ist es, Besucher*innen auch außerhalb der bis-

her starken Sommermonate anzuziehen.

Getreu dem zugrunde liegenden Konzept des Nanotourismus soll die erzielte Wertschöpfung so weit wie möglich in der Gesellschaft verteilt werden, um die Einwohner*innen von der Eingliederung in das Konzept profitieren zu lassen. Der Großteil der Aflenzer*innen wird allerdings keine touristischen Unterkünfte zur Verfügung stellen können und somit nicht direkt von den Nächtigungen profitieren. Hier gilt es, alternative Mechanismen zu entwickeln, damit alle Aflenzer*innen am Gewinn partizipieren können. Durch eine Erhöhung der Nächtigungstaxe beispielsweise, kann es zweckgebunden ermöglicht werden, Teile der öffentlichen Infrastruktur den Einwohner*innen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Beispiele hierfür könnten kostenlose Kinderbetreuung oder kostenloser Einlass ins Freibad sein.

Langfristige Auswirkungen

Langfristig soll mit dem Ausbau und der Steigerung der Aufenthaltsqualität ein wirtschaftlicher Aufschwung der Gemeinde einhergehen, der sich durch die gestiegene Wertschöpfung aus dem erstarkten Tourismus branchenübergreifend ergibt. Die neu gewonnene Standortqualität würde allerdings weit über den Tourismussektor hinausstrahlen: Leerstände könnten wieder durch Gewerbetreibende besetzt werden, wichtige Dienstleistungen für Einheimische könnten wieder innerhalb der Gemeinde angeboten werden.

Diese Phase bietet allerdings auch Risiken, denen früh genug entgegengewirkt werden sollte. Die Aufwertung der lokalen Immobilien könnte dazu führen, dass den entstandenen kulturellen und sozialen Initiativen die Räumlichkeiten im Rahmen privatwirtschaftlicher Interessen entzogen werden. Um diesem Trend entgegenzuwirken, könnte beispielsweise die Propstei umfassend zu einem zentralen Kulturzentrum entwickelt und den sozialen und kulturellen Initiativen hier langfristig eine Heimat im Ort geboten werden.

Im Falle einer Entwicklung im Sinne des Overtourism ist es denkbar, dass sich die im Ort angebotenen Dienstleistungen, das vorhandene Gewerbe und die lokale Gastronomie zu kostspieligen Tourismusfallen entwickeln. Grund und Boden könnten von einem starken Preisanstieg betroffen sein, was wiederum Einheimische zur Absiedelung zwingen könnte. Um dieser Entwicklung vorauszugreifen muss die Albergo-Diffuso-Hotelgesellschaft hier in Zusammenspiel mit den örtlichen Stakeholdern versuchen, durch gezielte politische Maßnahmen die Prinzipien des Nanotourismus im Ort zu verankern.

Beteiligte Akteur*innen

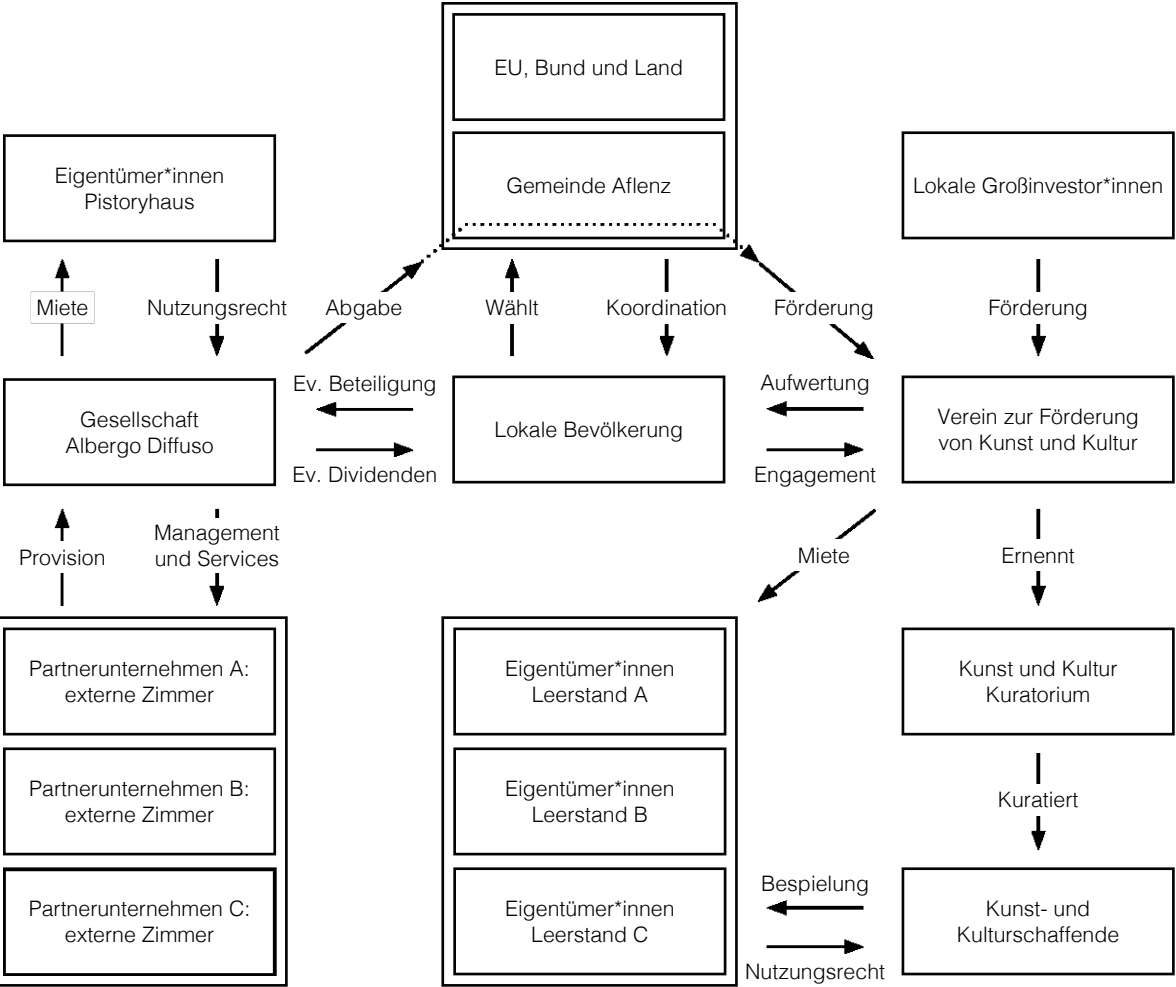


Abb. 260 Beteiligte Akteur*innen (eigene Darstellung)

Projektfinanzierung

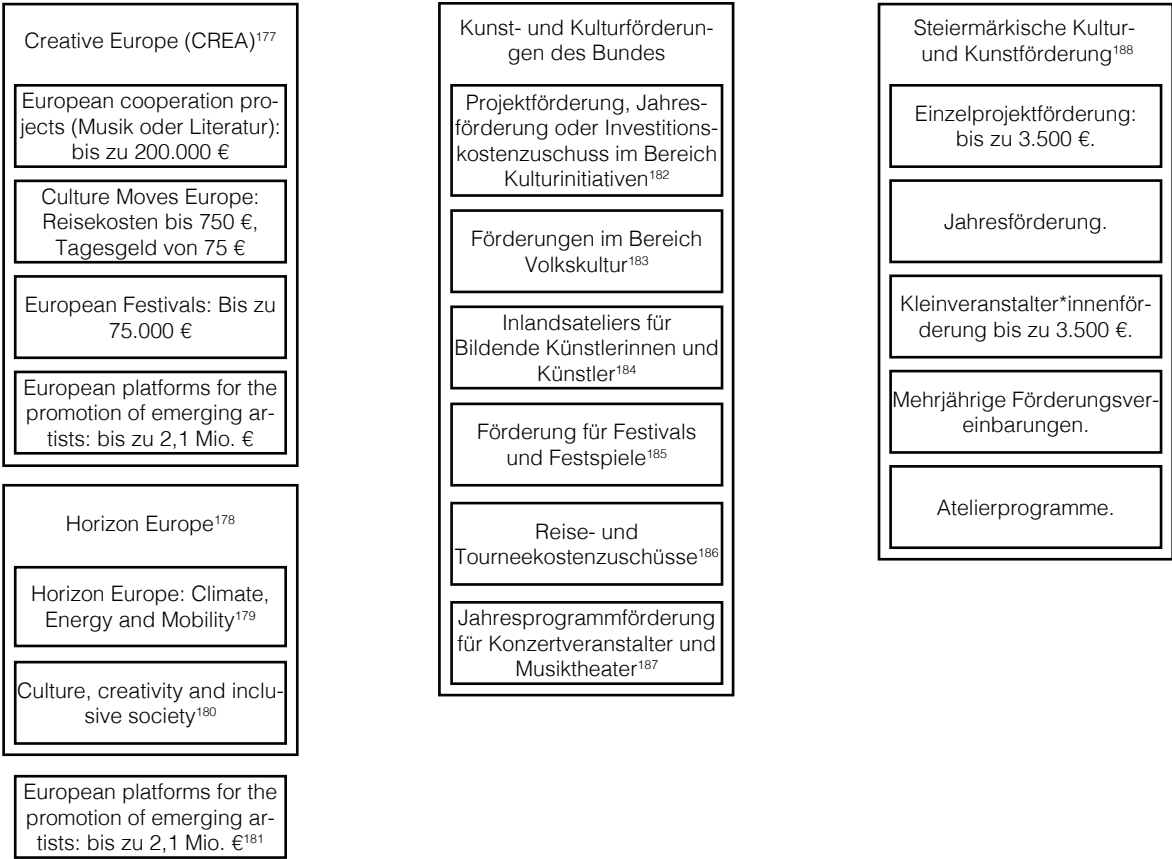
Die Finanzierung der Maßnahmen vor Ort im Rahmen des vorgestellten Konzeptes könnte über einen neu aufzustellenden Fonds realisiert werden, der sich aus öffentlichen Mitteln, Förderungen und Beiträgen lokaler Investoren speist. Einen Überblick über verfügbare Fördermittel ist folgend dargestellt. Ziel ist es, lokale Investoren durch die mit dem Konzept verbundene Aufwertung des Orts und der damit verbundenen Wertsteigerung ihrer Assets für das Projekt zu gewinnen.

Förderungen Albergo Diffuso



160	European Commission, o.D.a	169	Austria Wirtschaftsservice, o.D.
161	European Commission, o.D.b	170	Österreichische Hotel- und Tourismusbank, o.D.b
162	European Commission, o.D.c	171	Österreichische Hotel- und Tourismusbank, o.D.c
163	European Commission, o.D.d	172	Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft, o.D.a
164	European Commission, o.D.e	173	Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft, o.D.b
165	Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft, o.D.a	174	Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.a
166	Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft, o.D.b	175	Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.b
167	Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft, o.D.c	176	Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.c
168	Österreichische Hotel- und Tourismusbank, o.D.a		

Förderungen kulturelle Bespielung



177	European Commission, o.D.f	183	Bundesministerium für Kunst, Kultur, ö.D.u.S., o.D.b
178	European Commission, o.D.g	184	Bundesministerium für Kunst, Kultur, ö.D.u.S., o.D.c
179	European Commission, o.D.h	185	Bundesministerium für Kunst, Kultur, ö.D.u.S., o.D.d
180	European Commission, o.D.i	186	Bundesministerium für Kunst, Kultur, ö.D.u.S., o.D.e
181	European Commission, o.D.j	187	Bundesministerium für Kunst, Kultur, ö.D.u.S., o.D.f
182	Bundesministerium für Kunst, Kultur, ö.D.u.S., o.D.a	188	Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.d

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Verortung Aflenz (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)	Abb. 35	Aflenz Kurort 29 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 66	Zimmer Albergo Diffuso Santo Stefano di Sessanio (Sextantio Ospitalità Diffusa Srl, o.D.c)	Abb. 100	Aflenzer Freibad, um 1927 (Jaul, o.D.)
Abb. 2	Verortung Aflenz (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)	Abb. 36	Aflenz Kurort 25 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 67	Restaurant Albergo Diffuso Santo Stefano di Sessanio (Sextantio Ospitalità Diffusa Srl, o.D.d)	Abb. 101	Aflenzer Freibad (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 3	Satellitenbild Aflenz (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)	Abb. 37	Aflenz Kurort 28 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 68	Gasse in Santo Stefano di Sessanio (Taccioli, 2022)	Abb. 102	Axonometrie des Aflenzer Freibades mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung). Grundriss abgeschätzt.
Abb. 4	Platz an der Aflenzer Herrengasse (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 38	Aflenz Kurort 140 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 69	Aflenz um 1928 (eigene Darstellung, vgl. Jaul, o.D.)	Abb. 103	Verortung Propstei (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)
Abb. 5	Mariazeller Straße (eigene Erstellung, 2024)	Abb. 39	Aflenz Kurort 34 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 70	Aflenzer Bürgerbach rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)	Abb. 104	Propstei Aflenz (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 6	Aflenzer Herrengasse (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 40	Regionale Ressourcen (eigene Darstellung, vgl. OpenStreetMap, o.D.)	Abb. 71	Entwurf Bürgergrabenbach (eigene Darstellung)	Abb. 105	Propstei Aflenz (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 7	Aflenz von oben (eigene Erstellung, 2024)	Abb. 41	Nutzung des Aflenzer Bodens (eigene Darstellung; Staffagen vgl. Toffu, o.D.)	Abb. 72	Aflenzer Marktstände rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)	Abb. 106	Propstei Aflenz (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 8	Blick vom Kurpark in den Ort (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 42	Regionaler Bergbau (eigene Darstellung; Staffagen vgl. Toffu, o.D.)	Abb. 73	Entwurf Marktstand (eigene Darstellung)	Abb. 107	Axonometrie des Aflenzer Propstei mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung). Grundriss abgeschätzt.
Abb. 9	Ankommen auf der Bürgeralm (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 43	Vorkommen von Baumarten in Aflenzer Wäldern (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2022b; Staffagen vgl. Toffu, o.D.)	Abb. 74	Aflenzer Sitzmöbel rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)	Abb. 108	Verortung Bankfiliale (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)
Abb. 10	Siedlung auf der Bürgeralm (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 44	Nebenprodukte lokaler Stahlproduktion (eigene Darstellung, vgl. Voestalpine, 2024b)	Abb. 75	Entwurf Sitzmöbel (eigene Darstellung)	Abb. 109	Bankfiliale (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 11	Postkarte Aflenz (Subin's Postcard Shop, o.D.)	Abb. 45	Produkte lokaler Stahlproduktion (eigene Darstellung, vgl. Voestalpine, 2024a)	Abb. 76	Aflenzer Straßenbepflanzung rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)	Abb. 110	Axonometrie des Bankgebäudes mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung). Grundriss abgeschätzt
Abb. 12	Panorama Bürgeralm (Outdooractive AG, o.D.)	Abb. 46	Holzsägewerk Thörl (eigene Darstellung)	Abb. 77	Entwurf Straßenbepflanzung (eigene Darstellung)	Abb. 111	Verortung Gasthof Schwarzer Adler (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)
Abb. 13	Nolli Plan. Zentrum Aflenz Kurort (eigene Darstellung, vgl. OpenStreetMap, o.D.)	Abb. 47	Bürgeralm Aflenz (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 78	Aflenzer Auslagen rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)	Abb. 112	Gasthof Schwarzer Adler (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 14	Propstei Aflenz. Kupferstich von G. M. Vischer, 1681 (Riegler, 1990: S. 40)	Abb. 48	Nachtklub Sublime (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 79	Entwurf Straßenfassade des Pistoryhauses (eigene Darstellung)	Abb. 113	Gasthof Schwarzer Adler, 1932 (Riegler, 1990: S. 235)
Abb. 15	Werbeplakat Aflenz von Paul Kasseker (Ferienhaus Hochsteiermark, o.D.)	Abb. 49	Aflenzer Herrengasse, um 1925 (Jaul, o.D.)	Abb. 80	Aflenzer Straßenlaternen rekonstruiert anhand historischer Aufnahmen (eigene Darstellung)	Abb. 114	Gasthof Schwarzer Adler, um 1935 (Österreichische Nationalbibliothek Bildarchiv und Grafiksammlung, 1935)
Abb. 16	Vergleich Nächtigungszahlen Aflenz ohne Rehabilitationszentrum (eigene Darstellung, vgl. Statistik Austria, 2024)	Abb. 50	Aflenzer Freibad, um 1935 (Jaul, o.D.)	Abb. 81	Entwurf Straßenlaternen (eigene Darstellung)	Abb. 115	Axonometrie des Gasthofes Schwarzer Adler mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung). Grundriss abgeschätzt.
Abb. 17	Verortung touristischer Unterkünfte in Aflenz Kurort (eigene Darstellung, vgl. Tourismusverband Hochschwab, 2012; vgl. Tourismusverband Hochschwab, 2020; vgl. OpenStreetMap, o.D.)	Abb. 51	Erntedank um 1938 (Jaul, o.D.)	Abb. 82	Gesamtkonzept für die Eingriffe in den öffentlichen Raum (eigene Darstellung)	Abb. 116	Verortung Tapezierer (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)
Abb. 18	Die Negative Entwicklungsspirale (Weber, Gerlind/ Karl-Michael Höferl, 2009). Eigene Darstellung	Abb. 52	Aflenzer Situationen (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 83	Herrengasse (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 117	Tapezierer (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 19	Aflenzer Leerstand kartiert (eigene Darstellung, vgl. OpenStreetMap, o.D.)	Abb. 53	Regionen Aflenz, Bale und Bregenzerwald (eigene Darstellung, vgl. FourLeafLover, o.D.)	Abb. 84	Herrengasse, um 1920 (Jaul, o.D.)	Abb. 118	Axonometrie des Tapezierers mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung). Grundriss geschätzt.
Abb. 20	Nutzungsvorschlag Leerstand (eigene Darstellung, vgl. Statistik Austria, 2023d)	Abb. 54	Einige Initiativen der Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald (eigene Darstellung, vgl. Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald, o.D.a)	Abb. 85	Mariazeller Straße (eigene Erstellung, 2024)	Abb. 119	Verortung Drogerie (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)
Abb. 21	Aflenzer Gewerbetreibende (eigene Darstellung, vgl. Marktgemeinde Aflenz, 2020)	Abb. 55	Möglicher Aufbau eines Albergo Diffuso unter Einbezug der lokalen Tourismusinfrastruktur (eigene Darstellung).	Abb. 86	Mariazeller Straße, um 1947 (Jaul, o.D.)	Abb. 120	Drogerie (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 22	Einpendler*innen 5 größte Gruppen (eigene Darstellung, vgl. Statistik Austria, 2021)	Abb. 56	Olivenanbau Bale (Perdisacca, o.D.)	Abb. 87	Verkehrskonzept Zentrum Aflenz. 1:750 (eigene Darstellung)	Abb. 121	Axonometrie der Drogerie mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung). Grundriss abgeschätzt.
Abb. 23	Auspendler*innen 5 größte Gruppen (eigene Darstellung, vgl. Statistik Austria, 2021)	Abb. 57	Regionale Lebensmittelproduzenten (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)	Abb. 88	Aktuelle Situation und Parkkonzept. 1:750 (eigene Darstellung)	Abb. 122	Verortung weniger prominenter Leerstände (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)
Abb. 24	Aflenz Kurort 67 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 58	Mögliche Kultur-Events mit Aflenzbezug (eigene Darstellung)	Abb. 89	Eingriffe in den Straßenraum. 1:750 (eigene Darstellung)	Abb. 123	Apotheke (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 25	Aflenz Kurort 65 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 59	Werkraum Bregenzerwald von Peter Zumthor (Werkraum Bregenzerwald GmbH, o.D.b)	Abb. 90	Luftbild Aflenz inkl. Eingriffe (eigene Erstellung, 2024)	Abb. 124	Binderbehausung (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 26	Aflenz Kurort 66 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 60	Sporthalle Bale von 3LHD (3LHD, o.D.)	Abb. 91	Rendering Mariazeller Straße (eigene Erstellung, 2024)	Abb. 125	Uhrengeschäft (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 27	Aflenz Kurort 1 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 61	Zimmer Albergo Diffuso Santo Stefano di Sessanio (Sextantio Ospitalità Diffusa Srl, o.D.b)	Abb. 92	Eingriffe in den Straßenraum Mariazeller Straße. 1:125 (eigene Darstellung; Staffagen vgl. Toffu, o.D.)	Abb. 126	Deilerhaus (eigene Erstellung, 2023)
Abb. 28	Aflenz Kurort 9a (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 62	Raumprogramm eines Albergo Diffuso nach Dall'Ara (eigene Darstellung, vgl. Dall'Ara, Giancarlo, 2010)	Abb. 93	Schnittperspektive Mariazeller Straße. 1:75 (eigene Darstellung; Staffagen vgl. Toffu, o.D.)	Abb. 127	Axonometrie der Apotheke mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung). Grundriss abgeschätzt.
Abb. 29	Aflenz Kurort 68 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 63	Anforderungen an Alberghi Diffusi nach Dall'Ara (eigene Darstellung, vgl. Dall'Ara, Giancarlo, 2010)	Abb. 94	Rendering Herrengasse (eigene Erstellung, 2024)	Abb. 128	Axonometrie des Uhrengeschäfts mit möglichen Eingriffen (eigene Darstellung). Grundriss abgeschätzt.
Abb. 30	Aflenz Kurort 3 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 64	Vor- und Nachteile eines Albergo Diffuso im Vergleich zu herkömmlichen Hotels nach Dall'Ara (eigene Darstellung, vgl. Dall'Ara, Giancarlo, 2010)	Abb. 95	Eingriffe in den Straßenraum Herrengasse. 1:125 (eigene Darstellung)	Abb. 129	Franzsiszeischer Kataster, 1824 (Steiermärkisches Landesarchiv, o.D.)
Abb. 31	Aflenz Kurort 48 (eigene Erstellung, 2023)	Abb. 65	Übersicht Albergo Diffuso Santo Stefano di Sessanio (eigene Darstellung, vgl. Sextantio Ospitalità Diffusa Srl, o.D.a)	Abb. 96	Schnittperspektive Herrengasse. 1:75 (eigene Darstellung; Staffagen vgl. Toffu, o.D.)	Abb. 130	Aktualisierter Franziszeischer Kataster, bis 1871 (Arcanum Adatbázis Kiadó, o.D.)
Abb. 32	Aflenz Kurort 18 (eigene Erstellung, 2023)			Abb. 97	Gesamtkonzepte für Um- und Zwischennutzung des Aflenzer Leerstandes (eigene Darstellung)	Abb. 131	Baugenese Grundriss EG. 1:150 (eigene Darstellung, vgl. Liebhart-Ulm, 2023)
Abb. 33	Aflenz Kurort 44 (eigene Erstellung, 2023)			Abb. 98	Verortung Freibad (eigene Darstellung, vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, o.D.e)		
Abb. 34	Aflenz Kurort 43 (eigene Erstellung, 2023)			Abb. 99	Aflenzer Freibad (eigene Erstellung, 2023)		

Literaturverzeichnis

3LHD (o.D.): *Sports Hall Bale* [online] www.3lhd.com/en/project/sports-hall-bale/ [abgerufen am: 14.05.2024]

3LHD/Cavarpayer/Anja Mutić (2007): *Bale Shoreline - Spatial Planning Development Study*, in: Lana Cavar und Silvije Novak (Hrsg.), Zagreb, Kroatien: Mon Perin d.o.o..

Aicher, Florian (2015): 'Der Bregenzerwald', in: *Belebte Substanz Umgebaute Bauernhäuser im Bregenzerwald*, München, Deutschland: Deutsche Verlags-Anstalt.

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2022a): *Dynamische Walddtypisierung - Standörtliche Grundlagen und Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel. Band 1: Standörtliche Grundlagen*, Graz, Österreich: ABT10 Land- und Forstwirtschaft, Landesforstdirektion in Kooperation mit den Projektpartnern der Dynamischen Walddtypisierung.

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2022b): *Dynamische Walddtypisierung Steiermark* [online] <https://gis.stmk.gv.at/wgportal/atlasmobile/map/Forstwirtschaft%20-%20Landwirtschaft/dynWalddtypisierung> [abgerufen am:14.05.2024]

Amt der Steiermärkischen Landesregierung - Umwelt und Raumordnung und Katharina Kanz (2020): Feststellungsbescheid *Umweltverträglichkeitsprüfung. Knauf Gesellschaft m.b.H., Weißenbach bei Liezen Erweiterung des Gipsbergbaues Knauf - Tragöss*, Graz, Österreich.

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (o.D.a): *Projektkostenzuschuss Tourismus* [online] <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/12828043/127384147/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (o.D.b): *Innovationsförderung Tourismus* [online] <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/12828044/127384147/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (o.D.c): *Verstärkerförderung Jungunternehmer im Tourismus* [online] <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/12828045/127384147/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (o.D.d): *Steiermärkische Kultur- und Kunstförderung* [online] <https://www.kultur.steiermark.at/cms/ziel/166342149/DE/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (o.D.e): *GIS Steiermark* [online] <https://gis.stmk.gv.at/wgportal/atlasmobile/map/Basiskarten/Basiskarte> [abgerufen am: 14.05.2024]

Arcanum Adatbázis Kiadó (o.D.): *Franzsiszeischer Kataster* [online] <https://maps.arcanum.com/de/map/cadastral/?layers=3%2C4&bbox=1790610.4361262603%2C6130150.063951741%2C1832424.585229973%2C6146992.891086337> [abgerufen am: 14.05.2024]

Austria Wirtschaftsservice (o.D.): *Gründung im ländlichen Bereich* [online] <https://www.aws.at/aws-gruendung-im-laendlichen-bereich/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bale Valle (o.D.): *Platz Tomaso Bembo, Bale* [online] <https://www.bale-valle.com/de/veranstaltungen/platz-tomaso-bembobale> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bezau Tourismus (o.D.): *Festival "Bezau Beatz"* [online] <https://www.bezau-bregenzerwald.com/festival-bezau-beatz/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bosworth, Gary/Jason Whalley/Anita Fuzi/Ian Merrell/Polly Chapman/Emma Russell (2023): 'Rural co-working: New network spaces and new opportunities for a smart countryside', in: *Journal of Rural Studies*, Nr. 97, 550–559. [online] doi:10.1016/j.jrurstud.2023.01.003

Bowler, Diana E./Lisette Buyung-Ali/Teri M. Knight/Andrew S. Pullin (2010): 'Urban greening to cool towns and cities: A systematic review of the empirical evidence', in: *Landscape and Urban Planning*. Nr. 97, 147–155. [online] doi:10.1016/j.landurbplan.2010.05.006

Bregenzerwald Tourismus GmbH (o.D.a): *Gemeindeübergreifende Buchungsplattform* [online] <https://www.bregenzerwald.at/buchen/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bregenzerwald Tourismus GmbH (o.D.b): *Genussregion Bregenzerwald* [online] <https://www.bregenzerwald.at/wissenswertes/genussregion-bregenzerwald/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bregenzerwald Tourismus GmbH (o.D.c): *Kultur im Bregenzerwald* [online] <https://www.bregenzerwald.at/kultur/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bregenzerwald Tourismus GmbH (o.D.d): *Umgang Bregenzerwald* [online] <https://www.bregenzerwald.at/wissenswertes/umgang-bregenzerwald/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bregenzer Festspiele Pressefoyer (o.D.a): *Vorläufige Bilanz 2023* [online] https://pressefoyer.at/de/vorlaeufige-bilanz-2023_20230818#:~:text=Mit%20voraussichtlich%20rund%20249.000%20Gesamtbesuchern,das%20Spiel%20auf%20dem%20See [abgerufen am: 14.05.2024]

Bregenzer Festspiele Pressefoyer (o.D.b): *75 Jahre von A bis Z: Von Anekdoten bis Zahlen* [online] https://pressefoyer.at/de/ueber-uns/75-jahre-von-bis-z-von-anekdoten-bis-zahlen_20220223 [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (o.D.a): *Jungunternehmer-Richtlinie* [online] <https://www.bmaw.gv.at/Themen/Tourismus/tourismusfoerderungen/betriebliche-tourismusfoerderung.html> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (o.D.b): *Haftungs-Richtlinie* [online] <https://www.bmaw.gv.at/Themen/Tourismus/tourismusfoerderungen/betriebliche-tourismusfoerderung.html> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (o.D.c): *Tourismus-Investitions-Richtlinie* [online] <https://www.bmaw.gv.at/Themen/Tourismus/tourismusfoerderungen/betriebliche-tourismusfoerderung.html> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2024): Endbericht ÖKS 15 | *Klimaszenarien für Österreich. Daten - Methoden - Klimaanalyse* [online] https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (o.D.a): *Projektförderung, Jahresförderung oder Investitionskostenzuschuss im Bereich Kulturinitiativen* [online] <https://www.bmkoes.gv.at/kunst-und-kultur/sparten/kulturinitiativen-museen-volkskultur/foerderungen/jahresprogramm.html> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (o.D.b): *Förderungen im Bereich Volkskultur* [online] <https://www.bmkoes.gv.at/kunst-und-kultur/sparten/kulturinitiativen-museen-volkskultur/foerderungen/volkskulturfoerderungen.html> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (o.D.c): *Inlandsateliers für Bildende Künstlerinnen und Künstler* [online] <https://www.bmkoes.gv.at/kunst-und-kultur/service-kunst-und-kultur/foerderungen/foerdermoeglichkeiten/mobilitaetsprogramme/inlandsateliers.html> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (o.D.d): *Förderung für Festivals und Festspiele* [online] <https://www.bmkoes.gv.at/kunst-und-kultur/sparten/musik-und-darstellen-de-kunst/foerderungen/festspiele-festivals.html> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (o.D.e): *Reise- und Tourneekostenzuschüsse* [online] <https://www.bmkoes.gv.at/kunst-und-kultur/sparten/musik-und-darstellende-kunst/foerderungen/reise-und-tourneekostenzuschuesse-fuer-oesterreichische-musikensembles-und-musikerinnen-musiker-im-inland-und-ausland.html> [abgerufen am: 14.05.2024]

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (o.D.f): *Jahresprogrammförderung für Konzertveranstalter und Musiktheater* [online] <https://www.bmkoes.gv.at/kunst-und-kultur/sparten/musik-und-darstellende-kunst/foerderungen/jahresprogrammfoerderungen/jahresprogrammfoerderung-fuer-konzertveranstalter-und-musiktheater.html> [abgerufen am: 14.05.2024]

Chimani, Barbara/Georg Heinrich/Michael Hofstätter/Markus Kerschbaumer/Stefan Kienberger/Armin Leuprecht /Annemarie Lexer/Stefanie Peßenteiner/Marco Poetsch/Manuela Salzmann/Raphael Spiekermann/Matt Switanek/Heimo Truhetz (2016): *Klimaszenarien für das Bundesland Steiermark bis 2100*, Graz, Österreich: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung Energie und Wohnbau.

Dall’Ara, Giancarlo (2010): *Manuale dell’Albergo Diffuso. L’idea, la gestione, il marketing dell’ospitalità diffusa*. 2. Aufl., Milano, Italien: Franco Angeli.

Dekleva, Aljosa/Tina Gregorič (2014): *Nanotourismus* [online] <https://nanotourism.org/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Dillinger, Thomas/Nina Svanda/Peter Kurz/Arnold Faller/Michael Klammer (2015): *Visionen Für Die Zukunft, Region Obersteiermark Ost: „Der Steirische Hammer“ Ein Studierendenprojekt der Technischen Universität Wien*, Wien, Österreich: TU Wien Department für Raumplanung.

Durkin Badurina, Jelena (2019): 'Teaching Case Study, Mon Perin Ltd.: Example of Community-Owned Tourism', in: *Tourism and Hospitality Management*, Nr. 25(2), 421–429. [online] doi:10.20867/thm.25.2.7

Ebner, Fritz/Wilfried Gruber/Thomas Rainer/Doris Reischenbacher/Reinhard F. Sachsenhofer (2002): 'Neubewertung des Rohstoffpotenzials der Sedimentbecken der Norischen Senke', in: *Vall-Projekt P2/2001*, Leoben, Österreich: Montanuniversität Leoben, Institut für Geowissenschaften Abteilung für Geologie und Lagerstättenlehre.

Euro Velo (o.D.): *Routen und Länder* [online] <https://de.eurovelo.com/> [abgerufen am: 14.05.2024]

European Commission (o.D.a): *European Agricultural Fund for Rural Development* [online] https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/tourism/eu-funding-and-businesses/funding-guide/european-agricultural-fund-rural-development_en [abgerufen am: 14.05.2024]

European Commission (o.D.b): *Horizon Europe* [online] https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/tourism/eu-funding-and-businesses/funding-guide/horizon-europe_en [abgerufen am: 14.05.2024]

European Commission (o.D.c): *LIFE Programme* [online] https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/tourism/eu-funding-and-businesses/funding-guide/life-programme_en [abgerufen am: 14.05.2024]

European Commission (o.D.d): *InvestEU* [online] https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/tourism/eu-funding-and-businesses/funding-guide/investeu_en [abgerufen am: 14.05.2024]

European Commission (o.D.e): *Digital Europe Programme* [online] https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/tourism/eu-funding-and-businesses/funding-guide/digital-europe-programme_en [abgerufen am: 14.05.2024]

European Commission (o.D.f): *Creative Europe* [online] <https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/programmes/crea2027> [abgerufen am: 14.05.2024]

European Commission (o.D.g): *Horizon Europe* [online] https://research-and-innovation.ec.europa.eu/funding/funding-opportunities/funding-programmes-and-open-calls/horizon-europe_en

European Commission (o.D.h): *Climate, Energy and Mobility* [online] <https://culture.ec.europa.eu/funding/cultureu-funding-guide/discover-funding-opportunities-for-the-cultural-and-creative-sectors> [abgerufen am: 14.05.2024]

European Commission (o.D.i): *Culture, creativity and inclusive society* [online] <https://culture.ec.europa.eu/funding/cultureu-funding-guide/discover-funding-opportunities-for-the-cultural-and-creative-sectors> [abgerufen am: 14.05.2024]

European Commission (o.D.j): *European platforms for the promotion of emerging artists* [online] <https://culture.ec.europa.eu/creative-europe/creative-europe-culture-strand/european-platforms> [abgerufen am: 14.05.2024]

Ferienhaus Hochsteiermark (o.D.): *Werbeplakat Aflenz von Paul Kasseker* [online] <https://www.ferienhaus-hochsteiermark.at/lage-haus/kunst-im-haus/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Fitz, Angelika (2024): 'Vorwort', in Karoline Mayer/Katharina Ritter/Angelika Fitz (Hrsg.) *Über Tourismus*, Wien, Österreich und Zürich, Schweiz: Architekturzentrum Wien und Park Books AG, Zürich.

FourLeafLover (o.D.): *Europe outline silhouette map with countries* [online] https://stock.adobe.com/images/europe-outline-silhouette-map-with-countries/283071187?prev_url=detail [abgerufen am: 14.05.2024]

Gault & Millau (o.D.a): *Haubenrestaurants im Bregenzerwald* [online] www.gaultmillau.at/ [abgerufen am: 14.05.2024]

Gault & Millau. (o.D.b): *Haubenrestaurants in Bale* [online] <https://hr.gaultmillau.com/search?keyword=bale&lat=&lng=&location=all#search> [abgerufen am: 14.05.2024]

Gault & Millau (o.D.c): *Wirtshaus Steirereck am Pogusch* [online] www.gaultmillau.at/restaurant/wirtshaus-steirereck [abgerufen am: 14.05.2024]

Gault & Millau (o.D.d): *Wirtshaus Hubinger in Etmühl* [online] www.gaultmillau.at/restaurant/hubinger [abgerufen am: 14.05.2024]

Gemeinde Krumbach (o.D.): *Projekt Bus Stop Krumbach. Wie 7 „Wartehütle“ Kultur, Wirtschaft und Architektur unter ein Dach bringen* [online] <https://www.krumbach.at/system/web/sonderseite.aspx?menuonr=224928182&detailonr=224928182> [abgerufen am: 14.05.2024]

Gbr. Trippl Transporte GmbH (o.D.): *Steinbruch Kapfenberg* [online] <https://trippl.com/leistungen/stein-schotter> [abgerufen am: 14.05.2024]

Gratzer, T./ R. Sauer/Ch. Schmid/J. Schön/G. Wessely (2001): 'Das geothermale Potenzial am Kalkalpen-Südostrand Erfahrungen aus den Bohrungen Payerbach TH1 und Aflenz TH1', in: *Geologische Bundesanstalt Arbeitstagung 2001*, Neuberg an der Mürz, Österreich.

Gregorič, Tina/Johannes Paar (2018): *Town as Dispersed Hotel – Bale in Istria. Design Studio WS 2015/16*, Department of Architectural Typology and Design Institute of Architecture and Design TU Wien.

Grundbuch der Republik Österreich (2023): *Auszug aus dem Grundstücksverzeichnis*, Bezirksgericht 600 Bruck an der Mur Katastralgemeinde 60001 Aflenz Kurort.

Harlfinger, Otmar/Harald Pilger (2010): 'Kapitel 9, Bioklima', in: Franz Prettenthaler/Alexander Podesser/Harald Pilger (Hrsg.) *Studien zum Klimawandel in Österreich Band IV. Klimaatlas Steiermark. Periode 1971–2000. Eine anwederorientierte Klimatographie*. 1. Aufl., Graz, Österreich: Joanneum Research

Istria Tourist Board (2003): *Motovun Film Festival* [online] <https://www.istra.hr/en/destinations/motovun/experience/highlights/1327> [abgerufen am: 14.05.2024]

Ivanisin, Krunoslav (2007): 'Sporthalle Bale', in: *Nextroom. Verein zur Förderung der kulturellen Auseinandersetzung mit Architektur* [online] <https://www.nextroom.at/building.php?id=30865&inc=artikel> [abgerufen am: 14.05.2024]

Jaul, Josef (o.D.): Privatsammlung für Postkarten und Fotografien.

KäseStrasse Bregenzerwald GmbH (o.D.): *Die Käsestraße* [online] www.kaesestrasse.at/unsere-gemeinschaft/#Die_Kaesestrasse [abgerufen am: 14.05.2024]

Lampugnani, Vittorio Magnago (2023): *Bedeutsame Belanglosigkeiten. Kleine Dinge im Stadtraum*, erweiterte und neu bebilderte Taschenbuchaufl., Berlin, Deutschland: Verlag Klaus Wagenbach.

Liebhart-Ulm, Henny (2023): *Baugenese / Erläuterungen zum Baualtersplan für das Pistoryhaus in Aflenz*, Wien, Österreich.

Marktgemeinde Aflenz (2020): *Liste der Gewerbetreibenden*, Aflenz, Österreich.

Marktgemeinde Aflenz (2022): *Statistiken Aflenz Kurort - Ankünfte und Nächtigungen 2019-2022*, Aflenz, Österreich.

Mayer, Karoline (2024a): 'Der Elefant im Raum', in Karoline Mayer/Katharina Ritter/Angelika Fitz (Hrsg.) *Über Tourismus*, Wien, Österreich und Zürich, Schweiz: Architekturzentrum Wien und Park Books AG, Zürich.

Mayer, Karoline (2024b): 'Zimmer Frei', in Karoline Mayer/Katharina Ritter/Angelika Fitz (Hrsg.) *Über Tourismus*, Wien, Österreich und Zürich, Schweiz: Architekturzentrum Wien und Park Books AG, Zürich.

Mayer, Karoline/Katharina Ritter (2024): 'Einleitung', in Karoline Mayer/Katharina Ritter/Angelika Fitz (Hrsg.) *Über Tourismus*, Wien, Österreich und Zürich, Schweiz: Architekturzentrum Wien und Park Books AG, Zürich.

OpenStreetMap (o.D.) [online] openstreetmap.org [abgerufen am: 14.05.2024]

Österreichische Hotel- und Tourismusbank (o.D.a): *Ausfallshaftung* [online] <https://www.oehrt.at/produkte/haftungen/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Österreichische Hotel- und Tourismusbank (o.D.b): *Jungunternehmerförderung* [online] <https://www.oehrt.at/produkte/jungunternehmerfoerderung/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Österreichische Hotel- und Tourismusbank (o.D.c): *Tourismuskredit* [online] <https://www.oehrt.at/produkte/erp-tourismuskredit-ab-eur-1-mio/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Österreichische Nationalbibliothek Bildarchiv und Grafiksammlung (o.D.): L 31560-C [online] <https://onb.wg.picturemaxx.com/?16756386081222671803> [abgerufen am: 14.05.2024]

Outdooractive AG (o.D.): *Laufen in Aflenz* [online] <https://www.outdooractive.com/de/laufstrecken/aflenz/laufen-in-aflenz/2522000/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Paniccia, Paola Maria Anna/Luna Leoni (2019): 'Co-evolution in tourism: the case of Albergo Diffuso', *Current Issues in Tourism*, Nr. 22(10), 1216–1243 [online] doi:10.1080/13683500.2017.1367763

Perdisacca (o.D.): *Olive Oil Production* [online] <https://perdisacca.com/en> [abgerufen am: 14.05.2024]

Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald (o.D.a): *Themen* [online] www.regiobregenzerwald.at/Themen [abgerufen am: 14.05.2024]

Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald (o.D.b): *Leitsätze der REGIOalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald* [online] https://www.regiobregenzerwald.at/Die_REGIO/Informationen/Ziele_Leitsaetze [abgerufen am: 14.05.2024]

Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald and Future Design Akademie (2022): *#zukunften - Bregenzerwald, Ein regionales Gesamtentwicklungskonzept (regGEK) - Zukunftsbild Bregenzerwald*, Dornbirn, Österreich, Wuppertal, Deutschland [online] https://www.regiobregenzerwald.at/Die_REGIO/Informationen/zukunften_2030 [abgerufen am: 14.05.2024]

Restaurant Steirereck GmbH. (o.D.): *Restaurant Steirereck am Pogusch* [online] <https://www.steirereck.at/pogusch.html#section1> [abgerufen am: 14.05.2024]

Riegler, Josef (1990): *Aflenz - Geschichte eines obersteirischen Marktes und Kurortes*. Hausmannsstätten, Österreich: Selbstverlag Dr. Josef Riegler.

Ritter, Katharina (2024a): 'Öfter Weiter Kürzer', in Karoline Mayer/ Katharina Ritter/Angelika Fitz (Hrsg.) *Über Tourismus*, Wien, Österreich und Zürich, Schweiz: Architekturzentrum Wien und Park Books AG, Zürich.

Ritter, Katharina (2024b): 'Von Kühen Wölfen und Touristen', in Karoline Mayer/ Katharina Ritter/Angelika Fitz (Hrsg.) *Über Tourismus*, Wien, Österreich und Zürich, Schweiz: Architekturzentrum Wien und Park Books AG, Zürich.

Rosas, Julio (o.D.): *Topo Werkstatt - Keramik Workshops und Kurse* [online] <https://www.topowerkstatt.com/workshops/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Sextantio Ospitalità Diffusa Srl (o.D.a): *Übersichtskarte des Albergo Diffuso* [online] <https://www.sextantio.it/santostefano/albergo-diffuso-hotel-abruzzo/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Sextantio Ospitalità Diffusa Srl (o.D.b): [online] www.sextantio.it/santostefano/hotel-con-vasca-in-camera/ [abgerufen am: 14.05.2024]

Sextantio Ospitalità Diffusa Srl (o.D.c): [online] www.sextantio.it/santostefano/camere-con-camino-in-abruzzo/ [abgerufen am: 14.05.2024]

Sextantio Ospitalità Diffusa Srl (o.D.d): [online] www.sextantio.it/santostefano/cucina-tradizionale-abruzzese/ [abgerufen am: 14.05.2024]

Schubertiade GmbH (o.D.): *Die Schubertiade, ein Festival der besonderen Art* [online] www.schubertiade.at/de/seiten/die-schubertiade.html [abgerufen am: 14.05.2024]

Statistik Austria (2021): *Atlas der Erwerbspendler:innen* [online] <https://www.statistik.at/atlas/pendler/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Statistik Austria (2023a): *Erwerbstätige nach ÖNACE-Sektoren in Prozent, Ein Blick auf die Gemeinde Aflenz <62138>. G2.7.*

Statistik Austria (2023b): *Erwerbsquoten nach Geschlecht, Ein Blick auf die Gemeinde Aflenz <62138>. G2.6.*

Statistik Austria (2023c): *Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2023, Ein Blick auf die Gemeinde Aflenz <62138>. G2.1.*

Statistik Austria (2023d): *Durchschnittliche Wohnfläche in Quadratmeter und durchschnittliche Wohnraumanzahl pro Wohnung und pro Person nach Rechtsverhältnis 2023.* [online] <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/wohnen/wohnsituation> [abgerufen am: 14.05.2024]

Statistik Austria (2024): *Nächtigungsstatistik der Marktgemeinde Aflenz. Spezialauswertung.*

Statistik Austria (o.D.a): *Übernachtungen im Jahresverlauf 2022, Ein Blick auf die Gemeinde Aflenz <62138>. G8.3.*

Statistik Austria (o.D.b): *Übernachtungen 2013-2022, Ein Blick auf die Gemeinde Aflenz <62138>. G8.3.*

Steiermärkisches Landesarchiv (o.D.): *Franziseischer Kartaster* [online] <https://egov.stmk.gv.at/archivinformatio/sssystem/suche/volltext-detailansicht.jsf> [abgerufen am: 14.05.2024]

Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (o.D.a): *Starke!Zentren* [online] <https://www.sfg.at/f/starkezentren-bringt-leben-in-orts-und-stadtkerne/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (o.D.b): *Start!Klar* [online] <https://www.sfg.at/f/unternehmen-gruenden-beratung/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Stuttner, Dolores (2021): 'Das Handwerk der Moderne – Architektur im Bregenzerwald', in: Architektur Fachmagazin. Laser Verlag GmbH, Vösendorf, Österreich. [online] <https://www.architektur-online.com/kolumnen/das-handwerk-der-moderne-architektur-im-bregenzerwald> [abgerufen am: 14.05.2024]

Subin's Postcard Shop (o.D.): Aflenz/Steiermark - Höhenluftkurort [online] <https://www.postcard-shop.de/aflenz-steiermark-hoehenluftkurort?a=2197999> [abgerufen am: 14.05.2024]

Taccioli, Lorenzo (2022): [online] www.lorenzotaccioli.it/santo-stefano-di-sessanio-cosa-vedere/ [abgerufen am: 14.05.2024]

Toffu (o.D.): *Staffagen* [online] <https://toffu.co/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Tourismusverband Hochschwab (2012): *Zimmerverzeichnis 2012/13, Aflenz Kurort, Aflenz Land, Thörl, St. Ilgen*, Aflenz, Österreich.

Tourismusverband Hochschwab (2020): 'Zimmerverzeichnis | Gastronomieführer 2020/2021, Marktgemeinde Aflenz | Marktgemeinde Thörl', Aflenz, Österreich.

Travnik, Jakob (2020): *Re-Thinking Tourism for a Planet in Crisis Symposium*. Wien, Österreich: TU Wien, Institut für Architektur und Entwerfen, Gebäudelehre und Entwerfen.

Ugolini, Andrea/Chiara Mariotti (2022): 'Planning and Managing the Heritage-led Regeneration of inner Areas. The Sextantio Experience in Santo Stefano di Sessanio', in Saverio Mecca (Hrsg.) *Villages et quartiers à risque d'abandon. Stratégies pour la connaissance, la valorisation et la restauration*. Florenz, Italien: Firenze University Press Best Practice in Scholarly Publishing, 365–379.

Vadala, Daniele (2012): 'Creating communities: the conservation of southern Italian country towns through the „Albergo Diffuso“ model', *Journal of Architecture: Architectural Conservation and Restoration: History, Present and Future*.

Voestalpine (2024a): *Produkte Voestalpine Donawitz* [online] <https://www.voestalpine.com/stahldonawitz/de/produkte-und-technologien/produkte/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Voestalpine (2024b): *Hüttennebenprodukte Voestalpine* [online] <https://www.voestalpine.com/stahl/Produkte/Huettennebenprodukte> [abgerufen am: 14.05.2024]

Voestalpine Böhler Edelstahl (2024): *Produkte Voestalpine Böhler Edelstahl*, <https://www.boehler-edelstahl.com/de/engineering/> [abgerufen am: 14.05.2024]

Wakonigg, H/Harald Pilger (2010): 'Temperatur', in Franz Prettenthaler/Alexander Podesser/Harald Pilger (Hrsg.) *Studien zum Klimawandel in Österreich Band IV. Klimaatlas Steiermark. Periode 1971–2000. Eine anwenderorientierte Klimatographie*. 1. Aufl., Graz, Österreich: Johanneum Research

Weber, Gerlind/Karl-Michael Höferl (2009): *Schrumpfung als Aufgabe der Raumplanung – eine Annäherung aus österreichischer Sicht*.

Werkraum Bregenzerwald GmbH (o.D.)a: *Der Verein* [online] <https://www.werkraum.at/der-verein> [abgerufen am: 14.05.2024]

Werkraum Bregenzerwald GmbH (o.D.b): *Das Haus* [online] www.werkraum.at/das-haus [abgerufen am: 14.05.2024]



Abb. 261 Aushang "Aflenz Awakening" in den Auslagen der Geschäftsleerstände (eigene Erstellung)

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt zunächst meinen Betreuerinnen: Tina für ihren fachlichen Rat, ihre Unterstützung und die zahlreichen spannenden Diskussionen, Katharina für ihre wertvollen Impulse, die mein Projekt zunehmend geschärft haben. Meinen Zweit- und Drittprüfer*innen: Silke für ihren Input, der mir geholfen hat, den Überblick über mein Projekt zu behalten, und Prof. Dietmar Wiegand für seine praxisnahe Expertise.

Der größte Dank geht an meine Partnerin Sarah, die mich über den gesamten Zeitraum hinweg enorm unterstützt und mich aus Stresssituationen herausgerettet hat.

Danke an meine Eltern, die meine Kreativität immer gefördert haben, mich motiviert haben, diesen Lebensweg einzuschlagen und mir das Privileg ermöglicht haben, meine Studienzeit ohne finanzielle Sorgen zu verbringen. Danke auch meinen Geschwistern Fritzi und Emilia. Unser gemeinsames Lego-Spielen hat wohl den Grundstein für mein Interesse gesetzt.

Ein besonderer Dank gilt Henny für ihre Unterstützung und Expertise als Bauforscherin. Sie hat mir unglaublich viel Neues gelehrt.

Danke an meine Familie, insbesondere Max, Birgit und Holdi, für den Anstoß dieser Arbeit, für die wertvollen Kontakte in Aflenz und die guten Gespräche.

Danke Willi für seine aufheiternden Worte und seinen kreativen Input.

Danke an alle Freund*innen, allen voran Asli für ihre fachliche Unterstützung und ihre unzähligen guten Ratschläge und Ben für die Motivation zum Sport und das kontinuierliche Feedback.

Danke an meine Interviewpartner*innen für ihre wertvollen Einblicke ins Dorfleben und an Josef Jaul für die Bereitstellung seiner Privatsammlung an Postkarten und historischen Fotografien über Aflenz.

Ohne eure Hilfe wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen. Danke an alle, die mich auf diesem Weg unterstützt haben.